MIT CD
AMORPHIS
CROWBAR
PIKE VS THE AUTOMATON U.A.

SCORPIONS
ZURÜCK ZU ALTER STÄRKE

SLASH
VIERTER STREICH

HAMMERFALL
DER KÖNIG SINGT MIT

2 POSTER
FEUERSCHWANZ + DARKTHRONE

METAL HAMMER

EXKLUSIVE VORABBERICHTE
DIE NEUEN ALBEN VON **ABBATH** UND **GHOST**



SPECIALS

TANKARD
FOTOS AUS 40 JAHREN

BANDCAMP
HINTER DEN KULISSEN

ZWISCHEN DEN FRONTEN

Sabaton

„WAS WIR TUN UND SINGEN, IST KONTROVERS GENUG. AUS POLITIK UND RELIGION HALTEN WIR UNS RAUS.“

März 2022 39. Jahrgang • B 09115
D: 7,90 € • A: 8,70 € • CH: 14,50 CHF • B: 8,90 € • L: 8,90 €
I: 9,90 € • SLO: 9,90 € • CZ: 290,00 CZK • ES: 9,90 €



AMORPHIS CORPSEGRINDER ANNIHILATOR DESERTED FEAR VOIVOD NIGHTRAGE
DAGOBA SERIOUS BLACK ONCE HUMAN MIDNIGHT CROWBAR ZEAL & ARDOR STAR ONE U.V.M.

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Pure Swedish Heavy Metal!

HAMMERFALL

„Spritzig und kraftvoll!"

METAL HAMMER

„Die stärksten Songs seit Jahren!"

Rock It!



HAMMER OF DAWN

OUT 25.02.

DIGISLEEVE | 1-LP GATEFOLD | DIGITAL

LTD. DELUXE BOX & EDITIONS EXKLUSIV ERHÄLTLICH VIA WWW.NAPALMRECORDS.COM



/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDSOFFICIAL
/NAPALMRECORDS

besuche unseren online store mit musik & merch
WWW.NAPALMRECORDS.COM



© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

* * IMPRESSUM * *



erscheint monatlich bei

axel springer mediahouse berlin

Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH
Mehringdamm 33 • 10961 Berlin
Tel.: 030/308 81 88 - 0
Fax: 030/308 81 88 - 221
E-Mail: redaktion@metal-hammer.de
Online: www.metal-hammer.de

REDAKTION

Chefredaktion:
Sebastian Kessler (v.i.S.d.P.), sebastian@metal-hammer.de
Sebastian Zabel
Redaktion:
Katrin Riedl (CvD), katrin@metal-hammer.de
Frank Thießies (fr), frank.fr@metal-hammer.de
Matthias Weckmann (fr), matthias.fr@metal-hammer.de
Grafik: Felizitas Lang, felizitas@metal-hammer.de
Andreas Hartung (fr), andreas.fr@metal-hammer.de
Volontäre: Raphael Siems, Florian Blumann
Praktikantinnen: Amanda Dizdarevic, Sarah-Jane Albrecht
Lektorat: Torsten Hempelt (fr), Thomas Sonder (fr)
Online: Thomas Sonder (fr), thomas.fr@metal-hammer.de
Lothar Gerber (fr), lothar.gerber.extern@metal-hammer.de
Celia Woitas (fr), celia.fr@metal-hammer.de
Sarah Angeli, sarah.angeli@metal-hammer.de
Mitarbeitende dieser Ausgabe:
Autorinnen und Autoren (fr): Melanie Aschenbrenner, Eike Cramer, Anja Delastik, Lothar Gerber, Lisa Gratzke, Vincent Grundke, Marc Halupczok, Bianca Härtzsch, Florian Krapp, Tom Küppers, Tom Lubowski, Konstantin Michaely, Matthias Mineur, Robert Müller, Tatjana Pokorny, Gunnar Sauermann, Petra Schurer, Heidi Skrobanski, Björn Springorum, Thomas Strater, Christina Wenig, Martin Wickler, Dominik Winter, Celia Woitas, Tobias Zwiebel
Kontakt: Tel.: 030/308 81 88 - 219, Fax: 030/308 81 88 - 221
Leserbriefe: leserbriefe@metal-hammer.de
Tourdaten: tourdaten@metal-hammer.de
Reviews: reviews@metal-hammer.de
Demos: demos@metal-hammer.de
News: news@metal-hammer.de
Nachbestellungen: nachbestellung@metal-hammer.de

VERLAG

Verlagsgeschäftsführung: Petra Kalb, Claudius Senst
Objektleitung METAL HAMMER:
Gernot Krebs, gernot.krebs@axelspringer.de
Tel.: 030-308 81 88 - 212, Fax 030-308 81 88 - 223
Vermarktung Marke:
Oliver Horn (Hoflieferant), oliver.horn@hof-lieferant.com
Tel. 0171-2239119
Brand Partnerships und Vermarktung Live Experiences:
Martin Lippert (Media Impact), martin.lippert@mediaimpact.de
Tel. 030-25 91 73 318
Sales Bild- und Tonträger:
Gernot Krebs, gernot.krebs@axelspringer.de
Tel.: 030-308 81 88 - 212, Fax 030-308 81 88 - 223
Disposition:
Ninja Hansen (für Anzeigen verantwortlich), ninja.hansen@axelspringer.de
Tel. 030-30 881 881 40
Verlagsreferentin: Selina Sutter
Abo-Service: Bernd Wierschin,
DPV Vertriebsservice GmbH, Am Sandtorkai 74, 20457 Hamburg
Objektvertriebsleitung/Vertrieb: Benjamin Pflöger,
DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg
Herstellung: Thomas Künne, Andy Dreyer
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel
Chief Digital Officer: Stefan Böttcher

(fr): Freier Mitarbeiter

© 2022 für alle Beiträge bei Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen. Der Export der Zeitschrift METAL HAMMER und ihr Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages zulässig. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33 vom 1.1.2020
ISSN 1614-2292
Datenschutz ist uns wichtig. Unsere Datenschutzerklärung findet ihr unter www.metal-hammer.de/datenschutz
Ihr könnt diese auch schriftlich unter Axel Springer SE, Datenschutz, Axel Springer Straße 65, 10969 Berlin anfordern.

* * SERVICE * *

Kunden- und Abonnementservice:
Abo-Service METAL HAMMER, Postfach, 20080 Hamburg
Tel: 040/468 60 5164, **Fax:** 040/347-29517
oder Abo unter: www.metal-hammer.de
E-Mail: abo@metal-hammer.de
Verkaufspreis: € 7,90 inkl. 7% MwSt.
Maximum-Abo (Printabonnement): jährlich € 88 (Deutschland) inkl. MwSt. und Zustellgebühr
Markenabonnement (Printabonnement mit digitalem Zugang): jährlich € 98 (Deutschland) inkl. MwSt. und Zustellgebühren
Digitaler Archiv-Zugang: € 25 inkl. MwSt.
Fragen an die Redaktion: redaktion@metal-hammer.de



Sabaton (unten METAL HAMMER-Chefredakteur Sebastian Kessler mit Bassist Pär Sundström)

JEDER SCHUSS EIN TREFFER

Werte Headbangende,

Sie lassen's wieder krachen!
Sabaton begeben sich erneut in die Schützengräben, Granatentrichter und Entscheidungsschlachten des Ersten Weltkriegs. Weil ihnen nichts Neues mehr einfällt? Mitnichten! Die äußeren Umstände drängten sie mehr oder minder dazu. Aus der pandemisch geborenen Not haben die Schweden das Beste gemacht und mit THE WAR TO END ALL WARS eine gewohnt starke Heavy und Power Metal-Hymnensammlung vorgelegt. Normal, dass sie dabei auch zwischen die Fronten geraten: Die Heroisierung schrecklichen Kriegsgeschehens stößt manch Hörendem unangenehm auf; und auch als Fan darf und sollte man den ein oder anderen Dreh der militärhistorisch bewanderten Metaller durchdenken und hinterfragen, wie bei unserem Interview mit Sänger Joakim Brodén in der ausführlichen Titelgeschichte geschehen (S.18).
Breiteren Konsens findet eine Band, die eine Dauerkarte für den Titel „Album des Monats" zu haben scheint: Amorphis begeistern und beglücken mit ihrem neuen Album HALO (Plattenkritik auf S. 84) – und schlagen im Vorbeigehen Ozzy Osbourne: Mit satten acht Soundcheck-Siegen überholen sie den Madman und lassen ihn auf Platz zwei der ewigen Liste der METAL HAMMER-Soundcheck-Sieger zurück. Darauf: Kippis und herzlichen Glückwunsch!
In einem Release-Monat, der das Prädikat „Maximum Metal" verdient, buhlen auch Hammerfall mit ihrem neuen Album HAMMER OF DAWN (denn Hammer kann man nie genug haben) um die Gunst der Heavy-Fans, während Slash gemeinsam mit Myles Kennedy & The Conspirators sowie die nimmermüden Scorpions alle Rocker-Herzen schneller schlagen lassen. Zugleich demonstrieren die deutschen Death Metal-Durchstarter Deserted Fear mit DOOMSDAY ihre Unkaputtbarkeit, während Zeal & Ardor Genre-Grenzen einreißen und Voïvod auch im 40. Band-Jahr ungebrochene Kreativität an den Tag legen. Die gleichaltrigen Tankard öffnen zum runden Geburtstag exklusiv für METAL HAMMER ihr Fotoalbum und erlauben euch ab S. 52 einen Blick auf biervernebelte Erinnerungen. Ebenfalls nur für dieses Magazin hat Abbath (beim zweiten Versuch) die Tür geöffnet, um ein erstes Gespräch über sein frostig erwartetes neues Album zu führen und haben Ghost eine Hörprobe des kommenden Rock-Schmachtfetzens IMPERA bereitgestellt (ab S. 110). Dass ihr vermutlich nur im METAL HAMMER vor die Wahl gestellt werdet, ob ihr euch lieber ein Poster von Darkthrone (zum Jubiläum von A BLAZE IN THE NORTHERN SKY) oder Feuerschwanz (zur Feier der Nummer eins in den Album-Charts) an die Wand hängt, versteht sich von selbst.
Alles in guter Gepflogenheit, also. So wird es hier auch mit neu besetztem Chef-Posten weitergehen: Thorsten Zahn stellt sich neuen Herausforderungen im Rock'n'Roll-Zirkus. Die Redaktion sagt ergriffen Danke für insgesamt zwanzig hammermäßige Jahre am Steuerrad und verbleibt in bester Freundschaft. METAL HAMMER hält Kurs – mit stählerner Tradition im Herzen und einem Ohr am Puls der schwermetallischen Zeit. Und das nicht nur im gedruckten Magazin, sondern auch auf allen digitalen Kanälen sowie in Form des wiederbelebten Podcast (www.metal-hammer.de/podcast) – ihr wolltet es so haben!
Für die nächste Ausgabe planen wir übrigens ein besonderes Schmankerl exklusiv für unsere Abonnenten. Das solltet ihr euch nicht entgehen lassen und flugs unsere aktuellen Abo-Angebote auf S. 16 checken.

Maximum Metal
SEBASTIAN KESSLER



sebastian@metal-hammer.de
www.metal-hammer.de



DIESE KRÄFTE NAHMEN EINFLUSS AUF DIE ENTSTEHUNG DER AUSGABE:



Sarah-Jane Albrecht

+++ Weitere personelle Veränderungen: Wir heißen Volontär Raphael Siems herzlich im Soundcheck willkommen, verabschieden Praktikantin Amanda Dizdarevic (die als freie Mitarbeiterin weiterhämmert) und begrüßen für die nächsten drei Monate Sarah Jane Albrecht (Foto) im Team **+++** Die Überraschung darüber, im Magazin der Süddeutschen Zeitung ein Porträt über Marty Friedman vorzufinden. Wir hoffen darauf, dass auch CUS in seinem Rätsel bald nach Begriffen wie Riff, Moshpit und Breakdown fragt! **+++** Tankard-Fans aufgepasst: Passend zu unserem Foto-Feature verlost die Band drei FOR A THOUSAND BEERS-Vinylboxen. Um zu gewinnen, schickt uns eure beste Tankard-Anekdote bis 16.2. an redaktion@metal-hammer.de! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **+++**

Fotos: T. Tronckoe (PR), privat

#BackToL!ve

Nach unserem großen Veranstalter-Special im vergangenen Monat legen wir digital nach: Mit #BackToLive führt METAL HAMMER die Initiative online fort, berichtet mit Interviews, Statements und Ausblicken über die Situation der Livebranche und bietet ein digitales „schwarzes Brett" für Konzertankündigungen und -verschiebungen, Jobs, Gesuche und Projekte.
www.metal-hammer.de/backtolive

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

INHALT März 2022

METAL HAMMER

3 EDITORIAL, IMPRESSUM
6 NEWS
7 IN EIGENER SACHE
8 LESERCHARTS, LESERFORUM
9 SOCIAL MEDIA METAL
10 Couch: George Fisher (Corpsegrinder)
11 Hautnah: Natalie Koskinen (Shape Of Despair)
12 Plattenteller: Erica Stoltz (Sanhedrin)
14 Neuheitenliste
16 METAL HAMMER-Abonnement
18 SABATON
26 HAMMERFALL
28 Serious Black
30 Tokyo Blade
31 Thunderor
32 SLASH FEAT. MYLES KENNEDY & THE CONSPIRATORS
36 Reckless Love
37 Goodbye June
38 SCORPIONS
42 Harpyie
43 Svartsot
44 Star One
46 Hangman's Chair
47 Maximum Metal-CD
48 Amorphis
50 Nightrage
52 Tankard
54 Annihilator
64 Voïvod
66 SZENE-SPECIAL: BANDCAMP
68 Once Human
69 Rolo Tomassi
70 Dagoba
71 Bloodywood
72 Cult Of Luna
74 Crowbar
76 VORSCHLAGHAMMER
76 Deserted Fear
78 Allegaeon
79 Immolation
80 Zeal & Ardor
82 Midnight
83 Der tote Winkel
84 SERVICE
84 Album des Monats: Amorphis HALO
85 Soundcheck
86 Reviews
98 Demos
100 Zocker-Rocker: Vikram Shankar (Silent Skies)
101 Media
102 Technik: Author & Punisher
104 LIVE
104 Tourdaten
110 STUDIO
110 Abbath
111 Ghost
112 VORSCHAU
114 Schlussakkord: Matt Pike (Sleep, High On Fire)

18 Sabaton

METAL HAMMER-Chefredakteur Sebastian Kessler empfing Sabaton-Sänger Joakim Brodén in Berlin und diskutierte mit dem redseligen Schweden über Heldengeschichten und allerlei Gräuel im Ersten Weltkrieg, die dem neuen Album vorausgegangenen Herausforderungen sowie den Status quo der Panzergeneräle im Angesicht ihres zehnten Studiowerks. Weitere spannende Einblicke erhalten wir von den Produzenten des dazugehörigen Animationsfilms.

POSTER

FEUERSCHWANZ

DARKTHRONE

26 Hammerfall

Joacim Cans klärte Katrin Riedl über die Eigenheiten der kommenden Offenbarung HAMMER OF DAWN auf.

32 Slash

Frank Thießies bat den berühmtesten Zylinderträger der Musikwelt zum Gespräch über sein neues, viertes Album.

38 Scorpions

Zu ROCK BELIEVER prüfte Matthias Mineur den Glauben von Klaus Meine, Rudolf Schenker und Matthias Jabs.

66 Special: Bandcamp

Volontär Florian Blumann nahm für dieses Szene-Special das Modell der Plattform Bandcamp unter die Lupe.

INDEX VON A-Z

Abbath ... 110
Abhoria ... 86
Abraham ... 86
Abysmal Dawn ... 90
Allegaeon ... 78, 86
Amorphis ... 48, 84
Annihilator ... 54, 86
A Place To Bury Strangers ... 86
Arð ... 86
Author & Punisher ... 87, 102
Autumn's Child ... 87

Bandcamp ... 66
Big Scenic Nowhere ... 87
Blitz Union ... 87
Blood Incantation ... 87
Bloodywood ... 71, 87
Bunghole ... 87

Cloakroam ... 88
Cobra The Impaler ... 88
Corpsegrinder ... 10, 88
Cosmic Order ... 96
Creeping Death ... 94
Creeping Flesh ... 88
Crowbar ... 74, 88, 94
Crystal Ball ... 89
Cult Of Luna ... 72, 89

Dagoba ... 70, 89
Descent ... 89
Deserted Fear ... 76, 89
Disaster ... 90
Drippers, The ... 90
D'Virgilio, Morse & Jennings ... 96

Eight Bells ... 90
Emerald Sun ... 90

Flower Kings, The ... 90
Foghat ... 94

Garbage ... 94
Ghost ... 111
Goodbye June ... 37, 91
Grailknights ... 91
Graves For Gods ... 91
Grey Attack ... 91

Hammerfall ... 26, 89
Hangman's Chair ... 46, 91
Harpyie ... 42

Immolation ... 79, 91
Invisions ... 91

Lunar Blood ... 96

Marillion ... 91
Machete Dance Club ... 96
Mesentery ... 92
Metaklapa ... 96
Metal Cross ... 92
Midnight ... 82, 92
Mountaineer ... 92

Napalm Death ... 90
Neptune Power Federation, The ... 92
Nervochaos ... 92
Night Cobra ... 92
Nightrage ... 50, 93

Once Human ... 68, 93

Pike, Matt ... 93, 114
Powertryp ... 93
Pridelands ... 93

Reckless Love ... 36, 94
Redemptor ... 94
Re-Machined ... 94
Restless Spirit ... 96
Rolo Tomassi ... 69, 95

Sabaton ... 18, 93
Sanhedrin ... 12, 95
Scorpions ... 38
Serious Black ... 28, 95
Shape Of Despair ... 11, 95
Shockgnosis ... 95
Shoreline ... 96
Silent Skies ... 95, 100
Silverlane ... 95
Slash ... 32, 95
Space Parasites ... 96
Spitfire ... 96
Star One ... 44, 96
Svartsot ... 43, 96

Tankard ... 52, 94
Tersivel ... 96
Thunderor ... 31, 97
Timechild ... 96
Tokyo Blade ... 30, 97

Uriah Heep ... 94

Vio-Lence ... 90
Voïvod ... 64, 97
Voodoma ... 96

Witt, Joachim ... 97

Xicution ... 97

Zeal & Ardor ... 80, 97

Fotos: Credits siehe jeweilige Story im Heft; Titel: T. Tronckoe (Sabaton - PR); Poster: N. Georgiew (Feuerschwanz - PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

„Amorphis schaffen das Kunststück ihrer Vita ein weiteres Meisterwerk hinzuzufügen!"
POWERMETAL.DE

SOUNDCHECK # 1



amorphis

HALO







AB 11.02. ERHÄLTLICH!

CD Digipak | Colored 2LP | PICTURE 2 LP
Limited Vinyl Boxset | Digital

„Der Albumtitel ist Programm: „Halo" glänzt und erhellt den finsteren (finnischen) Winter mit musikalischem Facettenreichtum. Ein klangliches Feuerwerk, aber weniger ist man von AMORPHIS auch nicht gewohnt."
ROCK HARD

„Das hier ist feinstes, tiefschwarzes Entertainment auf hohem Niveau!"
METAL HAMMER

The Return:
MYSTIC CIRCLE
Dark, Merciless, Straight & Deadly!

Cross Digipak I Colored 2LP
Ltd. Black Metal Boxset I Digital







LEGACY
#3 Soundcheck

JETZT ERHÄLTLICH!

ATOMIC FIRE



Exklusive Sondereditionen und Merchandise:
www.atomicfire-records.com
www.facebook.com/atomicfirerecords | www.instagram.com/atomicfirerecords



WARNER MUSIC CENTRAL EUROPE

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Zusammengestellt von Katrin Riedl | news@metal-hammer.de



ZWANGSMASSNAHMEN

von Thomas Sonder

Liebe Leser*innereien,

ein etliche Male durchlaufenes Szenario. Ich lese meine favorisierte Metal-Lektüre und muss einmal mehr folgende Worte über mich ergehen lassen: „Das Album braucht mehrere Durchläufe, bis es zündet." Ich kaufe mir also eine empfohlene CD oder Vinyl und soll mich xxx-mal durchquälen, obwohl mir die Scheibe nicht gefällt, um nach vielen Stunden endlich begeistert zu sein. Aber will ich das? Und vor allem: Ist diese Scheibe auch wirklich gut? Oder ist es letztendlich nicht so, dass ich unbedingt will, dass mir das Album gefällt, weil es von einer meiner Lieblings-Bands ist? Eine jener Formationen, mit denen ich einst zum Metal kam. Eine jener Bands, von denen ich einst ein spezielles Album hörte, das mich sofort gepackt hat und seitdem in meinem Kopf und Herzen der Ultrakult ist. Und da leider sämtliche Werke danach nicht mehr das Niveau erreichen, das ich mir von ihnen erwarte, muss ich mir das alles eben schönhören. Es ist schließlich eine meiner Lieblings-Bands, der ich hündisch treu ergeben bin, und das Album muss deswegen auch gut sein!

Mensch bürdet sich schließlich generell gerne Dinge auf, um positiv und optimistisch zu sein respektive zu bleiben. Sich das eigene armselige Leben schöntrinken, um überhaupt noch Licht in der Existenzunlust zu finden. Der Mensch als solcher zwingt sich idiotischerweise gerne zu Dingen, die er im Grunde doof findet, nur um up-to-date, modern oder Teil der Masse zu sein. Sei es beim Essen („schmeckt zwar eklig, aber ist gerade in") oder hinsichtlich Outfit (dummes Cap, Vollbart und (Fenster-)Brille). Fehlt nur noch, dass man den Nachwuchs zurücksteckt, wo er rausgekommen ist, weil das Blag nicht so ist, wie man sich das vorgestellt hat. Zu viele kommen nicht damit klar, was individuelle Realität ist, sondern drehen geistig um.

Wenn die Kult-Band ein scheiß Album produziert, dann ist es eben so, und man sollte das akzeptieren. Natürlich gibt es viele Songs, bei denen man anfangs nicht alles hört, was drinsteckt, und die beim mehrmaligen Hören noch wachsen – aber dafür muss zumindest der Ersteindruck stimmen, denn sonst fehlt doch jegliche Geduld für diese (schlimmstenfalls) Tortur. Wer will sich schon durch einen Song quälen, der ihm kaum bis wenig gefällt, in der Hoffnung, dass dieser ihn irgendwann doch noch erleuchten möge? Zugegeben, es mag gewisse Leute (vornehmlich Hardcore-Ultra-Fans) geben, die exakt so agieren (Idole und Idioten, aber das ist ein anderes Thema). Aber denen muss man das in solch einer Review nicht extra sagen. Und bestenfalls auch niemanden zu solchen Aktionen motivieren.

Euer Thomas

Ihr erreicht den Autor unter: redaktion@metal-hammer.de





JUDAS PRIEST
WECHSELSPIELE

Was ist nur los im Lager der Metal-Helden JUDAS PRIEST? Dies fragten sich im Januar viele Fans, nachdem die Band eine personelle Änderung für ihre kommende Konzertreise bekanntgegeben hatte – und selbige kurz darauf widerrief.

Das war doch mal ein interessanter Jahresauftakt: Mitte Januar hielten die englischen Urgesteine Judas Priest die Metal-Welt mit zwei Meldungen auf Trab. Am 10. Januar erklärten sie zunächst, ihre mehrfach verschobenen Live-Feierlichkeiten zum 50. Band-Jubiläum zu viert (abgesehen von gelegentlichen Auftritten des an Parkinson erkrankten Glenn Tipton) absolvieren zu wollen – ohne den bis dato in der Live-Besetzung stehenden Interimsgitarristen Andy Sneap, der jedoch weiterhin als Produzent des auf FIREPOWER (2018) folgenden neuen Studioalbums tätig sein solle. Daraufhin brach bei den Anhängern der Band ein Sturm der Entrüstung los, der sich wohl weniger auf die Personalie Sneap bezog denn vielmehr die Tatsache, dass Judas Priest statt mit den gewohnten zwei nur noch mit einem Live-Gitarristen auf der Bühne stehen wollten – ein für viele Fans unvorstellbares Bild. Andy Sneap wiederum drückte seine Enttäuschung in einer solidarisch formulierten Erklärung aus und betonte, die Band auch weiterhin in jeder denkbaren Situation unterstützen zu wollen. Fünf Tage später revidierten Judas Priest ihre vorherige Entscheidung und gaben bekannt, die nächsten Konzerte nun doch in der ursprünglich geplanten Besetzung – Halford, Hill, Faulkner, Travis, Sneap und zuweilen Tipton – spielen zu wollen. Man habe sich ohne Streit darauf geeinigt. Die Tournee beginnt Anfang März in den USA und soll ab Juni auch Mitteleuropa streifen.

IRON MAIDEN
SENJUTSU ON TOUR

Wer mit dem 2021 veröffentlichten Iron Maiden-Opus SENJUTSU kann, dürfte sich über die folgende Nachricht freuen: Wie Sänger Bruce Dickinson im Januar in einem Interview mit Podcast-Host (und Fozzy-Sänger) Chris Jericho bekanntgab, wollen die eisernen Jungfrauen ihr aktuelles Doppelalbum auf einer ihrer nächsten Tourneen in voller Länge zum Besten geben. Die bisherigen, noch nicht finalen Überlegungen im Band-Kreis bewegten sich dem Vokalisten zufolge in die Richtung, einige Konzerte für „Die Hard-Fans" in etwas kleinerer Kapazität zu geben und das 82-minütige Werk in diesem Rahmen am Stück aufzuführen. Nicht von den potenziellen Plänen betroffen ist allerdings die mittlerweile auf 2022 verschobene und dieses Jahr hoffentlich stattfindende „Legacy Of The Beast"-Welttournee, bei der Iron Maiden wie angekündigt Fan-Favoriten aus der eigenen Historie spielen werden. Möglich sei jedoch, auch diese Shows mit SENJUTSU-Stücken einzuleiten, erklärte der Frontmann. Selbiger befindet sich dieser Tage auf seiner Spoken Word-Tournee „An Evening With Bruce Dickinson" durch die Vereinigten Staaten von Amerika und (ab Mitte März) Kanada. Danach werden Iron Maiden mit den Vorbereitungen für ihre anstehende Tournee beginnen, die – wenn es die Umstände zulassen – am 22. Mai im kroatischen Zagreb startet und in den Monaten Juni und Juli auch den deutschsprachigen Raum erreicht. Up the irons!

MEAT LOAF
IN MEMORIAM

Ein weitere Legende ist von uns gegangen: Wie seine Familie bekanntgab, verstarb der Sänger Meat Loaf am 20. Januar im Kreis seiner Liebsten. Der als Marvin (später: Michael) Lee Aday geborene Texaner entdeckte früh seine Leidenschaft für Rock-Musik, siedelte als junger Erwachsener nach Los Angeles über und spielte mit seinen ersten Bands bereits im Vorprogramm von Iggy Pop, The Who und Joe Cocker. Seine Musical-Karriere begann mit einer Rolle in 'Hair', woraufhin ihm ein Plattenvertrag angeboten wurde, auf den in Zusammenarbeit mit der Sängerin Shaun „Stones" Murphy sein erstes Album folgen sollte. Aus der Bekanntschaft mit Komponist Jim Steinman entwickelte sich eine erfolgreiche Kollaboration, der Klassiker wie BAT OUT OF HELL (1977) entsprangen – eines der meistverkauften Alben überhaupt. Auf den Höhenflug folgten Stimmprobleme, ein Nervenzusammenbruch und Alkoholabhängigkeit, gegen die er mit Erfolg ankämpfte. Der Grammy-Preisträger veröffentlichte zwölf Alben (zuletzt BRAVER THAN WE ARE, 2016) und trat in diversen Filmen, Serien und Musikvideos auf. Sein Schaffen inklusive Welt-Hits wie 'I Would Do Anything For Love' werden uns für immer an den Künstler erinnern. Rest in peace, Meat Loaf!

Foto: D. Simpson/WireImage

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ER IST WIEDER DA!

Wir haben euch zugegebenermaßen etwas warten lassen, doch nun vermelden wir Vollzug: Ab sofort gibt es wieder alle zwei Wochen den METAL HAMMER PODCAST zu hören!

Metal auf allen Kanälen – das haben wir uns auf unsere Fahnen geschrieben, und an dieser Mission arbeiten wir auch weiterhin mit voller Kraft. Wir wollen euch nicht nur jeden Monat ein starkes Print-Magazin vorlegen, sondern darüber hinaus auch online Vollgas geben. Ein Baustein davon kehrt nun zurück: In leicht veränderter Besetzung präsentieren wir aktuell wieder jeden zweiten Freitag im Monat unseren METAL HAMMER Podcast. Dort sprechen derzeit Chefredakteur Sebastian Kessler und Chefin vom Dienst Katrin Riedl über die wichtigsten anstehenden Metal-Alben, diskutieren die spannendsten Neuigkeiten aus der schwermetallischen Gerüchteküche und bitten in jeder Folge einen anderen Gast aus der Szene vor das Mikro. Die aktuellen Episoden umfassen etwa Gespräche mit Feuerschwanz (über ihren Chart-Erfolg), Julia Frank von Wizard Promotions (über die Live-Situation) sowie Zeal & Ardor und Deserted Fear (über ihre aktuellen Alben). Wir hoffen, ihr schaltet zahlreich ein, wenn es wieder heißt: MAXIMUM METAL – zum Hören!

Die neueste Folge sowie alle bisherigen Episoden des METAL HAMMER PODCAST findet ihr unter www.metal-hammer.de/podcast. Darüber hinaus hört ihr uns auf Spotify, Deezer, Amazon und Podigee. Vergesst nicht, uns zu folgen, um zu erfahren, wie es weitergeht!

Eure METAL HAMMER-Redaktion

METAL HAMMER PODCAST

POWERMETAL 2.0 AT ITS BEST



25.02.2022 ALS DIGIPAK, LTD. FARBIGES VINYL, LTD. BOX SET & DIGITAL

- KINGS TODAY TOUR -

05.02.22 (DE) MONHEIM - AULA AM BERLINER RING | 06.02.22 (DE) BOCHUM - MATRIX / ROCKPALAST
08.02.22 (DE) SAARBRÜCKEN - GARAGE | 09.02.22 (DE) FRANKFURT - NACHTLEBEN
10.02.22 (DE) BERLIN - PRIVATCLUB | 11.02.22 (DE) SCHIRNDING - GEMEINDEHALLE / ROCKCLUB
12.02.22 (DE) LEIPZIG - HELLRAISER | 13.02.22 (DE) MÜNCHEN - BACKSTAGE

Evergrey

OUT NOW

EVERGREY'S ERSTES LIVE ALBUM SEIT 17 JAHREN!
ALS BLURAY/2CD SET & LTD. FARBIGES 3-VINYL!
LIVE: BEFORE THE AFTERMATH

RECKLESS LOVE

HARDROCK TRIFFT AUF SYNTH WAVE:
DIE 80ER LEBEN UND FINNLANDS SLEAZE ROCK-GIGANTEN
RECKLESS LOVE
LIEFERN DAFÜR DEN PERFEKTEN SOUNDTRACK!
"TURBORIDER"

TURBORIDER

25.02.
ALS DIGIPAK, LTD. FARBIGES VINYL UND LTD. BOX-SET (INKL. HANDHELD-VIDEOSPIEL) ERHÄLTLICH!



www.afm-records.de // shop.afm-records.de



© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

LESERFORUM

METAL HAMMER | Leserforum, Mehringdamm 33, 10961 Berlin | leserbriefe@metal-hammer.de

LESER IM VISIER



Name:
Felix Büttner

Alter: 24

Wohnort:
Altenburg

Beruf:
Student

Interessen:
Die große weite Musik (jedoch Metal besonders), Festivals, Konzerte, Comics und mich auf den Lehrerberuf freuen.

Bestes Metal-Erlebnis:
Für mich unübertroffen: 2020 endlich Tenacious D live gesehen! Neben dem gemeinsamen Bild mit KG war es für mich und meine Freunde die Band, die ganz oben auf unserer Konzertliste stand.

Letztes Konzert:
Tenacious D in Berlin, 2020

Erstes Album:
Lordi THE AROCKALYPSE

Meine Top 5-Alben:

1	**In Extremo** SÄNGERKRIEG
2	**Ronnie James Dio** THIS IS YOUR LIFE
3	**Parkway Drive** HORIZONS
4	**Green Day** AMERICAN IDIOT
5	**Powerwolf** THE SACRAMENT OF SIN

Wie gerate ich ins Visier?
Schickt eure Antworten und ein Bild per Mail an redaktion@metal-hammer.de (Stichwort: Leser im Visier). Alle Ausgewählten erhalten ein METAL HAMMER-T-Shirt und eine aktuelle CD. Bitte gebt dazu eure Adresse mit an!

LESERCHARTS

1	(-)	**Feuerschwanz** MEMENTO MORI
2	(1)	**Volbeat** SERVANT OF THE MIND
3	(-)	**Magnum** THE MONSTER ROARS
4	(-)	**Tony Martin** THORNS
5	(2)	**Hämatom** DIE LIEBE IST TOT
6	(4)	**Iron Maiden** SENJUTSU
7	(-)	**Khemmis** DECEIVER
8	(6)	**Exodus** PERSONA NON GRATA
9	(8)	**Dream Theater** A VIEW FROM THE TOP OF THE WORLD
10	(7)	**Hypocrisy** WORSHIP

Wie nehme ich an den Lesercharts teil?
Schickt uns eure fünf aktuellen Lieblingsalben per Mail an charts@metal-hammer.de. Unter allen Einsendungen verlosen wir Alben und Shirts. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Pantera (MH02/2022)

Hallo und hammermäßige Grüße aus Hamm,
ein paar Freunde und ich waren am 10.10.1994 auf dem einzigen Pantera-Konzert in NRW, in Oberhausen (Turbinenhalle). Vorbands waren The Almighty und Downtown. Es bleibt ein unvergessenes Konzert, Phil hat immer wieder Bierdosen ins Publikum geworfen. Die Stimmung war der Hammer. Nach Stagediven und Pogo blieb mir auf dem Rückweg von Oberhausen nicht mehr viel. Das T-Shirt war zerrissen und nicht mehr am Leib, die Hose auch in Fetzen, in meiner Hand nur noch das Portemonnaie und die Eintrittskarte. Tolle Zeit...
Mit freundlichen Grüßen,
Jörg Umlauf (via E-Mail)

Liebe METAL HAMMER-Redaktion,
Pantera gehören für mich definitiv – wie praktisch alle US-Thrasher der Achtziger und Neunziger – zu den weißen Flecken auf meiner Heavy Metal-Landkarte. Ich habe auch Metallica, Anthrax, Slayer und Exodus nie so ganz verstanden. Aber Týrs Version von 'Cemetery Gates': Das ist der erste Pantera-Song, der mir richtig gefällt. Ich habe mir gerade im Internet das Video zum Original angeguckt. Und frage mich, wie ich so taub und blind sein konnte, diese geile Band zu verpassen. 'Cemetery Gates' erinnert gerade in der zu einem Drittel akustischen Version von Týr an Metallicas 'The Unforgiven' (Part 1-3). Phil Anselmo und Dimebag Darrell sind spezieller als die sehr im Mainstream von Jugendzeitschriften und MTV versackten Helden von Metallica. Dennoch könnte ich hier die Brücke zum Bay Area-Thrash Metal finden, die ich schon so lange suche. Der Song ist unwiderstehlich. Und der gefühlte Weg zum Beispiel zu den schnelleren Songs auf Metallicas DEATH MAGNETIC-Album ist nicht weit. Die Pantera-Tribute-CD zum 30. Jubiläum der Veröffentlichung von VULGAR DISPLAY OF POWER ist echt eine tolle Idee!
Herzliche Grüße,
Christiane-Angela Blandow (via E-Mail)

Liebes METAL HAMMER-Team!
Ihr fragt in eurer neuesten Ausgabe, ob die Pantera-Tribute-CD „Heiß oder Scheiß" ist. Sorry, aber glasklares „Scheiß!". Ist voll daneben, wie leider die Februarausgabe des METAL HAMMER auch. Ich ärgere mich, für eine so schwache Ausgabe und schwache CD ernsthaft 9,90 Euro ausgegeben zu haben. Das Heft wird mit überflüssigen 9 Seiten Pantera aufgefüllt, und die CD ist musikalisch voll daneben. Verstehe die Lobhuldigungen zu diesem ach so tollen Werk, das 30 Jahre alt geworden ist, nicht ansatzweise. So toll ist das Album wirklich nicht, kein NEVERMIND wie von Nirvana – das ist eine Kultscheibe! Da gibt es Besseres wie zum Beispiel sämtliche Kreator-CDs. Einen Lichtblick hat die Ausgabe in der Vorschau aufs nächste Heft und die Story mit den Scorpions.
Ein etwas enttäuschter METAL HAMMER-Leser,
Heino Ebel (via E-Mail)

Feedback an die Redaktion: Fragen und Lob

Hallo METAL HAMMER,
seid ihr der Zeit voraus? Am 06.11.2021 erhielt ich die Dezember-Ausgabe – das bedeutet ja, dass ihr im Oktober die Dezember-Ausgabe anfertigt. Wie kann es sein, dass ihr fast zwei Monate im Voraus schreiben könnt, was im Dezember passiert? Widersprüchlich ist aber, dass in der Mai-Ausgabe 2020 erst die ersten Berichte zur Coronasituation waren (anstatt März/April). Ihr solltet zeitnah und aktuell die Ausgaben veröffentlichen und auch nicht den nächsten Monat angeben. Am besten finde ich eure Albumkritiken. Wobei ich mich immer wieder frage, wie ihr das macht. 30 Alben werden von 13 Redakteuren angehört. Wenn man die Stunden addiert, da kommt recht viel zusammen... Bei euren Bewertungen denke ich, dass die großen und führenden Bands zu gut bewertet werden. Wer hört denn noch heute das letzte Album von Metallica oder Iron Maiden oder Judas Priest? Für mich waren das höchstens durchschnittliche Werke. Ich würde mich über eine Rückmeldung freuen.
Long live Rock'N'Roll!
Mit freundlichen Grüßen,
Werner Nafz (via E-Mail)

Lieber Werner,
vielen Dank für deine E-Mail! Wir sind gewissermaßen unserer Zeit voraus, da hast du Recht. METAL HAMMER wird wie alle relevanten Metal-Medien weit vor Erscheinen der jeweiligen Alben von Plattenfirmen mit Musik bemustert. Auch unsere Interviews führen wir vorab, damit das Heft am Kiosk so aktuell wie möglich ist. Anders ist es bei einem Monatsheft nicht möglich, da wir Zeit für die Produktion (Texte, Lektorat, Layout) und Auslieferung benötigen. Wir bemühen uns so weit wie möglich um Aktualität – das siehst du an Konzertberichten, aber auch bei Nachrufen auf kürzlich verstorbene Musiker. Die ganze Musik hören wir, weil wir dafür brennen! Natürlich ist nicht jedes Album die reine Freude, und manchmal ist so viel Musik ganz schön anstrengend, doch wir nehmen diesen Job ernst und investieren dementsprechend viel Zeit in die Bewertungen. Die sind am Ende Geschmackssache und obliegen den Bewertenden. Dass auch wir unsere Fan-Brillen nicht immer ganz abnehmen können, dürfte einleuchten. Für ein vielfältiges Meinungsbild ist unser Soundcheck da, in dem sich unsere Helden allen Mitwirkenden stellen müssen, sofern die Plattenfirmen die Musik dafür freigeben. Wir hoffen, wir konnten deine Fragen beantworten!
Deine Redaktion

Sehr geehrte METAL HAMMER-Redaktion,
mir ist gerade beim Durchblättern des letzten Magazins aufgefallen, dass mir danach ist, Ihnen zu schreiben. Da die Jahrzehnte wie im Flug vergehen, sich einige Jahre dennoch wie Kaugummi ziehen, merke ich an: Das einzige Magazin, das sich bei mir konstant „gehalten" hat, ist der METAL HAMMER. Ich bin notorisch-manisch-depressiver Leser von Musikmagazinen, habe jedoch kürzlich mehrere Papiertonnen befüllt mit Rocks, Classic Rock, Visions, Rock Hard, Musik Express und so fort. Aber die METAL HAMMER-Ausgaben kommen bei mir nicht in die Tonne. Denn Ihr Magazin ist genial: das Papier, die Bindung, die Inhalte; die Ausgewogenheit, alle Befindlichkeiten abzudecken; die Beilagen (CD, Vinyl), das Niveau. Also, kurzum: Ich freue mich jeden Monat, dass mir meine Frau ein 2-Jahresabo geschenkt hat. Die alten Ausgaben (s.o.) werden sogar noch ab und an zu Recherchen herangezogen. Bleibt so!
Beste Grüße aus Regensburg!
Geri Huber (via E-Mail)

Fotos: privat

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



STAHL-GEZWITSCHER

Mitteilsame Musiker lieben Twitter. METAL HAMMER hat für euch ein Auge darauf, was Stars dort kundtun…

Mötley Crüe
@MotleyCrue
An diesem Tag im Jahr 1981 taten sich vier Jungs zusammen und gründeten eine Band namens Mötley Crüe (möglicherweise Xmass oder The Four Skins), die noch immer für Furore sorgt.
17:08 Uhr, 17. Januar 2022

Matthew kiichichaos Heafy
@matthewkheafy
Benenne diese verrückte Technik, die ich persönlich auf der Gitarre erfunden habe, weil ich der Größte aller Zeiten bin.
14:19 Uhr, 12. Januar 2022

Danny Case
@TheDannyCase
Ich mache meinen jährlichen Tweet auf dieser Müllplattform. Wir sehen uns alle in einem Jahr oder so wieder, wenn @Twitter hoffentlich beschließt, völliger Müll zu sein.
23:37 Uhr, 01. Januar 2022

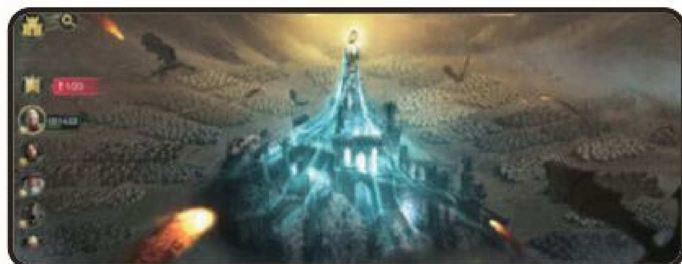
Doc Coyle
@DocCoyle
Denkt ihr, jetzt wäre ein guter Zeitpunkt, um @limpbizkit zu bitten, @badwolves auf ihre nächste Tour mitzunehmen?
12:30 Uhr, 11. Januar 2022



METAL-APP DES MONATS

'Der Herr der Ringe: Die Schlacht beginnt'

Von: NetEase/Warner Bros.
Für: Android und iOS
Preis: Android und iOS



Tolkien-Fans können sich nun per Smartphone nach Mittelerde begeben. Hier wartet ein kurzweiliges, aber spaßiges Abenteuer für unterwegs auf euch. Dank Kooperation mit Warner Bros. bekommt ihr die bekannten Gesichter und den Soundtrack aus der Spielfilmtrilogie. Das Ganze wird mit detaillierten Charaktermodellen und hübscher Grafik präsentiert. Sobald ihr euch für eine Fraktion entschieden habt, startet ihr mit einer Festung und Armee. Diese gilt es zu erweitern, um so die Gebiete rund um euren Stützpunkt zu erobern. Später könnt ihr Helden rekrutieren. Irgendwann kommt die übliche Free2Play-Schranke: Alles kostet Zeit und Ressourcen. Wer nicht warten will, kann hierfür Geld ausgeben. Muss aber nicht sein, man kommt mit ein bisschen Wartezeit durch. Für alle Fantasy-Begeisterte ein netter Snack für zwischendurch.

– EURE MEINUNG –

AUF FACEBOOK UND IM METAL HAMMER-FORUM


Five Finger Death Punch

METAL HAMMER: „Five Finger Death Punch-Frontmann Ivan Moody berichtet detailliert von seiner damaligen Nahtod-Erfahrung."

➡ **Eric Fu**
Wie, der hat nur eine Nahtoderfahrung? Hab bestimmt ein Dutzend und mich fragt niemand…

➡ **Daniel Ringleb**
Hat er sich nach 'Cast Away' nochmal mit Tom Hanks getroffen?

METAL HAMMER: „Slayer: Kerry King leistet sich Wohnung in New York (3,65 Millionen Dollar)"

➡ **Micha On Tour**
Und morgen lesen Sie in „Schöner Wohnen"…

➡ **Johannes Vogelbacher**
Sein Glück, dass ich ausgezogen bin.

➡ **Sascha Schettler**
Ich war auf der letzten Tour, ich habe Slayer-CDs und -Shirts. Also gehört die Wohnung auch mir. Wo ist mein Schlüssel, Kerry?

➡ **Daniel Berg**
Normale Tiroler Preise.

➡ **Jim Schröder**
Ist das die Warm- oder Kaltmiete?

METAL HAMMER: „Nirvana: Einstiges NEVERMIND-Baby reicht Klage neu ein."

➡ **Wolfgang Wolf**
Metallica haben mich auf ihrem … AND JUSTICE FOR ALL Album abgelichtet. Wo gibt's das Geld bitteschön?

➡ **Friedrich Wagner**
Muss ich meine LP schreddern, wenn er gewinnt, oder nur eine bestimmte Stelle schwärzen?

➡ **Michael Bühler**
Hoffentlich werden Iron Maiden nicht von Eddy angeklagt.

➡ **Tobi Pü**
2099 klagt er immer noch.

➡ **Christian Villa**
Cool! Hab die damals, bei Erscheinung, als Vinyl gekauft. Wird jetzt immer mehr wert.

METAL HAMMER: „Andy Sneap spielt nicht auf der kommenden Judas Priest-Tour."

➡ **Markus Baldauf**
Sie haben ja noch ein bisschen Zeit, um es sich zu überlegen. Die nächste Tour findet ja erst 2034 statt.

➡ **Pascal van Deyck**
Dann wird halt geloopt, wie bei Ed Sheeran.

➡ **Robert Hoppe**
Vielleicht kann man sich irgendwo bewerben.

➡ **Chris Boltendahl**
Das MacBook wird's schon richten.

➡ **Jonathan Jochem**
Also rein musikalisch ist Judas Priest mit einer Gitarre eine bahnbrechend beknackte Idee. Respekt.

METAL HAMMER: „Scorpions: Neue Single 'Rock Believer' erscheint Mitte Januar."

➡ **Micha On Tour**
Abschieds-Single?

➡ **Florian Godt**
Das Comeback der Comebacks nach dem Comeback der Comebacks ist coming Back! Leck mich fett, der Wind wurde eindeutig zu oft gechanged.

METAL HAMMER: „Beavis and Butt-Head: Die Rückkehr mit neuem Film."

➡ **Matt Eagle**
Beavis & Butt-Head kommen zurück. Jackass kommt ins Kino. Ein neuer Matrix läuft aktuell. Limp Bizkit haben ein neues Album gebracht. Ich zocke Diablo 2… Welches Jahr ist es? 2002?

➡ **Florian Mey**
I NEED CRAPPACINO FOR MY BUNGHOLE!

➡ **Christian Uhse**
Man sieht die Köpfe und hat sofort das Lachen im Kopf.

Fotos: S. Jensen (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



GEORGE „CORPSEGRINDER“ FISHER
CANNIBAL CORPSE, CORPSEGRINDER



Das Mikrofon nimmt GEORGE „CORPSEGRINDER“ FISHER dieser Tage nicht mehr nur für Cannibal Corpse in die Hand, sondern auch für ein eigenes Projekt, an dem er mit seinem guten, langjährigen Freund und Hatebreed-Frontmann Jamey Jasta arbeitete: Ende Februar veröffentlicht der 51-Jährige sein Solo-Debütalbum CORPSEGRINDER. Passend dazu haben wir uns einen Einblick in das Leben des Death-Metallers verschafft.

Welche Erinnerungen verbindest du mit deiner Kindheit?
Mit meinen Freunden abhängen, Bier trinken und Metal hören. Das war allerdings eher in meinen Teenager-Jahren.

Was war der skurrilste Job, den du jemals ausgeübt hast?
Bei Cannibal Corpse dabei zu sein, ist der schrägste Job überhaupt, glaube ich...

Welchen Job hättest du, wenn du nicht Musiker geworden wärst?
Irgendetwas im Baugewerbe zusammen mit meinem Vater.

Wann hast du entschieden, dass du Musiker werden willst – und warum?
Mit acht Jahren bin ich zur Musik gekommen. Zwischen 15 und 18 Jahren habe ich dann beschlossen, selbst Musik machen zu wollen. Zu dieser Zeit habe ich angefangen, mich damit zu beschäftigen, und hatte später meine erste Band, die tatsächlich auch Corpsegrinder hieß.

Welche war für dich die schlimmste Erfahrung in Sachen Liebe/Beziehung – und welche die schönste?
Die schlimmste weiß ich gar nicht, aber die schönste war auf jeden Fall meine Freundin damals. Mit ihr bin ich seit 33 Jahren verheiratet. Sie ist meine Nummer eins.

Wen würdest du als dein Idol bezeichnen?
Es gibt zwei: Ozzy Osbourne und Chuck Schuldiner. Durch Black Sabbath bin ich zur Musik gekommen, und Chuck ist die Person, die mich dazu gebracht hat, Death Metal zu spielen.

Welche Person ist dir in deinem Leben am wichtigsten?
Natürlich meine Kinder und Frau, aber auch meine Geschwister. Sie stehen alle immer hinter mir.

Und wer hat dich am meisten enttäuscht?
Ich versuche, nicht an Negatives zu denken. Wer mich am meisten enttäuscht hat, weiß ich deshalb nicht. Es gibt aber auf jeden Fall Platten, von denen ich mehr erwartet hätte, aber ich will niemanden runtermachen.

Letzte Platte, die du dir gekauft/besorgt hast?
Jamey Jasta hat mir die neue Dee Snider-CD zugeschickt. Die ist richtig cool!

Lieblingsplatte aller Zeiten?
Ganz klar: Das ist DON'T BREAK THE OATH von Mercyful Fate!

Wann warst du das letzte Mal betrunken?
An den Feiertagen zu Weihnachten.

METAL HAMMER spendiert dir ein Getränk. Was bestellst du?
Ein Bier, einen Shot oder einen Whiskey.

Wann hast du das letzte Mal in einem Club/einer Disco getanzt und auf was?
Ich tanze eigentlich nie.

Welches Buch hast du als letztes gelesen?
Das weiß ich nicht, ist lange her. Ich zocke lieber. Wenn ich etwas lese, dann immer online.

Wolltest du schon einmal jemanden töten?
Nein. Ich singe zwar jeden Tag darüber, aber tun würde ich es nie.

Hast du schon einmal an Selbstmord gedacht?
Nein, ich habe nie darüber nachgedacht. Trotzdem hatte ich meine Phasen, in denen ich richtig am Boden war. So geht es sicher vielen Menschen. Was ich mache, um wieder aufzustehen, ist, deprimierende Musik zu hören. Das hilft mir immer.

Wo hast du deinen letzten Urlaub verbracht?
In den Universal Studios, weil meine älteste Tochter Maya Geburtstag hatte und sie riesiger Harry Potter-Fan ist.

Bei dir zu Hause brennt's. Welche drei Dinge rettest du?
Meine Frau und meine beiden Töchter.

Jemand schenkt dir hundert Euro. Was würdest du spontan davon kaufen?
Mit dem Geld würde ich mit meinen Jungs aus der Crew in eine Bar etwas trinken gehen oder sie zum Essen einladen.

Dein größter, bis dato unerfüllter Lebenswunsch?
Ich weiß nicht, mir ist es nur wichtig, dass meine Familie, Freunde und generell alle Leute in meinem Leben gesund sind und es allen gutgeht. Das ist für mich das Wichtigste auf der Welt.

Hast du vor Live-Auftritten Lampenfieber?
Ich war bei meinem ersten Auftritt wie versteinert, weil ich meine Stimme verloren hatte. Angst, auf die Bühne rauszugehen, hatte ich aber nie.

Wie sieht es in der Hölle aus?
Ich hoffe, unten ist es heiß, es gibt ganz viel kaltes Bier und Whiskey, keine Hangover, viele großartige Musiker und meine ganze Familie. Hoffentlich kommen sie unten auf den Geschmack von Death Metal und lassen mich dann singen. Die Hölle ist vielleicht gar nicht so schlimm.

Nenne drei Höhepunkte und drei Tiefpunkte deiner Karriere!
Drei Höhepunkte waren die Gründung meiner ersten Band Corpsegrinder, der Einstieg bei Cannibal Corpse und der Beitritt bei Monstrosity. Hoffentlich wird mein Soloprojekt mein vierter Höhepunkt! Die meisten Tiefpunkte hatte ich während meiner Monstrosity-Zeit.

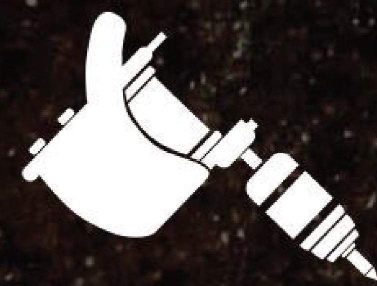
Von welchem deiner Songs würdest du dir wünschen, ihn niemals geschrieben zu haben?
Es gibt keine. Die Songs sind ein Teil dessen, was wir zu einem bestimmten Zeitpunkt sind. Wir haben nie etwas geschrieben, das politisch oder religiös war; Cannibal Corpse machen so etwas nicht. Ich bereue daher keine Songs.

Wie würdest du die Welt verändern, wenn du die Gelegenheit dazu hättest?
Ich würde alle dazu bringen, miteinander auszukommen. Jeder sollte jeden respektieren, unabhängig davon, an wen man glaubt, welches Geschlecht man hat, wo man herkommt, wen man wählt et cetera. Ich wünsche mir, dass alle aufhören würden, über all das zu streiten und anfangen, miteinander zu reden und einander zu verstehen.

BEARBEITET VON
AMANDA DIZDAREVIC

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

NATALIE KOSKINEN
SHAPE OF DESPAIR, THE ABBEY





Seit Gründung der finnischen Formation SHAPE OF DESPAIR 1998 trägt NATALIE KOSKINEN mit ihrem sphärischen Gesang maßgeblich zur intensiven Atmosphäre der Doom-Metaller bei. Davon zeugt auch das neue, fünfte Album RETURN TO THE VOID, auf das Anhänger mehr als sechs Jahre lang warten mussten. Im Folgenden gewährt uns die Künstlerin Einblick in ihre Faszination für Hexen, Schädel und große Kunst.

Wie alt warst du bei deinem ersten Tattoo, und wo hast du es stechen lassen?
Meine erste Tätowierung erhielt ich im Alter von 19 Jahren. Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie verzweifelt ich mich seit meinem 12. Geburtstag danach sehnte! Natürlich war ich damals noch zu jung dafür. Eines Tages entschied ich aber, dass die Zeit gekommen ist. Keine Ahnung, mit welchem sogenannten „Künstler" ich damals zu tun hatte – es war ein Typ, der bei sich zu Hause tätowierte. Mein erstes ist das einzige Tattoo, das ich bereue. Es zeigt eine Art Blume, die zum Glück nicht so viel Platz einnimmt.

Welche Motivation führte zu deinem ersten Tattoo, warum hast du dich dafür entschieden?
Es gab keinen spezifischen Grund dafür, ich liebe Tattoos einfach! Abgesehen von meinem ersten habe ich alle meine Tätowierungen mit Bedacht gewählt.

Wie haben deine Familie und Freunde darauf reagiert?
Eigentlich gab es keine richtig großen Reaktionen. Alle wussten bereits davor, dass ich mich für Tätowierungen interessierte.

Gibt es ein Tattoo, das du bereust?
Nur mein erstes, wie erwähnt.

Machst du dir Gedanken darüber, wie deine Tattoos aussehen werden, wenn du 66 bist?
Diese Frage wird vermutlich jeder tätowierten Person wenigstens einmal in ihrem Leben gestellt! Wenn ich in diesem Alter noch lebe, wird die Kunst auf meinem Körper genauso gut aussehen wie aktuell – nur eben mit ein paar Falten darauf.

Welche Motive würdest du dir niemals stechen lassen?
Nichts Politisches, da bin ich mir hundertprozentig sicher!

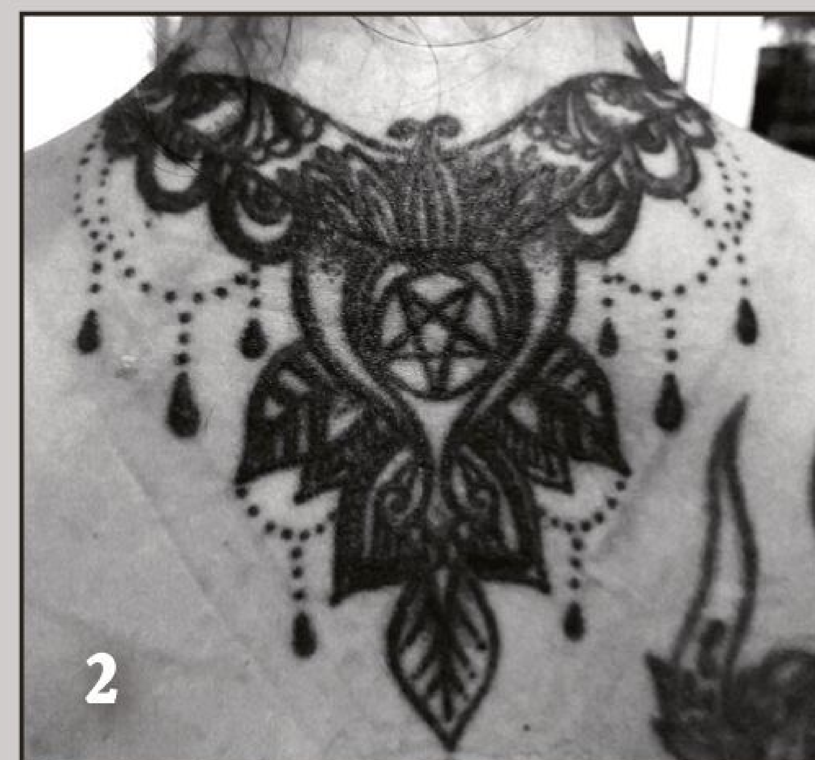
Was reizt dich an Tattoos?
Die Kunst dahinter, so einfach ist es. Es gibt Menschen, die sich ohne speziellen Grund tätowieren lassen, und auch das ist vollkommen in Ordnung. Ich selbst interessiere mich jedoch mehr für richtig große Kunstwerke auf menschlicher Haut. Ich finde so etwas absolut faszinierend. Das ist natürlich nichts für jedermann. Meine Begeisterung gilt Totenköpfen und Hexen, wie an mir selbst zu sehen ist.

Was würdest du sagen, wenn sich deine Kinder tätowieren lassen?
Sobald sie erwachsen sind, können sie mit ihren Körpern tun, was auch immer sie wollen. Ich hoffe nur, sie denken mit aller gebotenen Vorsicht darüber nach, bevor sie Entscheidungen zum Thema Tattoos treffen. So etwas sollte man schließlich später nicht bereuen. Sollte das doch geschehen – tja, manchmal kommt es im Leben eben so.

BEARBEITET VON
KATRIN RIEDL

Was Natalie unter die Haut geht:











1 Dieser Rabenschädel mit dem Zeichen von einer meiner Bands (Paara) wurde von Samuli Ponsimaa gestochen. Fast alle Paara-Mitglieder entschieden sich für ein Tattoo mit Band-Bezug, wir alle haben heute unterschiedliche Kunstwerke mit diesem Symbol.

2 Mit diesem Mandala inklusive Pentagramm von Tuomas Valtanen verbinde ich keine konkrete Geschichte. Mir war einfach danach, mir dieses Motiv auf meinen Nacken stechen zu lassen.

3 Dieses Motiv ist mein aktuellstes Kunstwerk, es stammt von Samuli Ponsimaa und zeigt eine Meerhexe. Die Pläne dafür gehen fast acht Jahre zurück. Es ist eine Art Fortsetzung des folgenden Tattoos, doch dieses hier repräsentiert die Unterwasserwelt.

4 Diese Hexe von Jenni Liukkonen (Bound Tattoo) war mein erstes größeres Tattoo, es ist etwa acht Jahre alt. Dahinter steckt keine besondere Geschichte, es ist einfach eine Hexe mit dämonischen Flügeln, die aus dem Wasser kommt.

5 Die Schädel von Samuel Boman beruhen auf meiner Leidenschaft dafür! Ich liebe ihre Form und höre nie auf, über die unterschiedlichen Details jedes einzelnen nachzudenken. Manchmal verbringe ich Stunden im Internet oder über Büchern und sehe mir verschiedene Schädel an. Hinter diesem Tattoo steckt eine besondere Bedeutung: Die drei Totenköpfe stehen für drei sehr wichtige Personen in meinem Leben, die heute nicht mehr da sind.

Fotos: H. Koivula (PR), privat

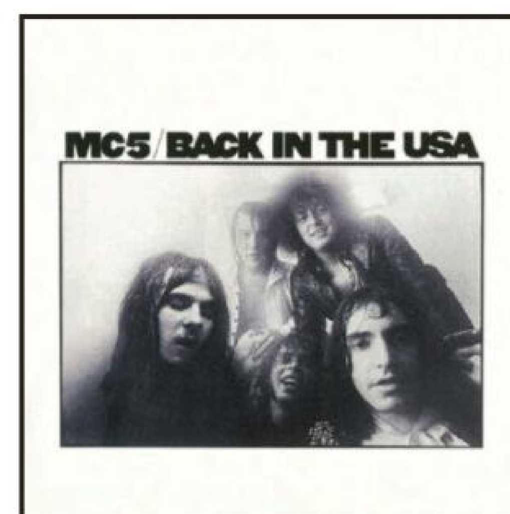
© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

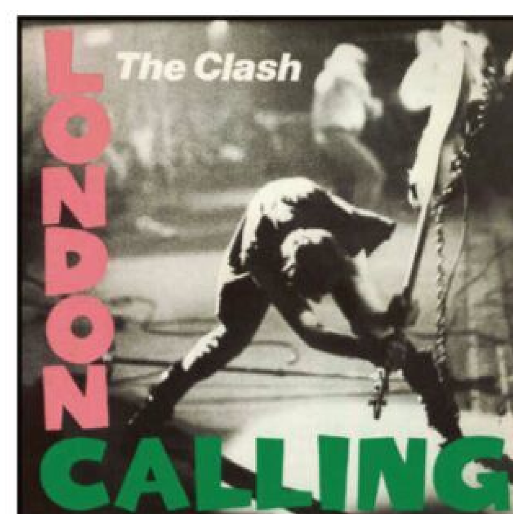
PLATTENTELLER  ERICA STOLTZ SANHEDRIN

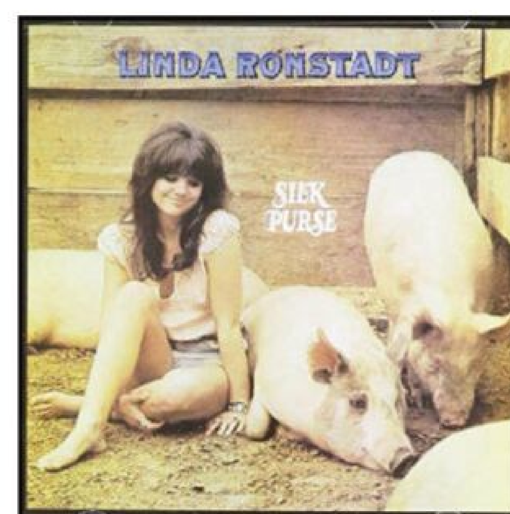






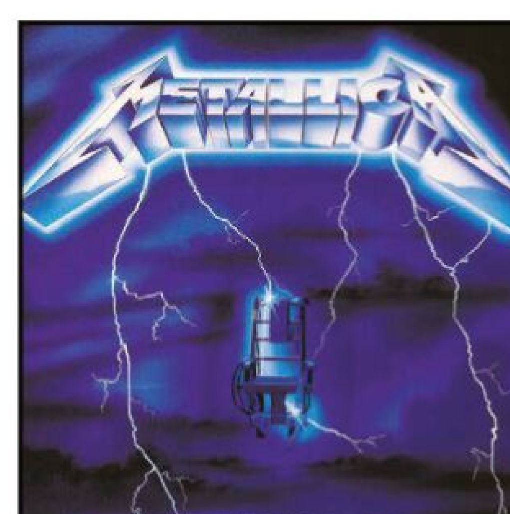


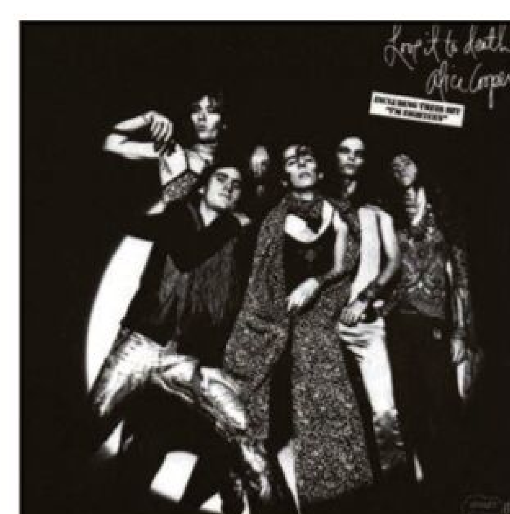


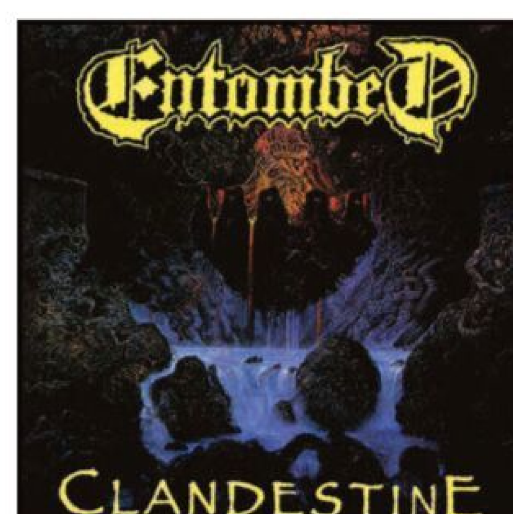


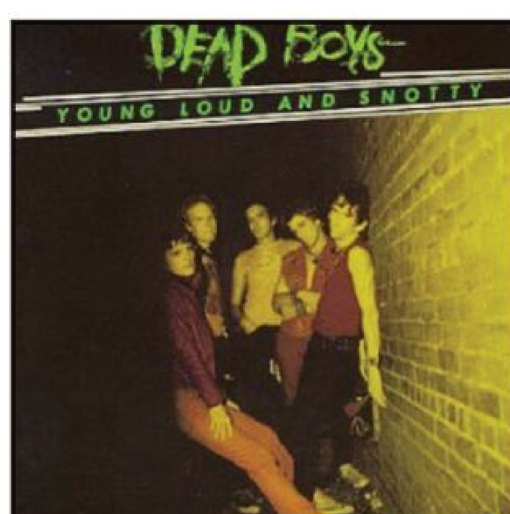


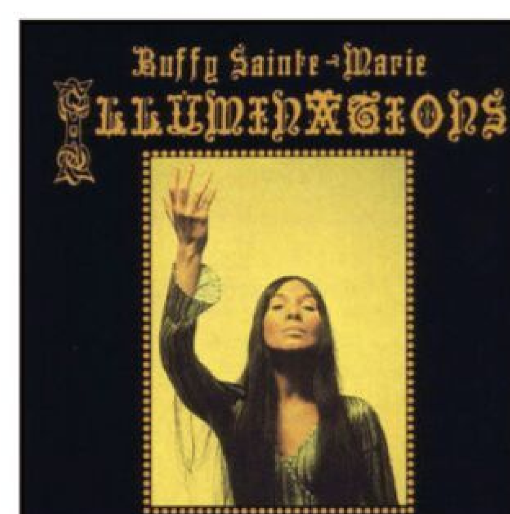












Mit ihrer dritten Platte LIGHTS ON haben die New Yorker Heavy-Metaller SANHEDRIN ein neues heißes Eisen im Feuer und fangen – etwa im Eingangsstück 'Correction' – auch den momentanen Zeitgeist ein. Welche Werke die 51-jährige Sängerin und Bassistin ERICA STOLTZ in ihrer Vergangenheit geprägt haben, erfahrt ihr im Folgenden.

Welche war die erste Platte, die du gekauft/bekommen hast?
Das Gene Simmons-Soloalbum. Meine Eltern kauften mir zu meinem achten Geburtstag diese Platte sowie einen schwarz-orangen Tutu.

Welches ist das neueste Album in deiner Sammlung?
Die letzte gekaufte Metal-Scheibe war Necrots MORTAL, zuletzt habe ich jedoch Loretta Lynns STILL WOMAN ENOUGH erstanden.

Welche Platte hat dein Leben verändert?
Dead Boys YOUNG LOUD AND SNOTTY. Die Band besaß eine starke Haltung und ihre Gitarren klangen, als ob ihre Verstärker in Flammen stünden. Das spiegelte wider, wie ich mich in meinen Teenager-Jahren fühlte.

Nenne die meistgehörte Scheibe in deiner Sammlung!
BACK IN THE USA von MC5. Das ganze Album ist so prahlerisch! Ich liebe Proto-Punk und -Metal. Diese Platte zeigt eine Band, die zwischen tollem traditionellem Rock'n'Roll und dem Bestreben balanciert, ihr Schaffen auf eine höhere Ebene zu bringen.

Welche Platte hat das beste Cover?
Im Punk sind das The Clash mit LONDON CALLING, im Metal muss es Metallicas KILL 'EM ALL sein – beide aus demselben Grund: Sie zeigen totale Zerstörung! Ich möchte aber auch Linda Ronstadts SILK PURSE erwähnen – ihr Haar sieht toll aus und sie sitzt in einem Stall, barfuß im Schmutz mit den Schweinen. Ihre Stimme ist traurig und natürlich.

Auf welchem Album sieht das Cover richtig beschissen aus?
Da gibt es viele – doch eines der schlimmsten ist wohl LOVE DRIVE von den Scorpions, mit diesem Kaugummi auf der Brust.

Welche Platte würdest du deinem besten Freund empfehlen?
Ich habe vor Kurzem einer eng befreundeten Person THE THOUSANDFOLD EPICENTRE von The Devil's Blood nahegelegt – das kam gut an.

Welches Album würdest du deinem Todfeind andrehen?
Alles von Taylor Swift.

Mit welchem Album würdest du versuchen, einen Mann von dir zu überzeugen?
ANIMAL MAGNETISM von den Scorpions!

Welche Platte würdest du vorspielen, um einer Frau deine Schokoladenseite zu präsentieren?
SABÏRE von Gates Ajar.

Welche Platte versüßt dir Autofahrten?
Metallicas RIDE THE LIGHTNING ist die einzige CD, die in den letzten zwei Jahren in meinem Auto lag. Außerdem höre ich gerne True Crime-Podcasts.

Gibt es ein Album, auf dem du besonders gerne mitgespielt hättest?
LOVE IT TO DEATH von Alice Cooper!

Welche Schmuckstücke verbergen sich in der Plattensammlung deiner Eltern?
Da gibt es TOMMY von The Who, das Band-betitelte Album von Big Brother And The Holding Company sowie Willie Nelsons STARDUST.

Welche Platte deiner Sammlung verdient das Prädikat „peinlich"?
Mir ist keines der Alben in meiner Sammlung peinlich! Eine der seltsamsten Platten darin ist womöglich die Zusammenarbeit von David Bowie und Bing Crosby – das Weihnachtslied 'Little Drummer Boy'.

Welches Lied trällerst du unter der Dusche?
Das mache ich tatsächlich gar nicht.

Jemand möchte, dass du ihm eine Platte empfiehlst, die in den Siebzigern veröffentlicht wurde. Welche würdest du vorschlagen?
Falls diese Person neu im Metal ist, empfehle ich MASTER OF REALITY von Black Sabbath.

Und welches Achtziger-Album könntest du guten Gewissens anpreisen?
KILLERS von Iron Maiden!

Gibt es eine Neunziger-Platte, die du weiterempfehlen könntest?
CLANDESTINE von Entombed.

Wie sieht es mit einer Veröffentlichung aus den ersten beiden Dekaden dieses Jahrtausends aus?
Da möchte ich DOWN BELOW von Tribulation nahelegen.

In welchem Song lässt sich die Gesinnung deiner Band am besten zusammenfassen?
Dafür eignet sich das Stück 'Riding On The Dawn' von unserem ersten Album A FUNERAL FOR THE WORLD.

Empfiehl eine Platte, die nicht dem Metal-Genre zuzuordnen ist!
ILLUMINATIONS von Buffy Sainte-Marie – eine seltsame, ergreifende Sammlung von Songs mit einem die Psyche zerreißenden Finale namens 'He's A Keeper Of The Fire'.

Welche Beschallung wünschst du dir bei deiner Beerdigung?
'The Wayfaring Stranger'. Das ist ein alter amerikanischer Folk-Song, von dem es auch eine tolle Version von Johnny Cash aus dem Jahr 2000 gibt.

BEARBEITET VON
KATRIN RIEDL

Foto: S.E. Abramson (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung





ACTS OF GOD
CD | DIGITAL AB 18.02. ERHÄLTLICH!
2LP IM GATEFOLD AB 08.04. ERHÄLTLICH!







vein.fm
THIS WORLD IS GOING TO RUIN YOU
CD | LP IN GATEFOLD | DIGITAL - AB 15.04. ERHÄLTLICH!





KREATOR
Violent Revolution
CD-DIGIBOOK | 2LP IN GATEFOLD | DIGITAL - AB SOFORT ERHÄLTLICH!

www.NUCLEARBLAST.de
@NUCLEARBLASTRECORDS | @NUCLEARBLAST
@NUCLEARBLASTRECORDS | NUCLEARBLASTEUROPE
ROUGH TRADE

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

NEUERSCHEINUNGEN

Animals As Leaders

BAND	ALBUM	VÖ
8 Kalacas	FRONTERAS	25.3.
Abbath	DREAD REAVER	25.3.
Agathodaimon	THE SEVEN	18.3.
Animals As Leaders	PARRHESIA	25.3.
Atkins, Ronnie	MAKE IT COUNT	18.3.
Bhleg	FÄGHRING	1.4.
BillyBio	LEADERS AND LIARS	25.3.
Blind Guardian	noch unbekannt	September
Cabin Boy Jumped Ship	SENTIMENTS	27.5.
Cailleach Calling	DREAMS OF FRAGMENTATION	11.3.
Children Of The Sün	ROOTS	18.3.
Coreleoni	noch unbekannt	Mai
Corvus Corax	ERA METALLUM	2022
Credic	VERMILLION OCEANS	22.4.
Dark Funeral	WE ARE THE APOCALYPSE	18.3.
Dead Lord	DYSTOPIA EP	11.3.
Demonical	MASS DESTROYER	6.5.
Desolate Shrine	FIRES OF THE DYING WORLD	25.3.
Destruction	DIABOLICAL	8.4.
Disconnected	WE ARE DISCONNECTED	April
D'OR	VENI VIDI IGNIS	11.3.
E-L-R	VEXIER	11.3.
Eucharist	I AM THE VOID	25.3.
Fall Of Rauros	KEY TO A VANISHING FUTURE	25.3.
Fheels	LOTUS	1.4.
Fozzy	BOOMBOX	15.4.
Friends Of Hell	FRIENDS OF HELL	18.3.
Gauntlet Rule	THE PLAGUE COURT	18.3.
Gazpacho	FIREWORKING AT ST. CROIX	11.3.
Gggolddd	THIS SHAME SHOULD NOT BE MINE	1.4.
Ghost	IMPERA	18.3.
Grave Next Door	SANCTIFIED HEATHEN	18.3.
Heidra	TO HELL OR KINGDOM COME	8.4.
Hell Mlitia	HOLLOW VOID	18.3.
Hellacopters, The	EYES OF OBLIVION	1.4.
Hellblind	A PLAGUE ON ALL YOUR HOUSES	25.3.
Helms Alee	KEEP THIS BE THE WAY	25.3.
Ignite	IGNITE	25.3.
Incite	WAKE UP DEAD	25.3.
JBO	PLANET PINK	18.3.
Keops	ROAD TO PERDITION	25.3.
Knorkator	SIEG DER VERNUNFT	Herbst
Kvaen	THE GREAT BELOW	25.3.
Lucer	THE NEW WORLD	August
Lustmord	THE OTHERS (LUSTMORD DECONSTRUCTED)	1.4.
Meshuggah	IMMUTABLE	1.4.
Messa	CLOSE	11.3.
Mirror	THE DAY BASTARD LEADERS DIE	Frühjahr
Misfire	SYMPHONY FOR THE IGNORANT	1.4.
Monuments	M4	2022
New Horizon	GATE OF THE GODS	11.3.
Night Demon	YEAR OF THE DEMON	25.3.
Nite	VOICES OF THE KRONIAN MOON	25.3.
Northlane	OBSIDIAN	1.4.
Oddland	VERMILION	11.3.
Onward	OF EPOCH AND INFERNO	2022
Paleface	FEAR & DAGGER	25.3.
Pattern-Seeking Animals	ONLY PASSING THROUGH	1.4.
Playgrounded	THE DEATH OF DEATH	18.3.
Porcupine Tree	CLOSURE / CONTINUATION	24.6.
Purple Dawn	PEACE & DOOM SESSION VOL II	11.3.
Qaalm	RESILIENCE & DESPAIR	25.3.
Ravenfield	PAIN	18.3.
Rise Of Kronos	COUNCIL OF PREDICTION	25.3.
Rizon	PRIME TIME	11.3.
Romeo, Michael	WAR OF THE WORLDS, PART 2	25.3.
Sadist	FIRESCORCHED	2022
Samavayo	PAYAN	25.3.
Satan	EARTH INFERNO	1.4.
Shaman's Harvest	REBELATOR	11.3.
Shining Black / Boals & Thorsen	POSTCARDS FROM THE END OF THE WORLD	18.3.
Siena Root	REVELATION	19.8.
Skeletal Spectre	TOMB COVEN	11.3.
Slaegt	GODDESS	18.3.
Solitary	LIVE AT BLOODSTOCK	11.3.
Soul Glo	DIASPORA PROBLEMS	25.3.
Stone Axe	STAY OF EXECUTION	18.3.
Stray Gods	STORM WALLS	18.3.
Supreme Unbeing	ENDURING PHYSICALITY	5.5.
The Spirit	OF CLARITY AND GALACTIC STRUCTURES	1.4.
Three Days Grace	EXPLOSIONS	6.5.
Týr	A NIGHT AT THE NORDIC HOUSE	18.3.
Ultra Silvam	THE SANCTITY OF DEATH	25.2.
Vanir	SAGAS	11.3.
Wagner, Eric	IN THE LONELY LIGHT OF MOURNING	18.3.

Gggolddd

Ronnie Atkins

Änderungen zur vorherigen METAL HAMMER-Ausgabe sind rot markiert!

Foto: T. Savage (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

CULT of LUNA

THE LONG ROAD NORTH

Das heiß erwartete neue CULT OF LUNA Album! Erhältlich ab 11. Februar als ltd. Vinyl-Boxset, als reguläre 2-LP und als Digibook-CD!

Pre-listen: metalblade.com/cultofluna

RockHard

"Das gesamte Album besitzt einen cineastischen Charakter! Verdammt groß!"
(Patrick Schmidt, 9/10 Punkten)

MIDNIGHT

LET THERE BE WITCHERY

Black fucking Rock´n´Roll! MIDNIGHT nehmen auch auf ihrem fünften Streich keine Gefangenen! Erhältlich ab 4. März als CD und LP!

Pre-listen: metalblade.com/midnight

ALLEGAEON

DAMNUM

Zugänglich, brachial und hymnisch, ALLEGAEON schreddern musikalische Grenzen! Erhältlich ab 25. Februar als Digi-CD und 2-LP!

Pre-listen: metalblade.com/allegaeon

Sanhedrin

LIGHTS ON

Das Powertrio aus New York mit einem grandiosen Album voller Heavy Metal Hymnen! Erhältlich ab 4. März als CD und LP!

Pre-listen: metalblade.com/sanhedrin



www.metalblade.de ◊ www.metalblade.tv
http://twitter.com/metalblade ◊ www.facebook.com/metalbladerecords
Metal Blade Records ONLINE STORE - The Loudest Shop On The Net http://shop.metalblade.de
www.instagram.com/metalbladeshop

© 2021 Metal Blade Records Inc.

SONY MUSIC



JETZT ZUGREIFEN, GESCHENK BEKOMMEN UND SPAREN!

MAXIMUM-ABO

12 AUSGABEN ABONNIEREN
UND DIESES GESCHENK BEKOMMEN:

WELTEXKLUSIV
UND LIMITIERT



SABATON-ZIPPER

- Nicht im regulären Handel erhältlich
- Limitiert auf 200 Stück weltweit
- Größen S-2XL

ALLE ABO-ANGEBOTE FINDEST DU UNTER:

METAL-HAMMER.DE/ABO

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



BEQUEM ZUHAUSE LESEN:

SPEZIAL-ABO



- EINFACH UND UNKOMPLIZIERT
- DREI MONATE METAL HAMMER DIREKT NACH HAUSE
- DREI AUSGABEN: 9,95€ STATT 23,70€
- DREI WEITERE AUSGABEN ZUM VORZUGSPREIS VON JE 6,50€ PRO AUSGABE

SO KANNST DU BESTELLEN:



ONLINE

METAL-HAMMER.DE/ABO



PER MAIL

AS-MEDIA@DPV.DE



PER TELEFON

040/468 605 164

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



Sabaton



DIVERSITÄT IM SCHÜTZENGRABEN

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



Die schwedischen Power-/Heavy-Metaller SABATON machen aus den schlimmsten Umständen das Beste: Ohne die Pandemie mit daraus resultierendem Tourneeabbruch wäre THE WAR TO END ALL WARS wohl nicht entstanden. Gut, dass der verheerende Erste Weltkrieg ausreichend erzählerischen Stoff für ein zweites Konzeptalbum hergibt. Persönliche Kriegsmüdigkeit bremst Sänger JOAKIM BRODÉN (l.) und seine Metal-Infanterie nicht, Heldengeschichten auszugraben; diese sind gewohnt spannungsgeladen und feierlich in Szene gesetzt – kommen aber nicht ohne Kontroversen und mögliche Missverständnisse aus.

AUTOR: SEBASTIAN KESSLER | FOTOS: T. TRONCKOE (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



Erster Weltkrieg – Stellungskrieg in Ost und West, gewaltige Sprünge in der Entwicklung neuer Waffen- und Kampftechniken und folgenreiche politische Umbrüche: die perfekte Szenerie für nicht nur ein Sabaton-Album, sondern mindestens zwei! Auf THE GREAT WAR (2019) gelang es der Band, feierliche Frontgeschichten und epochale Schlachten zu besingen, ohne das Kriegsgeschehen über die Maßen zu verherrlichen, indem Momente des Innehaltens, Hinterfragens und Beklagens ihren Platz fanden. So wenig, wie der Erste Weltkrieg jener war, der alle Kriege beendete, so wenig war die Ära auserzählt: Auf THE GREAT WAR folgt jetzt THE WAR TO END ALL WARS. Das neu gehobene Material funktioniert sowohl als Zugabe zum Vorgänger, als auch – in einen erzählerischen Rahmen eingebettet und mit einem Animationsfilm unterfüttert – für sich alleinstehend, und ist weit mehr als nur eine B-Seiten-Sammlung. Zwar erreicht es nicht immer die emotionale und erzählerische Tiefe, um die es Sabaton ohnehin selten geht, aber die Band setzt wie gewohnt Einzelschicksale und Heldenmythen in knackige, hymnische, bühnentaugliche Heavy Metal-Songs um – mal vorbehaltlos begeisternd, mal kontrovers. Wie gehen die Schweden mit dem Spannungsfeld aus glorreichen Geschichten und politisch-historischem Sprengstoff um? Unter anderem das wollten wir von Sänger Joakim Brodén (zusammen mit Bassist Pär Sundström führender Kopf der Band) beim Treffen in Berlin wissen. Im Gespräch wurde auch zum wiederholten Mal deutlich: Sabaton mögen mal eine Schlacht, aber keinen Krieg verloren geben. Daraus ergibt sich auch eine eigene Art der Traumabewältigung, die zum unerwarteten Finale der gemeinsamen Tournee mit Judas Priest führte.



Joakim, THE WAR TO END ALL WARS ist ein für eure Verhältnisse langer Albumtitel, aber irgendeine Variante zu THE GREAT WAR musstet ihr ja finden...
Ich wollte es ja THE GREATER WAR nennen, damit wir danach auf die „The Greater Tour“ gehen können. (lacht)

Die Namen eurer Tourneen können manchmal etwas verwirrend sein – zum Album THE LAST STAND gab es „The Last Tour“, was ein paar Fans schockiert haben dürfte...
Wir machen uns einen Spaß daraus. Die Meister des Ganzen dürften Status Quo sein, die eine Tour „The End Of The Road“ nannten, dann „The Farewell Tour“ Mitte der Achtziger, und sie sind noch immer da. Oder Ozzy mit „No More Tours“.

Ein Ende ist bei euch zumindest nicht in Sicht, und ihr kehrt mit THE WAR TO END ALL WARS zurück zum Ersten Weltkrieg. Warum ist dieser Zeitabschnitt besonders passend für Sabaton?
Ich weiß gar nicht, ob er passender ist als andere; aber irgendwie ergab es sich so. Als wir THE GREAT WAR machten, wussten wir nicht, dass es einen zweiten Teil geben würde. Wobei ich gar nicht von Teil zwei sprechen möchte, sondern einem kleinen Bruder oder einer kleinen Schwester. Schon bei THE GREAT WAR war ich enttäuscht, dass wir nicht die richtige Musik für bestimmte Geschichten hatten – ‘Christmas Truce’ schwebte uns bereits damals vor, aber es passte nicht. Auch die Story der Harlem Hellfighters wollte ich unbedingt erzählen. Zusätzlich wurden wir, sobald unsere Fans mitbekamen, dass wir uns mit dem Ersten Weltkrieg beschäftigen würde, von E-Mails und Kommentaren mit Vorschlägen und Wünschen erschlagen – von manchen hatte ich bis dahin selbst noch nicht gehört, und wir ließen uns begeistern. Dazu kam schließlich, dass wir „The Great Tour“ unterbrechen mussten und nach Hause geschickt wurden; es waren also noch jede Menge Konzerte in den verschiedensten Ländern offen, die wir nachholen wollten. Würden wir jetzt mit neuen Songs über eine andere Ära kommen, hätten diese ein ganz anderes Grundgefühl, sodass sich die Nummern über den Ersten Weltkrieg unpassend anfühlen würden. Also entschlossen wir uns dazu, die Situation anzunehmen und trotz aller widrigen Umstände zumindest ein starkes Album mit mehr Geschichten aus dem Ersten Weltkrieg daraus zu machen.

BILDUNGSAUFTRAG

Um geschichtliche Aufarbeitung sind Sabaton nicht verlegen. Das zeigt sich etwa in speziellen „History Editions“ ihrer Alben, in denen gesprochene Intros einen Kontext zu jedem Song geben. Im „Sabaton History Channel“ auf YouTube tauchen sie in die historischen Umfelder ihrer Stücke ein, und auch die aufwändigen Videoclips tragen zum tieferen Verständnis der Song-Texte bei. Mit THE WAR TO END ALL WARS gehen die Schweden (mal wieder) einen Schritt weiter: Statt einzelner Videoclips erweckt ein kompletter Animationsfilm das Album chronologisch korrekt und mit zusätzlichen Details zum visuellen Leben. Dahinter steckt die in den USA ansässige Produktionsfirma Yarnhub, deren britischstämmiger CEO, Produzent und Erzähler David Webb uns einen Blick hinter die Kulissen gewährt.

David, was ist und macht Yarnhub?
Yarnhub ist eine Animationsfirma, die Kurzfilme produziert. Ich sage oft: Das Ziel der Firma ist es, Gänsehaut zu ernten. Unsere Filme sollen ein Kinogefühl vermitteln und den Zuschauer mit den von uns Porträtierten mitfühlen lassen. Wir arbeiten vor allem an historischen Geschichten; wenngleich wir dabei sind, uns auch in andere Richtungen zu entwickeln. Während unserer Arbeit am Sabaton-Film haben wir merklich expandiert und bestehen aus ungefähr 30 Leuten an drei Orten, die Artworks, Animation und Musik erstellen.

Wie kam die Verbindung mit Sabaton zustande?
Zuvor war ich CEO bei warhistoryonline.com und thevintagenews.com. Wir hatten Interviews mit Sabaton gemacht und kannten ihr PR-Team. Während wir an einem Film über Lawrence von Arabien arbeiteten, veröffentlichten Sabaton ‘Seven Pillars Of Wisdom’, und wir hatten die Idee, Joakim zu animieren, um ihn am Ende des Films an Lawrences Grab zu zeigen – Sabaton fanden das klasse und gaben uns die Erlaubnis. Daraufhin hatte ich eine Idee für eine Geschichte um ‘Night Witches’, schloss mich mit Pär zusammen, und es klickte sofort zwischen uns.

Wie lange dauerte die Produktion, und wie eng habt ihr mit dabei mit der Band zusammengearbeitet?
Darüber gesprochen haben wir ein Jahr lang, und unser 30-köpfiges Team saß etwa dreieinhalb Monate lang daran. Ich sprach drei bis vier Mal pro Woche mit der Band dazu – wir brannten alle dafür, also wollten wir uns auch fortwährend austauschen. Der eigenartigste Skype-Anruf war der um sieben Uhr morgens – die Band rief direkt nach einem Auftritt vor Judas Priest


David Webb

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Was konntet ihr von THE GREAT WAR mitnehmen, was vom Vorgängeralbum lernen und jetzt umsetzen?
Es geht immer schnell, sich in dem zu verlieren, was man gerade tut. Darum hören wir uns, bevor es an ein neues Album geht, immer noch mal genau an, was wir davor gemacht haben. Was gefällt uns daran, was gefällt uns nicht so gut? So nun auch THE GREAT WAR: Obwohl ich die Produktion liebe, so groß, massiv und episch, wie sie ausfiel, fühle ich mich auch davon erschlagen. Der Sound spiegelt den Ersten Weltkrieg wider, ist übertrieben und fast aus der Spur. Ein Song oder drei: Alles ist perfekt! Aber wenn ich das Album von vorne bis hinten höre, sind meine Ohren müde beim Finale 'The War To End All Wars', das natürlich auf dem neuen Album hätte stehen sollen, hätten wir davon gewusst. (lacht) Das Album laugt einen aus, was am Mix liegt. Ich habe also mit Jonas (Kjellgren, Produzent des neuen Albums und des Vorgängers – Anm.d.A.) gesprochen, der meinen Eindruck teilte. Natürlich waren und sind wir glücklich damit, aber wir können nicht noch mal exakt dasselbe machen. Wir haben an fast allen Bestandteilen etwas herumgeschraubt, aber der größte Unterschied ist der Gitarren-Sound mit einem ganz neuen Ansatz für die Aufnahmen und den Mix. Jonas modifizierte einen alten Gleichrichter, womit es uns gelungen ist, die Gitarren bei geringerer Verzerrung heavier klingen zu lassen. So konnten wir sie im Mix lauter drehen, ohne dass sie alles übertönen. Das hat die Dynamik des Albums radikal verändert und Raum für vieles mehr geschaffen! Ob die Songs eines Albums gut oder schlecht sind, ist rein subjektiv; die Produktion kann man objektiver bewerten. Unser Debüt hatte eine qualitativ schlechte Produktion. Diese hier ist unsere objektiv beste!

Dass die Gitarren mehr im Vordergrund stehen, scheint sich auch auf das Songwriting ausgewirkt zu haben!
Vor allem bei einem Song wie 'Hellfighters', den ich gemeinsam mit Chris (Rörland – Anm.d.A.) geschrieben habe; er ist ein wahnsinniger Gitarrist, der alles auf den Tisch bringen und freidrehen wollte. Auf der anderen Seite, sozusagen als Reaktion auf das sehr technische 'Hellfighters', haben wir Abstand davon gebraucht und wollten auch etwas einfach zu Spielendes – so kam es zu 'Soldier Of Heaven', in dem es die wenigsten Gitarren des gesamten Albums zu hören gibt.

Habt ihr es als Wagnis angesehen, ein Achtziger-Synthie-Stück wie 'Soldier Of Heaven' zu bringen?
Nein, wir haben uns köstlich dabei amüsiert. Und wir rechneten gar nicht damit, dass es auf dem Album landet, sondern haben nur zum Spaß Musik gemacht. Zwischendurch haben wir uns auch gefragt, ob wir zu weit gehen, aber entschieden uns dann, uns das nicht kümmern zu lassen. Jeder in der Band fand diese super eingängige Achtziger-Rock-Disco-Nummer klasse. Wir haben uns darüber beömmelt, wie befreiend es ist, keine komplizierten Gitarren-Riffs zu haben. Im Refrain mussten wir uns bremsen und haben auf Tremologitarren gesetzt, so wie Judas Priest auf TURBO, und auf einen Trick, zu dem Michael Jackson bei 'They Don't Care About Us' gegriffen hat; es gibt im Refrain viel Percussion und Handgeklapper im Hintergrund – es machte uns viel Spaß, damit herumzuspielen und wir waren davon überrascht, wie gut das Ergebnis klang! Weil es dann sowieso schon nach den Achtziger Jahren klang, sind wir noch den letzten Schritt gegangen und haben Synthdrums verwendet.



Das Stück ist dem, was Battle Beast machen, gar nicht so unähnlich. Mir kam zu Ohren, dass du Fan bist?
Battle Beast und auch Beast In Black finde ich klasse! Jeder von uns hat seine Wow-Erfahrungen beim Entdecken von Bands; die meisten davon natürlich im Teenager-Alter, wenn man erstmals Musik für sich entdeckt. Je mehr Musik man hört, desto schwieriger ist man zu beeindrucken. Aber das zweite, Bandbetitelte Battle Beast-Album, das erste mit Noora (Louhimo, Battle Beast-Sängerin – Anm.d.A.), hat mich umgehauen – kein einziger schlechter Song, ich liebe es! Seitdem bin ich Fan.

Wenn du so erzählst, klingt es, als wären Songwriting und Produktion ein Kinderspiel gewesen. Doch das Album entstand in seltsamen Zeiten, in denen ihr euch nicht viel sehen konntet. War es schwer für dich als Haupt-Songwriter, aus dem Knick zu kommen?
Nein, es war gar nicht viel anders als gewöhnlich. Ich bin nicht der einzige Songwriter, aber das meiste stammt von mir. Daher bin ich es gewohnt, allein in einem Studio oder zu Hause zu sitzen, und habe das wie gewohnt getan. Klar, bei der Einreise nach Schweden musste ich durch die Passkontrolle; das gab es seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Aber erst mal angekommen, konnten Chris und ich uns wie gewohnt in der Lagerhalle verschanzen und gemeinsam Musik schreiben. Wie gewöhnlich verspürte ich zu Beginn enormen Leistungsdruck, das war brutal. Aber trotz allem, was sich durch die Pandemie geändert hat, waren Songwriting und Aufnahme des Albums kaum betroffen. Viele Leute haben eine falsche Vorstellung davon, was es heißt, ein Album aufzunehmen; Hannes (Van Dahl, Schlagzeuger – Anm.d.A.) ist keine zwei Monate am Stück vor Ort, er will ja auch nach Hause zu seiner Familie. Gewöhnlich sind Produzent Jonas Kjellgren und ich im Studio, zu Beginn Hannes, und die anderen kommen nach und nach dazu, wenn sie an der Reihe sind. Mal kommt jemand einen Tag früher, um schon zu hören, was wir so fabriziert haben, und Hannes kommt noch mal vorbei, um mehr von den Songs zu hören als nur sein Schlagzeug. Dieser soziale Faktor entfiel diesmal. Das eigentliche Arbeiten, bei dem Jonas, ich und wer auch immer gerade aufnimmt, anwesend sind, fand ganz wie gewohnt statt.

Wobei der soziale Faktor innerhalb einer Band nicht unerheblich ist...
Für mich war es luxuriös, weil ich die Gelegenheit hatte,

aus dem Backstage-Raum an, in voller Bühnenmontur, während ich im Nachthemd in der Abstellkammer hockte, versuchte, den Laptop auf der Waschmaschine zu balancieren und nicht das ganze Haus aufzuwecken. Ich glaube, das hat uns gegenseitig nähergebracht.

Normalerweise produziert Yarnhub Clips mit Laufzeiten zwischen fünf und zehn Minuten – jetzt, mit Sabaton, war es ein mehr als einstündiger Film. Welchen Herausforderungen saht ihr euch gegenüber?
Es war eine einzige Herausforderung! Der Film dauert etwas mehr als 70 Minuten, die Zeit vergeht aber wie im Flug. Wir mussten unser Team aufstocken und hatten eigentlich vorgehabt, weiterhin Videos für unseren Kanal zu produzieren – das mussten wir aber knicken. Normalerweise suchen wir uns selbst aus, welche Ereignisse wir aufgreifen. Doch mit dem Album wurde uns das vorgegeben und beinhaltete auch Divisionen oder größere Schlachten, bei denen es manchmal hart war, eine gute Storyline zu finden – wir haben aber gemeinschaftlich und mit viel Kreativität immer tolle Ideen entwickelt. Außerdem sind die Musikstücke bei Yarnhub-Filmen normalerweise unsere Eigenkompositionen und etwas zweitrangig. Beim Sabaton-Projekt mussten wir sicherstellen, dass die Abmischung und unsere Beiträge perfekt sind. Dass wir das Album schon Monate vor allen anderen hatten, war eine große Bürde und machte uns fast paranoid, weil wir Sorge hatten, das Album könnte seinen Weg an die Öffentlichkeit finden. Wir haben also unsere Sicherheitsvorkehrungen erhöht und mit einem klasse Team gearbeitet, auf das Verlass ist.

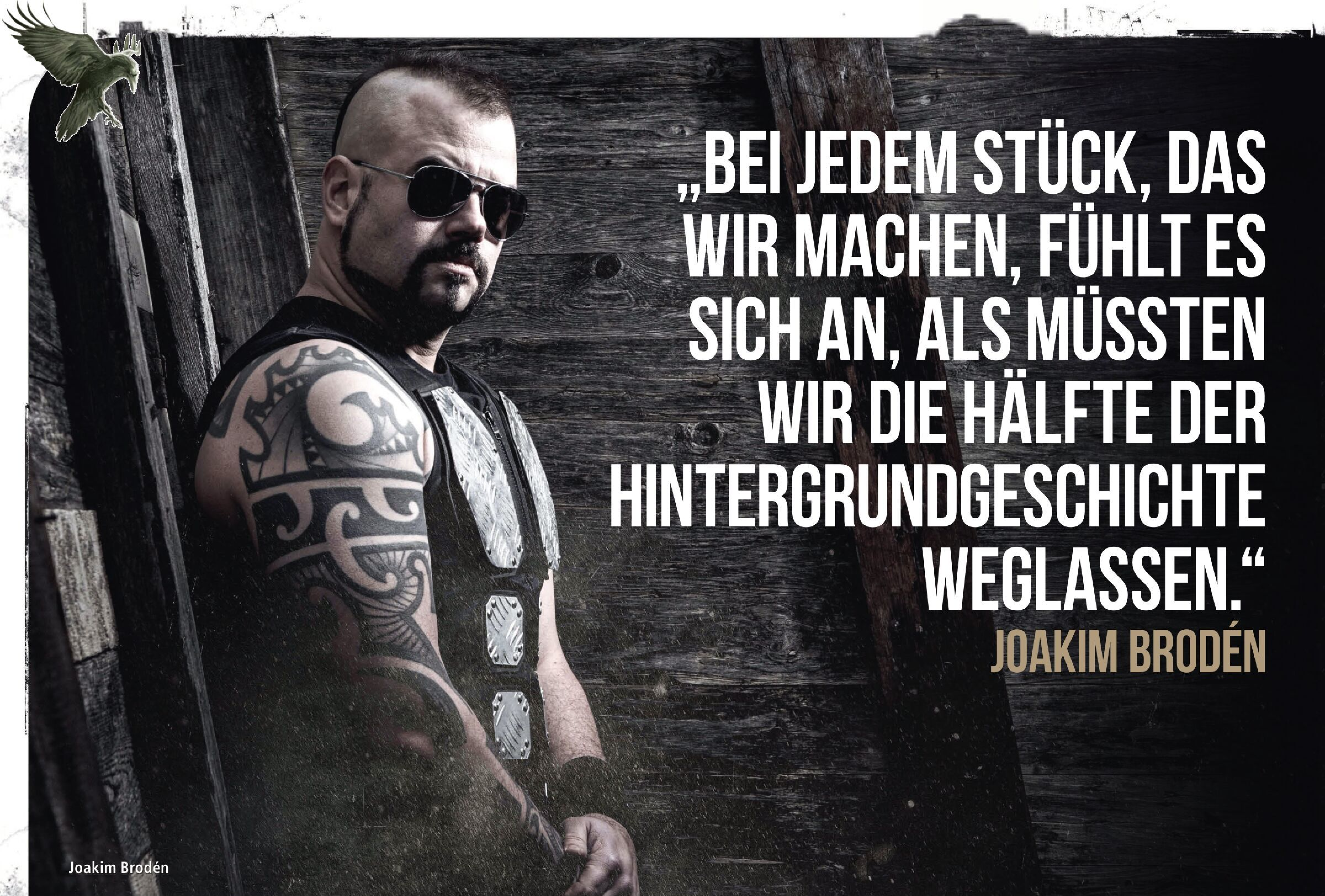
Lief dabei alles wie geplant?
Wir waren mit der Produktion deutlich in Verzug; noch am Tag der Abgabe hatten wir eine letzte Version gerendert. Bei solch einem Projekt mit so vielen Leuten können täglich dermaßen viele Probleme auftreten, dass man kaum ein einzelnes herauspicken kann... Ursprünglich sollte der Film ohne Sound-Effekte auskommen, weil wir die Musik von Sabaton wie ein Heiligtum behandeln wollten. Auf halbem Wege wurde klar, dass das nicht funktionieren würde – zum Glück kam dieser Einwurf von der Band selbst, und sie hatten natürlich komplett recht damit.

Das Ergebnis ist eine Mischung aus Action-, Historien- und Musikfilm. Hattet ihr Vorbilder dafür, oder betretet ihr damit Neuland?
Wir haben das Glück, mit Vadim Viner einen großartigen Regisseur bei Yarnhub zu haben. Ich glaube, er kennt jede Einstellung aus jedem Film auswendig. Er arbeitet eng mit den Animatoren zusammen, um die Kamera sowie den jeweils wichtigsten Charakter in einem Film einzusetzen. Wir haben tonnenweise Referenzen aus Action-Filmen und alten Schwarz-Weiß-Klassikern herangezogen; eine der Geschichten hat einen Hauch von 'Kingsmen', womit wir besonders viel Spaß hatten. Wenn Leute Musik wie die von Sabaton hören, dann hören sie vor allem starke Songs und nehmen wahr, dass dahinter ein großes Stück Geschichte steckt; wenn sie dazu unseren Film sehen, verstehen sie viel mehr davon, was die Musik nur noch epischer werden lässt. Ich wüsste nicht, dass jemand so etwas schon mal gemacht hätte. Natürlich haben wir uns bei den Geschichten und Einstellungen beeinflussen lassen. Aber die Art, wie wir eine kinoreife Erfahrung liefern und das Album erweitern, damit die Zuschauer tiefer eintauchen können, ist wirklich einzigartig. Pär meinte, einige Journalisten hätten ihre Meinung, welcher ihr Lieblings-Song ist, geändert, nachdem sie über den Film einen anderen Blick auf die Hintergründe erhalten hatten. Es ist toll, dazu beigetragen zu haben.

Kannst du verraten, wo Fans den Film zu sehen bekommen werden?
Das liegt bei der Band, und wir wurden um größte Verschwiegenheit zu allem rund um den Film gebeten – ehrlich gesagt habe ich außerhalb des Teams noch nirgends so offen darüber gesprochen wie hier mit euch. Einzelne Teile des Films werden wir für unsere animierten Geschichtsvideos verwenden.
Was Sabaton mit dem Film vorhaben, ist noch ein Geheimnis, das sie in den kommenden Monaten Stück für Stück lüften werden.



© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



Joakim Brodén

jeden zu treffen! Sie kamen alle nach und nach vorbei. Als wir uns gemeinsam wiedersahen, waren alle ganz aufgeregt, und ich verstand gar nicht, warum. (lacht) Mir war das gar nicht so bewusst, aber Chris hatte Hannes und Pär lange Zeit nicht mehr gesehen. Ich war da echt im Vorteil. Im Studio zu sein, fühlte sich wirklich gut an, denn Songs zu schreiben, ist eine ziemlich einsame Aufgabe. Und es kann brutal hart sein zu versuchen, etwas hinzubekommen, aber nicht zu dem Resultat zu kommen, das man sich wünscht und es noch mal umkrempeln zu müssen. Dann im Studio zu sein und Musik zu machen, nachdem wir davor nicht viel spielen konnten, war klasse – da war es egal, früh aufstehen zu müssen, wenn es in Schweden im Januar scheißkalt und höllisch dunkel ist.

Der Leistungsdruck war zu jenem Zeitpunkt auch von dir abgefallen?
Ja, den fühle ich nur beim Schreiben. Live bin ich nervös. Im Studio ist es mir egal, wenn ich verkacke: Und bitte noch mal von vorne! Jonas hat mich schon tausendfach die schrägsten Noten singen hören.

Lass uns über einige der Songs sprechen, die dabei entstanden sind. 'Christmas Truce' hast du bereits erwähnt. Ihr habt also endlich die passende musikalische Untermalung für den Weihnachtsfrieden von 1914 gefunden, und die hat eine absolute Savatage-, aber auch 'Gallipoli'-Schlagseite!
Und es ist ein Walzer, man kann darauf tanzen! Diese Nummer war einer der Hauptgründe für den Leistungsdruck, den ich verspürt hatte, weil es eine der besten und bekanntesten Geschichten der Militärgeschichte ist. Ich wollte ein Stück schreiben, auf das ich stolz bin; am Ende wird sowieso jeder seine eigene Meinung über einen Song haben. Aber ich wollte etwas für mich Besonderes daraus machen. Ich habe wahrscheinlich, abgesehen von 'Bismarck', in keinen Song mehr aktive Arbeitszeit gesteckt. Manchmal arbeitet man über längere Zeit hinweg an Stücken; 'Attack Of The Dead Men' hatten Chris und ich für HEROES angedacht, waren aber noch nicht mit der Bridge zufrieden und ließen es jahrelang liegen. Die ersten Notizen für 'Christmas Truce' habe ich aber noch vor dem Mastering von THE GREAT WAR aufgenommen; ich stand am Flughafen in Arlanda und habe leise in mein Aufnahmegerät gesungen; im Hintergrund hört man die üblichen Flughafen-Durchsagen. Aber wie wollte ich diese Idee weiterentwickeln, welche Orchestrierung passt, was macht das Piano, was passt, und was weniger? Kann ich mich an 'Carol Of The Bells' anlehnen, obwohl Trans-Siberian Orchestra das schon verarbeitet haben? Ja klar, dachte ich, immerhin haben sie es nicht erfunden, und es passt perfekt zum Weihnachtsthema.

Eine andere starke Geschichte ist die der Harlem Hellfighters. Großartig, dass ihr sie mit einem Song ehrt. Sie sind gefeierte Kriegshelden, doch die Geschichte hat auch ihre Schattenseiten; immerhin gab es jenes Regiment nur, weil sich viele weiße Amerikaner weigerten, mit Afroamerikanern zu kämpfen. Auch nach ihrer Heimkehr erfuhren sie rassistische Anfeindungen. Warum haben es diese Punkte nicht in den Song geschafft?
Bei jedem Stück, das wir machen, fühlt es sich an, als müssten wir die Hälfte der Hintergrundgeschichte weglassen. Wir schreiben drei- bis fünfminütige Heavy Metal-Nummern, und speziell bei diesem heftigen Song wollten wir uns auf die brutale Zeit konzentrieren, die sie in den Schützengräben zubrachten. Glücklicherweise haben wir die Möglichkeit, durch filmische Erzählweise gemeinsam mit Yarnhub (siehe Kasten – Anm.d.A.) die Lücken zu füllen, die wir nicht abdecken können. Denn das ist ein echtes Problem: Es gibt verschiedene Aspekte einer Geschichte – wie erzählt man sie am besten? Dieser Blickwinkel, die Rückkehr oder dieser Aspekt, dass viele US-amerikanische Soldaten nicht mit ihnen gemeinsam kämpfen wollten – das ist auf emotionaler Ebene ein komplett anderer Song, eine Ballade vielleicht, oder ein langsames, wuchtiges Stück. Es ist schwierig, und das gilt für viele Stücke.

Auf musikalischer Ebene sticht der Refrain heraus, weil du darin sehr, sehr tief singst – man könnte sich fast vorstellen, wie Johan Hegg das interpretiert.
(lacht) Ja vielleicht. Amon Amarth finde ich natürlich klasse. Dabei stehe ich nicht sonderlich auf härteren Metal. Ich mag auch manches aus dem brutaleren Metal-Bereich, aber nur in kleinen Dosen und nicht jede Band. Klar, sowas wie Pantera oder Sepultura früher. Amon Amarth sind technisch betrachtet zu hart für mich, aber ich mag sie trotzdem; wahrscheinlich wegen der Art und Weise, wie sie mit Melodien umgehen. Es ist eingängig, und ich schäme mich nicht zu sagen: Ich mag eingängige Musik. Wer Sabaton kennt, versteht das vielleicht. (lacht)

Ein weiterer Song von THE WAR TO END ALL WARS, der mehrere Ebenen hat, ist 'Stormtroopers'. Ein starkes Stück, mächtig, heroisch und geradeaus – perfektes Sabaton-Material. Mit dem Wissen aber, dass die deutschen Sturmtruppen politisch vereinnahmt und zu Vorläufern der SA und SS wurden, fühle ich mich als Deutscher dahingehend zunächst zu einem gewissen Grad unwohl. Denke ich mich hier zu tief hinein?
In diesem Song geht es um die technische Entwicklung und die Evolution der Kriegsführung. Er ist ein Querverweis auf 'The Future Of Warfare' von THE GREAT WAR, wo die Panzer vorfahren; und nun rücken die Sturmtruppen nach. Es ist der coolste Name dieser Art von Infanterie – wir

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

hätten den Song auch 'Jaegers' nennen können, wie die österreichisch-ungarische Variante; bei den Italienern nannte man sie Arditi. Alle Seiten haben mit dieser Weiterentwicklung der Kriegstechnik experimentiert. Dazu kommt: So viele Fans haben uns, mal zum Spaß, mal im Ernst, gebeten, einen 'Star Wars'-Song zu machen. Also: Ran mit den Sturmtruppen! Tiefer in die politischen Verflechtungen einzutauchen, gehört nicht zum Sabaton-Teil. Ich bin natürlich interessiert an Geschichte und Politik; aber was wir tun und singen, ist ohnehin schon kontrovers genug, sodass wir uns aus Politik und Religion schön raushalten.

Mit 'Lady Of The Dark' greift ihr ein weiteres spannendes Thema auf. Ihr singt nicht zum ersten Mal über weibliche Kriegsteilnehmer, man denke nur an 'Night Witches'. Ist es euch wichtig, auch die Frauen an der Front sichtbar zu machen, im Rahmen von Gleichberechtigung und Diversität?
Nicht im eigentlichen Sinn, aber es macht Spaß und ist immer etwas Besonderes. Stücke wie 'Lady Of The Dark' oder 'Harlem Hellfighters' könnten als Beitrag zur Diversität verstanden werden. So ist es aber nicht gemeint. Wir haben tatsächlich über das Thema gesprochen und uns auf eine Regel festgelegt: Die Basis, auf der wir unsere Erzählungen aufbauen, sollte funktionieren, wenn man Hautfarbe, Religion und Geschlecht ignoriert, und es noch immer eine gute Geschichte ergibt. Aber, klar: Der Fakt, dass die 'Night Witches' oder jetzt die 'Lady Of The Dark' Frauen waren, macht die Storys noch cooler. Aber das sollte niemals der ausschlaggebende Faktor sein.

Am Ende von THE WAR TO END ALL WARS steht mit 'Versailles' der zweite Song, der sich nicht mit Krieg, sondern Frieden beschäftigt. Hält im Hause Sabaton etwa Kriegsmüdigkeit Einzug?
Ganz persönlich: Absolut, denn gäbe es keine Kriege mehr, wäre das besser für uns alle. Das gilt aber nicht für meine Faszination für Geschichte, die über die Militärhistorie hinausgeht, wobei sich diese nun mal für Heavy Metal-Texte anbietet. Aber mit (dem Album-Opener – Anm.d.A.) 'Sarajevo', der sich ja auch nicht mit Krieg, sondern dem Kriegsausbruch beschäftigt, und 'Versailles' wollten wir einen Rahmen schaffen; wir haben mit dem Gedanken gespielt, das Album chronologisch anzulegen, haben versucht, die Geschichten und die Themen zu verändern, weil man vor allem ein gutes Hörerlebnis schaffen will. Dann müsste man aber mit 'Race To The Sea' anfangen, dann zu 'Sarajevo' kommen, hätte 'Christmas Truce' schon sehr früh auf dem Album stehen, obwohl man zu diesem Zeitpunkt nicht so einen krassen Tempobruch möchte. Dann kommt auch schon das nächste Problem: Wir singen über Leute wie Adrian Carton de Wiart, den 'Unkillable Soldier' – er war jahrelang dabei, wo soll er also seinen Platz finden? Aus diesen beiden Gründen haben wir uns dazu entschieden, lediglich einen Rahmen zu schaffen, wie einen Erzähler am Anfang und Ende eines Films.

Die chronologisch korrekte Reihenfolge bekommen die Fans im begleitenden Animationsfilm, den ihr wie erwähnt mit der Produktionsfirma Yarnhub umgesetzt habt. Wie kamt ihr zur Idee eines Animationsfilms, und wie habt ihr sie zum Leben erweckt?
Wenn Pär und ich zusammensitzen und recherchieren, stoßen wir oft auf historische Erzählungen auf YouTube. Wir sind ja nicht doof und lesen nur alte Bücher, wenn wir alles von Wikipedia bis YouTube anzapfen können, um weitere Informationen zu finden oder uns inspirieren zu lassen. So wurden wir auf Yarnhub aufmerksam, die unter anderem Ereignisse aus der Militärgeschichte erzählen. Wir fanden das cool – ich meine, die Grafik ist teilweise schräg, aber ihr Storytelling ist so gut, dass die Grafik für sie nur als Werkzeug dazu dient. Wir hatten gar nicht mehr bewusst daran gedacht, bis Pär mir ein paar Jahre später erzählte, dass er mit Yarnhub an einem Projekt arbeitet. Sie schraubten zusammen an der Geschichte von 'Night Witches', weil Yarnhub das ohnehin umsetzen wollten. Das hat prima zusammengepasst und wurde richtig gut. Wir haben dann 'No Bullets Fly' gemeinsam umgesetzt. Was sie da gemacht haben, ist fantastisch, erst recht, weil sie die Tochter von Franz Stigler (dem Protagonisten des Songs – Anm.d.A.) miteingebunden haben. Und weil wir Idioten sind, die Dinge immer zu weit treiben müssen, dachten wir uns, wir sollten ein ganzes Album gemeinsam umsetzen, woraus dann ein kompletter Film wurde. Ich meinte zu Pär, er habe den Verstand verloren – er stimmte mir zu und wollte es dann erst recht machen.

„WIR WUSSTEN NICHT, WAS LOS WAR UND HABEN GEFEIERT, WÄHREND RICHIE FAULKNER EINE ZEHNSTÜNDIGE OPERATION ÜBER SICH ERGEHEN LIESS."
JOAKIM BRODÉN



Pär Sundström

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



Das Ergebnis ist eine Mischung aus Musikvideo, Action-Film und Geschichtslehrstunde.
Was mir an dem Film am besten gefällt, ist, dass unsere Musik ihren Zweck erfüllt, es aber kein einfaches Musikvideo ist, sondern die Geschichten erzählt, die sich vor und nach dem Song zugetragen haben. Das haben sie brillant gemacht! Es vertieft, was man hört, weil man es auf eine ganz andere Art versteht. Es geht schnell, Zusammenzuhänge zu sehr zu vereinfachen oder zu technisch zu werden. Ich glaube von mir sagen zu können, dass ich in Militärgeschichte ein Stück bewanderter bin als der Durchschnitt. Aber ich habe Freude daran, mir die Filme anzusehen, weil sie das Ganze nicht zu sehr vereinfachen. Und wer andersherum keine Ahnung von Geschichte hat, kann dem trotzdem folgen. Das ist große Kunst und sagt viel über ihre Leistung als Geschichtenerzähler aus.

Kannst du schon verraten, was mit diesem Film geschehen wird?
Ich weiß von ein paar Plänen, aber Pär hat mir verboten, darüber zu sprechen. (lacht) Klar ist: Wir haben uns das nicht aufgehalst, damit es lediglich 60 Journalisten, die bei der Album-Premiere in Belgien waren (siehe METAL HAMMER-Ausgabe 01/2022), zu sehen bekommen.

Da du von Belgien sprichst: Vielleicht habt ihr bemerkt, dass der Raum im Musée Royal de l'Armée, in dem die Listening Session stattfand, eine Sonderausstellung beherbergte, die sich den Helden im Krieg gegen die COVID-Pandemie widmet. Ist das ein Thema, an das ihr – und sei es im Scherz – als passend für einen Sabaton-Song gedacht habt?
Nein, das war einfach ein glücklicher Zufall. Es war der Raum, der sich dafür anbot und klasse aussah, mit den hohen Wänden und dem Kampfflugzeug, das obendrüber hängt – auch wenn die Akustik nicht optimal war. Als wir ankamen, hingen diese Fotografien dort, und wir freuten uns über den Glückstreffer.

THE WAR TO END ALL WARS ist euer zehntes Album. Sind Sabaton dort, wo sie mit dem zehnten Album sein wollten?
Hättest du mich das vor zwanzig Jahren gefragt, hätte ich noch davon geträumt, unser erstes Album aufzunehmen. Als wir unser Debüt aufnahmen, waren wir stolz auf das, was wir erreicht hatten. Zu Recht: Es war das Beste, was wir zustande bringen konnten! Die Produktion war die beste, die wir uns leisten konnten, musikalisch war es das Beste, das wir umsetzen konnten. Es waren andere Zeiten, ein anderes Level an Professionalität, andere Budgets, andere Aufnahmezeiten. Aber wir kommen weiter und weiter, und schätzen uns glücklich. Dabei setzen wir uns keine externen Ziele, sondern immer nur interne: Wie können wir besser werden? Wie können wir dieses und jenes umsetzen? Wie können wir bessere Shows spielen? Wenn unser Ziel gewesen wäre, eines Tages Headliner beim Wacken zu sein, hätte uns damals jeder ausgelacht. Um 1999, 2000 herum war es unser Traum, überhaupt mal dort zu spielen; wir haben neun Jahre dafür gebraucht. (lacht) Und jetzt hätten wir unser Ziel erreicht. Anstatt auf Erfolg, Geld oder die Menge von Leuten, die zu einem Konzert kommen, konzentrieren wir uns auf uns, treiben uns immer weiter voran, und dadurch kommt alles weitere als Konsequenz daraus. Wir sind mittlerweile an einem Punkt angelangt, an dem wir es uns erlauben können, Dinge zu tun, die finanziell nicht der schlaueste Schachzug sind, die wir aber machen, weil wir es möchten und es uns glücklich macht. Hätte uns die Pandemie fünf Jahre früher getroffen, hätten wir kein Geld ausgeben können, das wir nicht haben; nun konnten wir es aus einer anderen Truhe nehmen, um ein aufwändiges Musikvideo für 'Christmas Truce' zu drehen. Das Sabaton Open Air wirft kein Geld ab und trägt sich nur, weil wir kostenlos dort spielen – aber es macht uns Spaß, und auch manche der Bands, die wir dorthin buchen, sind dort, obwohl sie finanziell keinen Sinn ergeben. Crimson Glory zum Beispiel – flieg die mal aus den USA herüber! Aber es wurde zu ihrer letzten Show, und das hat uns Freude bereitet! Das ist ein Luxus.

Sabaton sind längst nicht mehr nur eine Band, sondern eine Maschinerie. Habt ihr einen Überblick, wie viele Angestellte ihr habt, wie viele Leute für euch arbeiten?
Darüber haben wir neulich erst gesprochen, ich kriege aber nicht mehr alle Details zusammen. Das Problem ist: Wie definiert man einen Angestellten? Jemand, der direkt und nur für uns arbeitet, oder jemand, der bei einer Firma ist, mit der wir arbeiten? Dann gibt es Leute, die eine Firma haben, die wir zunächst vielleicht für einzelne Aufträge gebucht hatten, aber mittlerweile 80 bis 90 Prozent für Sabaton arbeitet. Und zählen Band-Mitglieder mit hinein? Ziemlich unmöglich, das genau zu kalkulieren. Aber sagen wir, es sind etwas mehr als zehn Leute, die Monat für Monat von Sabaton leben; dazu kommen Angestellte bei Plattenfirmen, die mal ein paar Wochen, mal ein paar Monate Vollzeit für Promotion und so weiter eingespannt

KRIEGSBEUTE

Die Album-Premiere von THE WAR TO END ALL WARS fand im Brüsseler Musée Royal de l'Armée statt. Ein Ort wie geschaffen für Sabaton, mit Ausstellungsstücken aus weiten Teilen der Kriegsgeschichte (siehe METAL HAMMER 01/2022) – da kann man als historisch bewanderter Sammler schon mal schwach werden, oder? Wir haben Pär Sundström und Joakim Brodén gefragt, welches Ausstellungsstück sie am liebsten einpacken würden, wenn sie dürften:

Pär: Das wäre der Mark IV-Panzer! Der würde sich klasse in meinem Vorgarten machen, um die Nachbarn zu erschrecken.
Joakim: Oh, da gab es so vieles zur Auswahl. Am Ende des langen Raums mit all den Flaggen geht es eine kleine Treppe hinauf; dort steht eine große Statue eines Soldaten, der aussieht, als käme er aus einem Marvel-Film oder 'Game Of Thrones' – die wäre es! (lacht)

Mehr Impressionen von der Album-Premiere im Museum findet ihr auf den METAL HAMMER-Kanälen bei:


YOUTUBE
www.youtube.com/MetalHammer666


INSTAGRAM
www.instagram.com/mhammer666



Foto: S. Kessler

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

sind. Auf unserer vergangenen Tour waren wir 130 Leute – abzüglich der Crew von Amaranthe und Apocalyptica bleiben immer noch hundert nur für Sabaton, von Technikern über Stagehands bis Catering. Aber das ist nicht der Standard. Der enge Kreis von Leuten, die unter normalen Umständen bei jeder Show dabei sind, sind 10 bis 15 Leute.

Tourneen und Shows sind dieser Tage eine Rarität. Ihr hattet das Glück, mit Judas Priest auf US-Tour zu gehen – doch was ein Höhepunkt werden sollte, endete dramatisch, wenn nicht gar traumatisch. Richie Faulkner erlitt eine Aortendissektion und musste sich einer lebensrettenden Operation unterziehen. Wie habt ihr das Ende dieser Konzertreise miterlebt?

Wir haben uns gefühlt wie Arschlöcher – weil wir keine Ahnung davon hatten, was los ist. Die Tournee begann mit Schwierigkeiten: Die Einreisebedingungen hatten sich kurzfristig geändert, sodass ein Teil unserer Crew in Belfast festhing und darauf wartete, uns hinterherzureisen. Wir haben es geschafft, alle Shows stattfinden lassen zu können, aber es war stressig, weil viel an uns hängenblieb. Wir hatten einige Zeit lang nicht getourt, dazu kamen Coronabeschränkungen, regelmäßige Tests, um sicherzugehen… Langsam, aber sicher kam unsere Crew zusammen, die Setlist festigte sich, die Technik stand – es war nicht länger nur Stress und der Versuch, alles irgendwie am Laufen zu halten, sondern ging endlich um Musik. Wir waren so glücklich! Aber nur für eine kurze Weile. Es gab zwei freie Tage – was also passiert? Jeder kommt wie verrückt in Feierlaune! Wir, unsere Crew, und auch einige aus der Judas Priest-Crew haben es gemeinsam krachen lassen – und alles, was wir zu jenem Zeitpunkt wussten, war, dass sich Richie nicht wohlfühlte und darum einen Arzt aufsuchen musste. Wir begaben uns dann auf den Weg nach Denver, hielten irgendwo in Kansas, und Pär und ich waren Mittagessen, als uns der US-Bookingagent anrief und erzählte, was passiert war.
Es passiert selten, dass es Pär am Telefon die Sprache verschlägt – in dem Moment wusste ich, dass etwas im Argen lag. Das war so verwirrend. Der jüngste Kerl aus der Truppe? Und wir haben gefeiert, während Richie eine zehnstündige Operation über sich ergehen ließ? Wir waren darauf gefasst, dass sich jemand trotz aller Vorsichtsmaßnahmen infiziert, die Tournee unterbrochen oder vorzeitig beendet wird, aber nicht unter diesen Umständen. Wie Soldaten, die den größten Fehler begehen, und sich nur auf ein Szenario einschießen – darauf waren wir mental nicht vorbereitet. Wir beschlossen, weiter nach Denver zu fahren. Der lokale Promoter meinte, er hätte Zugriff auf ein Theater und könnte die Konzertkarten dafür geltend machen für die Leute, die trotzdem anreisen. Wir zogen das durch, denn wir wollten nicht, dass es so endet. Es wäre die letzte Show der „The Great Tour" gewesen; auf einem Festival und mit Richie am Rande des Todes – so wollte niemand nach Hause gehen. Wir kündigten das Konzert mit 23 Stunden Vorlauf im Internet an, bauten die Bühne auf und schoben einen Probetag ein, um eine erweiterte Setlist zusammenzustellen mit allen Songs, die wir auf die Schnelle hinbekommen. Wir wussten ja nicht, wie viele Leute kommen würden und gingen an die Sachen heran wie an eine Party mit Freunden und Wegbegleitern, die zum letzten Mal zusammenkommen. Wir spielten ohne Supportband zweieinhalb Stunden vor ungefähr 1.000 Leuten. Fantastisch, dass noch so viele kamen!

So habt ihr also aus dem Schlimmsten das Bestmögliche gemacht!

Genau. Und damit fühlte es sich gut an, nach Hause zurückzukehren, weil die letzte Show noch super war. Eine gute Vorbereitung für die anstehende Tournee zum neuen Album.

„GÄBE ES KEINE KRIEGE MEHR, WÄRE DAS BESSER FÜR UNS ALLE."

JOAKIM BRODÉN

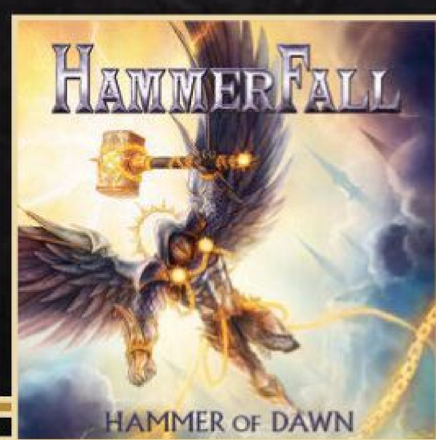
Anzeige

SCORPIONS
Rock Believer
DAS NEUE ALBUM
ERHÄLTLICH ALS
LTD. 2 CD DELUXE EDITION
LTD. DOPPEL-VINYL
CD / VINYL / DOWNLOAD / STREAM
AB 25.02. ÜBERALL
amazon music
VERTIGO
UNIVERSAL
UNIVERSAL MUSIC GROUP

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TRADITIONELL AM PULS DER ZEIT





Keine drei Jahre nach DOMINION untermauert die schwedische Traditionsstahlschmiede HAMMERFALL ihre Relevanz: HAMMER OF DAWN beinhaltet Bewährtes, klingt dabei aber frisch und kraftvoll.

Foto: T. Savage (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Joacim Cans ringt mit seiner Kreativität. Die letzten zwei Jahre haben Menschen weltweit viel abverlangt. Der Schwede schätzt sich glücklich, bisher von Infektionen und finanziellen Krisen verschont geblieben zu sein und US- wie auch Europatournee zum letzten Album vor der globalen Krise absolviert zu haben. Doch die Herausforderungen der Zeit gehen auch bei ihm ans Eingemachte. Dass er seinen 50. Geburtstag 2020 nicht wie geplant in großer Runde in Los Angeles feiern konnte, gehört dabei zum Verschmerzbaren. „Bei meiner heutigen morgendlichen Laufrunde habe ich darüber nachgedacht, was zur Hölle in der letzten Zeit passiert ist und wie stark es mich beeinflusst hat", sinniert der passionierte Läufer und Leser, der seine mentale Stärke aus Sport wie Büchern bezieht. „Einige Leute vereinfachen die Situation und behaupten, alles sei furchtbar. Doch ich komme jetzt an einen Punkt, an dem Kreativität und Musik in mir verschwinden. Dort herrscht nun Stille. Das ist wirklich hart."

IDENTITÄT UND INNOVATION

Womöglich wurzelt diese Empfindung nicht nur im Dauerpendel zwischen Hoffnung und Enttäuschung, sondern auch der Tatsache, dass Hammerfall alle verfügbare Kreativität in ihr zwölftes Album gesteckt haben. HAMMER OF DAWN klingt so typisch nach den Schweden, wie sein Titel andeutet. Der Truppe ist erneut der Spagat zwischen der Essenz ihrer traditionellen Identität und einer frischen Note voller Überzeugungskraft geglückt – Hymnen wie aus dem Lehrbuch mit ermächtigenden Botschaften und glaubhaften Emotionen. Dass ein derart starkes Ergebnis dabei herauskommen würde, war lange nicht absehbar, obwohl Hammerfalls Songwriting einem konstanten Prozess gleichkommt: „Teile des Werks entstanden bereits, als ich in L.A. den Gesang für DOMINION aufnahm", verrät Cans. „Wir brauchten nichts mehr dafür und beschlossen, das Material für später aufzuheben." Zu Beginn der Pandemie stürzte sich die Band frohen Mutes auf die Arbeit an LIVE! AGAINST THE WORLD und beschäftigte sich direkt im Anschluss mit der neuen Platte. Da drei geplante Tourneen nicht stattfanden und unklar war, wann die Veröffentlichung von neuem Material sinnvoll sein würde, begannen Hammerfall bereits im Frühjahr 2021 mit dem Einspielen, ließen sich aber viel Zeit und verfeinerten Details. Während die Aufnahmen von Schlagzeug, Bass und Gitarren entspannt erfolgten und seine Kollegen ihre Gefühle in etwas Positives transformierten, ging sich der Vokalist unbewusst selbst in die Falle: „Ich hörte mir jede Note an und überlegte, wie sie anders klingen würde. Vielleicht könnte man diesen Ton noch verbessern, jene Passage interessanter gestalten – und höher singen! Das geschah bei fast jedem Stück. Mir war nicht bewusst, dass jeder einzelne Song im Studio zur Herausforderung werden würde. Es ist eine Sache, fünf bis sechs Wochen an Stücken zu arbeiten, mal hier und da zu trällern – doch dann musste ich abliefern und hatte 18 Monate lang nicht mehr richtig gesungen!" Zudem hielten ihn Reisebarrieren davon ab, wie geplant mit seinem langjährigen Gesangsproduzenten und Mentor James Michael in L.A. zu arbeiten. Als praktikabler Ersatz erwies sich Jacob Hansen: „Ich hatte ihn darum gebeten, mir ein Zeitfenster zu reservieren. Alle meinten, immerhin müsse ich dadurch nicht weit reisen, doch die Fahrt nach Dänemark dauerte elf Stunden! Ein Flug nach L.A. wäre schneller gewesen." Cans musste sich mit ungewohnten Arbeitsweisen arrangieren, doch die Kollaboration brachte auch Vorteile mit sich: „Ich konnte mich weiterentwickeln und versuchen, noch mehr zu geben. Er forderte mich auf gesunde Weise. Selbst nach richtig guten Aufnahmen drängte er auf Wiederholungen. Am Ende fühlte sich das richtig gut an."

Diese Einstellung passt dazu, wie sich Hammerfall in den letzten Jahren präsentieren. Die Gruppe bleibt ihren Werten und traditionellen Klängen treu, sucht aber die Herausforderung und nimmt diese ernst – und an. So bleibt sie am Puls der Zeit, ohne sich und ihre Identität zu verraten. Ein Kunststück, das nicht jeder Band des Genres gelingt. Musikalisch lässt sich HAMMER OF DAWN als weiteres typisches Werk einstufen: Pumpende Hymnen mit Tempo, Pomp und Chören treffen auf filigrane Riffs und Soli sowie dezente Orchestrationen (etwa im Titel-Track) und die obligatorische Ballade. „Wir sind eine Album-Band! Wir schreiben keine Singles, sondern zusammenhängende Platten", ergründet Cans die Varianz, und betont eine Besonderheit: „Auf diesem Album spüre ich viel Energie, welche die Vorgänger gewissermaßen nicht besaßen." Große Veränderungen bleiben indes aus – mit einer Ausnahme: So gibt sich in 'Venerate Me' kein Geringerer als King Diamond die Ehre; den kurzen Gastauftritt erkennt aber nur, wer davon weiß (Cans zufolge das „Aaah..." nach dem Gitarrensolo). Der Impuls geht auf ihr Label zurück, doch Hammerfall freuen sich sehr darüber: „Es ist eine Ehre, dass er einwilligte, auf unserem Album zu singen. Uns geht es stets um Qualität statt Quantität. Deshalb singt er nicht den halben Song, sondern steuert eine wirklich exquisite Note bei."

„ICH HOFFE, ALS TEIL VON HAMMERFALL MEINEN ERSTEN TOD ZU ÜBERDAUERN. SOLANGE JEMAND MEINE MUSIK HÖRT, LEBE ICH WEITER!"

JOACIM CANS (M.)

GOLDENE GEMEINSCHAFT

Auch thematisch verfolgt Cans einen genauen Plan, worüber er singen will. Glaubwürdig soll es sein, zum Band-Kosmos passen und die Lebenswirklichkeit von Fans wie Band aufgreifen. Diesmal wird es auch persönlich: Der Auftakt 'Brotherhood' reflektiert die Freundschaft zwischen dem Sänger und Gitarrist Oscar Dronjak. Cans erinnert sich gut an das erste Aufeinandertreffen im Mai 1996: „Ich kannte ihn noch nicht, da ich zuvor nur mit Jesper Strömblad gesprochen hatte. Als ich den Proberaum betrat, hörte ich ihn eine Melodie auf der Gitarre spielen und erkannte 'Dorian Gray' von Stormwitch, einer meiner Lieblings-Bands! Sofort lagen wir auf einer Wellenlänge und stellten bald fest, dass wir Einflüsse, Ansichten und musikalische Visionen teilten", sinniert der Nachfolger von Ursänger Mikael Stanne. „Verließe einer von uns die Band, gäbe es Hammerfall nicht mehr. Wir hängen voneinander ab und vertrauen uns. Wenn ich Songs von Oscar höre, weiß ich, dass er sein Bestes gegeben hat – umgekehrt ist es genauso. Er ist mein Bruder, wie Familie, manchmal hasse ich ihn, manchmal liebe ich ihn. Ich habe wohl mehr Zeit meines Lebens mit ihm verbracht als mit sonst jemandem."

Neben den beiden Protagonisten behandelt 'Brotherhood' die Verbindung zwischen Band und Fans sowie der Metal-Szene allgemein. Dass der Texter erneut das Feingefühl aufbringt, nicht nur von „brothers", sondern eben auch „sisters" zu sprechen, lässt tief blicken und zeigt: Bei Hammerfall sind ungeachtet von Geschlecht, Alter oder Herkunft alle willkommen. Cans zufolge spiegelt dies die Szene wider: „Diese Gemeinschaft steht jedem offen! Niemand blickt auf andere herab, das halte ich für wirklich groß!" Auch die im Album verhandelten ermutigenden Botschaften richten sich an alle. „Geht es im Heavy Metal nicht genau darum?", schmunzelt der ab Mitte Februar 52-Jährige. „Man kann sein, wer immer man sein will! Es ist euer einziges Leben, ihr seid verantwortlich dafür, das Beste daraus zu machen! Das Ganze hat auch eine Kehrseite, die mir beim Herumsitzen daheim bewusst wurde: Ich bin nicht unsterblich und muss eines Tages abtreten. Darum geht es in 'Venerate Me', einem wichtigen Song: Er handelt davon, dass man zweimal stirbt – einmal, wenn man zu atmen aufhört, und ein zweites Mal, wenn der eigene Name letztmalig ausgesprochen wird. Ich hoffe, als Teil von Hammerfall meinen ersten Tod zu überdauern. Solange jemand meine Musik hört, lebe ich weiter!" Philosophische Überlegungen über Leben und Tod spielen auf HAMMER OF DAWN eine wichtige Rolle, wie auch das wohl beste Stück 'Too Old To Die Young' zeigt. „Oscar war sich erst nicht sicher, doch der Song variiert die Platte mit Tempo und Helloween-artigen Gitarren noch mehr. Auch der Text macht Spaß, wir sind nun mal in diesem Alter... Wer nicht schon mit 27 abtritt, muss versuchen, bis zum eigenen Ende das Beste herauszuholen!"

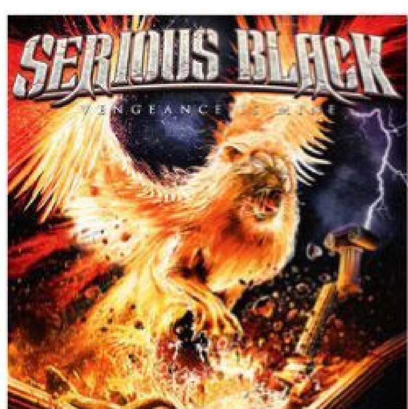
PERFEKTE PAARUNG

Neben dem Kokettieren mit dem Alter, Lebensweisheiten und Freiheitsbotschaften nehmen Hammerfall in 'No Son Of Odin' ihr Maskottchen ins Visier. Schließlich mussten sie Hector viel zu lange gegen falsche Unterstellungen verteidigen: „Er ist nicht Thor, und das ist nicht Thors Hammer, sondern der von Hector!", erklärt der Familienvater. „Hector ist nicht Odins Sohn. Und der Name seines Hammers? HAMMER OF DAWN!" Sollten noch immer Identitätszweifel bestehen, empfiehlt sich Superfans womöglich die neue Hector-Actionfigur mit Hammer, Schild und Rüstung, die Hammerfall nebst Comic mit der Firma Incendium herausbringen. Der Interviewte preist die Qualität der ergänzenden Produkte („Ich frage mich immer, ob ich etwas selbst kaufen würde!") und freut sich über den Aufbau des Markenmultiversums, das sein Quintett mit Helloween verbindet. Die Wege beider Bands kreuzen sich seit Langem: 1997 luden Gamma Ray die Schweden als Tournee-Support ein („Kai Hansen war mein Gott, ich liebe ihn als Sänger und Songwriter!"); später coverten Hammerfall mit Hansen und Udo Dirkschneider 'I Want Out' („Kai selbst hat es so produziert, wie er es ursprünglich wollte!"). Auf die Arbeit an CRIMSON THUNDER in Andi Deris' Studio und Weihnachts-Gigs mit Cans und Michael Kiske folgt im Frühjahr (hoffentlich) Hammerfalls und Helloweens gemeinsame Tournee – ein echter Leckerbissen für Fans von Traditionsstahl. „Wir sind alle gute Freunde, ich erwarte eine entspannte Reise ohne Egostreitigkeiten", freut sich Cans. „Es ist das ultimative Heavy Metal-Paket. Die Meister und ihre Schüler zusammen zu erleben, dürfte ein fantastisches Erlebnis werden!"

KATRIN RIEDL

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

VERGELTUNGSSCHLAG



Schluss mit lustig – oder, wie es Alice Cooper einst formulierte: 'No More Mr. Nice Guy'! SERIOUS BLACK-Gründer, Bandchef und Produzent MARIO LOCHERT (l.) formuliert auf VENGEANCE IS MINE direkte Kampfansagen und äußert sich im Interview entsprechend deutlich über die Ziele seiner Power Metal-Band, das eigene Privatleben und einen ehemaligen Band-Kollegen.

Es gibt nie einen idealen Zeitpunkt für einen Wechsel am Mikro (schließlich reden wir im Normalfall von der größten Visitenkarte einer Band), und eine Umbesetzung im direkten Vorfeld der Aufnahmen steht ganz unten auf der Wunschliste aller Verantwortlichen. Doch genau das passierte Serious Black in den Vorbereitungen zur fünften Scheibe VENGEANCE IS MINE. Der bisherige Frontmann Urban Breed entschied sich dazu, den Power-Metallern kurzfristig den Rücken zu kehren. Umzudrehen war laut Mario Lochert nichts mehr. „Wir bekamen eine Nachricht in einem uralten Gruppen-Chat, mit der er sich für sein Verhalten der letzten Jahre entschuldigte und sich erhoffte, erhört zu werden und Vergebung zu erlangen", erinnert sich der Münchener rückblickend noch immer leicht verwundert. „Wir haben das grundsätzlich mit Wohlgefallen aufgenommen, waren aber skeptisch ob seiner Aufrichtigkeit. Fünf Tage später wurden wir von Magazinen und Fans angeschrieben, was denn los sei: Urban hatte gepostet, er wäre raus. Weder unsere Plattenfirma noch wir wussten darüber Bescheid. Es wurde kein Gespräch gesucht."

FAUST AUFS AUGE

Die Verärgerung beim Bassisten ist noch immer spürbar groß, laut eigener Aussage standen Serious Black angesichts der geplanten Tournee und der anstehenden Vorproduktion zum neuen Werk mit offenen Mündern und plötzlich ohne Sänger da. Der Mikro-Job bei einer Band, die sich regelmäßig nahe der deutschen Top 50 platziert, ist allerdings begehrt. Entsprechend zahlreich gingen bei Lochert die Bewerbungen ein. Eigentlich waren die Auditions bereits in vollem Gange, als ein Anruf der Plattenfirma die Rangliste der Favoriten gehörig durcheinanderwirbelte. „AFM schlugen uns Nikola Mijić vor, der sich zuvor als Sänger von Eden's Curse einen Namen machte", freut sich Lochert noch heute über diesen Tipp. „Zu Nikola kamen wir wie die Jungfrau zum Kind, eigentlich war die Deadline bereits vorbei. Aber sein Demo überzeugte uns hundertprozentig. Es passte menschlich und stimmlich von Beginn an wie die Faust aufs Auge." Damit einhergehend sind beim neuen Material leichte stilistische Veränderungen zu erkennen. Während Breed mit seiner erzählerischen Note punktete, verleiht Mijić VENGEANCE IS MINE eine klassisch-metallische Note. Die 13 Lieder wirken geradliniger und handfester – ein Eindruck, der dem Bandchef zufolge ausdrücklich gewünscht ist. „Mit seiner Stimme kommen wir an den Punkt zurück, an dem wir 2015 mit unserem Debüt AS DAYLIGHT BREAKS waren – eine Power Metal-Band, welche die Welt erobern will!", formuliert Lochert selbstbewusst. „Seine Stimme verkörpert so viel Kraft und Ausdruck, er bringt die Songs auf den Punkt. Genau das haben wir gesucht! Das Material drückt, wir haben mit den Keyboards lediglich Lücken gefüllt. Ich wollte weg von den progressiven Elementen und wieder mehr auf die Fresse hauen, aber dennoch Material bieten, das spielerisch hochwertig ist und nicht von jedem gespielt werden kann." Passend dazu haben die Texte von VENGEANCE IS MINE eine sehr direkte Ansprache.

Fotos: J. Bretemitz (PR), M.R. Zamrznutitonovi (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

VOLL AUF DEN KOPF

Anstatt sich wie andere Power Metal-Kollegen inhaltlich in Fantasiewelten zu bewegen und die Realität zu meiden, bevorzugen Serious Black realistische Themen, die durchaus auch immer biografischen Bezug besitzen. Lochert ist ein erdiger Typ, in einem Landkreis südöstlich von München aufgewachsen und war gerne auf dem Bauernhof seiner Großeltern unterwegs. Bullenscheiße ist okay, aber nicht in der Rock-Musik oder den Lyrics. „Wir haben bewusst einfacheres Englisch gewählt und Aussagen, die direkt auf den Kopf schlagen", erläutert Lochert den textlichen Ansatz. „Wir wollten, dass jeder versteht, was wir ausdrücken wollen. Es ist damit vorbei, der ewige Nice Guy zu sein beziehungsweise dass wir als Band die Mutter Teresa sind. In Zukunft gilt: Wer Scheiße baut, wird Scheiße fressen! Wir überschreiten auf VENGEANCE IS MINE gewisse Hemmschwellen und lassen die Leute in unsere Privatleben, hinter die Kulissen der Band schauen. Es ist nicht immer alles top als Musiker. Man hat Kämpfe, Sorgen, Probleme und lebt in einer Welt, in der man oft mit Lügnern, Heuchlern und Trittbrettfahrern zu tun hat. Davon handelt das Lied 'Sense Della Vita', während 'Rock With Us Tonight' das Tourneeleben thematisiert. Es gibt nichts Schöneres, aber es ist zugleich auch hart. Als meine Tochter geboren wurde, mussten wir zehn Tage später mit Gamma Ray für sechs Wochen auf Tour. Die ersten Worte, die ersten Schritte meines Kindes – das kann mir keiner mehr zurückgeben." Umso motivierter ist der Musiker, von dieser Band und dieser Szene etwas zurückzubekommen.



FISCH AM HAKEN

Wer im privaten Umfeld verlauten lässt, er möchte Berufsmusiker werden – wohlgemerkt auch noch im Metal- und Rock-Bereich –, erntet nicht selten mitleidige Blicke. Mit acht Jahren sieht Lochert zum ersten Mal Roxette auf der Bühne, mit zehn Bon Jovi, es folgen ein Guns N' Roses-Konzert und der endgültige Entschluss, diesen Pfad weiterzuverfolgen. Der Bayer sieht sich selbst eher als Macher denn begnadeter Künstler, und das Telefon scheint er öfter anzufassen als sein Instrument. Doch der Erfolg gibt ihm recht: „Früher hat man über mich gelacht: Schau dir den Mario an, mit seiner Musik, der bringt es nie zu etwas!", erinnert sich Lochert an seine Anfänge und die Zweifel von außen. „Mittlerweile bin ich seit 22 Jahren hauptberuflich in der Musikindustrie als Produzent und Tontechniker tätig, habe in mehr als 50 Ländern weltweit auf der Bühne gestanden, kann internationale Chart-Erfolge vorweisen, durfte für Ikonen arbeiten und war als Live-Tontechniker in über 60 Ländern tätig. Ganz nebenbei bin ich an über 160 Studioproduktionen beteiligt. Seit Corona arbeite ich zudem zusätzlich für ein paar Stunden in einem Angelladen, aber nicht des Geldes wegen. Angeln ist mein Ausgleich. Ich genieße es, in der Natur zu sein. Während der Songwriting-Phase zu diesem Album war ich wie Forrest Gump, nur bin ich nicht gelaufen – ich schrieb und schrieb, habe fast nicht mehr geschlafen, um Dinge aufarbeiten zu können. Wir wollen endlich dahin, wo wir hingehören, wofür wir seit Jahren arbeiten und Schweiß, Zeit und Geld investieren. Es mag sehr anmaßend und überheblich klingen, aber ich bin mir fast sicher, dass VENGEANCE IS MINE unsere bisher höchste Chart-Platzierung erreichen wird – und das nach einem Sängerwechsel! Der Name sagt schon alles: Die Vergeltung ist auf unserer Seite!"

MATTHIAS WECKMANN

Anzeige



REMASTERED AND RESTORED, THE 2-CD FEATURES A COMPLETE BONUS CD FULL OF UNPLUGGED AND RARE TRACKS!

OUT 11 FEBRUARY ON 2-CD/MLP/DIGITAL

ALSO AVAILABLE FROM TROUBLE


PSALM 9
CD/LP/DIGITAL


THE SKULL
CD/LP/DIGITAL


TROUBLE
CD/LP/DIGITAL



MANIC FRUSTRATION
CD/LP/DIGITAL





DISTRIBUTED BY


WWW.HAMMERHEART.COM - WWW.HAMMERHEARTSTORE.COM
HAMMERHEARTRECORDS HAMMERHEARTRECORDS666 HAMMERHEARTRECORDS
WORLDWIDE DISTRIBUTION THROUGH OUR FRIENDS FROM NAPALM RECORDS



© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



DIE KLINGE DER WUT



Die britischen Kultmetaller TOKYO BLADE sind seit Jahrzenten im Geschäft. Ihre Karriere wurde geprägt durch zahlreiche Alben, zig Tourneen und ein Besetzungskarussell, welches nie aufhörte sich zu drehen. Nun hat die Band ein stabiles Line-up – und zwar das originale. Wir haben mit Gitarrist ANDY BOULTON (r.o.) über ihr neuestes Werk FURY gesprochen. Und darüber, warum die Band wie ein altes T-Shirt ist.

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein – manchmal ist das neben dem musikalischen Talent ebenfalls ein wichtiger Faktor, um es im hart umkämpften Musik-Business zu schaffen. Tokyo Blades Geburtsstunde fand eigentlich genau dort statt: im Großbritannien Anfang der Achtziger Jahre. Einerseits eine der düstersten Phasen des Landes seit dem Krieg, geprägt durch Arbeitslosigkeit und soziale Ungerechtigkeit, andererseits der Höhepunkt der New Wave Of British Heavy Metal. Tokyo Blade surften auf dieser Welle der lauten Gitarrenmusik mit, hatten ein starkes Line-up und veröffentlichten zwei geniale Alben. Doch dann brach die Welle, und die fünf Briten wurden – wie viele Formationen ihrer Generation – an den Strand der schlechten Entscheidungen gespült. Unzählige Besetzungswechsel und Vermarktungsprobleme verfolgten die Band seither, was dazu führte, dass Lead-Gitarrist Andy Boulton über viele Jahre das einzige ursprüngliche Mitglied war. Bis 2016, jedenfalls. Dann kam die Reunion der klassischen Besetzung mit Alan Marsh als Sänger – und die Rückkehr zur ursprünglichen Größe. „Das Original kann man niemals schlagen", bestätigt Andy. „Man kann versuchen, jeden zu ersetzen, aber es wird einfach nicht das gleiche sein. Wir haben einige Sänger ausprobiert, und die waren großartig – aber nicht das Original!" Dieses Original war seit der Wiedervereinigung offenbar auch genauso kreativ wie wiederbelebt: FURY ist bereits das dritte Album der aus dem südenglischen Salisbury stammenden Band seit der Rückkehr in dieser Besetzung. Es liegt vermutlich daran, dass sich alle Mitglieder wohlfühlen. Nach all den Höhen und Tiefen wieder dort zu sein, wo man angefangen hat, und das ist in diesem Fall etwas Positives, wirkt sich auf sie aus. Andy beschreibt das Gefühl, Teil von Tokyo Blade zu sein, mit einer Allegorie, die jeder Metalhead mit einer Schwäche für Merch nachvollziehen kann: „Es ist wie ein altes T-Shirt. Es hat vielleicht Löcher, ist gerissen und die Fäden hängen raus – aber es ist einfach irgendwie gemütlich. Und da sind wir jetzt: Zurück in dieser Komfort-Zone."

Auch wenn die Besetzung wieder wie in den alten Tagen zusammen ist, ihre Musik könnte aktueller kaum sein. „Was dieses Album definiert, sind Frustration und Wut", erläutert Andy den Inhalt der Texte, die hauptsächlich von Alan Marsh, dem Sänger der Band, geschrieben werden. „Es geht darum, was die Welt ist. Und um das, was aus ihr wird. Wir Jungs sind schon eine Weile dabei und haben gesehen, wie sich alles verändert. Und das Wort, das mir dabei in den Sinn kommt ist, FURY („Zorn" – Anm.d.A.). Der Riss zwischen den Armen und Reichen, wie die Erde für Geld zerstört wird und dass es fairere Chancen für jeden Einzelnen geben sollte – diese Themen bilden den Mittelpunkt der Platte." Viel vom traurigen Weltgeschehen der letzten zwei Jahre floss in Alans Songwriting mit ein. So handelt etwa 'We Fall Down' von der noch immer die Gesellschaft spaltenden Coronapandemie und 'Message On The Wall' von den Erfahrungen während der Black Lives Matter-Bewegung. Einflüsse, die ebenso andere Bands beeinflusst haben. Und mit einer Band wurden Tokyo Blade seit jeher verglichen: Iron Maiden. Dass das Coverartwork der letzten Maiden-Scheibe dem von FURY ziemlich ähnlich sieht, hilft ebenfalls nicht. „Das war echt unfassbar schlechtes Timing. Irgendjemand meinte, wir sollen doch mal wieder etwas japanisch Anmutendes auf dem Cover machen. Wegen Corona hat sich die Veröffentlichung verschoben, und jetzt wird uns keiner mehr glauben. Bruce (Dickinson – Anm.d.A.) hatte, als er 'The Writing On The Wall' schrieb, vermutlich auch einfach nur dieselben Bilder gesehen.

Ähnlich modern wie die Texte ist mittlerweile Tokyo Blades Musik. Während viele andere Bands der Achtziger versuchen, an ihren Sound der alten Tage anzuknüpfen und sich um einen Retro-Sound bemühen, machen sie einfach, worauf sie Lust haben. Und das kann durchaus mal recht modern klingen – ganz ungeplant. „Es wird Leute geben, die das Album nicht mögen werden. Genauso wie es Leute gegeben hat, die DARK REVOLUTION nicht gemocht haben oder die UNBROKEN überhaupt nicht abkonnten. Man kann es nicht allen rechtmachen, und das versuchen wir auch nicht. Wir sind kein kommerzielles Unternehmen, das Geld daraus schöpft. Also macht es für uns keinen Unterschied. Wir schreiben einfach, worauf wir Lust haben und was uns gefällt. Aber wir hoffen natürlich, dass es unseren Fans trotzdem gefällt und sie zufrieden sind!" Für alle anderen hat Andy eine gute Idee: „Dann macht das verdammte Teil halt aus! Ist schließlich euer Problem!", schlägt der 60-jährige Gitarrist lachend vor.

SIMON LUDWIG

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



AUF INS ABENTEUER



Als Drummer für die mittlerweile mehr als nur etablierten Skull Fist konnte sich J.J. TARTAGLIA (M.) bereits einen Namen machen. Nun ist er auf dem Debütalbum FIRE IT UP seines neuen Projekts THUNDEROR nicht nur am Schlagzeug zu hören, sondern ebenfalls als Sänger. Es ist der Ruf des Abenteuers, der ihn dazu gebracht hat – eine Thematik, die er uns im Interview näherbringt.

Es ist nicht einfach, ein Sänger zu sein. Noch schwieriger ist es allerdings, ein Sänger zu werden. Tägliche Atemübungen, unendliches Tonleitertrillern und übertrieben teurer Unterricht – der Weg zur perfekten Stimme ist lang und aufwändig. Kein Wunder, dass manch einer zu drastischen Maßnahmen greift, um zum Ziel zu gelangen. J.J. Tartaglia, Schlagzeuger der kanadischen Shred-Teufel Skull Fist, gründete dafür gleich eine Band: Thunderor. „Ich habe ziemlich hart an meinem Gesang gearbeitet, um die Backing-Vocals bei Skull Fist übernehmen zu können. Die sind ziemlich anspruchsvoll. Dazu kommt, dass ich an den Drums sitze, und das macht das Ganze noch schwieriger", erklärt der Thunderor-Anführer. Um sich und seine vokalen Leistungen zu trainieren, rief er das neue Projekt ins Leben – mit ihm an Mikrofon und Schlagzeug gleichzeitig. „Ich dachte mir, dass ich auf diese Art ganz automatisch zu einem guten Sänger werden würde. Außerdem liebe ich neue Herausforderungen!" Schließlich schloss sich sein Skull Fist-Kollege Jonny Nesta an, um in der Band die Gitarrenarbeit zu übernehmen. „Das war wirklich perfekt. Jonny und ich können super zusammen schreiben. Wir haben schon vorher oft gemeinsam gejammt, weil wir so nah beieinander wohnen." Also setzten sich die beiden in Toronto ansässigen Musiker zusammen und erarbeiteten das Debütalbum FIRE IT UP. J.J. fing mit den groben Schlagzeug-Arrangements der Songs an: Der Beat für den Refrain, den für die Verse und dazu ein paar passende Fills. Da er sich nicht nur mit Sticks, sondern auch Tasten gut auskennt, baute er um dieses rhythmische Skelett mit dem Klavier eine richtige Struktur. Beim Proben mit Jonny erhielt dieses dann schließlich einen Körper aus Riffs und Soli.

Manch einer würde nun vielleicht erwarten, dass dieser Körper verdächtig an den altbekanntem Skull Fist-Metal seiner Schöpfer erinnert – damit läge er aber weit daneben. Zwar sind auch Thunderor unüberhörbar von den glorreichen Achtziger-Tagen des Metal und Hard Rock inspiriert, gehen aber in eine andere musikalische Richtung. „Als wir damit anfingen, die Musik zu schreiben, hatten wir keine Ahnung, was am Ende dabei rauskommen würde. Thunderor ist allerdings mehr auf der Hard Rock-Seite. Es ist unkompliziertere Musik – weniger Soli und einfachere Strukturen – als bei Skull Fist." Ein maßgeblicher Unterschied kommt von J.J.s Art des Songwritings: Seine seit den Kindertagen angeeigneten Klavierkünste haben es am Ende ebenfalls auf das fertige Album geschafft. „Das war eine Entscheidung, die wir nicht sofort getroffen haben", erzählt der Trommler. „Das ist erst später passiert, als die Songs schon fertig waren. Ich habe Synths zu einem der Lieder hinzugefügt und fand das einfach super. Ich liebe den Synthie-Sound der Achtziger! Weil das Resultat so gut geklungen hat, fragte ich mich, ob wir das nicht in jedem Song machen sollten. Jonny war sofort dabei!" Das Ergebnis ist ein erfrischendes, Retro-orientiertes Rock'n'Roll-Gemisch mit Einflüssen aus AOR und klassischem Metal, das an eine Zeit erinnert, in der Musik noch abenteuerlich war.

Diese Abenteuerlust wird vor allem in den Texten des frischgebackenen Songwriters deutlich: „Beim Album geht es viel darum, seine Träume zu verfolgen, und Chancen zu ergreifen. Seinem Herzen zu folgen, niemals aufzugeben. Außerdem gibt es jede Menge Romantik! Und Gefahr." Das klingt zwar schwer nach Haarspray und beweihräucherter Power-Ballade, doch die Inspiration beim Texten kam von einer eher unerwarteten Quelle: Bruce Springsteen. Für J.J. liegt der Zusammenhang zwischen ihm und dem Boss im Verlangen nach der Flucht im eskapistischen Sinn. „Man will einfach raus und etwas tun. Man weiß zwar nicht, was genau es ist, aber fühlt einfach, dass man Abenteuer braucht. Deswegen sind auch Motorräder ein häufiges Thema in den Songs. Metaphorisch bedeutet Motorradfahren für mich, ohne ein genaues Ziel vorauszusteuern und das Leben zu leben, wie es kommt." Für den Kanadier ist das nicht nur der lyrische Hintergrund seiner Musik – es ist vielmehr ein Credo, nach dem er selbst lebt. Für ihn lassen sich zu viele Menschen davon abhalten, ebenfalls das zu tun, worauf sie Lust haben, und ihre Träume zu verwirklichen. „Ich würde die Leute gerne dazu bringen, dass sie das Leben genauso sehen wie ich und sich denken: ‚Heute mache ich es! Egal, was es ist!'" Der Beweis dafür, das J.J. tatsächlich genau das tut, worauf er Lust hat, ist Thunderor. Das Trio ist ein Exempel dafür, einfach mal etwas zu wagen und sich aus der eigenen Komfortzone herauszubewegen.

SIMON LUDWIG

Foto: R. Chatten (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



MOMENT-AUFNAHMEN



Mit dem kurz und knapp 4 betitelten neuen Album gehen Gitarrenikone SLASH (M.), Alter Bridge-Sänger Myles Kennedy und ihre als THE CONSPIRATORS bekannte Begleit-Band in Vorlage. Rein rechnerisch hat der passionierte Zylinderträger nun nämlich mehr Studioalben in dieser Konstellation aufgenommen als mit seiner Stamm-Band Guns N' Roses. Was nicht bedeuten soll, dass die Platte, die sich mit Werken von Foreigner wie Beyoncé den schlichten Zahlentitel teilt, reine Routinearbeit gewesen wäre.



© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SLASH FEATURING MYLES KENNEDY & THE CONSPIRATORS

Slash, Album Nummer vier markiert bereits über zehn gemeinsame Jahre für dich, Myles und die Conspirators. Hättest du damals, als ihr euer Band-Debüt APOCALYPTIC LOVE (2012) gemacht habt, gedacht, dass diese Konstellation so lange anhalten würde?
Ganz ehrlich, einer der Gründe, die diese Band zusammenhalten, ist die Tatsache, dass wir einfach niemals so weit in die Zukunft schauen. Wir leben stets im Moment – und das führen wir einfach immer weiter fort. Ich habe bis vor Kurzem auch gar nicht darüber nachgedacht und war dann tatsächlich etwas geschockt, dass wir schon so lange zusammen sind. (schmunzelt)

Mit dem Abschluss eurer ersten gemeinsamen Dekade kommen auch ein paar Neuerungen daher, die über den ersten rein numerischen Albumtitel hinaus gehen. LIVING THE DREAM erschien noch auf deinem eigenen Label Snakepit Records. 4 ist nun das erste Album, welches auf Gibson Records erscheint. Du hast eine lange und innige Verbindung mit jener Gitarrenmarke. Was erhoffst du dir von Gibson als Plattenfirma?
Sie haben mich gefragt, ob ich nicht der erste Künstler sein möchte, der bei ihrem neuen Platten-Label unter Vertrag ist. Ich musste kurz in mich gehen, weil das Angebot einfach zu gut war, um wahr zu sein. Nach ein paar Minuten habe ich dann realisiert, dass das einfach eine tolle Chance ist. Ich habe mich sehr auf die Zusammenarbeit gefreut, und bislang war es auch die absolut richtige Entscheidung. Seit Velvet Revolver war ich mit meinen Solosachen auf mich allein gestellt, habe meine eigene Plattenfirma und hätte nie bei einem großem Majorlabel unterschrieben. Bei Gibson verhält sich die Sache ein wenig anders. Die Firma ist ursprünglich ein musikbasiertes Unternehmen mit dem Herz am richtigen Fleck. Ich kenne all die Verantwortlichen und vertraue ihnen. Cesar (Gueikian, Präsident der Marke – Anm.d.A.) hat Gibson vor ein paar Jahren erfolgreich übernommen und ich weiß, dass er ein smarter Geschäftsmann ist. Insofern war es einfach die perfekte Liaison.

Die zweite große Veränderung, die 4 mit sich bringt, ist ein Produzentenwechsel. Was hat euch dazu veranlasst, nachdem Michael Baskette eure letzten beiden Platten produktionsseitig betreut hat?
Der größte Beweggrund war, dass Mike, wir nennen ihn „Elvis", also dass Elvis sowohl das letzte Alter Bridge-Album als auch Myles' neueste Soloplatte produziert hat. Wir mussten also zwingend jemand anderen als Produzent finden, damit Myles' Gesang nicht auf allen drei Veröffentlichungen exakt gleich klingt. Also haben wir uns auf die Suche nach einem neuen Produzenten gemacht, der etwas taugen könnte. Ich hatte dafür eigens eine Liste mit zeitgenössischen Rock'n'Roll-Produzenten angefertigt. Es war eine sehr kurze Liste. Vier Namen standen darauf, glaube ich. Einer davon war Dave Cobb. Ich hatte mir seine bisherige Diskografie angeschaut und er ist definitiv der einzige Typ, welcher der Country Musik in den letzten sechs Jahren produktionstechnisch gerecht geworden ist. Außerdem produziert er diese Band namens Rival Sons, die ich sehr liebe. Das beides hat für mich ausgereicht, um ihn mal anzurufen. Wir hatten dann eine Unterhaltung, aus der hervorging, dass wir beide richtig Bock darauf hätten, das Album live aufzunehmen. Eine Rock'n'Roll-Platte im Stil der Sachen, die Glyn Johns (unter anderem Co-Tontechniker bei den The Rolling Stones-Alben STICKY FINGERS und EXILE ON MAIN ST. sowie Produzent von THE WHO BY NUMBERS oder OOH LA von The Faces – Anm.d.A.) umgesetzt hat. Damit hatten wir den Nagel auf den Kopf getroffen, denn ich wartete schon seit Jahren darauf, endlich einmal live im Studio einzuspielen. Dave hat zudem noch dieses prima Studio, also haben wir uns in den Tourbus geschwungen und sind zu ihm nach Nashville gefahren.

> **„ICH WAR TATSÄCHLICH ETWAS GESCHOCKT, DASS WIR SCHON SO LANGE ZUSAMMEN SIND."**
> SLASH

Dave Cobb ist berühmt für seinen Live-Aufnahmenansatz. Gab es demnach keine bis lediglich minimale Overdubs auf diesem Album?
Wir haben ein paar Harmonien und andere Kleinigkeiten gedoppelt, und ich habe zusätzlich noch einen Sechssaiterbass und eine elektrische Sitar eingespielt. Aber der Rest ist eine echte Momentaufnahme.

Der Sound des Albums ist in der Tat hervorragend. Schön direkt und unmittelbar...
Das dachte ich damals auch, als wir es aufgenommen haben. Danach habe ich es mir für gute acht Monate nicht mehr zu Gemüte geführt. Bis gestern. Da habe ich mir während einer Autofahrt erneut fünf Songs der Platte gegeben. Es klingt echt richtig gut. Ich bin zufrieden. Und ich liebe diese Dringlichkeit, die dieses rohe Liveband-Gefühl mit sich bringt.

Waren entsprechend auch deine Soli weitaus mehr improvisiert als auf vorherigen Alben?
Ziemlich improvisiert, ja. Es gibt nur ein paar Soli auf dem Album, für die ich ansatzweise so etwas wie eine Struktur hatte. Der große Rest war wirklich aus dem Handgelenk geschüttelt.

Wirst du nach dieser Erfahrung jemals wieder zu einer Studioproduktion nach dem Baukastenprinzip zurückkehren?
Es ist für mich immer schwer zu sagen, was als Nächstes passieren wird. Wir haben schon einen Haufen neues Material für die nächste Platte, weil ich aufgrund der Pandemie so viel geschrieben habe. Ich freue mich schon jetzt darauf, diese Sachen umzusetzen. Insofern würde ich das nächste Album ähnlich angehen. Vielleicht mit ein bisschen mehr Nachbearbeitung als dieses Mal, nur für eine größere Klangbühne. Aber im Grunde genommen würde ich die Basis, die Gitarren und Soli und all das, gerne wieder auf diese Weise aufnehmen.

Ihr habt sogar ein bisschen von dem Kontrollraumgequatsche dringelassen. Das verstärkt den Eindruck, dass man während der Entstehung im Studio mit dabei ist, umso mehr...
Ich wollte sowas immer schon mal machen. Für mich war dieses Kopfhörertragen im Studio immer ein großes Problem. Ich habe nie verstanden, warum ich nicht einfach so in der Kabine neben dem Schlagzeug meinen Kram live einspielen und dabei einfach meine eigenen Ohren und die Akustik der Kabine nutzen kann. Je weiter wir uns von den Achtzigern in die Neunziger und dann in das neue Jahrtausend bewegt haben, umso mehr habe ich mich von dieser Wunschvorstellung schließlich entfernt gesehen. Aktuell wollen die meisten Produzenten nicht mal, dass die Band bei der Aufnahme live spielt. Sie wollen das Schlagzeug und alles andere zusammenstückeln. Das ist die zeitgenössische Arbeitsweise. Entsprechend war es sehr befreiend und erfrischend, mich als Band mit Monitoren vor unseren Füßen und einer kleinen Verstärker-Backline im Rücken wie in einem kleinen Club einzuspielen. Es war für mich wichtig und genau der richtige Zeitpunkt, das so zu machen. Einfach, weil ich es fast verlernt habe, aktuelle Alben zu genießen. All die neuen Sachen, die rauskamen und als – in Anführungszeichen – Rock'n'Roll geführt wurden, gefielen mir überhaupt nicht mehr, weil sie komplett die Eier verloren haben. Es war mir jedenfalls eine Genugtuung und ein Spaß, es anders anzugehen und zu realisieren, dass das Gegenteil möglich ist.

Foto: A. Nelson (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

> „ICH SAH MICH IMMER WEITER DAVON ENTFERNT, AKTUELLE ALBEN ZU GENIESSEN.“
>
> SLASH



Nachträglich betrachtet ist es fast schon etwas lustig, dass ihr ausgerechnet in einer Zeit, in der alle aufgrund der Pandemie auf maximalen Abstand bedacht sind und gewollt oder gezwungenermaßen räumlich getrennt voneinander arbeiten, erstmalig den Aufnahmeansatz gewählt habt, alle zusammen in einem Raum zu spielen...
Daran hatte ich gar nicht gedacht. (lacht) Wir haben natürlich, wie alle anderen auch, alles befolgt und die Füße so lange stillgehalten, bis sich die richtige Möglichkeit ergab, das durchzuziehen. Dies ist die erste Platte, für die ich jemals tatsächlich vorher Demos gemacht habe. Einfach aus dem Grund, weil wir für unsere üblichen Vorproduktions-Jamsessions nicht zusammenkommen konnten. Also habe ich Demos gemacht. Ich habe das Schlagzeug mit den Fingern auf dem Keyboard eingespielt. Schließlich kam Todd (Kerns – Anm.d.A.) aus Vegas rüber, und wir konnten ein paar Bässe drauflegen. Myles habe ich wie immer Bänder zugeschickt. Als sich die Lage entspannte, hatten wir für die Vorproduktion ein kurzes Zeitfenster von zwei Wochen. Dann haben wir uns nach Nashville aufgemacht. Obwohl wir dort alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen und Vorkehrungen getroffen haben und mit den Aufnahmen gerade so gut wie fertig waren, wurde Myles positiv getestet. Todd folgte ihm, dann ich – es war wie mit Dominosteinen. Zum Glück war das Meiste im Kasten. Nach der Quarantäne haben wir noch die Backgrounds vollendet. Nein, wir haben sogar währenddessen gearbeitet. Die Backings wurden im Pool-Haus unserer Unterkunft eingesungen. Und nach der Quarantäne haben wir uns ans Abmischen gemacht. Händisch. Wir saßen alle im Kontrollraum, und jeder hat seinen eigenen Fader bedient. So etwas habe ich seit 1987 nicht mehr gemacht!

Hat sich die Pandemie auch in den Texten niedergeschlagen?
In einem Song auf jeden Fall. 'The River Is Rising' ist sozialpolitisch inspiriert. Es geht darin um die Pandemie und die Teilung der Gesellschaft, welche diese hervorgebracht hat. Den Song hätte es ohne die Pandemie in dieser Form nicht gegeben.

Ein äußerer Faktor, der vermutlich einen Einfluss auf das Album hatte, ist, dass ihr im historischen RCA Studio A aufgenommen habt, welches ursprünglich von Chet Atkins (dem als „Mister Guitar“ bekannten Miterfinder des sogenannten Nashville-Sounds) miterbaut und -gegründet wurde. Hat dies in Form von räumlicher Musikgeschichte auf das Album abgefärbt?
Die Aura des Studios wollte ich auch noch erwähnt haben, die ist in der Tat unglaublich. All die ikonischen Musiker, die dort über die Jahre hinweg gespielt haben und auf Fotos an den Wänden verewigt sind: Von Chet Atkins über Dolly Parton, Waylon Jennings bis hin zu Willie Nelson und Johnny Cash. Das hat einen ganz bestimmten Vibe. Ich habe dort viel über diesen famosen Pedal-Steel-Gitarristen Lloyd Green erfahren, den ich sehr schätze. Und dann hat auch noch, ach wie heißt er noch gleich, sein Büro im Obergeschoss. Ich komme gerade nicht drauf bei all den Namen, die mir durch den Kopf schießen. Das Studio und der Aufnahmeraum sind jedenfalls eine Wucht. Trotz seiner Größe klingt er nicht superdirekt, sondern etwas gedämpfter, der Sound streut dort nicht so stark. Das ist der Grund dafür, warum wir dort in der Lage waren, zusammen live zu spielen, was in einem anderen Studio wohl nicht möglich gewesen wäre.

Hatte Nashville als Country-Heimat ebenfalls einen Einfluss auf die Songs? 'Actions Speak Louder Than Words' hat einen Southern Rock-

Foto: A. Nelson (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SLASH FEATURING MYLES KENNEDY & THE CONSPIRATORS

Touch – zumindest in den Strophen…
Der Song wurde in Südamerika geschrieben. Soviel dazu. Ich denke, dieser Nashville-Vibe hat sich nicht in unser Spiel eingeschlichen. Die Gitarren klingen nun nicht plötzlich nach Twang. Nashville und seine Stimmen waren vielmehr in unserem musikalischen Bewusstsein präsent.

'Fill My World' basiert auf einem Riff, welches dem Motiv von 'Sweet Child O' Mine' nicht ganz unähnlich ist. Es klingt fast ein wenig wie dessen Country-Rock-Cousin…
Witzigerweise ist das in seiner instrumentalen Form während der Pandemie in meinem Studio entstanden. Ich war zu jener Zeit wegen all der Einschränkungen des regulären Lebens aufgrund von COVID in einer ziemlich miesen Stimmung, und alles setzte mir zu. Das Riff entstand daraus und ich hätte es fast nicht weiterverfolgt, bis ich es Myles geschickt hatte und er eine großartige Gesangslinie dazu ersonnen hat.

Inhaltlich ist der Song dezent irreführend. Er handelt von Myles' Hund…
Ja, ich dachte zunächst auch, er sänge von einer Person. Ich dachte, es ginge um Verluste, die wir alle wegen COVID erleiden. So, wie die Musik entstanden ist, war das für mich total naheliegend. Nachdem wir den Song aufgenommen hatten, erzählte er mir, dass das Lied davon handle, wenn er auf Achse geht und seinen Hund zu Hause zurücklassen muss… Steve Cropper! Jetzt weiß ich es wieder! Er hat sein Büro direkt über dem Studio in Nashville. Ich habe ihn leider nie getroffen, während wir dort waren. Aber Steve Cropper (Gitarrist der Stax-Hausband Booker T. & The M.G.'s – Anm.d.A.) war ein großer Einfluss für mich und ich war völlig davon fasziniert, dass er sich im selben Gebäude befand wie ich.

Du spielst in 'Spirit Love' eine elektrische Sitar. Ist das ein Knicks vor Led Zeppelins 'Ten Years Gone'?
Ich wusste gar nicht, dass darin eine elektrische Sitar vorkommt. Ich liebe den Song. Musikalisch ist er aber ganz anders, 'Spirit Love' hat orientalische Akkordwechsel. Jedenfalls war das Demo noch rein mit Gitarren gespielt. Erst bei der Vorproduktion kam mir die Idee, dass sich eine Sitar gut darin machen würde. Ich besitze schon seit den Neunzigern eine elektrische Sitar, hatte aber nie eine Gelegenheit, sie einzusetzen. Im Studio habe ich sie später über meinen Marshall gespielt, und das klang sehr cool. Vor allem auch nicht klischeehaft. Ich versuche schließlich nicht, wie die Beatles zu klingen oder Ähnliches.

Der letzte Song, 'Fall Back To The Earth', ist ziemlich episch mit einem Riff, das von Klassik und Filmmusik zugleich inspiriert scheint. Wie kam eszustande?
Das Intro-Riff kam mir, auch wenn das jetzt etwas kitschig klingen mag, während ich den majestätischen Nachthimmel im Kruger-Nationalpark (Wildschutzgebiet in Südafrika – Anm.d.A.) betrachtet habe. Wir waren vor der „Living The Dream"-Tour dort auf Safari mit den Conspirators. Dave Cobb hat mir dabei geholfen, das richtige Arrangement, welches mir dafür vorschwebte, zu finden.

Es ist auf jeden Fall ein perfekter Abschluss der Platte…
Ja, der Song musste definitiv ans Ende. Danach konnte nichts anderes mehr kommen.

2022 hingegen befindet sich noch ziemlich am Anfang. Was steht für dieses Jahr noch auf deiner Agenda?
Unsere US-Tournee im Februar steht momentan noch. Danach wollen wir mit Guns N' Roses all die ausgefallenen Shows der 2020er-Tour spielen, unter anderem in Südamerika und Australien. Das heißt, wenn alles planmäßig läuft, aber das weiß man derzeit ja nie. Laut Plan steht mit den Conspirators Anfang 2023 eine Europa- oder Welt-Tournee an.

Ende Februar erscheint mit der HARD SKOOL-EP seit Äonen auch das erste neue Material dieser anderen kleinen Band, in der du spielst. Plant ihr, mit Guns N' Roses noch weitere Songs wieder aufzugreifen oder sogar neuen Kram aufzunehmen?
Es wird ein Haufen Sachen rauskommen. Das ist jetzt das Erste. Wann genau wir uns dann mit Guns an neues Material machen werden, wird man noch sehen. Wahrscheinlich werden wir uns nach der nächsten Live-Runde darauf fokussieren.

FRANK THIESSIES



Anzeige

concertteam nrw
Infos & Tickets: www.concertteam.de

The European Siege 2022 – Arch Enemy – Behemoth – + Special Guests – Carcass – Unto Others
29.10.2022 DÜSSELDORF – MITSUBISHI ELECTRIC HALLE

Wolfsnächte 2022 – Powerwolf – Special Guests: Dragonforce, Warkings
26.11.22 OBERHAUSEN – RUDOLF-WEBER ARENA

Nightwish – Hvman. :||: Natvre. – European Tour 2022 – Support: Beast in Black
01.12.22 DÜSSELDORF – PSD BANK DOME
09.12.22 FRANKFURT – FESTHALLE

The Hirsch Effekt – Solitaer Tour
16.04.22 BOCHUM ROTUNDE
20.04.22 DÜSSELDORF THE TUBE

Ecdysis by Night Tour 2022 – Infected Rain – Dagoba
27.04.2022 ESSEN TUROCK
28.04.2022 KÖLN HELIOS 37

Long Distance Calling – An Extraordinary Audiovisual Experience
15.05. FRANKFURT CLUB MYTICKET JAHRHUNDERTHALLE
18.05. BOCHUM CHRISTUSKIRCHE
19.05. KÖLN THEATER AM TANZBRUNNEN

Alexander Prinz – >>Du kannst sie nicht alle töten<< Tour 2022
25.05.22 ESSEN ZECHE CARL
27.05.22 FRANKFURT CLUB MYTICKET JAHRHUNDERTHALLE
31.05.22 KÖLN DIE KANTINE

Galactic Empire
13.06.2022 BOCHUM ZECHE
16.06.2022 KÖLN LUXOR

Blind Channel – Sick & Dangerous Tour 2022
08.09.22 FRANKFURT ZOOM
09.09.22 BOCHUM ZECHE
11.09.22 KÖLN DIE KANTINE

MaYaN – Off the Cross
29.09.2022 BOCHUM KULTTEMPEL

One Morning Left – Support: Crosschains, Somehow Jo – Neon Inferno Above Europe
04.10.22 BOCHUM ROTUNDE
05.10.22 KÖLN HELIOS 37
14.10.22 FRANKFURT ELFER

Beyond the Black – Amaranthe – European Co-Headline Tour 2022 + Special Guest
New Dates
04.11.22 OBERHAUSEN - TURBINENHALLE 1

Emil Bulls – Back on Tour 2021 – Verschoben auf 2022
26.11.2022 KÖLN CARLSWERK VICTORIA

State of Unrest 2022 – Kreator – Lamb of God – Plus Special Guests
03.12.22 ESSEN GRUGAHALLE

Trivium – Supports T.B.C. – Tour 2023
20.01.2023 DÜSSELDORF MITSUBISHI ELECTRIC HALLE

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



RISIKOBEREIT



Vergesst, was ihr bisher über RECKLESS LOVE zu wissen glaubtet! TURBORIDER präsentiert die Hard-Rocker klanglich in einem komplett anderen Kontext, stülpt der Musik eine grelle Achtziger-Optik über, spielt massiv mit Dance, Electro und Synthesizern und wird einen Teil der Hörerschaft komplett verunsichern. Frontmann OLLI HERMAN (l.) stellt sich kritischen Fragen, erläutert die Entscheidung zum Richtungswechsel und setzt auf die Offenheit der Rock-Fans.

Der erste Durchlauf war hart. Beim Rechtsklick auf die Eigenschaften der gelieferten MP3s tauchte aber tatsächlich der Name Reckless Love auf. Eine Band, die bislang im Verlauf von Jahren und Alben dadurch Bekanntheit erlangte, dass sie authentisch die Geisteshaltung der Party-Biester aus den Achtziger Jahren neu interpretierte, aber bezüglich der Präsentation relativ nah an den Originalen blieb – und nun TURBORIDER. Eine Scheibe, die Puristen des instrumentalen Handwerks die Tränen auf die Augäpfel drückt. Hier flackern die Neonlichter, Beats geben den rhythmischen Rahmen vor, die Synthesizer flirren zu Tanzflächengeschossen, zu denen Jane Fonda vor dem inneren Auge ihre Fitness-Anleitungen vorträgt. Harter Tobak (nur nicht musikalisch). „Ich liebe Abenteuer!“, stellt Sänger Olli Herman gleich zu Beginn des Gesprächs klar. „Privat war ich schon immer offen für Veränderungen, ansonsten wäre das Leben schnell langweilig. Es macht höllisch Spaß, neue Wege zu erkunden, wie ich mich künstlerisch ausdrücken kann. Das gibt mir einen totalen Kick!“ Im Fall von TURBO RIDER bedeutet das eine komplette klangliche Vollbremsung, wenngleich im Kern noch immer der Puls des Sleaze Rock schlägt. Allerdings muss man diesen unter der dicken Klangwand willentlich suchen, um ihn zu finden. Im Verlauf dieser überraschenden, mitunter schockierenden, aber auch kurzweiligen 35 Minuten tauchen andere Namen im Kopf auf als Bon Jovi, Mötley Crüe oder Hanoi Rocks. Olli Herman begrüßt dies ausdrücklich. „Natürlich hatte beispielsweise The Weeknd einen Einfluss auf diese Scheibe“, gibt der Sänger unumwunden zu, weiß aber auch noch einen draufzusetzen: „Ebenso wie Miley Cyrus, ihre letzte Veröffentlichung ist fantastisch! Wir lieben gut gemachte Pop-Musik. Wenn man ehrlich ist, könnte Mötley Crües ‘Girls Girls Girls’ bezüglich der Melodieführung locker aus einem Song von Michael Jackson stammen. ‘Like A Cobra’ wurde beispielsweise zum Teil von Dua Lipa inspiriert. Ein guter Song bleibt ein guter Song.“ Nun sollte man nicht den Fehler begehen und die Finnen auf dem Scheiterhaufen des Rock-Verrats zu opfern. In den Achtziger Jahren, welchen Reckless Love offenkundig seit ihrer Gründung huldigen, gab es zahlreiche Beispiele dafür, dass sich die alte Garde zum Entsetzen ihrer Hardcore-Hörerschaft auf neue Spielwiesen wagte. Diese leidenschaftliche, fast schon kindliche Neugier brachte Judas Priest zu TURBO LOVER (1986), ZZ Top zu ELIMINATOR (1983) und AFTERBURNER (1986), Van Halen zu ‘Jump’ oder Def Leppard zu HYSTERIA (1987). „Es ist wirklich unglaublich, wenn man sich vor Augen führt, dass diese Alben schon knapp 40 Jahre zurückliegen“, seufzt Herman in Gedanken an die goldene Ära des Pop-Rock. „Zu diesen genannten Meilensteinen zähle ich auch noch SKYSCRAPER von David Lee Roth (1988) und im Grunde die komplette Diskografie von Billy Idol. Bei der Produktion zu TURBORIDER bemerkte ich zudem zu meiner Überraschung, dass mich moderne Synth-Künstler wie Kavinsky, Carpenter Brut, The Midnight oder Gunship beeinflussen.“ Das macht dann auch nicht vor dem Cover von ‘Bark At The Moon’ Halt, welches im Vergleich zum Original wie ein Remix klingt und von dem sich Olli Herman sehnlich eine Reaktion seitens Ozzy wünscht: „Irgendwie müssen wir mit unserer Version zu ihm vordringen!“ Reckless Love sehen in diesem stilistischen Umkehrschwung offensichtlich mehr Chance als Risiko und setzen darauf, dass die Rock-Fans offen genug sind, um sie auf diesem abenteuerlich anmutenden Weg zu begleiten. Ob dies der Realität entspricht, müssen die kommenden Monate zeigen. Aber Träumen gehört dazu. Vor allem in den Achtziger Jahren. „In jeder Chance liegt auch ein Risiko“, beschwichtigt Herman. „So muss es auch sein. Neue Wege zu gehen, hat mitunter seinen Preis. Natürlich haben wir uns im Vorfeld von TURBORIDER darüber unterhalten, ob wir diesen Pfad einschlagen sollen. Unsere nächste Herausforderung wird sein, diesen elektrischen Wahnsinn und Synthie-Hammer live auf die Bühne zu bringen. Kritik sind wir in unserer Karriere gewohnt. Mal wurden wir mit Ricky Martin verglichen, mal mit den Backstreet Boys. Das macht mir überhaupt nichts aus – im Gegenteil: Wenn ihr uns und unsere Musik hasst, erzählt es möglichst vielen Leuten weiter!“

MATTHIAS WECKMANN

Foto: P. Voutilainen (PR)

© Alle Rechte vorbehalten Genios. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

VERGLEICHE WILLKOMMEN



Wirkte das familiär verbundene Trio GOODBYE JUNE auf den schon gelungenen Vorgängeralben stilistisch noch etwas zerrissen, zeigt ihre neueste Offenbarung SEE WHERE THE NIGHT GOES unangestrengt, wie nach Tennessee transferierte AC/DC-Attitüde klingt.

Innerhalb von zehn Jahren und dem Verlauf von vier Alben hat die aus Cousins zusammengesetzte, inzwischen in Nashville ansässige Combo bereits einiges erlebt. Dabei sind das Independent-Debüt NOR THE WILD MUSIC FLOW, der Albumzwischenstopp beim Major- und Jimmy Iovine-Label Interscope mit MAGIC VALLEY (2017) oder auch die Europatournee im Vorprogramm von Greta Van Fleet Ende 2018 nur einige Schlaglichter in der Karriere des Dreiers, der auf zusätzliche Begleitmusiker an Bass und Schlagzeug setzt. Konnte man in der Vergangenheit Sänger Landon Milbourn, Rhythmusgitarrist Brandon Qualkenbush sowie Lead-Gitarrist Tyler Baker analog zur Led Zeppelin-Nähe ihrer erwähnten Tourneegastgeber eine klangliche Verwandtschaft zu Bad Company (aber auch mal Lynyrd Skynyrd, The Black Keys oder Rival Sons) attestieren, gehen Goodbye June auf SEE WHERE THE NIGHT GOES einheitlicheren Klangvorstellungen als zuvor nach. „Wir haben uns diesmal definitiv um einen kohäsiveren Sound für das Album bemüht und uns viel Gedanken um den Klang, das Gefühl und den Vibe gemacht. Davon abgesehen bietet selbst diese einheitlichere, geschlossene Form noch genügend Raum für Vielseitigkeit. Unser Ziel war es, unsere Version einer vollwertigen Cabrio-Spritztour-Scheibe zu erschaffen", verrät Sänger Landon Milbourn. Wobei Highway-Rock ein gutes Stichwort ist, auch wenn jener in diesem Fall nicht zwangsläufig in der Hölle enden muss: Dass nicht nur Milbourns Gesang diesmal oft wie die perfekte Kreuzung aus Bon Scott und Brian Johnson anmutet, sondern die Band auch an anderen Stellen die kompromisslose kommerzielle Knackigkeit von einem Album wie BACK IN BLACK belehnt, ist unüberhörbar. „Über die letzten Jahre haben wir uns sehr intensiv und in der Tiefe mit ihren Alben beschäftigt", so der Sänger. „Alle kennen die Hits, aber jeder einzelne Song einer großartigen Band verdient volle Aufmerksamkeit." Ruft man sich zudem ins Gedächtnis zurück, dass Bon Scott nicht allein via Gürtelschnalle als bekennender Lynyrd Skynyrd-Verehrer auszumachen war und für ein unverwirklichtes Soloalbum angeblich gar deren Bassisten Leon Wilkeson verpflichten wollte, liegt die Symbiose aus amerikanischem Südstaaten- und australischem Pub Rock nahezu auf der Hand. Milbourn würde jedenfalls gerne mal seinen AC/DC-Lieblings-Song 'The Jack' einer Southern Rock-Behandlung unterzogen sehen. Geht es anstatt um Geschlechtskrankheiten-Gedenk-Songs indes um zünftige Trinklieder, sind auch Goodbye June um eine Bar-Hocker-Hymne wie 'Baby I'm Back' diesmal nicht verlegen. „Der Neujahrsmorgen 2022 war mein letzter richtig mieser Kater", verrät der Sänger auf die Frage nach seinem letzten Absturz. „Ich glaube, ich habe das Bett den ganzen Tag nicht verlassen. Man fragt sich dann schon immer, ob es das wert war, und die Antwort lautet immer ‚Nein'. Aber zuvor fühlt man sich eben immer so unbesiegbar." Im großen Unterschied zu AC/DC pochen Goodbye June aber nicht ausschließlich auf männliche Trinkertugenden, sondern zeigen glücklicherweise auch bezüglich großer Gefühlsballaden keine Berührungsängste. Ein Song wie 'What I Need' klingt jedenfalls, als hätten sich die The Beatles-beflissenen australischen Rocker Jet an eine Neuinterpretation von Mötley Crües 'Home Sweet Home' gemacht. „Das ist in vielerlei Hinsicht ein guter Vergleich. 'What I Need' war der einzige Song, den wir für dieses Album aus einem Stapel bereits geschriebener Stücke hervorgezogen haben. Er brauchte schon immer ein Zuhause und wir hatten das Gefühl, dass es genau die richtige Ballade für diese Platte war."

Nicht die einzige Vergangenheitsverbindung, die das vierte Album der Band aufweisen kann, schließlich hat man sowohl Produzent Paul Moak als auch Schlagzeuger Jarrod Ingram und Bassist Blake Hubbard, die allesamt am Debüt NOR THE WILD MUSIC FLOW beteiligt waren, zurück an Bord geholt. „Mit Paul wollten wir für dieses Album von Anfang an wieder arbeiten. Wir hatten eine tonale Vision und uns war klar, dass er diese besser einfangen kann als jeder andere. Jarrod und Blake haben lediglich einen Song mit uns zusammen verfasst, aber das war die perfekte Konstellation für diesen düsteren Riff-Song, den das Album noch brauchte." Für ein adäquates Schlusswort verliert sich Milbourn dann jedoch nicht in finsteren Gedanken, sondern hält vielmehr ein Plädoyer für positive Stimmungen in nicht immer einfachen Zeiten wie diesen: „An alle Musiker, die in den letzten zwei Jahren durch die Hölle gegangen sind: Gebt nicht auf. Schreibt und kreiert weiter. Und an die Musikliebhaber: unterstützt eure Lieblings-Bands und -Künstler weiter. Kauft Merch, geht zu Shows, wenn es unbedenklich ist, und schickt weiterhin Liebe und Frieden. Das brauchen wir gerade alle mehr denn je."

FRANK THIESSIES

Foto: B. Kelly/R. Deeb (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

„Eine geile Reise!“



Nicht einmal die medizinisch wie wirtschaftlich schwierigen Zeiten konnten die SCORPIONS davon abhalten, ein neues Studioalbum aufzunehmen. Mit ROCK BELIEVER könnten die einst wichtigsten Hard Rock-Exporteure Deutschlands sogar an ihre großen Klassiker anknüpfen. Von der angekündigten Rock-Rente sind Sänger KLAUS MEINE (o.) sowie die Gitarristen RUDOLF SCHENKER (u.) sowie MATTHIAS JABS (l.) jedenfalls meilenweit entfernt....

Obwohl die Scorpions im Herbst 2011 einen sukzessiv fortschreitenden Ausstieg aus dem aktiven Musikerleben angekündigt und – möglicherweise etwas voreilig – ihre Zukunft als prominente Rock-Pensionäre geplant hatten, war die Band in den zurückliegenden zehn Jahren ununterbrochen aktiv. Da Klaus Meine (Gesang), Rudolf Schenker und Matthias Jabs (beide Gitarre), Paweł Mąciwoda (Bass) und ihr renommierter Neuzugang, Schlagzeuger Mikkey Dee (ehemals Motörhead), ab Herbst 2021 regelmäßig in den Hannoveraner Peppermint Park Studios auftauchten, brodelte natürlich die Gerüchteküche. Es hieß, dass die deutsche Kult-Band den amerikanischen Metallica-/Slipknot-Produzenten Greg Fidelman verpflichtet hätte und sich inmitten der Produktion eines neuen Studioalbums befinden würde. Diese Scheibe liegt ab dem 25. Februar 2022 tatsächlich vor. Sie hört auf den programmatischen Titel ROCK BELIEVER, orientiert sich stilistisch an den großen Klassikern der Band – allen voran BLACKOUT (1982) – und erweist sich als erstklassiges Scorpions-Opus. Allerdings: Statt mit Fidelman haben die Hannoveraner das Album mit ihrem Haus- und Hof-Tontechniker Hans-Martin Buff produziert und deutlich stärker als zuletzt auf eigene Stärken gesetzt. Wir haben uns mit den drei Originalmitgliedern Meine, Schenker und Jabs verabredet, um alle wichtigen Details einer rundum überzeugenden Scheibe zu erläutern. Von Berufsmüdigkeit und einem Rückzug ins Private war dabei kein Deut zu spüren.

Klaus, fangen wir ganz vorne an: Eigentlich wolltet ihr ROCK BELIEVER mit Greg Fidelman aufnehmen. Woran ist das gescheitert?

Klaus Meine: Ursprünglich wollten wir parallel zur Albumproduktion in Amerika eine „Residency“ in Las Vegas spielen und hatten dafür sogar bereits ein Studio in der Stadt gebucht. Im Grunde stand bereits ein perfekt ausgeklügelter Plan. Dann kam die Pandemie mit ihren globalen Reisebeschränkungen, sodass weder Greg nach Deutschland kommen noch wir nach Amerika fliegen durften. Während der weiteren Vorproduktion waren wir dann per Zoom mit Greg verbunden und konnten uns regelmäßig mit ihm austauschen. Doch irgendwann kamen wir an den Punkt, an dem klar war, dass wir eigentlich alle Mann im gleichen Raum sein müssen – egal, ob in Amerika oder Hannover. Das aber ging aufgrund des Lockdowns nicht. Daher gab es kurzzeitig Überlegungen, die gesamte Produktion auf 2022 zu verschieben. Wir aber wollten das Momentum nicht verlieren und haben deshalb im September 2020 entschieden, allein weiterzumachen, quasi das Kind allein nach Hause zu bringen. Wir haben uns gesagt: Wir setzen auf unser eigenes Team, unsere eigenen Erfahrungen, und produzieren das Album in Eigenregie zusammen mit unserem Ton-Ingenieur Hans-Martin Buff, den wir zum Co-Produzenten gemacht haben.

Zu Beginn der Arbeiten war Fidelman aber noch involviert?

Rudolf Schenker: Greg hat bei 'Seventh Sun' und 'Shining Of Your Soul' am Songwriting mitgearbeitet und uns seine Sicht der Dinge mitgeteilt. Zudem hat er uns instruiert, das eigentlich als Midtempo-Rock-Track geplante 'When You Know (Where You Come From)' zur Ballade umzufunktionieren. Sicher wäre es mit ihm in Los Angeles eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit geworden. Aber wenn sich die äußeren Gegebenheiten ändern, muss man dazu in der Lage sein, organisatorisch die Kurve zu kriegen und keine Zeit zu verplempern. Deshalb haben wir zusammen mit unserem Tontechniker die Sache in die Hand genommen und das gemacht, was unserer Meinung nach das Beste für die Songs ist. Im Nachhinein hat sich dies als gute Idee erwiesen, weil wir uns aus unserer Deckung herausgewagt und ohne externe Hilfe ein Album produziert haben, das sich hören lassen kann. Das Positivste daran: Wir haben die ursprüngliche DNS der Scorpions wieder ausgegraben, haben uns an die Siebziger und Achtziger erinnert und exakt das aufs Parkett gelegt, was wir damals mit unserem Produzenten Dieter Dirks gemacht haben. Ein neuer, externer Produzent hätte vielleicht einen ganz anderen Aspekt verfolgt. Ich glaube, dass uns dieser Schritt zur Eigenständigkeit sehr gutgetan hat, weil wir durch Corona die Zeit hatten, entspannt zu arbeiten. Das ist wichtig, denn dadurch wird Kreativität in Gang gesetzt, während man sich unter Zeitdruck oftmals zu früh mit einem Ergebnis zufriedengibt. So aber hatten wir genügend Zeit, um wirklich das Beste aus uns herauszuholen.

> **„Irgendwie schien alles dagegen zu sprechen, dass wir aufhören.“**
> RUDOLF SCHENKER

Weshalb waren für euch die an STING IN THE TAIL (2010) und RETURN TO FOREVER (2015) beteiligten Produzenten/Song-Schreiber Mikael Nord Anderson und Martin Hansen diesmal kein Thema?

Schenker: Die Zusammenarbeit mit Mikael und Martin war sehr gut, aber alles hat seine Zeit.

Meine: Als wir 2018 in Athen gespielt haben, kam die Frage der Plattenfirma auf: „Weshalb macht ihr nicht mal wieder so ein geiles Album wie BLACKOUT? Warum fokussiert ihr euch nicht einfach mal wieder auf diese Ära eurer Karriere?“ So etwas ist natürlich schneller gesagt als getan. Aber wir fühlten uns durch diese Frage angestachelt und entschieden, dass der zuständige Produzent unbedingt aus der Hard & Heavy-Community stammen muss. Wir wollten ein Album aufnehmen, auf dem wir unsere Stärken bündeln, und dafür wollten wir im September 2020 das Momentum nutzen, anstatt auf Lockerungen der Reisebeschränkungen warten zu müssen. Diese Beschränkungen wurden ja erst vor wenigen Wochen aufgehoben, wir hätten also mehr als ein Jahr warten müssen. So aber ist das Album nun fertig und wir können 2022 mit einer neuen Scheibe auf Tournee gehen. Insofern war die Entscheidung richtig.

Das Ziel lautete offensichtlich, ROCK BELIEVER an IN TRANCE (1975), VIRGIN KILLER (1976) oder BLACKOUT (1982) anknüpfen zu lassen...

Meine: Den Song 'In Trance' haben damals Rudolf und ich geschrieben, und neue Stücke wie 'Shining On Your Soul', 'Gas In The Tank' oder 'Knock 'Em Dead' tragen die gleiche Handschrift. Das Songwriting ist für uns der zentrale Punkt und hat sich, auch durch äußere Einflüsse wie die der beiden erwähnten Skandinavier, in den letzten Jahren sogar noch verbessert. Diese Handschrift geht in der Tat bis zu IN TRANCE zurück. Es war damals das erste Album, auf dem die typische Scorpions-Chemie hörbar wurde. Seinerzeit war noch Uli John Roth als Lead-Gitarrist dabei.

Foto: M. Theis (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Seine Songs gingen zwar eher in Richtung Jimi Hendrix, aber Rudolf und ich hatten bereits unseren eigenen Weg gefunden. Diese Handschrift zieht sich bis heute wie ein roter Faden durch, auch wenn sie zwischenzeitlich schon mal etwas vernachlässigt wurde oder nicht so sehr zum Vorschein gekommen ist. Wir haben ja auch Alben wie HUMANITY mit Desmond Child gemacht, bei dem wir als Song-Schreiber kaum beteiligt waren. Auch das war eine durchaus spannende Erfahrung. ROCK BELIEVER hat sich jedoch wieder auf das altbewährte Team fokussiert.

Befinden sich auf ROCK BELIEVER Überbleibsel früherer Produktionen?
Meine: Nein, jedenfalls nicht textlich. Es gab das berühmte weiße Blatt Papier. Ich habe bei null angefangen, es gab keine Songs aus den Achtzigern, auf die man hätte zurückgreifen können. Im Unterschied zu früher habe ich diesmal zuerst die Texte geschrieben und sie zu Rudolf geschickt, in der Hoffnung, dass er mit starken Riffs daraus Hammer-Songs macht. Früher war es immer umgekehrt, da war die Musik zuerst da, und die Texte entstanden erst danach.

Mikkey Dees Verpflichtung passt unüberhörbar wie die berühmte Faust aufs Auge. Gab es keinerlei Anpassungsschwierigkeiten?
Matthias Jabs: Mikkey hat schon 2016, als wir erstmals mit ihm für eine Tour geprobt und ihn dabei so richtig kennengelernt hatten, sofort verstanden, dass wir hier nicht bei Motörhead, sondern den Scorpions sind. Mikkey ist ein Topmusiker und sehr feinfühliger Mensch, der als Erstes unser komplettes Liveset eingeübt und schon bei dieser Gelegenheit gelernt hat, was zu tun ist und was nicht. In den letzten Jahren haben wir uns so gut mit Mikkey eingegroovt, dass ein großes gegenseitiges Verständnis besteht. Natürlich gibt es während einer CD-Produktion immer mal Momente, in denen ein Schlagzeuger unbedingt zeigen will, was er draufhat. Aber Mikkey hat sich die Scorpions-DNS sofort zu eigen gemacht. Er hat sich super eingefunden und bringt die entsprechende Energie mit, sodass es sehr viel Spaß mit ihm macht. Ein Eishockey-Spieler kann eben schon mal sechs Stunden durchtrommeln.

Hat sich der Wechsel von James Kottak zu Mikkey Dee musikalisch ausgewirkt?
Jabs: Kompositorisch eher nicht, aber hinsichtlich der Arrangements sehr wohl. Im Unterschied zu manch anderem Schlagzeuger gibt es bei Mikkey keine stilistischen Grenzen, an die er stoßen würde. Er kann bei den Arrangements ziemlich alles anbieten, was vom Produzenten oder von uns Band-Mitgliedern gewünscht ist. Das hat den Scorpions natürlich große musikalische Freiheit gebracht, was eine Menge ausmacht. Denn Songwriting ist nur die eine Seite der Medaille – die entsprechende Umsetzung der Ideen eine andere.

Alles in allem wart ihr mehr als ein Jahr im Studio. Gab es keinen Lagerkoller?
Jabs: Generell war die Stimmung sehr gut. Allerdings waren wir auch nicht 365 Tage durchgehend im Studio, sondern haben in Blöcken gearbeitet. Zu Beginn der Produktion waren natürlich alle fünf Band-Mitglieder anwesend, aber als die Basictracks eingespielt waren, blieben zunächst nur noch Klaus, Rudolf und ich übrig, bevor Mikkey und Paweł für die nächsten Songs wiederkommen mussten. Insofern gab es zwischendurch immer Pausen, zumal man auch dem Ton-Ingenieur und der Crew mal freigeben muss. Insofern waren wir über das gesamte Jahr immer in Etappen im Studio. Lagerkoller entsteht meistens sowieso erst im Hotel, wenn man nicht weiß, was man machen soll.
Meine: Die größte Gefahr war, dass Mikkey einen Koller bekommt, da er eine Woche in Quarantäne musste, bevor er das Studio betreten durfte. Es gab auch Reisebeschränkungen für Schweden und Polen, sodass wir warten mussten, bis die beiden nach Hannover einreisen konnten. Aber einen richtigen Koller gab es allein deshalb nicht, weil wir natürlich froh waren, in dieser schwierigen Phase ein Thema, eine Aufgabe zu haben: ein neues Album, eine kreative Herausforderung. Wir konnten in unsere eigenen kreativen Welten abtauchen, das war in jener Zeit ein Segen für uns. Viele andere Bands hatten es schwerer als wir, weil alle Konzerte, alle Festivals abgesagt waren, während wir im Studio ganz in Ruhe am neuen Album arbeiten konnten. In dieser bedrückenden Gesamtsituation war das eine große Freude. Wir hatten Spaß mit der Musik, mit der Kreativität. Das hat uns als Band sehr dabei geholfen, diese schwierige Zeit besser zu überstehen.

„Es war damals das erste Album, auf dem die typische Scorpions-Chemie hörbar wurde."

KLAUS MEINE ÜBER IN TRANCE

Somit ist der 2011 ausgerufene Ruhestand jetzt endgültig vom Tisch?
Meine: Wir sind in einer fließenden Unruhephase...
Schenker: Die Ankündigung war seinerzeit sehr ernst gemeint. Doch wenn sich durch YouTube oder Facebook die äußeren Bedingungen verändern, wenn eine neue Generation Fans heranwächst und uns entdeckt, wenn wir von der Bühne aus Zuschauer sehen, die zum Teil 18, 20 Jahre alt sind und riesige Euphorie verbreiten, wenn unser als Abschiedsgeschenk gedachtes Album RETURN TO FOREVER ein Riesenerfolg wird und ich ein altes Kassenbuch finde, das meine Mutter für die Band geführt hat und aus dem ersichtlich wird, dass es die Scorpions demnächst 50 Jahre gibt, dann ist klar, dass man so etwas feiern muss. Als dann unser Promoter auch noch feststellte, dass wir zu den vier langlebigsten Bands weltweit im Rock-Bereich gehören, neben The Who, The Rolling Stones und The Beach Boys, haben wir zu einer Feier natürlich nicht nein gesagt. Irgendwie schien alles dagegen zu sprechen, dass wir aufhören. Insofern haben wir einfach weitergemacht und Vollgas gegeben.

Ein Leben ohne die Scorpions wäre für euch vermutlich sowieso kaum vorstellbar, oder?
Jabs: Vorstellen kann man sich natürlich alles.
Schenker: Wir haben uns das tatsächlich schon einmal vorgestellt.
Meine: Eigentlich stellen wir uns gar nichts mehr vor. Wir genießen jeden Tag, den wir zusammen Musik machen können. Wenn alles gutgeht – ich drücke die Daumen –, haben wir 2022 eine großartige Tournee vor uns, mit einem neuen Album. Das fühlt sich schon mal sehr gut an. Alles andere lassen wir auf uns zukommen. Man kann nur dankbar sein, dass wir so viele sagenhafte Jahre hatten und mit dem Veröffentlichungstermin von ROCK BELIEVER im Februar 50 Jahre als Recording-Artists feiern. Wie du weißt, kam unser Debüt LONESOME CROW 1972 auf den Markt, insofern kann man zurückblickend nur sagen: Es war und ist eine geile Reise!

MATTHIAS MINEUR



Foto: M. Theis (PR)



CATALOG# MV0292

VÖ:25.02.2022

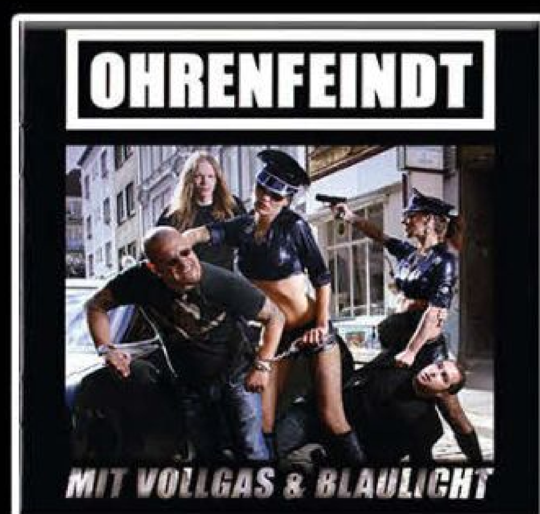
25 JAHRE LAUT, LIVE UND IN FARBE.

ZWEI STUNDEN VOLLE PULLE RIFF-ROCK-HITS OHNE NETZ UND DOPPELTEN BODEN

ERHÄLTLICH ALS: DIGIPAK, VINYL UND LIMITIERTE FAN BOX



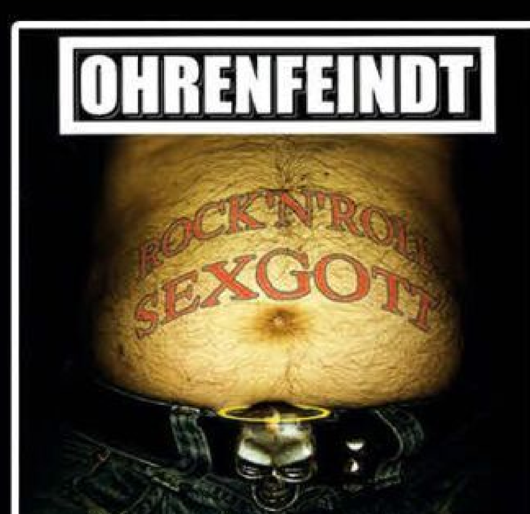
WEITERHIN ERHÄLTLICH:



MIT VOLLGAS & BLAULICHT



HALBZEIT! – LEBENSLÄNGLICH ROCK'N'ROLL



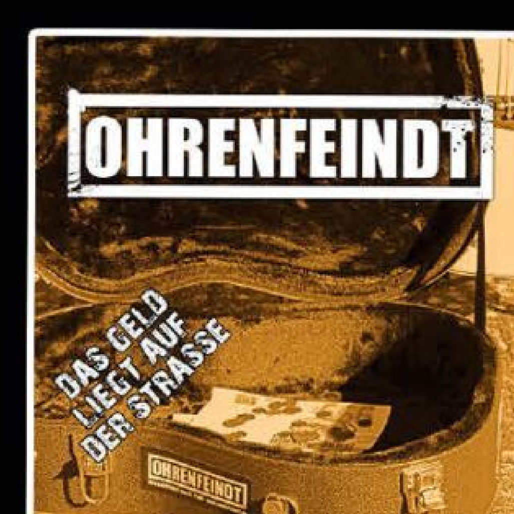
ROCK'N'ROLL SEXGOTT



SCHMUTZIGE LIEBE



TANZ NACKT



DAS GELD LIEGT AUF DER STRASSE

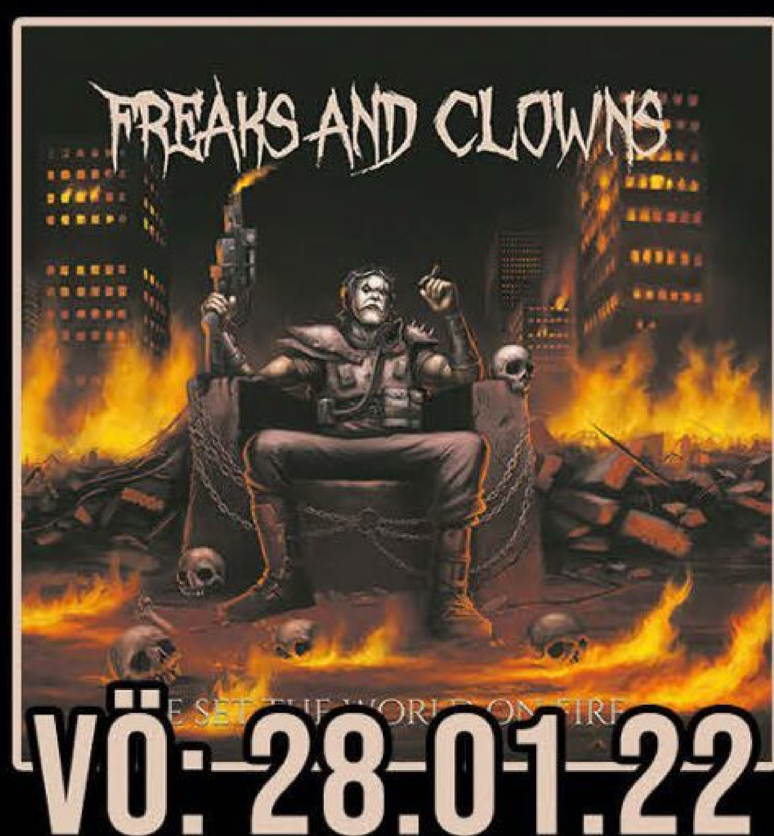


CATALOG #MV0297

ERHÄLTLICH ALS: DIGIPAK, LIMITIERTE FANBOX UND ALS VINYL

VÖ: 28.01.2022

AUF 12 TRACKS ERWARTEN DEN HÖRER SCHAURIG SCHÖNE GESCHICHTEN ÜBER VAMPIRE, MÖRDER UND GEISTER. BLUTIG, DÜSTER, AGGRESSIV! SO KLINGEN HARPYIE ANNO 2022!

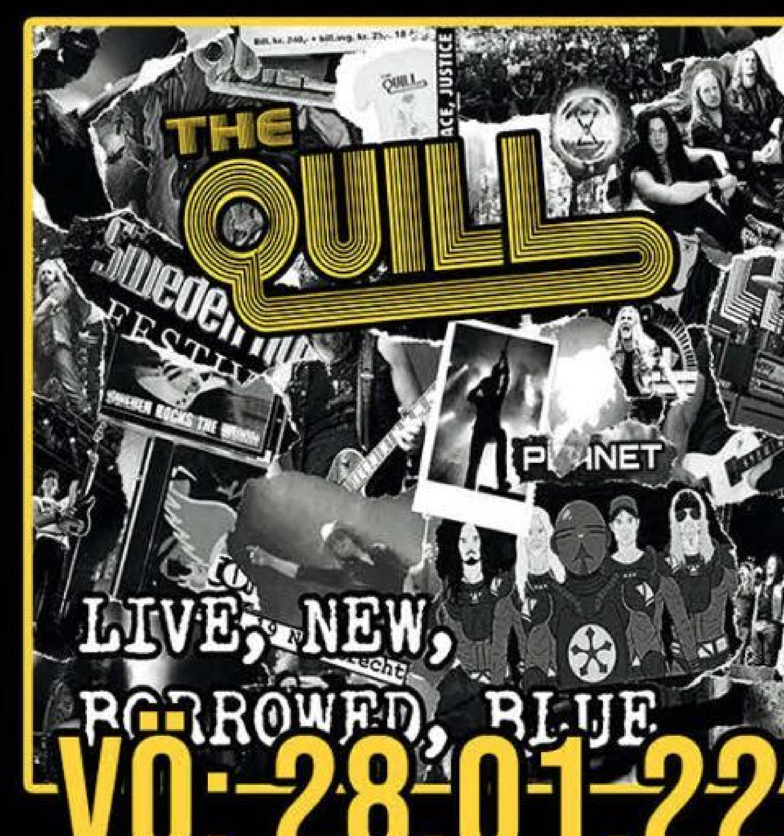


CATALOG #MV0296

VÖ: 28.01.22

KLASSISCHER HARD ROCK TRIFFT AUF MODERNEN POWER METAL
13 KNALLHARTE SONGS, DIE KEINE GEFANGENEN MACHEN, SONDERN VOM ERSTEN MOMENT AN MIT VOLLGAS NACH VORNE PRESCHEN.





CATALOG # MV0309

VÖ: 28.01.22

EINE PERSÖNLICHE AUSWAHL AN UNVERÖFFENTLICHTEN SONGSCHÄTZEN AUS DER LANGEN KARRIERE VON THE QUILL



© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



Immer in Bewegung



HARPYIE gehören zweifelsohne zu den Bands, für die Stillstand und Monotonie zwei absolute Fremdwörter zu sein scheinen. Frontmann AELLO (M.) plaudert aus dem Nähkästchen und resümiert die vergangenen zehn Jahre, welche in der aktuellen Platte BLUTBANN ihren vorläufigen Höhepunkt erreichen.

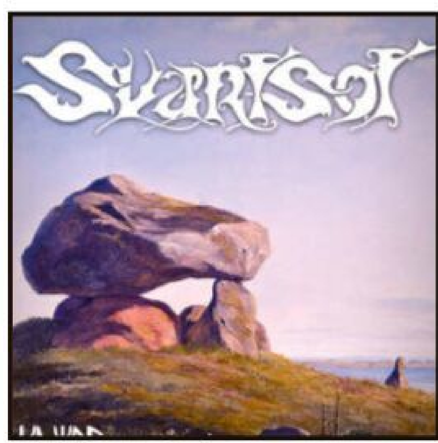
Ist die Büchse der Pandora erst einmal geöffnet, lässt sie sich nur schwer wieder schließen. Ganz ähnlich dürfte es sich bei den fünf Herren von Harpyie verhalten. Besonders in den letzten drei Jahren hat sich einiges getan, und die Entwicklungskurve steigt exponentiell. War AURORA (2019) noch recht sanft und verträumt, geht es auf dem siebten Studiowerk BLUTBANN sehr viel düsterer und härter zur Sache. Nicht zu vergessen der waghalsige Ausflug in die Welt der Coversongs. Anlässlich ihres zehnten Jubiläums letztes Jahr veröffentlichten die Ostwestfalen MINNEWAR: Eine Scheibe, auf der ausschließlich Liedgut anderer Gruppierungen zu finden ist. Jede Nummer wurde ganz neu interpretiert – vermutlich nicht immer zum Wohlwollen der originalen Künstler und Künstlerinnen, wenngleich im Vorfeld alle persönlich angefragt wurden. „Wir haben fast ausschließlich positives Feedback bekommen, bis auf ein paar wenige... Da kam gar nichts“, erzählt der Sänger schmunzelnd, und fügt mit einem Augenzwinkern hinzu: „Wir gehen davon aus, dass unsere Version des jeweiligen Songs nicht so gut angekommen ist. Man kann es eben nicht allen recht machen.“ Damit haben sich Aello (bürgerlich: Andre Freitag) und seine Truppe jedoch längst abgefunden. Wie schon im letzten Gespräch mit METAL HAMMER (August 2019) erklärt der Frontmann abermals: „Es gibt Menschen, bei denen wir einfach keinen guten Stand haben; Kritiker, die uns schon aus guter Tradition seit Jahren kontinuierlich zerreißen. Aber das ist okay, denn es gibt ebenso viele, die unseren Fortschritt sehen und honorieren. Natürlich allen voran unsere treuen Fans.“ Und ebendiese unterstützen ihre Sturmvögel, wo sie nur können. Kurzerhand wurde der Titel ‘Wir sind die Nacht’ gemeinsam mit den „Startnext“-Unterstützern aufgenommen. Sicher eine besondere Erfahrung für alle Beteiligten und doch nicht die erste, wie der sympathische Frontmann erzählt: „Wir versuchen unsere Fans immer irgendwie einzubinden. Auf dem Album-Cover, als Chor oder in Musikvideos – es ist einfach cool! Wir mögen diesen direkten Kontakt sehr.“ Der aktuellen Situation geschuldet, ist dies ja nun nicht möglich. Kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken. Stattdessen ließen sich die Harpyien etwas einfallen: „Da wir uns diesmal leider nicht treffen konnten, musste jeder die Aufnahme für sich machen. Unser Bassist Jean hat dann alles im eigenen Studio zusammengemischt. Außerdem haben wir uns auf Twitch eine ordentliche Community aufgebaut. Das macht richtig viel Spaß!“, schwärmt Aello. Etwas wehmütig wird er, wenn es um Liveshows und Treffen mit anderen, befreundeten Bands geht. Zwar hatte die Combo in den vergangenen Monaten ein paar Auftritte, aber es ist eine große Lücke entstanden. „Der direkte Kontakt innerhalb der gesamten Szene fehlt uns sehr. Besonders Festivals haben immer etwas von einem Familientreffen.“ Nicht auf einem Festival, sondern durch die Arbeit an MINNEWAR ist der Kontakt zu Alexander „Asp“ Spreng entstanden, welcher nun bei ‘Nachtfalter’ mitwirkt. „Er ist ein unfassbar gütiger und herzensguter Mann und wir haben uns auf Anhieb verstanden. Im Gegenzug sind wir auf dem aktuellen ASP-Album zu hören“, fasst Herr Freitag die Quid pro quo-Situation zusammen. Passend.

Das neu aufgestellte Quintett präsentiert sich düsterer und härter als je zuvor. Mit der Besetzungsänderung ging auch ein Instrumentenwechsel einher. 2020 verließ Geigerin Mechthild nach neun Jahren die Band; etwas später stieß Brian mit seiner Drehleier und frischem Wind hinzu. „Wir sind super harmonisch und vor allem jünger. Brian (22 Jahre alt – Anm.d.A.) zieht das Durchschnittsalter wieder nach unten“, lacht der Sänger, und fügt selbstironisch hinzu: „Viele Fans sagen, wir wären jetzt eine Boygroup.“ Von dem Jungbrunnen scheinbar ermutigt und experimentierfreudiger, waren gleich zwei neue Alben geboren. Das Gesamtresultat: Anders, neu, aber noch immer Harpyie. Aello beschreibt es so: „Wir verändern uns mit jedem Album, und jetzt musste es einfach mal wieder ein bisschen knallen. Ursprünglich kommen wir aus dem Metalcore, und das haben wir jetzt wieder mehr einfließen lassen. Alles ist viel organischer.“ Auch thematisch wird diesmal aus einem anderen Kelch geschöpft: Blut und Horror stehen auf dem Speiseplan. Der kopflose Reiter, Vampire, Jack the Ripper und die Geschichten von Edgar Allan Poe dienen beispielsweise als Vorlage. Dabei verrät der Songwriter: „Ich bin ein großer Fan von Poe, und tatsächlich findet sich auf jedem unserer Alben ein Lied, welches mit ihm zu tun hat. Diesmal ist es ganz offensichtlich ‘Verräterisches Herz’.“ Klassischer Grusel also, verpackt in ein modernes, dunkles Klanggewand. Harpyie sind immer wieder für eine Überraschung gut und offen für Neues. Alles, nur kein Stillstand!

HEIDI SKROBANSKI

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Die Geister der Vergangenheit



Dänemarks Folk Metal-Clan SVARTSOT beendet seine siebenjährige Albumpause. Statt eines regulären neuen Studiowerks weht uns aus dem Norden ein Opus voller metallischer Interpretationen bekannter und obskurer skandinavischer Folk-Traditionals entgegen – Storm lassen grüßen. Wir wagen einen Trip in die Vergangenheit.

Es gab eine wilde Zeit in den romantischen Frühneunzigern des Folk Metal, da waren die alten Liederbücher der Skandinavier ein gefundenes Fressen für beinharte Kuttenträger. Otyg aus Schweden (mit Andreas „Vintersorg" Hedlund) oder die infamen Storm mit Satyr, Fenriz und (eher gegen ihren Willen) Kari Rueslåtten huldigten unbeholfen, kauzig und doch irgendwie charmant den traditionellen Gesängen des Nordens. An ebenjene Epoche knüpfen die Dänen Svartsot mit ihrem fünften Album KUMBL an. Das ist nicht etwa dänisch für Kumpel, sondern bedeutet übersetzt so viel wie „Denkmal". Ein angemessener Name, wenn man Gitarrist und Hauptkomponist Cris Frederiksen zuhört. „Viele dieser Stücke sind unsere persönlichen Favoriten. Wir haben aber auch das ein oder andere wirklich obskure Lied ausgegraben", erzählt er. „Darunter befindet sich mit 'Drømte Mig En Drøm' auch Dänemarks ältestes bekanntes Stück Musik aus dem Jahr 1300, oder so ähnlich. Es besteht nur aus einer einzigen Textzeile, die bis heute niemand wirklich versteht." Dazu gibt es auch den wahrscheinlich bekanntesten Folk-Song Dänemarks, der in Schulen gesungen und sogar unterrichtet wird: eine Ballade namens 'Ebbe Skammelsøn'. Frederiksen: „Das einzige Problem: Sie besteht aus 30 Strophen. Das war sicher praktisch, um im Mittelalter einen Abend zu füllen, weil es ja sonst nichts zu tun gab. Doch als Folk Metal-Band muss man kreativ werden, um die Nummer für moderne Ohren spannend zu halten." Das ist Svartsot gelungen. Und nicht nur mit dieser Nummer. KUMBL behält sich einen urwüchsigen Charme bei, die neuen Arrangements zerdenken die oftmals einfachen, schönen Melodien nicht. Dennoch scheint die Bilanz – eine Platte mit Folk-Covern nach sieben Jahren Stille – nicht besonders ergiebig. Und, siehe da: Nicht zum ersten Mal in der nicht gerade glückreichen Karriere der Band wurde ein komplettes Album entsorgt. „Ich hatte mal wieder eine Platte so gut wie fertig, als unser Basser James Atkin die Band verließ. Blöderweise war er neben mir der Einzige, der mit dem doch recht progressiven Material vertraut war. Weil sonst niemand die Songs so recht anfassen wollte und ich damals schon mit diesen alten Folk-Stücken herumspielte, kehrte ich die Songs einfach beiseite. Aber, wer weiß, vielleicht holen wir sie eines Tages wieder hervor."

Trotz der langen Stille sieht Frederiksen das neue Album keineswegs als Comeback. „Wir haben nie aufgehört", betont er. „Meiner Meinung nach hatten wir seit der Veröffentlichung von VÆLDET sogar die beste Zeit überhaupt. Wir spielten coole Shows, waren bei 70.000 Tons Of Metal dabei und haben eine Menge Musik geschrieben. Außerdem habe ich nebenher studiert." Dazu muss man wissen: Der Gitarrist war zuvor als Schmied in einem archäologischen Museum angestellt und dort für Rekonstruktionen zuständig. Kurzerhand entschied er, Archäologie zu studieren und schloss das Studium 2021 mit einem Master ab. „Mit Metal", sagt er, „kann man eben keine Familie ernähren." Fest steht: Es gibt schlechtere Ausgangssituationen für eine Platte über alte nordische Folklore. Das findet Frederiksen auch. „Ich bin schon ganz allgemein von der Vergangenheit fasziniert", erzählt er. „Die Musik und die Texte können uns viel über das Leben damals verraten. Außerdem ist es ziemlich amüsant zu sehen, wie politisch inkorrekt diese Lieder zumeist waren: Trinken, Sex, Prügeleien, Schlachten... Da ist alles dabei. Gleichzeitig wurden Melodien auf eine derart clevere, elegante Weise eingesetzt, die uns irgendwie abhandengekommen ist." Erarbeitet hat sich der Däne diese Themen selbst: Seine Eltern hörten zu Hause eher Jazz oder Classic Rock. „Folk entdeckte ich erst, als ich schon Gitarre spielte. Ich vermischte bereits 1990 Metal mit Folklore, stellte aber für viele Jahre nichts allzu Ernstes damit an." Das holt er heute einfach nach. Mit einem Gefühl für die typisch nordische Melancholie, aber auch mit durstigen Power Chords und geschüttelten Fäusten. Entsprechend ging es im Studio eher handfest und zupackend als spirituell entrückt zu. „Ich bin so irreligiös, wie man nur sein kann, und sehe in nichts und niemandem auch nur ansatzweise etwas Spirituelles", meint er, und lacht: „Spirituell... Ich weiß ehrlich gesagt nicht mal, was das Wort bedeuten soll."

BJÖRN SPRINGORUM

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

QUER DURCH DIE ZEIT



Der Prog-Musiker ARJEN LUCASSEN (Ayreon) ist erneut durch die Filmgeschichte gereist, um seine dritte STAR ONE-Platte zu schreiben. Während die ersten beiden auf die Themen Weltraum (2002) und Apokalypse (2010) fokussiert waren, ist REVEL IN TIME durch Filme inspiriert, die von Zeitmanipulation handeln.

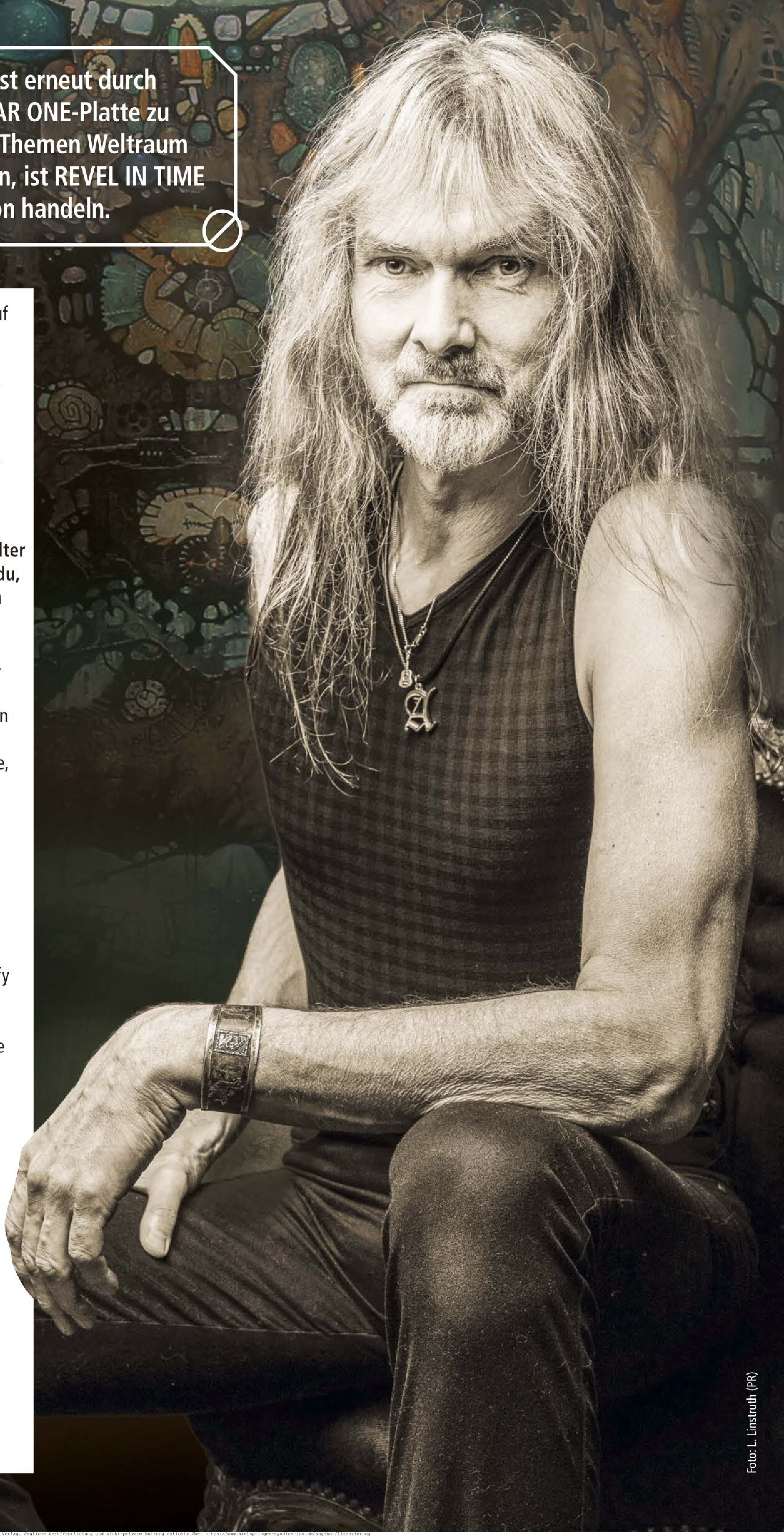


Foto: L. Linstruth (PR)

Dass deine Star One-Platten ausschließlich durch Filme inspiriert sind, sagt einiges über dich aus. Geht jemand wie du im Zeitalter des Streamings noch ins Kino?
Bei den großen Filmen auf jeden Fall! Sowas wie 'Dune' oder James Bond-Streifen muss man im Kino sehen, am besten in 3D. Die Bilder sehen so toll aus, dass ich hinterher fast enttäuscht bin, wenn ich sie noch einmal in kleiner anschaue.

Ja, die große Leinwand ist definitiv ein anderes Erlebnis. Bist du jemand, der im Kino weint?
Absolut! Ich liebe es, zu weinen! Dabei tue ich das nicht mal in den traurigen Momenten, sondern immer dann, wenn etwas sehr Positives passiert. Es sind diese gewissen Gänsehautmomente, die mich packen. Für mich ist es total wichtig, dass ein Film mich berührt!

Auf REVEL IN TIME ist jeder Song von einem speziellen Film inspiriert, darunter 'Terminator', 'Zurück in die Zukunft' oder 'Interstellar'. Welcher dieser Filme ist für dich der wichtigste?
Der zweite Song, '28 Days (Till The End Of Time)' ist von 'Donnie Darko' inspiriert. Das ist unter all den Filmen mein Favorit! 'Donnie Darko' ist einfach großartig, Jake Gyllenhaal ist so fantastisch. Ich mag es, dass der Film düster ist, aber trotzdem Humor hat. Man kann sich einfach zurücklehnen und die Zeit genießen. Wenn es vorbei ist, geht es in den Gedanken weiter, weil die Geschichte so viele Fragen offenlässt. Das ist genau die Art Film, die ich liebe!

Man muss dazusagen, dass all diese Filme weit weg von der Realität sind. Dass du Alben schreibst, die ausschließlich durch solche Geschichten inspiriert sind – ist das nicht auch eine Flucht vor der Realität?
Genauso ist es. Ich biete Eskapismus an, und je mehr man zwischen den Zeilen liest, desto mehr findet man davon. Ich wollte schon als Kind einfach nur unterhalten werden: Ich wollte Alice Cooper auf der Guillotine sehen, oder David Bowie mit seinem schrägen Make-up. Ich wollte Feuer sehen! Dafür ist Musik meiner Meinung nach da. Ich will kein politisches Zeug, ich will der Realität entfliehen. Das heißt nicht, dass ich Bands schlecht finde, die politisch engagiert sind, aber meine eigene Musik ist absoluter Eskapismus.

Wir haben eben schon über das Zeitalter des Streamings gesprochen. Findest du, dass es früher einfacher war, Leute in diesen Eskapismus zu entführen? Für jemanden, der durch seine Konzeptalben Geschichten erzählt, muss Spotify doch ein Fluch sein, oder nicht?
In gewisser Weise ist das so, ja. Mal davon abgesehen, dass ich nur einen kleinen Null-Komma-Betrag pro Stream bekomme, dass ich für den Mindestlohn ungefähr eine Million Mal am Tag gehört werden müsste. Aber ich verstehe auch den anderen Punkt, auf den du hinauswillst: Auf Spotify tendiert man dazu, weiterzuklicken, wenn es nicht schnell genug zur Sache geht. Und wenn man dadurch die Geschichte zerreißt, ist das natürlich sehr schade. Aber ich denke positiv: Auf Spotify entdecken mich neue Leute, worüber ich mich natürlich freue! Und wenn es ihnen gut genug gefällt, kaufen sie sich auch die Platte. Der Vorverkauf hat mir gezeigt, dass ich damit nicht ganz falsch liege.

Sprechen wir mal genauer über die Musik: REVEL IN TIME ist keine Rock-Oper, weil die Stücke nicht zusammenhängen. Trotzdem wirkt es wie eine, weil im Rezitativ gesungen wird. Etwa in 'Prescient' scheinen die Instrumente sehr am Gesang orientiert zu sein. Schreibst du zuerst die Texte und dann die Musik?
Nein, tatsächlich ist es andersrum. Bei Ayreon mache ich das manchmal so, aber Star One ist dagegen viel Riff-orientierter. Ich nehme mir als erstes die Gitarre und denke mir Riffs aus. Erst

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

danach kommen die Texte an die Reihe.

Das ist interessant, weil der Eindruck wirklich ein anderer ist. Wie gehst du anschließend vor?
Ich mache zuerst die Instrumentalstücke fertig, wobei ich auch schon eine grobe Vorstellung von den Gesangsmelodien bekomme. Und dann gehe ich eine Liste von Musikern durch, die eine Gastrolle bekommen könnten. Ich habe immer diverse Gäste auf meinen Platten, aber durch die Lockdowns haben diesmal wirklich alle zugesagt. Deswegen sind es diesmal rund 30 Sänger geworden, plus Instrumentalisten. Das war wirklich eine schöne Sache!

Hast du schon beim Schreiben der Musik eine ungefähre Vorstellung davon, welche Musiker generell passen könnten?
Nein, das würde mich einschränken. Wenn ich von Anfang an überlegen würde, was zu diesem oder jenem Musiker passen würde, dann würde ich es eher für sie schreiben. CD gibt. Ich denke nicht, dass eine der beiden besser oder schlechter ist als die andere – es sind einfach zwei verschiedene Versionen.

Das klingt nach einem ziemlichen Aufwand. Wie lange hat es gedauert, bis das gesamte Album fertig war?
Das ist ein bisschen seltsam: An meiner letzten Platte habe ich drei Jahre lang gearbeitet. An diesem waren es vielleicht drei Monate. Es ist diese Riff-lastige Musik, die mir besonders liegt. Ich habe in den Siebzigern angefangen, in Bands zu spielen. Bei Vengeance war ich sehr lange, und das ist ja auch eine sehr Riff-basierte Band, deshalb liegt es mir in den Fingern. Ich schließe die Gitarre an, und die Riffs kommen raus.

Jetzt, da es fertig ist – was findest du persönlich besonders gelungen an REVEL IN TIME?
Jedes Star One-Album hat seinen eigenen Charakter. Das erste (SPACE METAL) war ziemlich eingängig. Anders als beim zweiten (VICTIMS OF THE MODERN AGE), das war eine sehr dunkle Platte, hatte aber weniger eingängige Songs. Ich bemerkte erst hinterher, als ich die Track-Liste für die Tour aufschreiben wollte: Oh, ich habe gar keine Songs dabei, die wirklich herausstechen. Also wollte ich bei der jetzigen Platte die Eingängigkeit des ersten Albums mit der Schwere und Dunkelheit des zweiten kombinieren. Das hat die Scheibe sehr abwechslungsreich gemacht, wie ich finde. Darüber bin ich echt froh!

> „ICH WOLLTE **ALICE COOPER** AUF DER GUILLOTINE SEHEN, ODER **DAVID BOWIE** MIT SEINEM SCHRÄGEN MAKE-UP. ICH WOLLTE **FEUER** SEHEN! DAFÜR IST **MUSIK** MEINER MEINUNG NACH DA."
>
> **ARJEN LUCASSEN**

Ich will die Songs aber für das Album schreiben, da darf nichts vorgegeben sein. Erst am Ende kommen die Gastmusiker dazu, und wenn sie dann noch ihren Teil dazu beitragen, wird es umso besser!

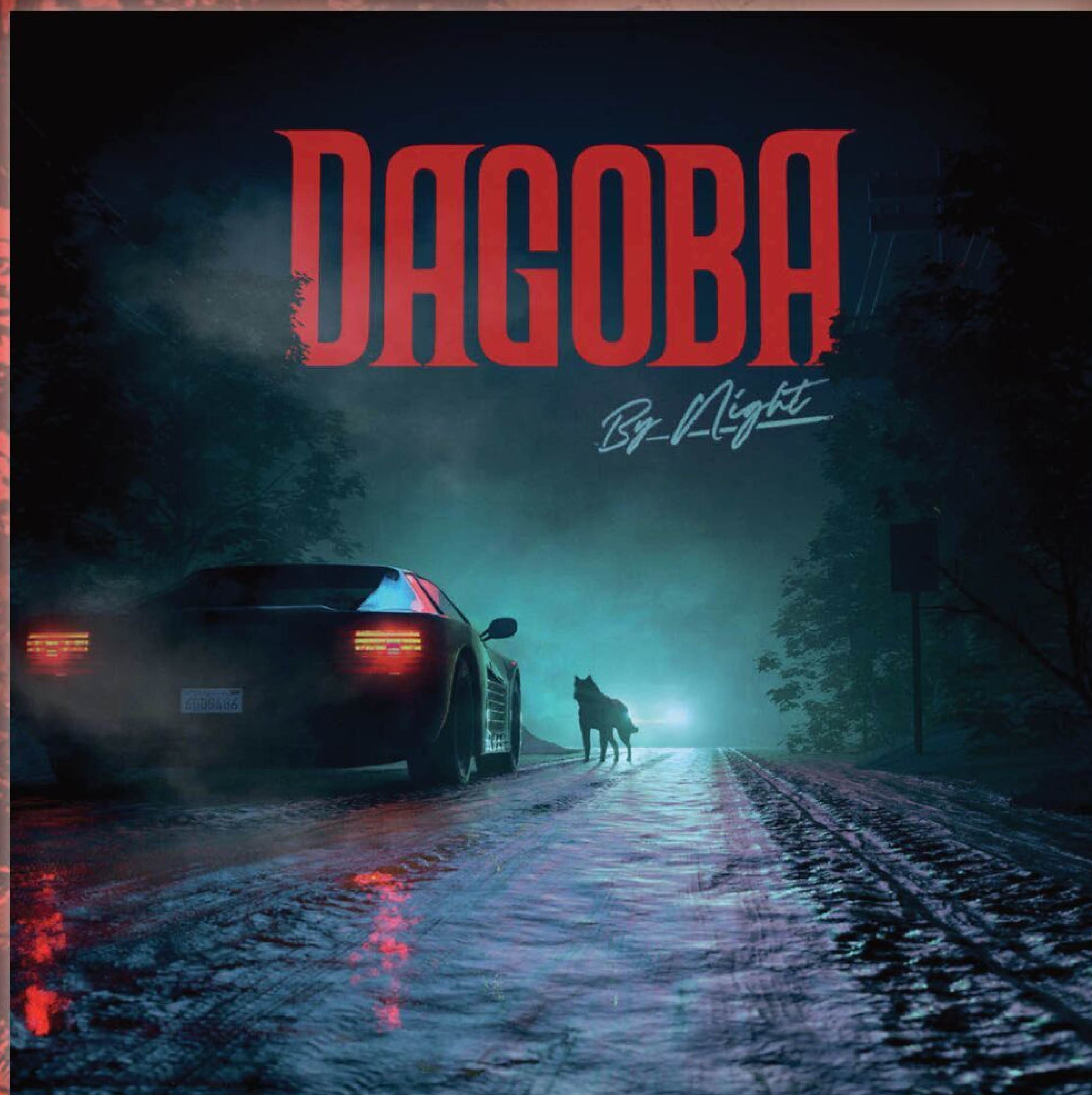
Besonders an diesem Album ist auch, dass es nicht nur einen Durchlauf gibt, sondern noch eine zweite CD mit denselben Songs, aber anderen Sängern. Wie kam es dazu?
Ja, das ist richtig. Es haben zu viele und zu gute Musiker zugesagt! Den ersten Song, 'Fate Of Man', hat Brittney Slayes von Unleash The Archers gesungen. Als ich ihre Version gehört habe, dachte ich: Okay, sie ist die einzige Sängerin, die das so gut hinkriegen kann. Aber dann bekam ich noch eine zweite Version, nämlich die von Marcela Bovio von Mayan, und ich hatte Gänsehaut am ganzen Körper. Es war beides so fantastisch. Das ist der Grund, warum es die zweite

Mit welchem Projekt wirst du deine nächste Platte aufnehmen?
Das wird sich zeigen. Am liebsten würde ich direkt weitermachen, aber die Ideen müssen erst mal kommen. Je mehr man sie will, desto weniger kommen sie. Deshalb muss ich warten, und solange darf ich nicht zu viel darüber nachdenken, weil ich mich sonst einschränke.

RAPHAEL SIEMS

DAGOBA bringen Modern Metal aufs nächste Level!

DAGOBA



By Night OUT 18.02.

DIGIPAK | 1-LP GATEFOLD | DIGITAL

LTD.SPECIAL EDITIONS EXKLUSIV ERHÄLTLICH VIA WWW.NAPALMRECORDS.COM

Mit Myriad brillieren OH HIROSHIMA
Genre-übergreifend in absoluter Post-Rock Bravour!

OH HIROSHIMA



MYRIAD OUT 03.04.

DIGISLEEVE | 1-LP GATEFOLD PURPLE VINYL | DIGITAL



/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDSOFFICIAL
/NAPALMRECORDS
besuche unseren online store mit musik & merch
WWW.NAPALMRECORDS.COM



© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

18+

WHAT IS

AVAXHOME?

AVAXHOME-

the biggest Internet portal, providing you various content: brand new books, trending movies, fresh magazines, hot games, recent software, latest music releases.

Unlimited satisfaction one low price
Cheap constant access to piping hot media
Protect your downloadings from Big brother
Safer, than torrent-trackers

18 years of seamless operation and our users' satisfaction

All languages
Brand new content
One site

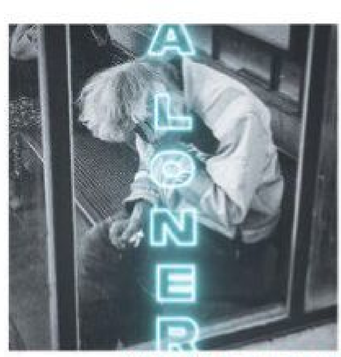
AVXLIVE.ICU

AvaxHome - Your End Place

We have everything for all of your needs. Just open https://avxlive.icu



WENIGER IST MEHR



Auf ihrem neuen Konzeptalbum A LONER vertonen die Franzosen HANGMAN'S CHAIR in einem düster rockigen Geflecht ihre eigenen Erlebnisse als Einzelgänger, die sich einerseits einen Platz in der Gesellschaft wünschen, andererseits aber meist besser ohne sie klarkommen. Gitarrist JULIEN CHANUT (2.v.r.) spricht über den Zustand, in dem man sich selbst von der Allgemeinheit abgekoppelt fühlt, den Einfluss von Life Of Agony auf seine Musik sowie ein zukunftsloses Dasein.

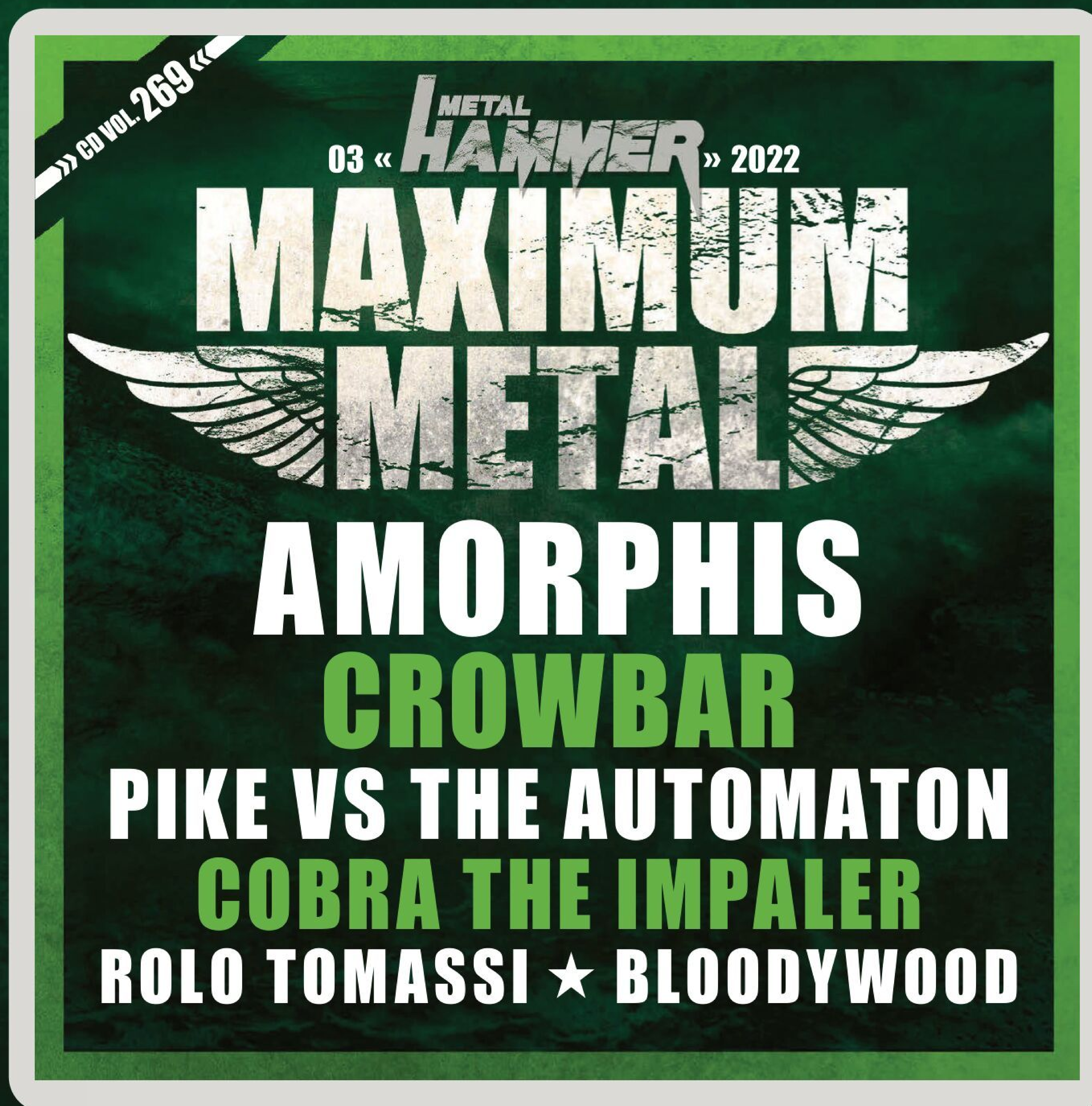
Nachdem die Pariser zuletzt auf BANLIEUE TRISTE (2018) eindrucksvoll und lautmalerisch ihr Aufwachsen in den düsteren Gassen der Vorstädte der französischen Metropole thematisierten, widmen sie sich nun den Menschen, die sich emotional vom Rest der Welt abkoppeln, gerne als Einzelgänger tituliert werden und erst mal mit sich selbst zurechtkommen müssen, bevor sie den Schritt aus der Tür wagen. Für Gitarrist Julien Chanut bedarf es keiner mentaler Verrenkungen, um sich gedanklich auf diese Situation einzulassen. „Einsamkeit ist der Kernpunkt dieser Scheibe", erläutert der Franzose den grundlegenden Ansatz des mittlerweile sechsten Albums. „In den letzten zwei Jahren durchlebte ich diverse Phasen von Depressionen, und der soziale Rückzug stellte für mich die einzig logische Konsequenz dar. Mit diesem Schritt begann meine Heilung. Die Scheibe soll wie ein Roman wirken, in dem die Lieder verschiedene Stufen der Einsamkeit und die Notwendigkeit, allein zu sein, darstellen."

Konsequenterweise sind die Klangfarben von A LONER düster, aber nicht blass; trübselig, aber nicht kraftlos; bedrückend, aber nicht trist gehalten. Hangman's Chair werden musikalisch gerne in das Doom Rock-Genre gesteckt, besitzen aber in der eigenen DNS viele Kerne aus dem melodiösen Hardcore-Bereich. Die Schwere von Life Of Agony, in deren Asphalt auf wundersame Art und Weise die schönsten Blüten blühen, ist als Vergleich bei den Musikern sehr gern gesehen. „Als Life Of Agony debütierten, war das etwas völlig Neues für uns", erinnert sich der Gitarrist an das eigene Ich im Alter von 13 Jahren. „Bands aus dem New Yorker Hardcore-Bereich kannten wir, aber den Mix aus Hardcore und melodiösem Gesang hatte ich vorher noch nie gehört. Ihr Debüt RIVER RUNS RED (1993) war ein definitiver Wendepunkt für uns. Wir kennen jeden Akkord, jede Snare von dieser Scheibe." Hangman's Chair allein auf diesen Einfluss zu beschränken, wäre natürlich viel zu simpel. Hinzu kommen die ozeantiefe Schwere von Type O Negative, aber eben auch die morbide Leichtfüßigkeit der New Wave-Ära aus den Achtziger Jahren, welche der Musik eine nachhallende Originalität verleihen. „Wir sind allesamt in diesem Jahrzehnt geboren, entsprechend sind wir davon beeinflusst", bestätigt Chanut den Eindruck, dass das für damalige Zeiten typisch tänzelnde Element speziell im Bereich der Gitarren allgegenwärtig ist. „Die Effekte, die ich benutze, spiegeln immer die Achtziger wider. Für den Klang auf A LONER und die textlichen Inhalte spielten speziell Killing Joke auf BRIGHTER THAN A THOUSAND SUNS (1986) und das Album FROM THE LIONS MOUTH (1981) von The Sound eine Rolle. Vor allem die Texte von letztgenannter Scheibe haben mir in den düsteren Phasen meines Lebens extrem geholfen. Das neue Material ist melancholischer, zugleich intensiver, aber auch einfacher bezüglich der Struktur gehalten. Wie das alte Sprichwort sagt: Weniger ist mehr." Allerdings nicht bezüglich der Emotion. Wer sich mit sich selbst beschäftigt, dies textlich zu Papier bringt und darüber hinaus noch veröffentlicht, steht ziemlich nackt da. Das kann heilen, bietet aber auch eine offene Angriffsfläche. Chanut zählt sich selbst zu den einsamen Seelen, die A LONER zu Titelfiguren macht. Die Schwierigkeit sei, im täglichen Leben nicht die Balance zu verlieren. „Es gibt einen Punkt im Leben, an dem man weiß, dass man anders tickt als der Großteil der Gesellschaft", denkt der Gitarrist an die eigenen Selbstzweifel zurück. „Für mich persönlich hat der Rückzug in die Isolation in dieser Situation funktioniert, aber das heißt natürlich nicht, dass es für andere Menschen genauso sein muss. Diese Band ist ein echter Anker in meinem Dasein. Ich wüsste nicht, was ich ohne sie tun würde... Mit unserem Schlagzeuger Mehdi bin ich seit mehr als 30 Jahren befreundet, wir haben uns mit zwölf Jahren auf dem Schulhof kennengelernt und später zusammen Hangman's Chair gegründet. Er ist bezüglich der Persönlichkeit das genaue Gegenteil von mir, entsprechend gut ergänzen wir uns. Diese Dialektik ist genau das, was diese Band braucht und in ihrer Musik ausdrückt. Wir sind in den Pariser Vororten aufgewachsen, große Grünflächen gemischt mit Betonblöcken, Stahlgebäuden und alten Häusern. Langeweile führte uns zur Musik. An eine Zukunft glaube ich noch immer nicht – bin jedoch davon überzeugt, dass Integrität das wichtigste Element unserer Lieder ist. Wir sind vielleicht nicht die talentiertesten Musiker, aber gehören bestimmt zu den leidenschaftlichsten."

MATTHIAS WECKMANN

Foto: D. Bethune (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



VOL. 269

01. **AMORPHIS**
On The Dark Waters 4:47
Vom Album HALO
M: Holopainen
T: Kainulainen
Label/Vertrieb: Atomic Fire/Warner

02. **CROWBAR**
Chemical Godz 4:30
Vom Album ZERO AND BELOW
M: Simoneaux
T: Windstein, Brunson, Wesley
Label/Vertrieb: MNRK/SPV

03. **PIKE VS THE AUTOMATON**
Alien Slut Mum 4:53
Vom Album PIKE VS THE AUTOMATON
M+T: Pike, Reid
Label/Vertrieb: MNRK/SPV

04. **COBRA THE IMPALER**
Scorched Earth (Edit) 4:59
Vom Album COLOSSAL GODS
M+T: De Cloedt, De Feudis
Label/Vertrieb: Listenable/Edel

05. **ROLO TOMASSI**
Cloaked 3:54
Vom Album WHERE MYTH BECOMES MEMORY
M+T: Cayford, Fairweather, Korman, Pott, Spence
Label/Vertrieb: MNRK/SPV

06. **BLOODYWOOD**
Gaddaar 4:44
Vom Album RAKSHAK
M+T: Katiyar
Label/Vertrieb: Bloodywood/Orchard

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

IM GLEICHGEWICHT





Fast vier Jahre nach ihrem Magnum Opus bescheren uns AMORPHIS ein neues Wunderwerk aus dem Land der tausend Seen. Mit dem fast deckungsgleich besetzten HALO versuchen die sechs Finnen und ihre Mitstreiter, die Balance zwischen Metal und orchestraler Opulenz sowie Tradition und Erneuerung zu wahren. Gitarrist ESA HOLOPAINEN (3.v.l.) bringt uns auf den neuesten Stand.



© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Wer seit über 30 Jahren im Geschäft mitmischt, muss unzählige Erwartungen aushalten und sich von jeder Menge Druck befreien. Alte und neue Fans, interne Mitstreiter und externe Kritiker – alle haben feste Überzeugungen zu der Frage, wie Amorphis heute klingen sollten. Wenn dann noch in der momentanen Phase der eigenen Diskografie ein echter Überflieger dazukommt, steigt der Anspruch an die Protagonisten ins Unermessliche. „QUEEN OF TIME war in der Tat sehr erfolgreich, und viele Menschen lieben das Album", bestätigt Gitarrist Esa Holopainen, gibt sich beim Skype-Gespräch aber betont entspannt. Der Druck auf seine Band rühre eher woanders her: „Wir wussten, dass wir bei HALO mit fast genau demselben Team wie zuvor arbeiten würden, auch bei Orchester-Arrangements und Chören. Aus diesem Grund hatten wir zunächst etwas Angst davor, dass dabei ein noch übertriebeneres QUEEN OF TIME herauskommen könnte, eine Art Amorphis-Musical mit Orchester. Wir wollen definitiv nicht zur sehr nach einer Disney-Band klingen!"

BEKANNTE MUSTER, FRISCHE DETAILS

Die Entstehung des Albums bedingte nicht nur diese Prämisse, sondern auch einige andere Faktoren. Holopainen ging nach dem Abschluss der Arbeiten an seinem ersten Soloalbum unter dem Banner Silver Lake direkt zum Schreibprozess für Amorphis über und befand sich daher voll im kreativen Fluss, ohne auf sonst übliche Hindernisse wie Schreibblockaden oder Motivationsprobleme zu stoßen. „Mir kamen sofort viele schöne Ideen. Vielleicht führte dies auch zu der ein oder anderen progressiveren, etwas andersartigen Passage, worauf ich sonst im Amorphis-Rahmen vielleicht nicht gekommen wäre." Auch seine Kollegen steuerten zahlreiche Ideen bei, aus denen Produzent Jens Bogren die in seinen Augen besten für das Album wählte. Weniger zum Rest passendes Material wie die Ideen des (zwischenzeitlich mit milden Symptomen an Corona erkrankten) Bassisten Olli-Pekka Laine landete indes in den Bonustracks. „Am Ende ist Jens derjenige, der während der Produktion das große Bild vom Ergebnis vor Augen hat", betont das Gründungsmitglied der 1990 formierten Truppe. Ihm zufolge gibt es bei Amorphis keine typische Verteilung, welcher der Musiker Ideen einer bestimmten Richtung einbringt. „Nach Silver Lake war ich diesmal sogar derjenige, der die meisten metallischen Einfälle beisteuerte! Keyboarder Santeri (Kallio – Anm.d.A.) erarbeitet viele melodische Passagen, die oft als Basis für Orchestrationen dienen. Gitarrist Tomi (Koivusaari – Anm.d.A.) bringt ebenfalls viel ein. Von ihm stammt auch der Akustik-Track am Ende des Albums, den er uns bereits für eine der vorherigen Platten angeboten hatte. Damals passte es nicht, jetzt aber schon. Das Material ist sehr variabel und man weiß nie, von wem was kommen wird."



Musikalisch wie emotional schließt sich HALO unmittelbar an seinen Vorgänger an. Neben vielen wohlig bekannten Klangmustern gelingt es Amorphis dennoch, auch ein paar frische Details einzubinden – darunter andersartige Chöre in 'War' und 'The Wolf', auffällig orchestrierte Passagen in 'Northwards' und 'Halo' sowie die von Bogren rekrutierte Sängerin Petronella Nettermalm von der schwedischen Band Paatos, die im Finale 'My Name Is Night' als Tomi Joutsens Duettpartnerin fungiert. „Auch das ist einer der Gründe, warum wir so gerne mit Jens arbeiten: Er weiß, dass wir uns weiterentwickeln und neue Elemente einbinden wollen. Er tickt genauso und möchte nicht, dass wir auf jedem Album gleich klingen, sondern will Fortschritte hören – auch hinsichtlich der Produktion", resümiert Holopainen, der die seit UNDER THE RED CLOUD (2015) etablierte Arbeit mit Bogren schätzt und als anspruchsvoll wie überraschend zugleich beschreibt. „Wir wussten, dass wir gutes Material in petto haben, doch Jens ist sehr fordernd. Er schickt schon mal Bands zurück nach Hause oder beginnt nicht mit den Aufnahmen, wenn er glaubt, die Stücke seien nicht gut genug..."

Der schwedische Produzent spielt für Amorphis weiterhin eine immens wichtige Rolle als musikalischer Direktor und Visionär. Mit seiner Anspruchshaltung lässt er nicht wenige Bands verzweifeln, verleiht anspruchsvollen Gruppen jedoch ungeahnte Flügel und verhilft ihnen zu Kreativitätsschüben, die am Ende den Unterschied zwischen sehr guten und herausragenden Alben ausmachen können. Die im Vorfeld geäußerte Sorge der Band, sich zu sehr von ihrem metallischen Grundgerüst zu entfernen, blieb glücklicherweise unbegründet, wie Holopainen berichtet. „Die finale Abmischung kam einer Überraschung gleich: Jens hat alle orchestralen Arrangements und das zusätzliche Material wirklich gut in die Songs eingefügt. Es gibt auch ein paar basischere Stücke, mehr echte Metal-Songs als zuletzt. Im Gegensatz zum Vorgänger fiel uns diesmal allerdings die Auswahl der Singles schwer – wir haben dem Label die Entscheidung überlassen." Die pandemiebedingte Problematik des erschwerten Reisens zur Produktionszeit lösten Amorphis, indem sie sich unter anderem in Nino Laurennes Sonic Pump Studio in Helsinki einquartierten und dort einige Aufnahmen absolvierten, während Bogren aus der Ferne mitmischte. „Jens ist ein Perfektionist, der in jeden Schritt involviert sein will. Er war nervös, ob es funktionieren würde, doch am Ende hat alles gut geklappt. Selbst er ist mit dem Ergebnis zufrieden."

> **„WIR WOLLEN DEFINITIV NICHT ZU SEHR NACH EINER DISNEY-BAND KLINGEN!"**
>
> ESA HOLOPAINEN

TRADITION UND NEUE WEGE

Seit UNDER THE RED CLOUD arbeiten Amorphis mit demselben Schlüsselpersonal zusammen – allen voran Produzent Bogren und Cover-Künstler Valnoir (seit 2018 mischt auch der für die Orchestrationen verantwortliche Francesco Ferrini von Fleshgod Apocalypse mit). Die Tatsache, dass sich die seitdem entstandenen Alben klanglich wie optisch ähneln, legt den Gedanken einer in sich geschlossenen Reihe nahe. Holopainen zufolge markiert HALO jedoch definitiv keinen Abschluss – vielmehr wollen Amorphis auch künftig in diesem Team agieren: „Je öfter man mit einem Produzenten arbeitet, desto besser lernt man einander sowie die jeweiligen Arbeitsmethoden kennen. Dadurch wird es nicht unbedingt leichter, aber umso inspirierender!"

Deutlich länger an Bord ist Texter und Geschichtenerzähler Pekka Kainulainen. Für HALO setzte er eine vor vielen tausend Jahren angesiedelte Abenteuergeschichte auf, die frühen Menschen nach der Eiszeit bei ihrer Suche nach dem Glück folgt. „Einige der Lieder handeln davon, wie diese Leute in die nordischen Länder gelangten, dort umherreisten und sich hier oben heimisch einrichteten. So ist Pekka – er bringt die wildesten Themen und Geschichten auf. Das Album beinhaltet aber auch Stücke, in denen er von seinen eigenen Erfahrungen und Gefühlen bezüglich alter Traditionen berichtet. Er ist ein ziemlich traditioneller Mensch und glaubt an derartige Bräuche und Gepflogenheiten", resümiert der Gitarrist, und bezieht sich mit Letzterem besonders auf das Stück 'The Wolf', das sich der aufkeimenden Freundschaft zwischen Mensch und Hund widmet. 'Seven Roads Come Together' fußt hingegen auf Kainulainens eigenen Reiseerfahrungen. Etwas aus dem Rahmen fällt Holopainen zufolge das Titelstück, in dem der Texter über russischen Besuch und dessen Gastgeschenk schreibt. Zu vielen Liedern fertigte der Dichter Zeichnungen an, die in einer Ausstellung in Finnland zu bestaunen sind. Im Booklet von HALO tauchen die Kunstwerke nicht auf, da sie sich zu sehr von Valnoirs Stil unterscheiden. Dessen mit Sonne und Mond spielendes Coverartwork basiert auf dem Wunsch der Band nach radikalen Kontrasten. „Diesmal traten auch wir etwas fordernder auf, obwohl Valnoir wirklich ungern Kompromisse eingeht", lacht der Musiker, der in dieser Hinsicht einiges von Produzent Bogren gelernt hat. Überhaupt hat Holopainen ein tolles Team um sich geschart. Er kann darauf vertrauen, dass sämtliche Mitstreiter in ihrem speziellen Bereich Höchstleistungen erbringen – die vermutlich beste Voraussetzung für Amorphis, weiter zu wachsen, aus dem Schatten übermächtiger eigener Errungenschaften herauszutreten und neue Glanztaten zu vollbringen. Ein bisschen spiegelt dies auch HALO wider – erzählt es doch davon, suchend umherzuziehen, fremde Welten zu entdecken und diese mit eigenen Traditionen in Einklang zu bringen, um daraus etwas Neues zu kreieren. Den eigenen Horizont immer wieder zu erweitern und den Blick nach vorne statt zurück zu lenken, dürfte dieser Tage wichtiger sein denn je. Holopainen weiß dies selbst am besten. Ihm half die Arbeit an Silver Lake und Amorphis durch die Pandemie, aber auch die Beschäftigung mit etwas gänzlich Neuem: So erstand der Finne einen Pizzaofen und übt sich seitdem im Kreieren neuer Rezepte – ob deshalb auf der nächsten Platte italienische statt der vielzitierten „Kebap-Melodien" zu hören sein werden, bleibt abzuwarten. Hauptsache, beschäftigt bleiben und positiv in die Zukunft blicken, meint Holopainen. „Ich bin mir sicher, dass wir im kommenden Sommer mehr oder weniger zur Normalität zurückkehren können. Es stehen so viele tolle Festivals an – die Vorstellung, sie könnten abgesagt werden, ist einfach zu furchtbar", schließt der Musiker, der für die neun 2021 absolvierten Konzerte dankbar ist und uns eine eindeutige Botschaft mit auf den Weg gibt: „Egal, wie es kommt: Wir müssen optimistisch bleiben!"

KATRIN RIEDL

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



Das Ende der Menschheit



Sie wird von vielen gefürchtet, und von noch mehr besungen: die Hölle. Warum NIGHTRAGE nicht nur ihre letzten zwei Werke, sondern auch die neueste Platte ABYSS RISING der Verdammnis widmen und wir uns schon längst darin befinden, erklären Gitarrist MARIOS ILIOPOULOS (l.) sowie Sänger RONNIE NYMAN (2.v.l.).

Sich in den eigenen Songs auf das Reich des Teufels zu beziehen, scheint unter Bands aller Spielarten des Metal äußerst beliebt zu sein. Die griechisch-schwedische Musikgruppe Nightrage adressierte dieses Motiv nicht lediglich in einigen Liedern, sondern ihren letzten drei Alben: Die Melodic Death Metal-Formation begann 2017 mit THE VENOMOUS ihre Trilogie um Dantes Inferno, setzte sie 2019 mit WOLF TO MAN fort und beendet sie nun mit ihrem neuen Langspieler ABYSS RISING. Inferno ist der erste Teil des dreiteiligen epischen Gedichts 'Göttliche Komödie' und handelt von Dantes Reise durch die Hölle. Der zweite Teil des Epos' spielt sich im Fegefeuer ab, der letzte im Paradies. Sänger und Song-Schreiber Ronnie Nyman nennt den Grund, warum die Liedtexte nur den ersten Teil des Gedichts aufgreifen: „In Inferno geht es um den Abstieg in die Hölle, und das ist genau das, worauf wir als Menschen zusteuern. In unserem Fall gibt es kein Zurück und keinen Weg in den Himmel." Der Nightrage-Gründer und -Gitarrist Marios Iliopoulos schließt sich dem an: „ABYSS RISING ist der nächste und letzte Schritt des Konzepts, bei dem wir unsere eigene Hölle erreicht haben; diese haben wir selbst auf der Erde geschaffen. Mit Dantes Inferno wollten wir diese Geschichte erzählen und zeigen, wie ignorant und grausam Menschen geworden sind und dass wir auf unserer kleinen Welt leben, ohne uns umeinander zu kümmern und an die Konsequenzen zu denken. Natürlich sind wir keine Prediger, doch sehr besorgt darüber, was auf dieser Welt passiert." Der Untergang der Menschheit wird von der Gruppe nicht nur besungen. Auch auf den Covers ihrer Singles wird dieser abgebildet: Die Herren veröffentlichten im Lauf des Jahres 2021 die drei Singles 'Abyss Rising', 'Falsifying Life' und 'Nauseating Oblivion'. Für die Gestaltung holten sie sich Jon Tousas von Graphic No Jutsu mit ins Boot; das Gründungsmitglied ist von den Werken des Künstlers sichtlich begeistert: „Der Kerl ist phänomenal! Er hat erstaunliche Kunstwerke für uns geschaffen, die von der düsteren Geschichte des Albums und den Bedeutungen der einzelnen Lieder inspiriert wurden. Auf den vorherigen Platten haben wir mit Vagelis Petikas gearbeitet, er ist ebenfalls großartig. Eigentlich haben wir mit ihm begonnen, am neuen Album zu arbeiten, doch aus persönlichen Gründen konnte Vagelis nicht weitermachen. Er schlug uns dann Jon vor." Das Artwork der ersten Scheibe 'Abyss Rising' zeigt beispielsweise „die drei Vögel der Unschuld, die von sieben Pfeilen getötet wurden. Diese Pfeile stehen für die sieben Todsünden, das Ende der Menschheit und den Aufstieg des Abgrunds." Daneben befassen sich die Musiker in ihren Stücken mit weiteren Problematiken: „In 'Falsifying Life' geht es darum, dass wir Menschen es verweigern, ein echtes Leben zu führen", erläutert der griechischstämmige Gitarrist. „Stattdessen sitzen wir hinter den Mauern der Sozialen Medien und leben eine Lüge. Wir stellen unser Leben so dar, wie wir denken, dass andere es gerne sehen würden. Wir machen uns selbst etwas vor. Statt uns von dieser Lüge zu befreien, treiben wir sie aber immer weiter voran, bis sie am Ende das einzige Leben ist, das wir kennen."

Passend zu diesen düsteren Themen wurde auch der Ton auf dem neuen Tonträger etwas härter, schneller und aggressiver: „Wir wollen nie aufgeben, eine Metal-Band zu sein! Ferner gibt uns die Tatsache, dass wir selbst Fans sind, das Gefühl der Freiheit, so zu handeln und eine Band zu sein, wie sie in unseren Augen sein sollte. Wenn unser zweiter Gitarrist Magnus Söderman und ich Songs komponieren, dann passiert so etwas wie Magie; es zeigt die Liebe und Wertschätzung, die wir für den klassischen Heavy und Death Metal haben. Es ist nicht so, dass wir die Retter des melodischen Death Metal sind, auch wenn uns das viele Leute gesagt haben. Wir fühlen und handeln als reine Metal-Fans, und ich will den Traum und die Vision, Musik immer aus dem Herzen heraus zu spielen und so ehrlich wie möglich zu sein, nicht im Stich lassen", offenbart Marios. Auf die Frage, ob die Gruppe den härteren Stil beibehält, hat der Grieche eine klare Antwort: „Wir werden niemals eine langweilige Pop-Metal-Band! Keine Kompromisse!" Während sich der Musikstil nur dezent veränderte, kam es innerhalb der Truppe zu deutlich größeren Veränderungen: In der Vergangenheit fand ein häufiger Wechsel der Band-Mitglieder statt. Wie steht der Nightrage-Schöpfer heute dazu? „Das war sicher schlecht für die Gruppe, aber gleichzeitig die einzige Möglichkeit, als Band zu überleben und weiterzumachen. Ich habe definitiv Fehler gemacht und die falschen Leute ausgesucht. Trotzdem sehe ich das mit einem positiven Blick, denn ich wäre sonst nie dazu in der Lage gewesen, die großartigen Jungs, die wir jetzt in der Band haben, zu treffen. Nach vielen Jahren sieht es endlich so aus, als hätten wir ein beständiges Line-up – und dieses möchte ich für immer behalten!"

AMANDA DIZDAREVIC

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ONCE HUMAN

SCAR WEAVER

THE NEW ALBUM BY ONE OF THE MOST DISTINCTIVE AND DESTRUCTIVE METAL BANDS OF THE MODERN ERA

LAUREN HART *AND* LOGAN MADER *(EX-MACHINE HEAD)*





Available as: CD | Ltd. Coloured 1LP (crystal clear) | Coloured 1LP (curacao blue) | 1LP (180g, black) | Download | Stream

ANNIHILATOR METAL II

2007'S "METAL" ALBUM REINVENTED!

NEW RECORDINGS FEAT.: JEFF WATERS *(GUITAR & BASS)* | DAVE LOMBARDO *(DRUMS)* | STU BLOCK *(VOX)* AND MANY MORE GUESTS! MIXED BY MIKE FRASIER!



AVAILABLE AS: 2-LP-VINYL, LTD. COLORED VINYL, DIGIPAK + DIGITAL!

IN STORES - FEBRUARY 18

Savatage



HALL OF THE MOUNTAIN KING

RÜCKKEHR AUF VINYL!

Die Neuauflage ihres erfolgreichen 1987 Albums als **180g LP-Edition auf schwarzem Vinyl** sowie als **streng limitierte 12" Sammler-Edition auf goldfarbenem Vinyl mit exklusiver 7" Single.**

AB 11. FEBRUAR ÜBERALL!

www.ear-music.net | www.ear-music.shop | earMUSICOfficial | earMUSIC | earMUSICOfficial

ear MUSIC

40 JAHRE DURST

2022 begehen die Kleinen der „Big Teutonic Four“ ein rundes Jubiläum: 40 Jahre TANKARD! Mit einer der konstantesten und feierbarsten deutschen Metal-Bands stoßen wir an auf vier Dekaden voller Thrash, Bier, Fußball und pure Lebensfreude – und zeigen euch einige von ANDREAS „GERRE“ GEREMIA höchstselbst kommentierte Impressionen der langen Karriere.

Unglaublich, aber wahr: Die Ursprünge von Tankard gehen auf die Schulfreundschaft von Sänger Andreas Geremia und Bassist Frank Thorwarth zurück, die bereits Mitte der Siebziger Jahre in der Ersten Klasse aufeinandertrafen. Ein paar Jährchen später frönten die beiden Jungspunde mit ein paar willigen Mitstreitern im Kirchenkeller ihrer Passion für Krachmucke, bevor 1982 (zunächst unter den Namen Vortex und Avenger) die Band Tankard aus der Taufe gehoben wurde und 1983 noch im Schulkontext ihr erstes Konzert spielte. Danach nahm das Unheil seinen Lauf: Den humorigen, doch immer wieder mit einer Prise Sozialkritik hantierenden Musikern gelang es, sich als Teil der aufkommenden deutschen Thrash-Welle einen Namen zu machen und früh einen Plattenvertrag mit Noise Records zu ergattern. Nur fünf Besetzungswechsel, aber ganze 17 Studioalben später zieht sich eine Schneise der Verwüstung durch die Bundesrepublik wie internationale Gefilde, und das Quartett begeht nach unzähligen weltweiten Konzerten, ein paar Fernsehepisoden, dem komödiantischen Schlagerexkurs Tankwart sowie drei Auftritten im Stadion seines Herzensvereins das 40. Band-Jubiläum, das Mitte 2022 von einem neuen Studiowerk gekrönt wird. METAL HAMMER hebt die Humpen, gratuliert zu vier legendären Jahrzehnten und wünscht sich in naher Zukunft eine gemeinsame Tournee von Tankard mit Destruction, Sodom und Kreator – nicht zuletzt, um den folgenden, von Gerre kommentierten Höhepunkten einen epischen neuen Eintrag hinzuzufügen.

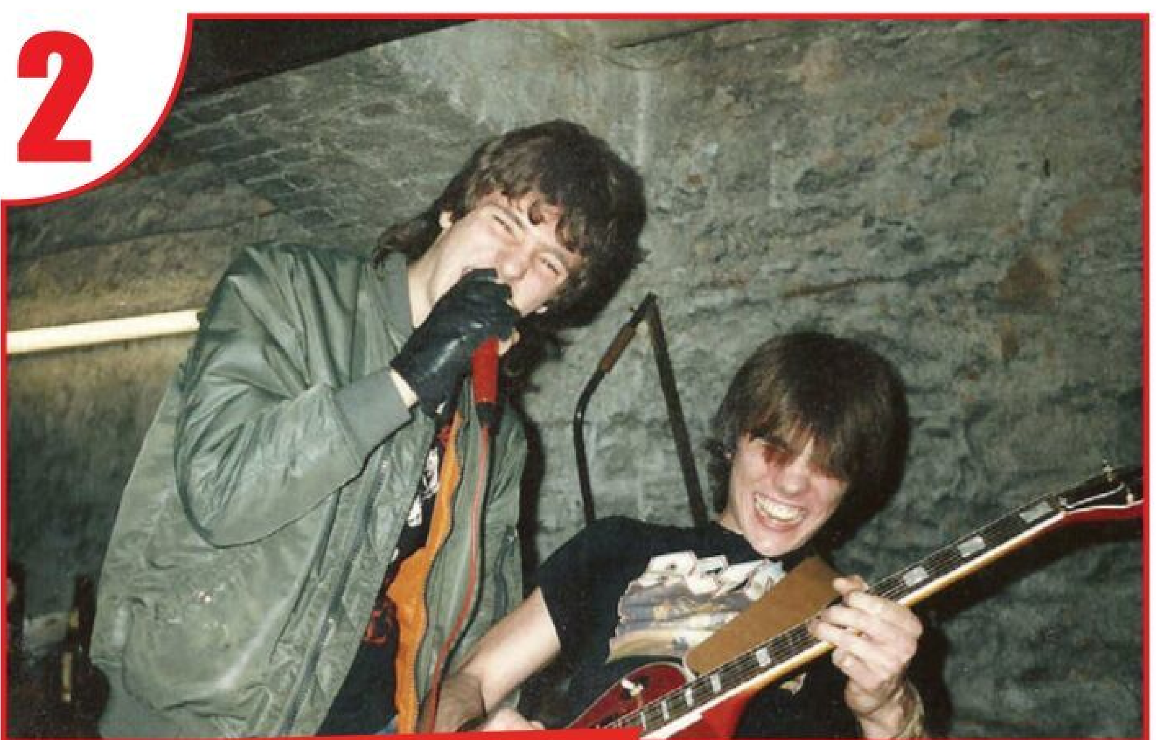
KATRIN RIEDL

1



Klassenfoto der 1. Klasse der Günderrodeschule in Frankfurt 1973. Seit mehr als 48 Jahren muss ich mich jetzt schon mit unserem Bassisten Frank rumärgern, das ist wahre Liebe!

2



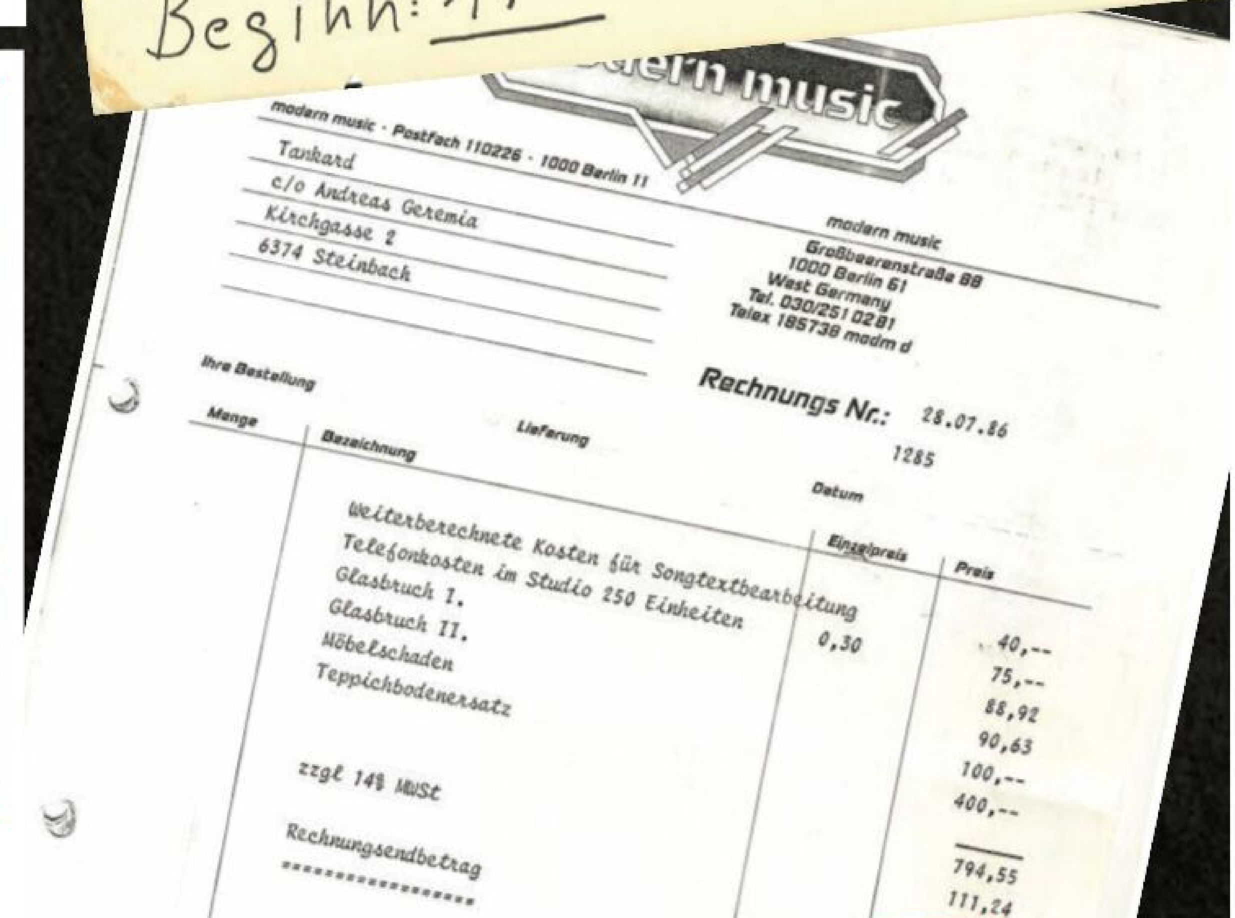
Eines der ersten Tankard-Fotos, das müsste 1982 oder 1983 gewesen sein. Das Foto ist in unserem ersten Proberaum, dem Heizungskeller einer evangelischen Kirchengemeinde, aufgenommen worden. Die abgeschnittenen Handschuhe suche ich heute noch...

3

Das Plakat für unser allererstes Konzert am 28.05.1983 in einer Schulklasse des Goethe-Gymnasiums – es wurde definitiv nicht am PC entworfen, wie man hier sieht!



4



modern music

modern music · Postfach 110226 · 1000 Berlin 11

Tankard
c/o Andreas Geremia
Kirchgasse 2
6374 Steinbach

modern music
Großbeerenstraße 88
1000 Berlin 61
West Germany
Tel. 030/251 02 81
Telex 185738 modm d

Ihre Bestellung

Rechnungs Nr.: 1285
Datum: 28.07.86

Menge	Bezeichnung	Lieferung	Einzelpreis	Preis
	Weiterberechnete Kosten für Songtextbearbeitung			
	Telefonkosten im Studio 250 Einheiten		0,30	40,--
	Glasbruch I.			75,--
	Glasbruch II.			88,92
	Möbelschaden			90,63
	Teppichbodenersatz			100,--
				400,--
				794,55
	zzgl 14% MWSt			111,24
	Rechnungsendbetrag			

Der Rechnungsbetrag [illegible] verrechnet.

Zahlung:

Nettobetrag

Amtsgericht Berlin, HRB 19826 - Bankverbindung: Bank für Ha...
Eigentumsvorbehalt bis zur vollständigen Bezahlung

Bei den Aufnahmen für unsere erste Scheibe ZOMBIE ATTACK waren wir noch relativ jung und wild – und haben im Übereifer die Hotelpension Kreuzberg auseinandergenommen. Die mehr als zweifelhafte Aktion war Vorlage für ‘Shit-Faced’ von THE MORNING AFTER.

5



Dieses Bild müsste während der Aufnahmen zu unserem zweiten Album CHEMICAL INVASION 1987 in West-Berlin entstanden sein. Damals haben wir bei Harris Johns im Music-Lab aufgenommen. Man achte auch auf die modischen Ergüsse der Achtziger...

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



6

Das müsste circa 1987 in unserem alten Proberaum im Marbach-Bunker gewesen sein, Beer-Tasting für eine andere große Metal-Zeitschrift. Schnurrbart war wohl damals in...



7

Fotosession zu unserem allerersten Videoclip, den wir je gedreht haben: Das war im Jahr 1988 für den Titel-Track unseres dritten Albums THE MORNING AFTER. Da ich zu der Zeit keinen eigenen Anzug besaß, musste ich mir einen von meinem Papi ausleihen. Natürlich habe ich ihm nicht erzählt, zu welchem Zweck!



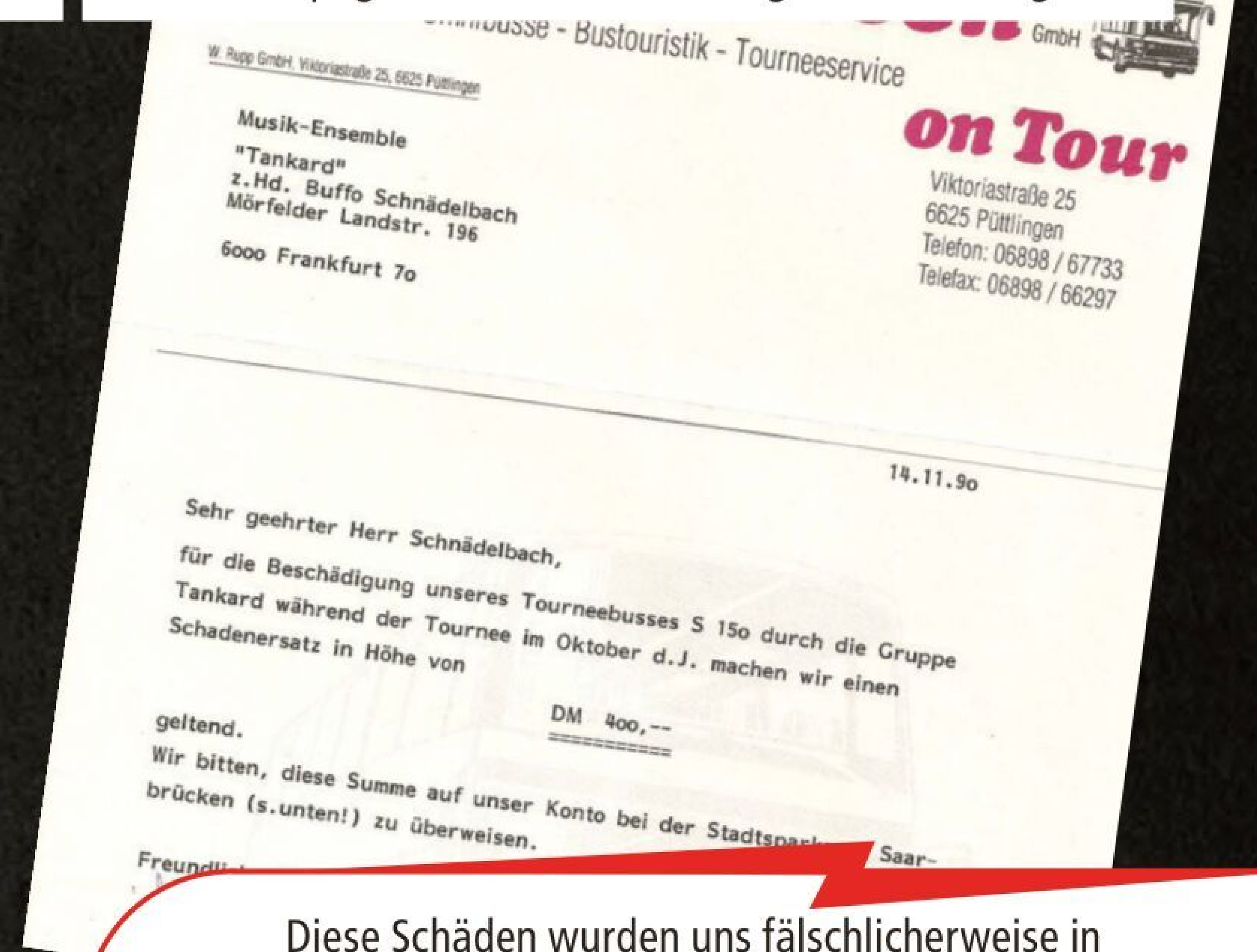
9

Unsere ersten beiden Shows in der DDR im Februar 1990 mit den Jungs von Moshquito, die mit ihrer selbstgebastelten PA vorfuhren. Zwei legendäre Shows in Aue, die Anfahrt mit dem Bus über holprige Landstraßen dauerte gefühlte drei Tage...



8

Allererste Tour 1988 mit unseren Kumpels und Label-Kollegen von Deathrow. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass wir im Lauf der Tour eine Textzeile unseres Songs 'Traitor' in „Death! Kill! Blood will flow! Tankard ist besser als Deathrow!" umgetauft haben und das auch live gesungen haben! Seit ein paar Monaten habe ich wieder Kontakt mit dem ehemaligen Drummer Markus Hahn – gerne würde ich mit den verrückten Jungs eine Revival-Tour machen!



...busse - Bustouristik - Tourneeservice GmbH

W. Rupp GmbH, Viktoriastraße 25, 6625 Püttlingen

on Tour

Viktoriastraße 25
6625 Püttlingen
Telefon: 06898 / 67733
Telefax: 06898 / 66297

Musik-Ensemble
"Tankard"
z.Hd. Buffo Schnädelbach
Mörfelder Landstr. 196

6000 Frankfurt 70

14.11.90

Sehr geehrter Herr Schnädelbach,

für die Beschädigung unseres Tourneebusses S 150 durch die Gruppe Tankard während der Tournee im Oktober d.J. machen wir einen Schadenersatz in Höhe von

DM 400,--

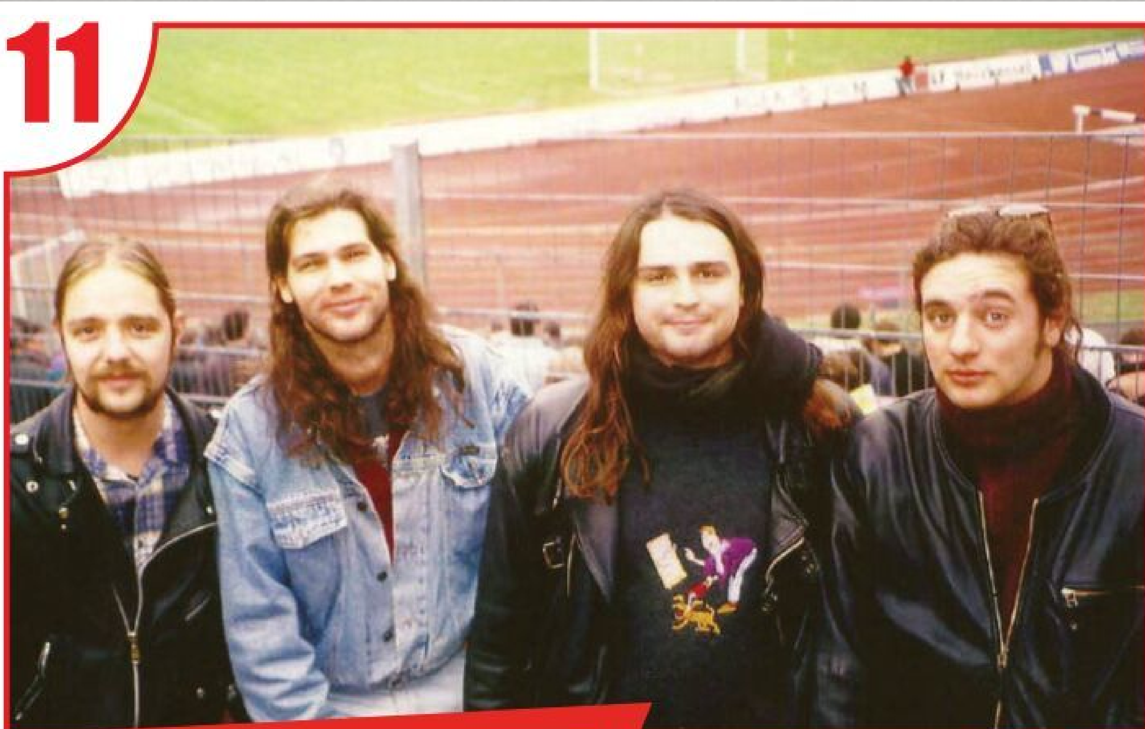
geltend.

Wir bitten, diese Summe auf unser Konto bei der Stadtspar... Saar-brücken (s.unten!) zu überweisen.

Freundl...

10

Diese Schäden wurden uns fälschlicherweise in Rechnung gestellt. Das Unternehmen hatte direkt vor uns Roland Kaiser an Bord! Nach Aussage unseres damaligen Busfahrers waren wir im Vergleich zum Schlagergott ein armseliger Kindergeburtstag.



11

Irgendwann in den Neunzigern haben Adrian Hahn (Grinder/Capricorn), Tomi Göttlich (Grave Digger/Rebellion) und meine Wenigkeit Hansi Kürsch von Blind Guardian bei einem Heimspiel der Frankfurter Eintracht das altehrwürdige Frankfurter Waldstadion gezeigt. Das müsste im legendären F-Block gewesen sein, für den ich selbstverständlich eine Dauerkarte besaß.



12

Das war die Fotosession zur ersten Tankwart-Scheibe AUFGETANKT im Jahr 1994 an irgendeiner freien Tankstelle in Offenbach. Ich habe wirklich keine Ahnung mehr, wer uns damals diese Blaumänner gesponsort hat...

15

Pokalfinale im Berliner Olympiastadion im Jahr 2018, wo wir unsere Eintracht-Hymne zum dritten Mal performen durften! Nach 2006 und 2017 hat es dann endlich auch mit dem ersehnten Pokalsieg geklappt! Episch und unvergessen, Gänsehaut pur! Dreieinhalb Minuten für die Ewigkeit! Früher habe ich Purzelbäume auf der Bühne geschlagen, heute langt es in ganz besonderen Momenten gerade noch so für einen Kniefall...



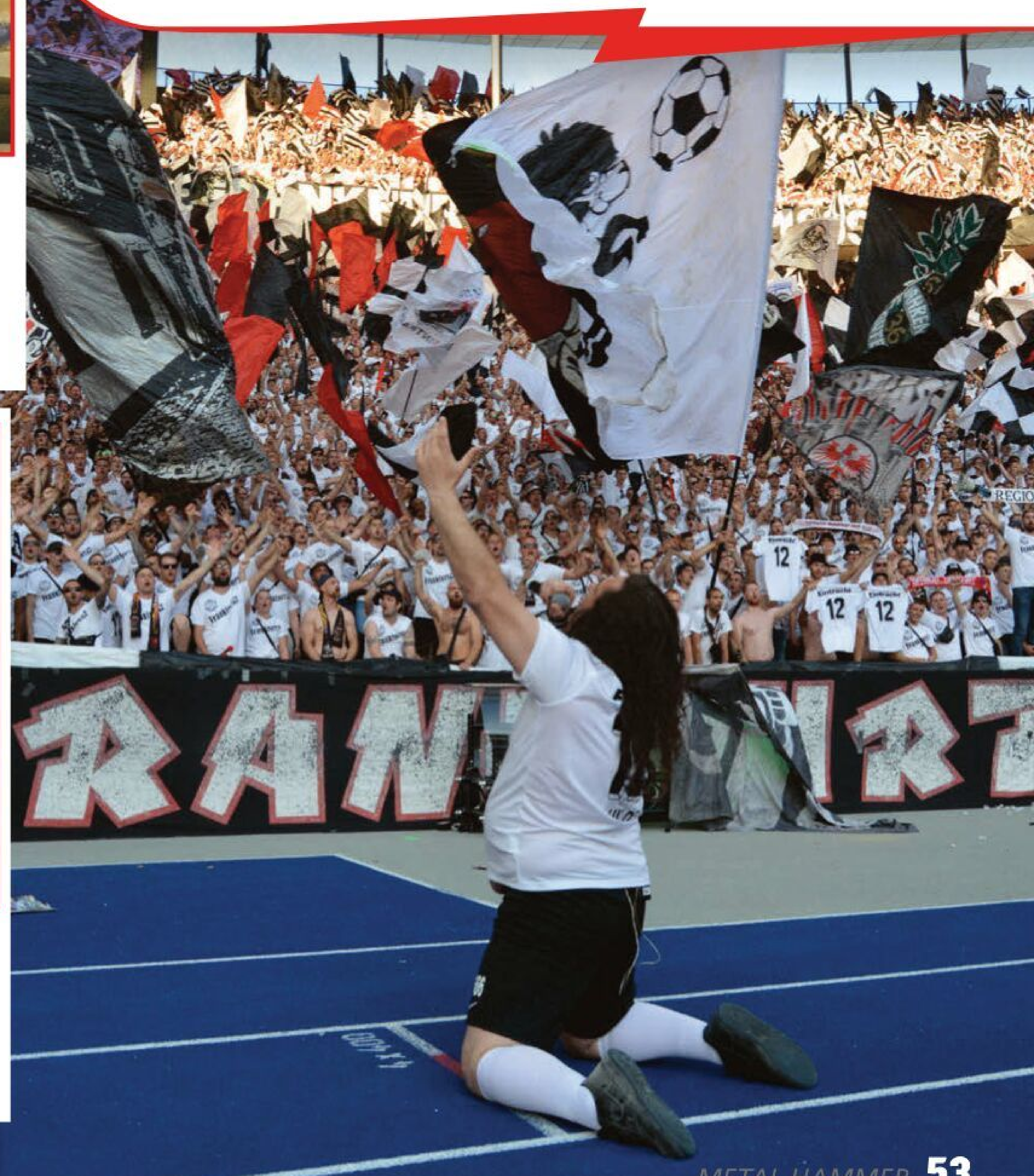
13

Die allererste Fotosession im leeren Frankfurter Waldstadion 2006, anlässlich unser ersten SCHWARZ-WEISS WIE SCHNEE-EP. Als kleiner Bub wollte ich eigentlich Bundesliga-Profi werden. Das hat leider nicht ganz geklappt – umso schöner, in gehobenem Alter endlich mal den heiligen Rasen zu betreten!



14

Foto-Session zur ONE FOOT IN THE GRAVE-Scheibe 2017. Damals haben wir den Rollator noch von Buffos Mutter ausgeliehen, mittlerweile habe ich meinen eigenen!



© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

LEHREN DER VERGANGENHEIT





Zufriedenheit ist eine Frage von Umstand und Zeit. Da kann es passieren, dass auch Künstler rückblickend mit Werken unzufrieden sind. Sich das einzugestehen, erfordert Mut. Noch mehr Stärke brauchen Korrekturen. ANNIHILATOR haben sich ihrer musikalischen Vergangenheit gestellt. Schon seit Längerem spielte die Band mit dem Gedanken, METAL (2007) neues Leben einzuhauchen. Aber nicht nur mit der von prominenten Musikern gestützten Neuaufnahme METAL II will Band-Vorsteher JEFF WATERS (l.) seine Diskografie aufpolieren: Er verkaufte seinen kompletten Back-Katalog, um sein musikalisches Erbe nachfolgenden Generationen zugänglich zu machen – als Dienst an den Fans und zwecks adäquater Verwaltung seines Liedguts.

Eigentlich stand METAL II nicht auf der Agenda von Annihilator. Jedenfalls gab es zunächst keinen konkreten Fahrplan, der eine Neuaufnahme des 15 Jahre alten Albums vorgesehen hätte. „Im Prinzip ist es mit allem, was man tut, doch so: Im Nachhinein will man sich noch einmal daransetzen und die Sache besser machen", erklärt Jeff. „Aber oft verfügt man nicht über die Zeit oder das notwendige Budget." Gesundheitliche Probleme brachten den Mastermind schlussendlich zum Kurswechsel. „Anfang 2020 bin ich an Corona erkrankt. Ich lag zwei Wochen flach. Es war, als würde ein Elefant auf meiner Brust sitzen", gesteht der Gitarrist mit ernster Miene. Zum Scherzen ist er trotzdem aufgelegt: „Beim Atmen habe ich wie ein knisterndes Lagerfeuer geklungen."

Die Zeit der Krankheit kalibrierte die Prioritäten des 55-Jährigen neu. „Mir ging durch den Kopf: Was passiert, wenn du morgen stirbst?", sagt er. „Was mir fehlte, war, all meine Musik an einem Ort unterzubringen." Ein Wunsch, den Jeff bereits seit einiger Zeit hegte – und eine Angelegenheit, die er für seinen Seelenfrieden zu Lebzeiten geregelt wissen wollte. „Mir ist so oft zu Ohren gekommen, dass Leute einige Alben von Annihilator weder auf Spotify noch auf iTunes finden konnten", moniert er. „Also dachte ich mir: ‚Fuck'. Die einzige Sache, die ich wirklich noch erledigen muss, bevor mich ein Lastwagen überrollt, ist, all meine Musik zu verkaufen." Gesagt, getan. Inzwischen gelten Edel als Rechteinhaber der Band-Diskografie, welche in Zusammenarbeit mit earMusic Album für Album neu veröffentlichen wollen. „Das ist Vergangenheit, damit bin ich fertig. Ich wollte meine Werke in Händen wissen, die meine Musik für immer auf einschlägigen Plattformen zu Verfügung stellen – selbst, wenn in Zukunft nur eine einzige Person meine Musik hören will!"

POLIERT UND GEBÜRSTET

Annihilator taten es großen Künstlern wie Bob Dylan oder Bruce Springsteen gleich und veräußerten ihren Back-Katalog. Dabei geht es allem Anschein nach weniger darum, das große Geld zu machen. „Den Deal habe ich bereits vor anderthalb Jahren eingetütet, noch bevor dieser Trend ins Rollen gekommen ist", so Jeff. Sein Antrieb: „Niemand kann Musik besser verwalten als Plattenfirmen. Vertraue bloß nicht deinen Verwandten in dieser Angelegenheit. Seht euch den Nachlass von Jimi Hendrix an. Seine Hinterbliebenen streiten sich um das musikalische Erbe. Leg solche Sachen niemals in die Hände deiner Familie!" Kaum war der Deal mit Edel eingetütet, ergab sich bereits mehr oder weniger notgedrungen das nächste Projekt, um für die nun anstehenden Wiederveröffentlichungen kräftig die Werbetrommel zu rühren. Ab Frühjahr 2022 sollen insgesamt 18 (!) Releases nach und nach, aufgehübscht mit Bonusmaterial, veröffentlicht werden.

Fotos: D. Karr/K. Svillius (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

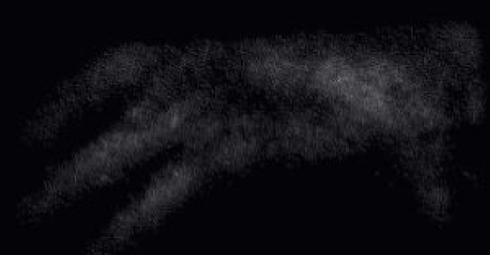
METAL HAMMER

FEUERSCHWANZ



METAL HAMMER CLASSIC







A BLAZE IN THE NORTHERN SKY

„AUF ANDEREN SCHEIBEN HABEN WIR HERVORRAGEND ZUSAMMEN GEARBEITET. ABER BEI METAL LIEF ES IN EINIGEN BELANGEN ECHT BESCHISSEN."

JEFF WATERS

Mehr durch einen Zufall reifte in diesem Zusammenhang die Idee von METAL II. „Ursprünglich war geplant, dass ich mit den alten Alben auf Tour gehe und dabei frühere Weggefährten mit auf die Bühne bringe. Da das aktuell nicht realisierbar ist, musste ein Ausweichplan her." Der Katalog war schließlich schon verkauft und Edel bat den Künstler, selbst ein paar Ideen in dem Raum zu werfen, um der Welle von Wiederveröffentlichungen die gewünschte Aufmerksamkeit zu verschaffen. Schnell reifte in Jeff eine Überlegung, die schon seit Längerem im Planungsdunstkreis von Annihilator umherwaberte. „Ich schlug vor, METAL neu aufzunehmen", erläutert der Band-Kopf, der mit der Originalplatte heute alles andere als zufrieden ist. „Problematisch war damals, dass Mike (Mangini, Schlagzeug – Anm.d.A.) und Dave (Padden, Gesang – Anm.d.A.) unter enormem Zeitdruck standen." Auch mit sich selbst geht er hart ins Gericht. „Zusätzlich habe ich mich bei der Produktion ebenfalls nicht mit Ruhm bekleckert. Auf anderen Scheiben haben wir hervorragend zusammengearbeitet, aber bei METAL lief es in einigen Belangen echt beschissen."

WUNSCHKONZERT

Jeffs Vision von METAL II war glasklar. „Als ich gefragt wurde, mit wem ich das Ganze gerne einspielen wollen würde, fiel mir die Antwort extrem leicht. Meine Lieblings-Band ist Slayer, und mein Lieblingsschlagzeuger Dave Lombardo. Allein die Vorstellung, ihn auf einer Platte von Annihilator dabeizuhaben, sprengte all meine Vorstellungskraft", schwärmt der Klampfer von seinem Wunschtrommler. Auch den Posten am Mikrofon sah er bereits in festen Händen. „Ehrlich gesagt wollte ich immer Stu Block als Sänger haben, aber er war mit Iced Earth beschäftigt." Jeff stellte seine Kollegen auf eine harte Bewährungsprobe. „METAL sollte nicht bloß neu eingespielt werden, ich wollte METAL II anders angehen", spricht der Bandchef. Und dieses „anders" stellte selbst die routinierten Metal-Urgesteine vor neue Herausforderungen. Neben einer in Reihenfolge und inhaltlich marginal veränderten Tracklist sticht vor allem ein Charakteristikum heraus. „Als ich mit Dave und Stu gesprochen habe, sagte ich den beiden: ‚Ihr bekommt nicht die Chance, so lange zu proben, bis die Sachen perfekt sind, sondern höchstens drei Versuche.'" Die Überlegung dahinter: Die Aufnahmen sollten „echt" klingen und die Energie einer Liveperformance bündeln – nicht die eines ordinären Studioalbums. „Für Stu war es am schwierigsten. Oft hat er gefragt, wie er bestimmte Passagen singen solle. Ich antwortete nur: ‚Mach, wie du es für richtig hältst.'" Das Ergebnis? „Ich habe zwei Genies zugesehen, wie sie aus METAL II ihr eigenes Ding machen! Es ging uns nicht darum, ein Hochglanzalbum zu produzieren, sondern die Atmosphäre einer spaßigen Studio-Session einzufangen." Und das ist Annihilator gelungen. „Es ist zwar kein brandneues Album im klassischen Sinn", konstatiert Jeff, „aber es trägt viele Veränderungen in sich, die von meiner Warte aus nötig waren."

ZWEI TEUFEL FÜR ANNIHILATOR

Vor allem eines aber zeichnet METAL II gegenüber dessen Vorbild aus: Die enorme Anzahl von Gastmusikern. Zwischen Willie Adler (Lamb Of God), Steve „Lips" Kudlow (Anvil), Danko Jones, Angela Gossow und Jeff Loomis (beide Arch Enemy) sowie Corey Beaulieu (Trivium) und etlichen mehr stechen vor allem zwei Künstler heraus: Alexi Laiho und Eddie van Halen. Die Neuaufnahme wird ungewollt zur Ehrung der zwei jüngst verstorbenen Legenden. „Alexi hatte bereits auf dem Originalalbum ein Gitarrensolo (in 'Downright Dominate' – Anm.d.A.) gespielt. Wir waren etwa 15 Jahre lang Freunde", erinnert sich der Musiker an seinen ehemaligen Weggefährten. „Als ich von seinem Tod erfahren habe, war ich gerade zufälligerweise dabei, mich durch die Aufnahmedateien von METAL zu klicken und bin auf seine Gitarrenspur gestoßen." Für Jeff ein Zeichen, den verstorbenen Saitenhexer erneut zu würdigen. „Ursprünglich gab es ein relativ langes Fadeout. Dann kam Dave (Lombardo – Anm.d.A.) mit dem Vorschlag, das Solo einfach ganz normal ausklingen zu lassen. Eine klasse Idee! Also habe ich die Datei entsprechend angepasst – zwanzig Sekunden mehr von diesem Genie sind wirklich Gold wert."

Auch vor seinem womöglich größten musikalischen Idol wagt Jeff mit der Cover-Version 'Romeo Delight' eine knietiefe Verbeugung. „Eddie van Halen hatte diese ganz spezielle Aura", sagt er begeistert. „Genau genommen habe ich zwei Väter: Meinen ‚richtigen' und meinen musikalischen. Und das ist Eddie van Halen! Die meisten haben vor seinem Tod gar nicht seinen Einfluss auf Songwriter, Keyboarder, Bassisten, Gitarristen, alle anderen Bands und generell die Menschen von heute wahrgenommen. Er war einflussreicher als Hendrix, Clapton, Beck – mehr als alle anderen, die jemals eine Gitarre in die Hand genommen haben." Mit den anstehenden Re-releases dürfte hoffentlich auch jedem die Chance geboten werden, die Einflüsse des Großmeisters auf Jeff Waters selbst zu ergründen...

TOM LUBOWSKI



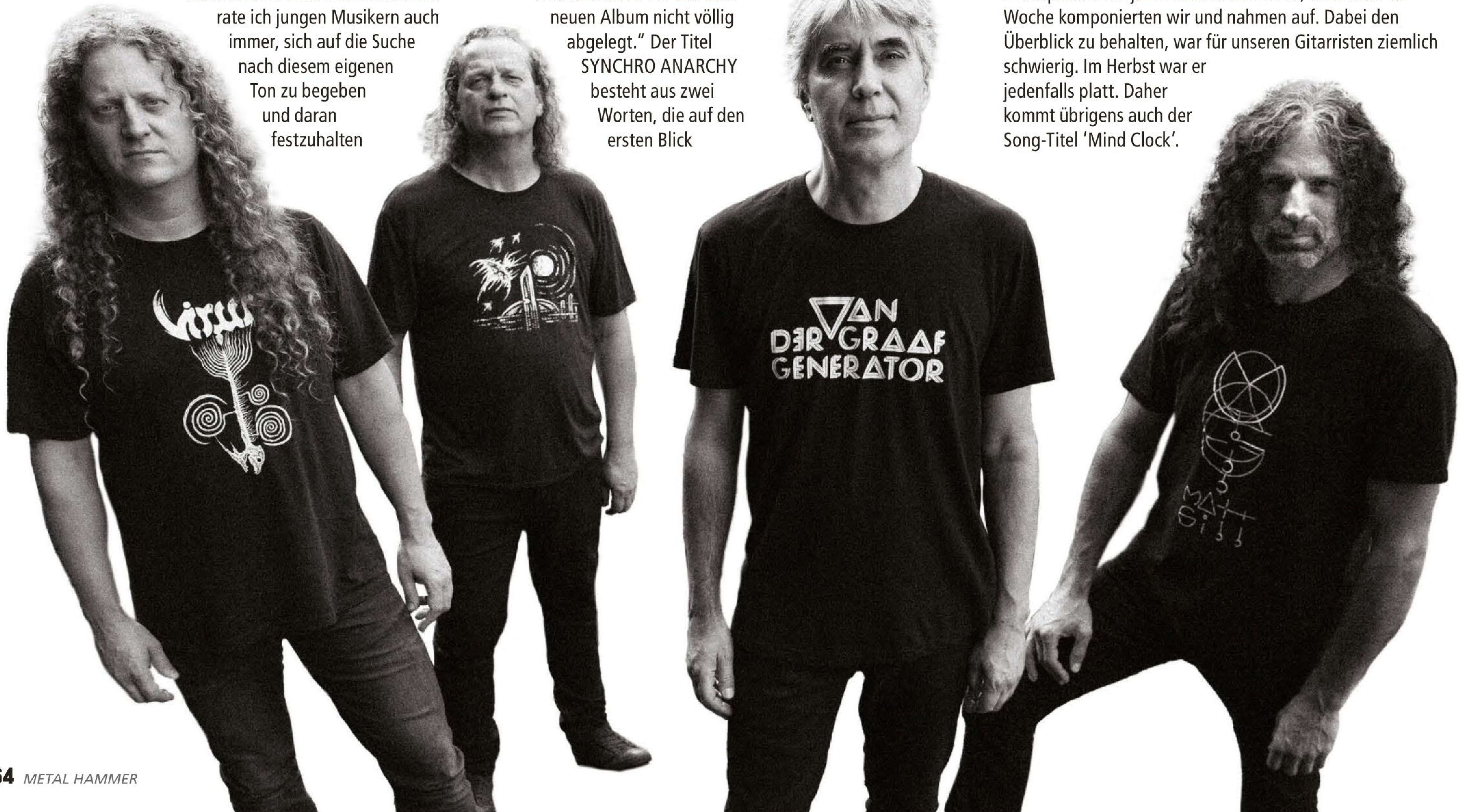
© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TROTZ FLUGANGST INS ALL



Auf ihrem 15. Studioalbum SYNCHRO ANARCHY zeigen sich die kanadischen Krachvirtuosen VOIVOD kein bisschen angestaubt. Ganz im Gegenteil: Sie sprühen vor Ideen und Plänen, wie Schlagzeuger MICHEL „AWAY" LANGEVIN (2.v.r.) bestätigt.

Es gibt keine zwei Voïvod-Alben, die sich direkt miteinander vergleichen lassen. Vom ungehobelten Thrash von WAR AND PAIN (1984) über den Prog Rock von NOTHINGFACE (1989) und die Industrial-Anklänge von PHOBOS (1997) bis zum fast schon klassischen Metal-Ansatz von KATORZ (2006) haben die Kanadier ziemlich jede Sphäre bereist und klangen dabei doch immer wie Voïvod. Eine Tatsache, auf die Michel Langevin auch besonders stolz ist. „Ich denke, dass genau das der Punkt ist, warum wir mit Voïvod so weit gekommen sind. Im Lauf der Jahre haben wir als Instrumentalisten und Band insgesamt einen eigenen Ton gefunden, der schnell identifiziert werden kann. Deshalb rate ich jungen Musikern auch immer, sich auf die Suche nach diesem eigenen Ton zu begeben und daran festzuhalten – egal, was passiert. Nur so schafft man es, eine eigene Identität zu erschaffen. Trends kommen und gehen, und Voïvod sind noch immer da." Auch SYNCHRO ANARCHY besitzt wieder eine ganz eigene Atmosphäre, beginnt allerdings genau mit der Melodie, mit der sein Vorgänger THE WAKE (2018) endete. Michel lacht. „Das war die Idee unseres Gitarristen Chewy (alias Daniel Mongrain – Anm.d.A.), er fand das einfach cool. Mehr steckt eigentlich nicht dahinter. Wobei es schon leichte Ähnlichkeiten gibt. THE WAKE war das erste Album mit dem aktuellen Line-up, mit dem wir leicht in Richtung Metal-Fusion abgebogen sind. Und das haben wir auf dem neuen Album nicht völlig abgelegt." Der Titel SYNCHRO ANARCHY besteht aus zwei Worten, die auf den ersten Blick nicht unbedingt zusammengehören. Für Away allerdings schon. „Wir existieren seit fast 40 Jahren und konnten wegen der Pandemie zum ersten Mal nicht gemeinsam jammen. Also schickten wir uns fertige Songs, Ideen, Riffs und Beats zu. Das war völlig ungewohnt für uns. Chewy hatte den Job, dieses Puzzle zusammenzusetzen. Am Ende klang es wirklich, als hätten wir gemeinsam in einem Raum gestanden. Das ist eine Erklärung. Der Ausdruck kam glaube ich von Chewy selbst. Denn wir schrieben die Songs samt Texten und nahmen sie parallel dazu auf. Das passierte von Juni bis September 2021. Zu jener Zeit fanden in Kanada aber auch die Sommer-Festivals statt. Also spielten wir jedes Wochenende live, und unter der Woche komponierten wir und nahmen auf. Dabei den Überblick zu behalten, war für unseren Gitarristen ziemlich schwierig. Im Herbst war er jedenfalls platt. Daher kommt übrigens auch der Song-Titel 'Mind Clock'.



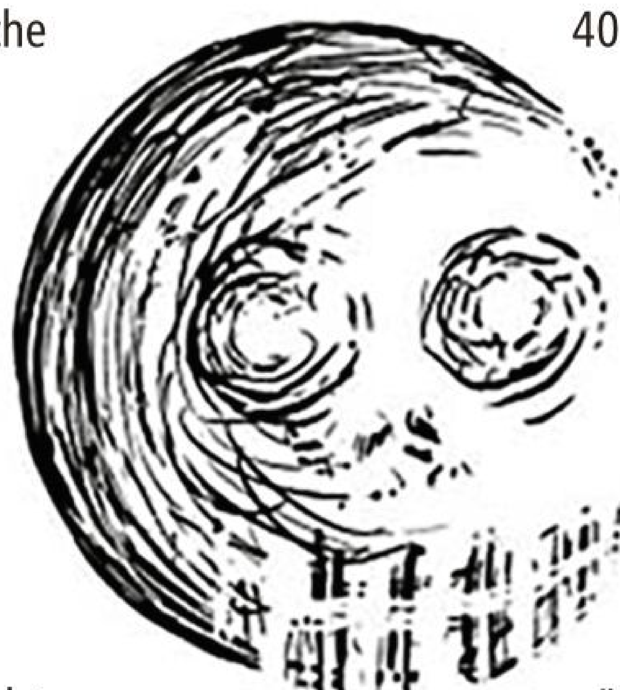
Fotos: C. Deslauriers (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Ich habe mich gestern noch mit unserem Sänger Snake (Denis Bélanger – Anm.d.A.) darüber unterhalten. Nach den Aufnahmen fühlten wir uns alle, als hätten wir eine Uhr oder ein Metronom im Kopf." Beinahe hätte es ein Song mit einem noch wesentlich skurrileren Titel auf das Album geschafft, wie sich Away lachend erinnert. „Als wir bei den finalen Aufnahmen im Studio waren, spielte ich mit offenen Schnürsenkeln, trat natürlich prompt drauf und kippte fast von meinem Hocker. Diese plötzlich entstandene Pause wollte Chewy unbedingt auf dem Album haben und schlug vor, den Song 'The Shoelace Accident' (der Schnürsenkelunfall – Anm.d.A.) zu nennen. Davon konnten wir ihn immerhin abbringen. Aber der kleine Aussetzer ist dringeblieben."

KRIEG DER STERNE

THE WAKE war in vielerlei Hinsicht, zum Beispiel in Sachen Chart-Notierungen, eines der erfolgreichsten Alben der sympathischen Nordamerikaner. Das spielte bei der Entstehung von SYNCHRO ANARCHY aber keine Rolle. „Erst mal muss ich zugeben, dass uns der Erfolg von THE WAKE ziemlich überrascht hat. Unserem Gefühl nach haben wir nichts anders gemacht als sonst. Aber der Sound hat wohl einfach gepasst, weshalb wir hohe Chart-Platzierungen einstreichen und weltweit sehr gut besuchte Tourneen spielen konnten. Das hat uns natürlich gefallen. Aber wir lassen uns von außen keinen Druck machen. Das Material muss unseren Ansprüchen genügen, wir müssen es gerne live spielen wollen. Das ist alles. Einen Masterplan gibt es im Vorfeld nicht, wir einigen uns nicht mal auf einen bestimmten Stil oder groben Überbau. Das haben wir auch noch nie gemacht, es ergibt sich beim gemeinsamen Jammen im Übungsraum." Und doch führen uns das Cover – einmal mehr aus der Feder von Away – und einige Songs in die unendlichen Weiten des Weltalls. Eine der wenigen Konstanten bei Voïvod. Über die Frage, ob er sich bei Jeff Bezos, Richard Branson oder Elon Musk bereits für einen Trip in Richtung Milchstraße angemeldet hat, muss der Schlagzeuger laut lachen. „Ich würde das aus verschiedenen Gründen niemals machen, angefangen beim nötigen Kleingeld. Solche Summen habe ich leider nicht einfach so herumliegen. Der Spaß kostet angeblich rund eine Viertelmillion US-Dollar. Außerdem mag ich das Fliegen nicht besonders. Wenn wir auf dem Weg zu Konzerten nach Europa oder Japan sind, habe ich spätestens nach der Hälfte des Wegs die Schnauze voll und will nur noch aussteigen. Ich fühle mich in luftigen Höhen einfach nicht besonders wohl. So jemand hat im All nichts zu suchen. Abgesehen davon verursachen diese Projekte unglaubliche CO2-Ausstöße und verschlingen Unsummen von Geld, die man sicher klüger anlegen könnte, um diesen Planeten ein bisschen lebenswerter zu machen. Es gibt schließlich genug Probleme – von Hunger über Bildung bis hin zu Infrastrukturen könnte man viele Bereiche angehen. Und wenn sie die Kohle schon unbedingt ins All schießen müssen, sollten sie diese Kanone finanzieren, mit der man Asteroiden, die der Erde zu nahe kommen, pulverisieren kann. Das würde mir gefallen."



AB INS KINO

Bis uns allen der große Brocken auf den Kopf fällt, ist aber wohl noch ein bisschen Zeit. Diese nutzen Voïvod ganz bewusst. Die Gerüchteküche munkelt von einer Dokumentation und einem Buch. „Beides stimmt. Die Dokumentation ist fast fertig, es fehlen nur noch ein paar Interviews, zum Beispiel mit Jason Newsted. Er spielte unter dem Namen Jasonic zwischen 2001 und 2008 bei uns und ist auf den Alben VOIVOD, KATORZ und INFINI zu hören. Aufgrund der momentanen Beschränkungen ist das mit dem Reisen nicht so einfach, aber wir sind frohen Mutes. Der Film soll noch 2022 erscheinen und unsere bisherige Karriere abbilden. Wir versuchen, so viele ehemalige Mitglieder, Freunde und andere Weggefährten zu Wort kommen zu lassen wie nur möglich. Als Regisseur konnten wir Felipe Belalcazar gewinnen, der die großartige Doku 'Death By Metal' über die Band Death gedreht hat." Doch damit geht die eigentliche Geburtstagsfete erst richtig los. „Nächstes Jahr, genauer am 7. Januar 2023, feiern wir unser 40-jähriges Bestehen. Voïvod gibt es zwar schon seit 1981, aber wir rechnen erst ab dem Einstieg von Snake. Das ist unsere offizielle Geburtsstunde. 2023 wird es dann ein Buch über uns geben, darüber mag ich allerdings noch nicht zu viel verraten. Wir stehen in engem Kontakt zu dem Autor, der uns ziemlich ausquetscht – vor allem, was unsere Anfangsjahre angeht. Ich denke, da kommen einige interessante Geschichten zusammen. Zusätzlich wird es eine ganze Reihe von Wiederveröffentlichungen älterer Alben geben, und auch eine umfangreiche Vinyl-Box ist in Arbeit. Weitere Online-Konzerte sind ebenso möglich. Ich denke, es würde die Fans freuen, wenn wir KILLING TECHNOLOGY oder DIMENSION HATRÖSS am Stück spielen würden. Wir wünschen uns natürlich nichts mehr, als endlich wieder auf Tour gehen zu können, um unsere Fans und Freunde in der ganzen Welt zu treffen. Aber selbst wenn wir noch ein bisschen zu Hause sitzen müssen, sind wir gut ausgelastet. Der Name Voïvod wird euch auch in Zukunft regelmäßig begegnen."

MARC HALUPCZOK



Anzeige

CROWBAR
DAS NEUE ALBUM
ZERO AND BELOW
MIT DER SINGLE
CHEMICAL GODZ
AB 4. MÄRZ ÜBERALL ALS
VINYL, CD UND DIGITAL ERHÄLTLICH
PRE-ORDER HIER: WWW.MNRKHEAVY.EU
MNRK HEAVY

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

IM SINNE DER KÜNSTLER

„MEHR ALS DIE HÄLFTE DER VERKÄUFE AUF BANDCAMP SIND PHYSISCHER NATUR."
ANDREW JERVIS

Die Website BANDCAMP hat sich in den letzten Jahren zu einer der beliebtesten Plattformen für digitale und physische Verkäufe von Musik entwickelt. Mit ihrer „Künstler zuerst"-Mentalität konnte sie viele Befürworter gewinnen. Doch es gibt auch berechtigte Kritikpunkte und Szenarien, die Bandcamp eine düstere Zukunft voraussagen. Wie sehen das die Mitarbeiter des Unternehmens, welches jedes Jahr Millionen von Dollar an Umsatz generiert? Wir sprachen per Videoschaltung mit vier von ihnen und befragten sie über Status quo und Zukunftsaussichten ihrer Firma.

Fotos: Bandcamp (PR), W.W. Archibald

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung


Andy Osborn · Andrew Jervis · Joseph Edward Keyes

Die Idee zu Bandcamp entstand laut Gründer Ethan Diamond 2007: Er versuchte vergeblich, ein Album herunterzuladen. Um dieses Erlebnis sich und anderen in Zukunft ersparen zu können, gründete er ein Jahr später das Unternehmen. Die Künstler laden die Musik auf einer „Microsite" (einer Website innerhalb von Bandcamp) hoch und setzen den Mindestpreis fest – die Fans können selbst entscheiden, wie viel sie bezahlen. Angeblich bezahlt die Hälfte der Kunden mehr als das Minimum. Bandcamp nimmt einen Anteil von 15% an den Verkäufen. Zum Vergleich: iTunes nimmt 30%. Fans können außerdem direkt mit den Bands in Kontakt treten und sind somit mehr ins Geschehen involviert.

Sarah Kitteringham arbeitet im Support-Team und kann die Belange der Künstler verstehen: „Da ich selbst Musikerin bin, weiß ich genau, wie gut die Bezahlung im Vergleich zu anderen Künstlerdiensten ist." Sarah spielt bei der Doom und Power Metal-Band Smoulder. Als Journalistin schreibt sie zudem Artikel für die Bandcamp-Website. „Ich mag besonders, dass bei Bandcamp die Künstler an erster Stelle stehen." Diesen Aspekt unterstreicht auch Andrew Jervis. Seine Aufgabe als Direktor in Berkeley, Kalifornien, ist es, sich mit Künstlern, Verkäufern und Labels zu treffen. Zu Anfangszeiten ging ihm zufolge alles noch unbürokratisch zu: „Damals hatte ich nicht einmal ein Vorstellungsgespräch. Ethan mochte meine Radio-Show und war zufällig in einem Club, in dem ich als DJ aufgelegt hatte. Er erinnerte sich an mich und lud mich zum Essen ein. Nach ein paar Bier bot er mir einen Job an." Genau wie Sarah mag er den Fokus auf die Künstler, den die Firma erhalten will. „Wir sind nicht einfach nur ein Konzern, wir wollen etwas Gutes tun. Das zieht eine bestimmte Art von Mitarbeitern an. Die Leute, die hier arbeiten, waren vorher mal beim Radio, haben in Plattenläden gearbeitet oder Bands sowie Labels gemanagt." Bandcamp wurde über die Jahre hinweg sehr erfolgreich. Die Mitarbeiterzahl hätte locker auf das Zehnfache ansteigen können. Dass es Bandcamp nicht um den Profit geht, soll sich auch in der Entschleunigung zeigen: „Alle Schritte sind sehr durchdacht. Verglichen mit anderen macht uns das langsam, aber dafür rennen wir nicht rum wie kopflose Hühner." Diese Achtsamkeit soll sich positiv für die Künstler auswirken. Doch kann dies noch eingehalten werden, wenn ein Unternehmen zu groß wird?

MUSIKER ALS FLIESSBANDARBEITER?

„Einige Künstler, die in der Vergangenheit erfolgreich waren, werden in der Zukunft vielleicht nicht mehr erfolgreich sein. Denn man kann nicht mehr alle drei bis vier Jahre neue Musik aufnehmen und erwarten, dass das ausreicht." Mit dieser Aussage machte sich Daniel Ek, Multimilliardär und Gründer des Streaming-Giganten Spotify, im Sommer 2020 wenig Freunde. Denn dies hörte sich so an, als sollten Musiker in kurzen Abständen möglichst viel produzieren. Doch um mit Streaming richtig Geld zu verdienen, bedarf es Tausender, bestenfalls Millionen Streams. Meistens gibt es eine Richtlinie: Ein Song muss komplett gehört werden, damit er gezählt wird. Dies verändert die Musik, denn die Musiker versuchen nun, einen Song kurz zu halten – es muss möglichst schnell knallen.

Solch eine Fließbandarbeit könnte auch der „Bandcamp Friday" verursachen: An jedem ersten Freitag eines Monats verzichtet Bandcamp auf die normalerweise erhobene Gebühr. Die Idee kam zu Beginn der Coronapandemie: Künstlern sollte ermöglicht werden, die verlorenen Einnahmen der abgesagten Tourneen wieder reinzubekommen. Doch hier könnte es zu genau dem kommen, was Daniel Ek vorhersagt: Die Künstler produzieren bevorzugt Zweiminüter, die besonders reinballern, und müssen jeden Monat etwas veröffentlichen. Sarah meint, dass dieser Druck nicht bestehe: „Wir sollten in Griechenland spielen, als das Einreiseverbot verhängt wurde, und haben schlussendlich 10.000 Dollar verloren. Als Bandcamp Friday kam, sahen wir, dass viele Bands ihre Albumveröffentlichungen um diesen Tag herum planten. So haben wir das auch gemacht und seit COVID nicht nur unser übriggebliebenes Tourmerch, sondern auch jede einzelne Veröffentlichung mit großem Erfolg an diesen Freitagen angeboten! Die Fans wollen mehr zahlen, weil sie wissen, dass die Gebühr wegfällt." Es verdienen jene Bands gut, die entweder schon eine Fan-Basis haben oder diejenigen, die über die frei zugänglichen Lieder Sympathie- und somit Albumkäufe gewinnen können. Am ersten Bandcamp Friday machte das Unternehmen etwa eine halbe Million Dollar Umsatz, zwei Monate später waren es schon über sieben. Es gibt aber noch einen weiteren Kritikpunkt: Bandcamp nutzt lediglich Paypal und Kreditkarten als Bezahlsystem. Für Ersteres muss der Künstler immer 3% vom Verkauf abdrücken. Andy Osborn, der sich um die Betreuung neuer Künstler und Labels kümmert, sagt dazu: „Wir verhandeln mit PayPal und versuchen, immer die niedrigsten Gebühren zu bekommen. Wir schauen uns ständig um, was für alle das Beste ist. In der Zukunft könnte es sich also ändern, wenn sich eine Gelegenheit bietet."

BANDCAMP – NUR EIN WEITERER STREAMING-DIENST?

„Bei Streaming-Diensten hört man die Songs wie im Radio. Wenn ich Künstler unterstützen will, zücke ich mein Portemonnaie, kaufe ein Album und besitze es somit. Das Geld kommt zu hundert Prozent bei den Künstlern oder Labels an", sagt Sarah. Der Künstler bekommt es im Gegensatz zu anderen Diensten ohne Zwischenstationen, nachdem Bandcamp und PayPal ihren Teil des Kuchens genommen haben. Andrew meint, man sollte Bandcamp nicht als Streaming-Dienst verstehen, sondern als einen besseren Weg, Künstler direkt zu unterstützen: „Wir haben uns nie in einem Wettbewerb mit den anderen gesehen. Ich glaube, viele wollen uns gegeneinander aufbringen, aber es gibt kein David-gegen-Goliath-Verhältnis. Wir ermöglichen die Selbstentscheidung der Künstler, welcher Song frei gestreamt werden darf. So kann sich der Hörer ein Bild von der Musik machen, bevor er sie kauft." Das digitale Anhören ähnelt also ungefähr dem Procedere in Plattenläden: Auch dort kann man sich nicht einfach ein ganzes Album am Stück anhören – wachsame Ladenbesitzer vorausgesetzt. Das Modell unterscheidet sich also von dem, was zum Beispiel Spotify, Deezer oder Apple Music anbieten. Dort sind die Songs nur geliehen und man zahlt einen monatlichen Beitrag dafür. Sollten diese Giganten irgendwann einmal offline gehen, sind alle gespeicherten Playlists und Alben natürlich weg. „Der Künstler erhält durch den Verkauf eines Albums bei uns etwa das Vierzigfache von dem, was er bei einem Streaming-Modell bekommen würde. Wir konnten den Künstlern über die Jahre hinweg Millionen auszahlen, es scheint also zu funktionieren."


Sarah Kitteringham

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Das Musikgeschäft ist stetig im Wandel. Unternehmen müssen sich anpassen, um nicht etwa wie MySpace zu enden. Joseph Edward Keyes, Redaktionsleiter der News-Seite Bandcamp Daily in Brooklyn, ist sich dessen bewusst: „Letztes Jahr haben wir ‚Live' gegründet. Dort wird Künstlern ermöglicht, Livestreams ihrer Konzerte oder Album-Releasepartys zu veröffentlichen. Und vor ein paar Monaten kam ‚Vinyl'." Diese Funktion ermöglicht es den Künstlern, ihre Musik auf Schallplatte zu pressen. „Ein weiteres neues Feature ist die Essay-Reihe ‚Resonance', in der wir Autoren über einen Song oder ein Album schreiben lassen. Und wir haben eine Kolumne, die sich um Musikkassetten dreht." Andy will es für Labels und Künstler einfacher machen, ihr Merch zu verkaufen: „Es ist momentan schwer, Schallplatten zu versenden, da COVID die Lieferketten lahmgelegt hat. Die Leute stehen auf Haptisches, es wird aktuell mehr Vinyl auf Bandcamp verkauft als jemals zuvor!" Sarah ist in Helsinki ansässig und möchte europäische Metal-Labels integrieren, denn: „Vor allem die der alten Schule zögern ein wenig. Wir versuchen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, um ihnen zu zeigen, dass sie ihre Künstler gut mit den Fans verbinden können." Auch Andrew weiß um die Gewichtung des Genres, und hat dazu eine Anekdote: „Metal ist über die Jahre hinweg eines der meistverkauften Genres auf Bandcamp. Wenn ich mit Managern darüber spreche, was sich bei uns verkauft, sind diese meist überrascht. Deswegen sind wir enttäuscht, wenn manche Labels nicht einsteigen wollen." Doch auf eines einigen sich alle: Den Ausbau der Produktion von physischen Produkten. „Wir können Vinyl jetzt in drei bis vier Monaten herstellen – andere brauchen dafür ein Jahr. Mehr als die Hälfte der Verkäufe auf Bandcamp sind physischer Natur. Wenn wir es den Künstlern also ermöglichen, mehr Vinyl zu verkaufen, ist das für alle gut."

FLORIAN BLUMANN

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

UNMENSCHLICHE HÄRTE



Dass jeder, der sich das dritte ONCE HUMAN-Album anhört, unversehrt bleibt, ist nicht garantiert. Die Kalifornier haben bewusst auf Riffs gesetzt, bei denen man am liebsten „das Gesicht verziehen würde“. Warum das nötig war und was SCAR WEAVER mit der Machine Head-Vergangenheit von Gitarrist LOGAN MADER (2.v.r.) zu tun hat, klärt sich im Doppelgespräch mit ihm und Sängerin LAUREN HART.

Man kann nicht behaupten, SCAR WEAVER wäre kein passender Titel für das dritte Album von Once Human. Schon der Opener 'Eidolon' startet mit einer Brutalität, die Narben hinterlassen könnte. Sobald er zum Schluss kommt, artet er – insbesondere durch das rasende Schlagzeug – endgültig aus. Doch die Härte setzt sich fort, bis die Platte endet. Fast wirkt diese kompromisslose Art unmenschlich, beinahe maschinell. Im Interview bestätigt Sängerin Lauren Hart nicht nur, dass genau das die Absicht dahinter war, sondern sogar ursprünglich der Grund für den Band-Namen: „Das war damals tatsächlich der erste Gedanke hinter dem Ganzen: Was einst menschlich war, wird jetzt zur Maschine. Ungefähr vergleichbar mit dem Namen Fear Factory.“ Dabei weiß sie auch einzuordnen, wo – speziell auf diesem Album – die Aggressionen herrühren: „Wir schreiben die Songs alle gemeinsam, aber einen Großteil der Riffs hat unser Gitarrist Max Karon geschrieben. Max ist sehr ehrlich, wenn es um das Songwriting geht. Es scheint, als hätte er ein Portal, das zu einer Dimension führt, in der er alles unmittelbar wahrnimmt, was sich in ihm verbirgt. Und weil wir gerade in einer schwierigen Zeit leben, war dort nicht viel Ruhe zu finden, sondern das komplette Gegenteil. Deshalb ist das Album wie ein Zug, der einfach durchrast.“

Gitarrist Logan Mader, der neben der Sängerin ebenfalls zugeschaltet ist, bestätigt ihre Aussage mit einem Nicken. Dann ergänzt er, dass das Album sehr wohl auch eine Dynamik enthält: „'Only In Death' ist ein gutes Beispiel dafür, weil es neben der reinen Härte auch schön, melodisch und irgendwie episch ist. Wir haben also durchaus darauf geachtet, ein breites Klangspektrum zu schaffen, aber es dominieren eben wirklich diese ekligen, gefährlichen Riffs, bei denen man am liebsten das Gesicht verziehen würde. Das muss einfach so sein.“ Ähnlich direkt, wie es beim Instrumentalen zugeht, sieht es auch bei den Texten aus. Hierfür ist ausschließlich Lauren zuständig, die – wie sie sagt – davon überzeugt ist, dass die Leute es spüren, wenn man nicht ehrlich ist. „Ich schreibe über verschiedene Dinge, die entweder mich persönlich betreffen oder ich von anderen erfahren habe, in die ich mich aber hineinversetzen kann. Ich muss nicht immer dabei gewesen sein, aber ich fühle es, wenn ich mich in die Perspektive begebe, und deshalb ist immer etwas Wahres dran.“ Ein interessantes Detail ist, dass 'Deadlock', die erste Single-Auskopplung des Albums, eine Kollaboration mit Robb Flynn ist, dem Machine Head-Sänger, mit dem Logan vor über zwanzig Jahren zusammengearbeitet hat. Damals sind die beiden nicht ganz ohne Spannungen auseinandergegangen. Heute spricht der Gitarrist jedoch offen über die Sache: „Ich bin froh, dass ich damals diese großartige Erfahrung mit Machine Head machen konnte. Ich wünschte nur, wir hätten die Tournee abgeschlossen, denn wir wollten nach Europa, Russland, Großbritannien und Australien, um die BURN MY EYES-Platte auf der ganzen Welt zu verbreiten. Aber wegen einiger Geschehnisse wurde das Ganze abgesagt. Durch unsere tiefe Freundschaft sind wir heute wieder verbunden, und ich habe bereits 2020 bei ihrem Song 'My Hands Are Empty' mitgespielt, was ziemlich cool war. Dass Robb jetzt auch auf unserem Album zu hören ist, fühlt sich sehr besonders an.“ Obwohl das Album in den Startlöchern steht, lässt eine Tour noch auf sich warten. Die Band wollte sich in der jetzigen Lage noch nicht auf etwas festlegen, Gespräche über Konzerte laufen jedoch bereits. „Wir haben vor Kurzem eine Tour mit Cradle Of Filth und 3Teeth in den USA gespielt“, berichtet Logan. „Das war wirklich großartig. Es waren unsere ersten Konzerte seit der Pandemie, und das Publikum ist tierisch abgegangen! Das wollen wir natürlich so bald wie möglich wiederholen, aber jetzt stehen wir noch vor einigen Herausforderungen.“ Es ist also noch Geduld gefordert, aber die Band hat bereits jetzt konkrete Vorstellungen hinsichtlich der nächsten Shows. „'Eidolon' wird ein Banger“, sagt die Sängerin, und wirkt dabei sehr überzeugt. „Und auch auf 'Deadlock' freue ich mich. Den Song haben wir einmal in San Francisco gespielt, und Robb Flynn kam dabei auf die Bühne. Diese Performance hatte sehr viel Energie! Wir werden auf jeden Fall zurückkehren, und dann wird es brennen!“

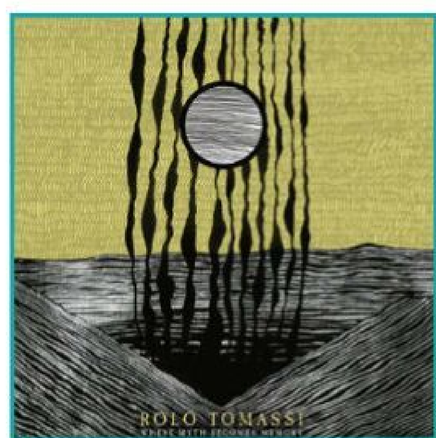
RAPHAEL SIEMS

Foto: J. Saffer (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



ZUM SCHLUSS: DER ANFANG



Trotz der sehr nischigen Richtung, die ROLO TOMASSI musikalisch von Beginn an eingeschlagen haben und die häufig als Mathcore bezeichnet wird, ist die Band längst kein Geheimtipp mehr. Mit dem sechsten Album WHERE MYTH BECOMES MEMORY endet eine Trilogie. Für Keyboarder JAMES SPENCE (2.v.r.) trägt die Platte zudem viel Nostalgie in sich, die auf einen bestimmten Grund zurückgeht.

Es gibt Erinnerungen, die einem über viele Jahre hinweg erstaunlich lebhaft im Kopf haften bleiben. Ganz so gutgläubig sollte man dem Gedächtnis dabei aber nicht immer trauen, denn das Eingeprägte spiegelt oft nicht das wider, was wirklich stattgefunden hat. Erinnerungen werden gefiltert und durch damit in Verbindung stehende Gefühle gefärbt, sodass man sich nur sehr einseitig und zudem auch selektiv entsinnt (nur positiv, nur negativ). In schwierigen Zeiten greift das Gedächtnis beispielsweise auf Momente in der Vergangenheit zurück, um einen Lichtblick zu schaffen. Diese nimmt man dann sehr romantisiert wahr – es wächst ein nostalgisches Gefühl. Solch ein Nostalgiefilter legte sich bei James Spence, Keyboarder und Sänger der britischen Gruppe Rolo Tomassi, in den letzten Monaten und Jahren auf frühere Erlebnisse. „Als ich die Band wirklich am meisten vermisst habe – auf Tournee und mit meinen Freunden zusammen zu sein, Shows zu spielen –, erinnerte ich mich oft an die ursprünglich schlimmsten Momente des Ganzen zurück und dachte: Das würde ich jetzt alles lieber tun, als in meinem Zimmer festzusitzen. Es ist fast so, als würde man seine tatsächliche Erinnerung durch etwas ersetzen... Man erinnert sich anders daran. So wird der Mythos in diesem Fall zur Erinnerung." Mit dem letzten Satz referiert der Musiker auf den Titel des neuen Rolo Tomassi-Albums WHERE MYTH BECOMES MEMORY. Die Platte ist für ihn und auch den Rest der Gruppe mit einem eher positiven Gefühl verbunden. Aber natürlich stehe es jedem frei, seinen eigenen Sinn in dem neuen Werk zu finden: „Ich denke, dass der Titel abstrakt genug ist, damit Hörende ihre Bedeutung daraus ziehen können. Ich mag solche Titel und möchte, dass es jemandem etwas bedeutet. Was es für mich bedeutet, weiß ich. Für mich geht es um eben diese Art Nostalgie, und die war während der Pandemie wichtig für mich. Darin fand ich eine besondere Relevanz." WHERE MYTH BECOMES MEMORY ist das insgesamt sechste Studioalbum von Rolo Tomassi und der letzte Teil einer Trilogie. Die vergangenen zwei Veröffentlichungen sowie die neue Platte bauen inhaltlich in gewisser Weise aufeinander auf. „Das ist etwas, das Eva (Korman; Sängerin, Frontfrau und Schwester von James – Anm.d.A.) definitiv eher mit lyrischen Themen verbunden hat. Als sie anfing, darüber nachzudenken, was die Platte für sie bedeutet, ihre eigenen Texte analysierte und nach den Themen darin suchte, zog sie die Schlussfolgerung, dass es diese drei separaten Teile gibt. Es war sehr unbeabsichtigt. Wenn wir uns tatsächlich vorgenommen hätten, eine Plattentrilogie zu machen, würde sich alles wahrscheinlich viel aufgeblasener anfühlen." Während GRIEVANCES (2015) noch sehr viel Unmut in sich trug und textlich eine eher unglückliche Situation beschrieb, drehte sich das nächste Album TIME WILL DIE AND LOVE WILL BURY IT (2017) mehr um Vergebung und darum, Dinge loszulassen. Die neue Platte endet (oder beginnt) mit einem Neuanfang und der Wiedergeburt. „Am einfachsten zusammenzufassen sind die drei Teile in ‚Tod – Leben – Geburt'. Das vereinfacht es zwar ein bisschen zu sehr, ergibt jedoch Sinn, wenn man sich die Dinge thematisch ansieht und versucht, diese zusammenzufügen – es funktioniert zumindest in unseren Köpfen."

Nachdem die Vorgängerplatte von einem Gedicht von Richard Brautigan inspiriert war, war es für die Band wichtig, die Herangehensweise dieses Mal anders zu gestalten: „Die Art, ein Album zu machen, war zuletzt eine besondere. Wir haben immer die Absicht, die Dinge jedes Mal anders anzugehen, weil wir neue Ergebnisse wollen. Daher war es jetzt also vielleicht etwas traditioneller in dem Sinn, dass wir einfach nur Songs geschrieben und uns wirklich auf die einzelnen Lieder konzentriert haben. Das klingt echt langweilig, aber so haben wir es gemacht – einfach geschrieben." Ein gewisses Gefühl von Ganzheit ist der Band beim Schreiben von Alben stets enorm wichtig, sodass sich das Ergebnis am Ende auch wie ein zusammenhängendes Werk anfühlt. „Wir wollten, dass man es wie eine Reise wahrnimmt", meint Spence. Passend dazu arbeiten Rolo Tomassi sehr dynamisch und kontrastreich in ihrer Musik, die sich der Genre-Zuordnung stark entzieht. „Wir nehmen minimale ruhige Momente und wühlen diese dann mit riesigen Crescendi auf. Wir spielen mit vielen verschiedenen Stilen und versuchen, die Kontraste hervorzuheben und jeden Stil dadurch noch kraftvoller zu machen." So wird die musikalische Reise auch nicht eintönig oder langweilig. „Ich liebe Alben, in denen man sich verlieren kann und ich habe das Gefühl, dass man sich WHERE MYTH BECOMES MEMORY wirklich in Gänze anhören muss. Und das ist definitiv auch die Absicht dahinter."

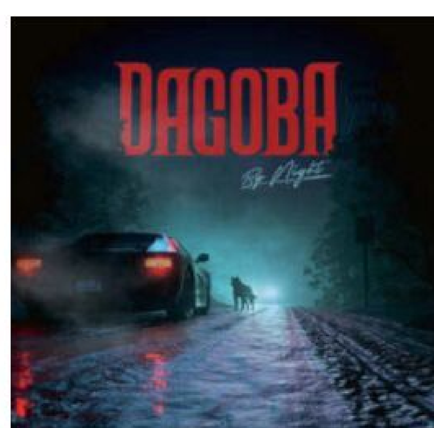
CELIA WOITAS

Foto: J. Gravbrot (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



METALLISCHE CHAMÄLEONS



Vor zwei Studiowerken inszenierten sich DAGOBA noch als technisches Ballerspektakel, nun nehmen sie uns mit auf eine lässig-laute Fahrt durch die Dunkelheit. Warum diese Neuausrichtung nicht verwunderlich ist und die Franzosen trotz immensem Personalwechsel keine andere Band sind, darüber sprach METAL HAMMER mit Mastermind PIERRE „SHAWTER" MAILLE (2.v.l.).

Wenn sich bei einer Gruppe sowohl Musik als auch Besetzung in drastischer Form ändern, läuten bei den Fans in der Regel die Alarmglocken. Das dürfte auch bei Dagoba so sein, denn von dem Death- und Groove Metal-Verschnitt von TALES OF THE BLACK DAWN (2015) ist zwei Alben später auf BY NIGHT nicht mehr viel übrig. Natürlich reichen die Marseiller noch immer Metal an, aber mit äußerst modernem, melodischem und zunehmend elektronischem Anstrich. Vom Line-up von vor sieben Jahren ist nurmehr Frontmann Shawter verblieben – 2017 ging zunächst Gitarrist Jean-Laurent „JL" Ducroiset, 2021 quittierte mit Schlagzeuger Nicolas Bastos und Bassist Werther Ytiert sogar die halbe Formation den Dienst. Insofern kommt das Gefühl, es mit einer gänzlich anderen Band zu tun zu haben, nicht von ungefähr. Shawter sieht das anders: „Da es immer ich war, der die Musik komponiert, die Texte geschrieben und die Songs aufgenommen hat, fühlt es sich nicht so an, als ob sich die Band verändert hätte. Wir haben schon immer verschiedene Gesichter der Gruppe gezeigt. BY NIGHT ist lediglich eines davon." Fragt sich natürlich, warum die beiden langjährigen Mitstreiter den Planeten Dagoba verlassen haben. „Werther schwebte ein radikaler Karriereschnitt vor – und die Pandemie war genau der richtige Zeitpunkt, um das zu verfolgen. Und Nicolas wollte sich um seine Familie kümmern, die in den letzten paar Jahren größer geworden ist. Das ist absolut verständlich, die Familie kommt zuerst." Fairerweise sei erwähnt: Der von Shawter eingeleitete musikalische Wandel kam nicht über Nacht. Bereits auf BLACK NOVA (2017) integrierte der Franzose verstärkt Eingängigkeit und seine geliebten Samples, wenngleich auf dem Longplayer noch deutlich mehr Spuren der härteren Gangart des Vorgängers zu hören waren. „BLACK NOVA fungiert als Pforte zu BY NIGHT", ordnet Shawter die Entwicklung seiner Kapelle ein. „Wir hatten stets Electro- und Industrial-Sounds in unseren Stücken. Und wir lieben Metal, weil das Publikum aufgeschlossen ist. Im Metal kann man klassische Instrumente, Synthesizer, Rap, Frauenchöre, alles Mögliche haben – und wird immer einen Weg finden, es interessant klingen zu lassen. Diese Freiheit genießen wir sehr. Und wir tun einfach, was sich cool für uns anhört."

Was sich cool für Dagoba anhört, und was sich cool für die Fans von Dagoba anhört, können durchaus zwei unterschiedliche Paar Stiefel sein. Besonders, wenn mit Shawter von vier Mitgliedern nur eines übrig ist. Da drängt sich schnell der Gedanke auf, der Verbliebene könnte sich zum Alleinherrscher aufgeschwungen haben, damit er das metallische Ruder um gefühlte 180 Grad herumreißen kann, weil die gegangenen Musiker diesen Kurswechsel mutmaßlich nicht mitgetragen hätten. Doch solche Gedankenspiele rückt Shawter mit einer herrlich entwaffnenden Offenbarung zurecht: „Ich habe hundert Prozent der Musik und der Texte der gesamten Dagoba-Diskografie geschrieben. Nicht, weil ich es so wollte, sondern weil niemand bisher auch nur einziges Riff eingebracht hat. Ich muss zugeben, dass ich davon träume, in einer Band zu sein, in der ich einfach nur singen muss. Vielleicht in einem anderem Leben. Aber, mal im Ernst: Alle sagten mir, wenn sie ein Riff oder ein Arrangement mochten – und wenn nicht, haben wir die Idee verworfen. Das Wichtigste ist, dass sich jeder zu hundert Prozent wohlfühlt mit der Musik, die wir spielen. Das ist der einzige Weg, um die Gruppe in ihrer maximalen Power auf der Bühne zu präsentieren." Wer wie Shawter zum Einzelkämpferdasein gezwungen ist und dabei trotzdem Demokrat bleibt, muss an sich ein ziemlich okayer Dude sein.

Der aufgefrischte, urbane Klang auf der neuen Scheibe ergibt darüber hinaus auch angesichts des Albumkonzepts durchaus Sinn. Selbiges handelt davon, was alles zwischen Sonnenunter- und -aufgang geschehen kann. „Als wir uns die Demos anhörten, fühlten wir uns, als ob wir des Nachts im Auto durch eine futuristische Megastadt fahren", gibt der Befragte zum Beste. Dadurch fühlten sich Dagoba dazu inspiriert, eine ganze Platte rund um nächtliche Abenteuer zu spinnen. „Ich habe Stunden an meinen Keyboards damit verbracht, darüber nachzudenken, wie ich ein paar davon in unsere Musik einbauen und etwas anderes erschaffen kann. Außerdem mag ich es, auf eine Hauptidee fokussiert zu bleiben, während ich ein ganzes Album schreibe. Zuerst mehrere Songs zu komponieren und dann einen Weg zu finden, sie miteinander in Verbindung zu bringen, mag ich nicht. Ich arbeite andersherum, um die Hörer auf eine bestimmte Reise mitzunehmen." Das dürfte funktionieren – sofern sie die musikalische Reise mitgehen.

LOTHAR GERBER

Foto: M. Khouni (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

RAJ AGAINST THE MACHINE



Metal aus Neu-Delhi: In einem Land, in dem Krachmachermusik eine absolute Untergrund- und bisweilen sogar verbotene Angelegenheit ist, stechen BLOODYWOOD mit ihrem international bereits bekannten Mix aus „Indian Folk“ und „Panjabi Metal“ hervor. Seit ihrem Auftritt beim Wacken 2019 konnten sie auch hierzulande neue Fans gewinnen. Der für die Rap-Stellen zuständige RAOUL KERR (2.v.r.) erzählt uns, wie sehr Bloodywood der Erfolg motiviert und sich die Band entwickelt hat.

Alles fing 2016 in einem kleinen Apartment mitten in der indischen Hauptstadt an: Karan Katiyar hängte seinen Beruf als Anwalt an den Nagel und widmete sich seiner Leidenschaft – dem Heavy Metal. In dem ehemaligen Talent-Scout Jayant Bhadula fand er seinen Sänger und vermischte von nun an als Gitarrist international bekannte Lieder mit Einflüssen aus der traditionellen Musik Indiens. „Karan war derjenige, der die Verschmelzung von Dhol (eine in Asien oft benutzte Trommel – Anm.d.A.) und traditionellem Metal entwickelte, als er in den frühen Tagen der Band mit unserem Sound experimentierte. Sein Ziel war, etwas Neues zu machen. Es eröffnete dem Metal eine ganz neue Richtung, und die Art und Weise, wie unser Trommler Sarthak nun live auftritt, zeigt dies deutlich!“ Das Internet wurde durch das Cover von Linkin Parks ‘Heavy’ auf sie aufmerksam – die erfolgreichste Nu Metal-Band der Welt sollte auch später eine entscheidende Rolle in ihrer musikalischen Entwicklung spielen. 2018 gelang Bloodywood ein viraler Social Media-Hit: Der Song ‘Jee Veerey’ stellt sich kämpferisch der Depression entgegen. Im Folgejahr zeigte die Band auf der Weltbühne Wacken der Metal-Gemeinde, was sie draufhat. Dieser Auftritt sowie die Band-Geschichte sind in der empfehlenswerten Dokumentation ‘Raj Against The Machine’ zu sehen. Bloodywood zeigen sich in dieser sehr begeistert von den deutschen Metal-Fans und davon, wie offen das Genre hier gefeiert werden kann. In Indien ist dies ganz anders. Raoul schätzt die Anzahl an Metalheads auf rund 10.000 – bei einer Bevölkerung von über 1,38 Milliarden Menschen also eine sehr kleine Randgruppe. „Es ist eine großartige, aber winzige Szene, und wir hoffen, sie mit unserer Musik etwas größer zu machen.“ Bei diesem Zustand verwundert es nicht, dass ältere Leute die Musik allein aus religiöser Sicht schon ablehnen. Doch bei Bloodywood war es zum Glück nicht ganz so schlimm: „Unsere Familien waren eher besorgt. Sie wollten nicht, dass wir unseren Lebensunterhalt als professionelle Musiker verdienen. Jetzt, da wir von unserer Musik leben können und sie dazu nutzen, etwas Positives zu bewirken, sind sie mit der Idee definitiv zufriedener. Wir haben aber das Gefühl, dass sie sich noch immer etwas anderes für uns wünschen. Unsere Freunde lieben es natürlich!“

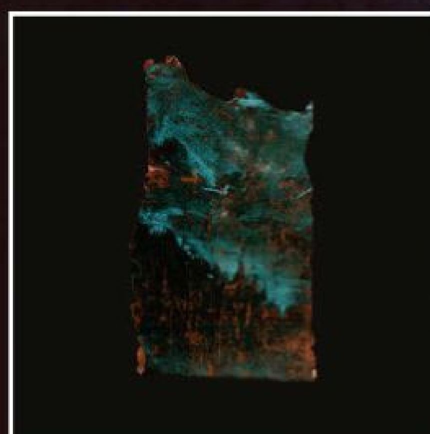
Den Segen ihrer Lieben haben sie, und bei diesem Erfolg sollte man doch meinen, dass die Band ein Album raushaut, um ihre Karriere noch mehr voranzutreiben. Doch Bloodywood hatten mit RAKSHAK („Beschützer“ beziehungsweise „Wächter“ auf Hindi) keine Eile: „Wir wollten erst einmal ein Publikum aufbauen“, erklärt Raoul. Er sorgt für die Rap-Momente in den Songs, welche sehr an Mike Shinoda von Linkin Park erinnern. „Sie haben uns sehr beeinflusst, waren Teil unserer Kindheit und haben dazu beigetragen, uns zu den Musikern und Menschen zu machen, die wir heute sind.“ Diese HipHop-Einlagen waren nicht immer dabei, und Raoul ist sich auch der möglichen Probleme bewusst, die dieser Genre-Hybrid im Metal mit sich bringt. „Wir sind ein paar Risiken eingegangen. Meine Passagen stehen jetzt noch krasser im Kontrast zu den harten Riffs und Growls. Es wird nun noch härter sein, die Musik in ein Genre einzuordnen.“ Generell hat sich die Musik der sechs Herren deutlich weiterentwickelt, neue Instrumente haben sich eingeschlichen. Da wäre das Nagada, ein traditionelles indisches Schlagzeug sowie die Shehnai, eine Flöte, die in der nordindischen Musik zur Unterhaltung bei Familienfeiern und religiösen Prozessionen gespielt wird. Auch ihre Songs haben sich weiterentwickelt, sie sind angriffslustiger geworden. Sie behandeln nicht nur psychische Erkrankungen, sondern auch eine noch sichtbarere Bedrohung: korrupte Politiker. Der Song ‘Gaddaar’ richtet sich nicht gegen einen speziellen Machtmenschen, sondern an alle, die spalten wollen und Religionen missbrauchen, um Menschen gegeneinander aufzuhetzen. „Aus unserer Sicht ist das sowohl ein nationales wie auch globales Problem, das ein für alle Mal gelöst werden muss. Religion hat in der Politik nichts zu suchen!“ Trotz dieser harten Themen sagt Raoul, Bollywood seien gerade so glücklich wie noch nie. Weltweite Anerkennung kann einen überrumpeln, die Liste von am Ruhm gescheiterter Stars ist lang. Bloodywood geben sich jedoch bescheiden: „Wir haben sehr lange und hart gearbeitet, um dort anzukommen, wo wir heute stehen. Wir genießen jede Sekunde dieser Zeit in vollen Zügen. Ehrlich gesagt haben wir noch einen weiten Weg vor uns und wollen noch viel mehr erreichen. Auch wenn wir dankbar sind, dass wir es so weit geschafft haben: Das ist erst der Anfang!“

FLORIAN BLUMANN

Foto: D. Dan (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Im Sturmhoch



Im goldenen Herbst ihrer Karriere angekommen, können sich die Schweden CULT OF LUNA kaum vor neuen Ideen und Impulsen retten. Ihr neuntes Album THE LONG ROAD NORTH ist das Ergebnis eines kreativen Bebens, dessen Epizentrum bereits einige Jahre in der Vergangenheit liegt.



Man könnte meinen, dass Cult Of Luna nach über zwanzig Jahren Band-Geschichte und acht teils Genre-prägenden Alben langsam in den Autopilot schalten würden. Sie könnten es sicher, schließlich bauen nur wenige so gekonnt einen Post Metal-Monolithen nach dem nächsten. Doch zu viel Selbstzufriedenheit und -sicherheit machen träge und lähmen die Kreativität. So stellen sich die Schweden gewollt neuen Herausforderungen und kehren sich selbst raus aus der Komfortzone – vielleicht auch nicht zuletzt angespornt von der Zusammenarbeit mit Ausnahmemusikerin Julie Christmas auf dem Kritikererfolg MARINER von 2016. „Von unserem zweiten Album bis MARINER war jede unserer Platten stark definiert und hatte ein klares Narrativ, das wir versucht haben, umzusetzen", erinnert sich Band-Kopf Johannes Persson. „Anschließend wollten wir jedoch intuitiver schreiben, ohne zu viel darüber nachzudenken. Die Songs sollten die Story diktieren. Das hat eine Art kreativen Tsunami ausgelöst, der bis heute anhält." Dieser musikalische Sturm hat Ideen an Land gewaschen, von denen die Band noch fünf Jahre später zehrt: Ihr neues Album THE LONG ROAD NORTH ist der bislang dritte Teil einer Serie, die 2019 mit A DAWN TO FEAR begann und 2021 mit THE RAGING RIVER eine EP hervorbrachte. Dass A DAWN TO FEAR kein alleinstehendes Werk werden sollte, war der Band bereits damals klar: „Als wir nach den Sessions zu A DAWN TO FEAR aus dem Studio kamen, hatten wir zweieinhalb Stunden Material, aufgenommen in zehn Tagen. Nicht alles davon war gut, aber wir hatten definitiv mehr, als wir für ein Album hätten verwenden können", erzählt Persson. „Seitdem haben wir immer weitergeschrieben. Auf THE RAGING RIVER waren dann, genau wie auf THE LONG ROAD NORTH, sowohl Songs aus der Zeit von A DAWN TO FEAR als auch neuere Stücke."

Der Albumtitel funktioniert dabei auf mehreren Ebenen: Vor etwa zwei Jahren ist Johannes Persson nach 15 Jahren in Stockholm gut 600 Kilometer nördlich in seine alte Heimatstadt Umeå – einst Hochburg der Vegan-Straight-Edge-Bewegung – gezogen. Der Umzug macht es für Cult Of Luna nicht nur einfacher, gemeinsam zu schreiben, proben und aufzunehmen (der Umbau des Proberaums in ein Studio ist bereits in Arbeit), er ist auch ein Resultat der Selbsterforschung: Der Sänger und Gitarrist erklärt, dass er heute viel näher an einigen existenziellen Antworten ist als noch vor wenigen Jahren; dass er viel in seinem Leben diesen Antworten entsprechend verändert hat. Es ist die Justierung der eigenen Weltenachse, eine Reise zum eigenen Pol – der lange Weg gen Norden, eben. Einen größeren konzeptuellen Rahmen als die persönliche und künstlerische Findungsphase sieht er für die aktuelle Release-Reihe jedoch nicht: „Für mich steckt hinter jeder dieser Veröffentlichungen die gleiche kreative Philosophie. Ich finde es gut, dass jede der drei Platten unterschiedlich klingt und ihre eigene Identität hat. Das ist die logische Konsequenz daraus, dass wir beim Schreiben und Aufnehmen einfach auf unser Bauchgefühl gehört haben, anstatt mit einer klaren Vorstellung an die Arbeit heranzugehen." Zentriert um zwei ruhige Klargesangsstücke gibt sich THE LONG ROAD NORTH etwa um einiges melancholischer und großspuriger als das aggressive A DAWN TO FEAR.

Hören auf das Bauchgefühl heißt jedoch auch, spontan schwierige Entscheidungen zu treffen. Zum Beispiel, kurz vor der Abgabefrist des Albums die Song-Auswahl und -Reihenfolge noch einmal komplett zu ändern. „Wir hatten eine andere Version dieses Albums, die eigentlich das Endprodukt sein sollte. Ich habe sie mir ein paar Tage lang angehört, und sie hat für mich irgendwie nicht funktioniert", erzählt Johannes Persson. „Wir haben Songs rausgeworfen, die individuell vielleicht besser waren als andere. Denn bei solchen Alben, wie wir sie machen, muss man sehr genau auf die Dynamik achten, damit es nicht langweilig wird. Da müssen stärkere Songs auch mal hintenanstehen – kill your darlings. Mittlerweile wissen wir, dass es eine gute und richtige Entscheidung war, aber in dem Moment konnten wir uns nicht sicher sein. Es war ein Risiko, auf unsere Intuition zu vertrauen." Das beste Beispiel für solch eine Entscheidung ist der Titel-Track: 'The Long Road North' war der erste Song, den der Bandleader nach MARINER für Cult Of Luna schrieb, doch er musste etwa fünf Jahre in der Schublage liegen bleiben, bis sein großer Auftritt kam. Was die „Kill your darlings"-Mentalität für die Band etwas einfacher machen dürfte, ist der Gedanke, dass sie die verschmähten Songs früher oder später doch noch veröffentlichen werden, denn THE LONG ROAD NORTH ist längst nicht der letzte Teil dieser Reihe. „Wir haben noch so viel mehr, dass ich gar nicht weiß, was als nächstes kommen wird", seufzt Persson. „Wir haben viele Pläne, aber noch keine Ahnung, in welcher Reihenfolge wir sie umsetzen sollen. Aber wir sind definitiv noch nicht am Ende dieser Ära angekommen. Es gibt noch einiges zu tun, bevor wir uns etwas Neuem widmen."

CHRISTINA WENIG

Foto: C.M. Ward (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

#BackToL!ve

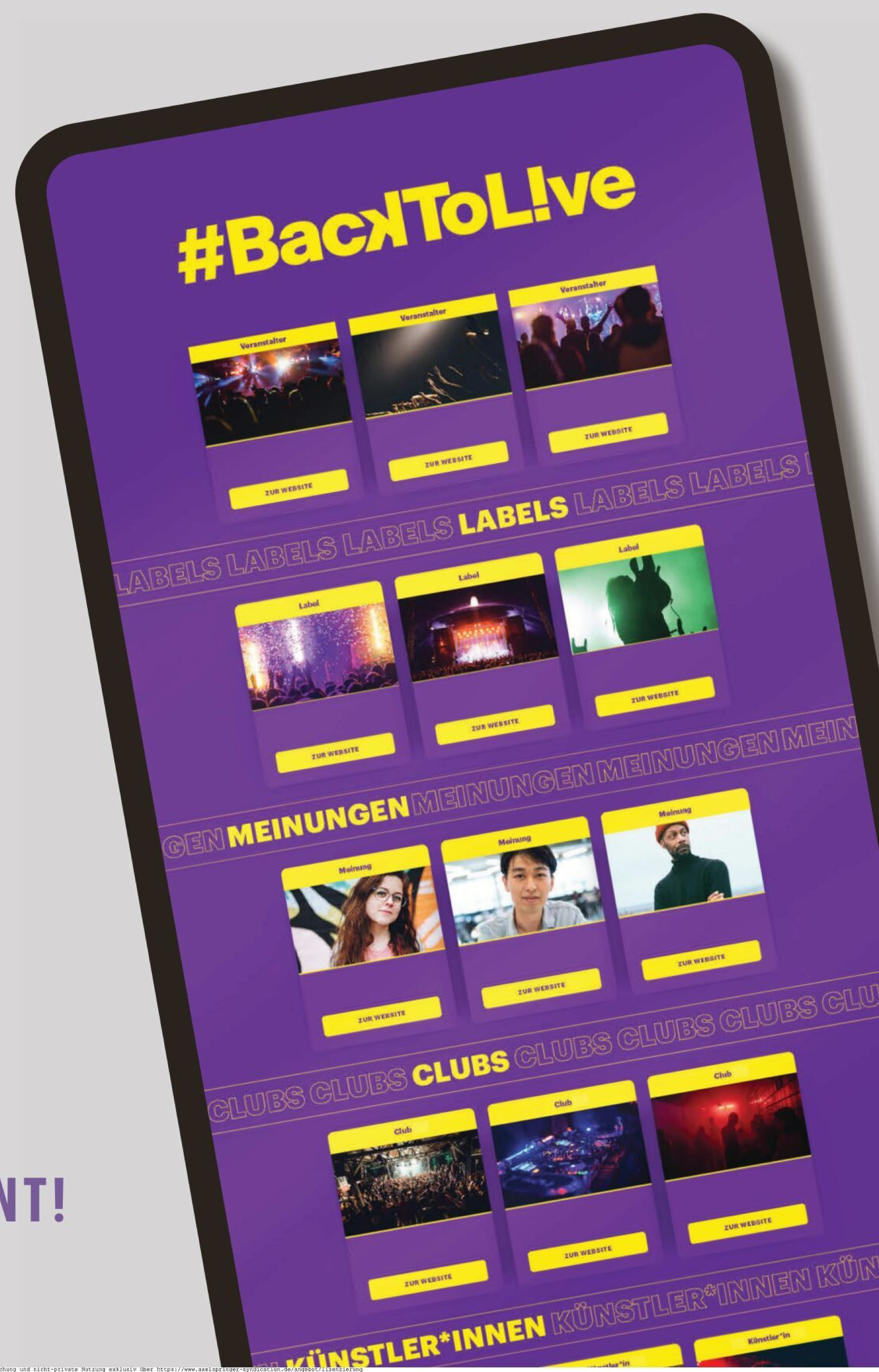
Die Musikszene und die Entertainment-Branche erleben schwierige Monate. Die Pandemie führt erneut zu Konzertabsagen, Clubschließungen und Verdienstausfällen. Mit #BackToLive zeigen ROLLING STONE, MUSIKEXPRESS und METAL HAMMER gemeinsam Flagge.

#BackToLive ist die digitale Plattform für Bands, Musiker*innen, Veranstalter*innen, Clubs und Solo-Selbstständige.

Hier können sich Fans und Branche informieren und austauschen:

- Konzertankündigungen und Tourverschiebungen
- Meinungen
- Tipps, Tricks und Erfahrungen
- Jobangebote und -gesuche

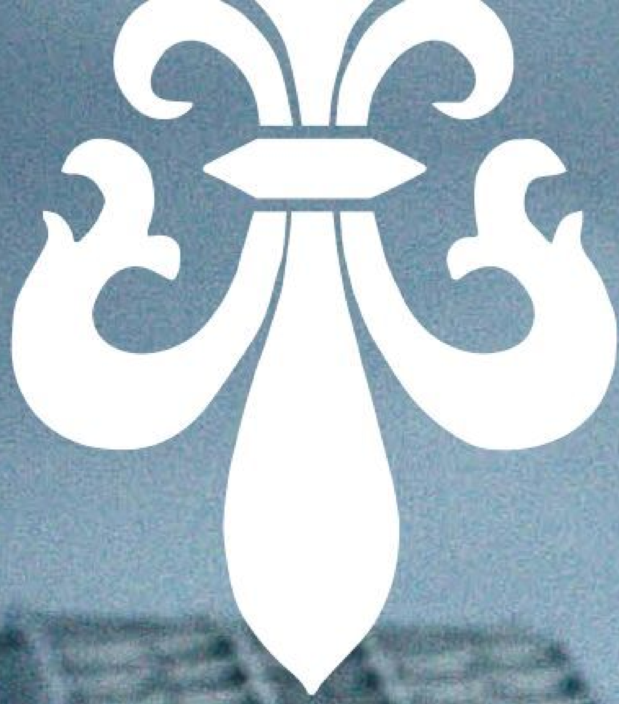
Das kostenlose digitale „Schwarze Brett“ ist ein Zeichen unserer Solidarität.



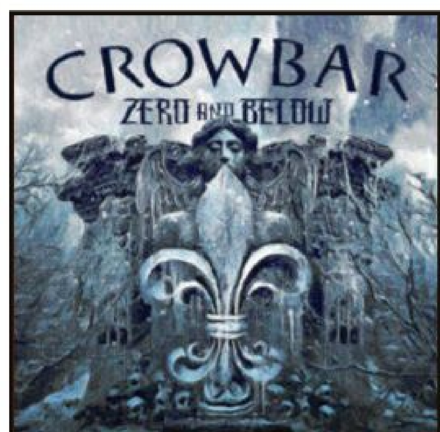
METAL-HAMMER.DE/BACKTOLIVE

DENN KULTUR IST SYSTEMRELEVANT!

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



Es besteht Hoffnung



Mit ihrem neuen Kracher ZERO AND BELOW bewegen sich CROWBAR wieder ein wenig zurück zum Sound ihrer Anfangstage. Frontmann KIRK WINDSTEIN (2.v.l.) gibt schniefend, aber bestens gelaunt Auskunft über seine Einflüsse, seinen Blick auf die USA im Jahr 2022 sowie seine Zukunftsaussichten.

ZERO AND BELOW ist musikalisch ein echter Brecher, keine Frage. Aber schon beim ersten Hördurchgang wird klar, dass sich Crowbar wieder den eher doomigen und melodischen Gefilden widmen. Es gibt ein paar von Kirk sogenannte „Motörhead-Stellen", aber der Tenor des Albums ist eindeutig langsam und eindringlich. „Ich habe gestern mit einem Journalisten aus den USA gesprochen, der meinte, ZERO AND BELOW würde total europäisch klingen. Und er hat recht. Als ganz junge Band sind wir mehr mit Europäern getourt als mit US-Combos, das hat auf die ersten Alben abgefärbt. Ich erinnere mich an einen Trip mit Paradise Lost Anfang der Neunziger Jahre, von denen wir uns einiges abgeschaut haben. Wir wollten diese Atmosphäre, die damals auf unseren Alben herrschte, wieder einfangen. Dafür haben wir uns viel Zeit genommen, um die Songs zu komponieren und zu arrangieren." Viel Zeit ist ein gutes Stichwort, denn ZERO AND BELOW ist bereits seit zwei Jahren im Kasten. „Das stimmt. Und es ist das erste Mal in meiner Karriere, dass ich so lange warten musste, bis ein Album erscheint. Danke, Pandemie. Es fühlt sich ein bisschen seltsam an, aber ich bin von den Songs noch immer so überzeugt wie am ersten Tag."

Auf kaltem Entzug

Natürlich liefern uns Crowbar auf ihrem neuen Werk die vertraute Dosis Depression und Weltschmerz, wobei ein Song-Titel sofort ins Auge sticht. 'Crush Negativity' hätte man aus der Feder von Kirk Windstein nicht unbedingt erwartet. Der bärtige Sänger und Gitarrist lacht. „Ich weiß, ich bin bekannt für meine eher negativen Texte. Das kommt daher, dass ich ein halbes Kind war, als ich 1990 bei Crowbar einstieg (die Wurzeln der Truppe reichen bis ins Jahr 1979 zurück – Anm.d.A.). Zum damaligen Zeitpunkt kannte ich quasi ausschließlich die Texte von Carnivore und später dann Type O Negative. Pete Steele war mein absoluter Held, also dachte ich, Texte müssten so sein. Aber man wird älter und entwickelt eine andere Sicht auf die Dinge. Deshalb achte ich heute darauf, dass meine negativen Gedanken immer noch Platz für Hoffnung lassen. Denn Hoffnung besteht definitiv. Ich bekomme sehr viel Feedback von Menschen, die mir schreiben, dass meine Texte ihnen in dunklen Phasen des Lebens, die wir alle durchlaufen, geholfen haben. Das macht mich stolz." Die erste Single 'Chemical Godz' beschäftigt sich mit einem ganz anderen Problem, das vor allem in den USA für unzählige Todesopfer sorgt. Die Opioidkrise, die seit rund zwanzig Jahren grassiert, geht Kirk besonders an die Nieren. „Den Leuten wurden und werden opiathaltige Schmerzmittel verschrieben, von denen sie innerhalb kürzester Zeit abhängig werden. Und wir reden hier nicht von irgendwelchen Junkies, die aus zerrissenen Familien stammen und seit Jahrzehnten auf der Straße leben. Diese Menschen hatten bis vor Kurzem einen normalen Job, ein Haus, ein Auto, eine Familie. Aber dieses Zeug reißt einen in den Abgrund. Es kann innerhalb von nur fünf Tagen abhängig machen. Und dann hat man nur noch die Wahl: Entzug oder Tod." Die Inspiration zu dem Song bezog Kirk vor allem durch ein Video. „Das Ding ist in den USA ziem-

Foto: J. Reich (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



lich bekannt. Es zeigt eine junge Frau, die sich 24 Stunden am Tag in ihrer Abhängigkeit und auf kaltem Entzug filmte. Das hat mich sehr betroffen gemacht."

Ganz alte Schule

Zurück zur Musik, die in erster Linie aus der Feder von Kirk stammt. Aber der Mann ist viel zu bescheiden, um alle Lorbeeren für sich einzuheimsen. „Es stimmt, ich schreibe die meisten Riffs. Aber unser Gitarrist Matt und unser Bassist Shane liefern auch Material. Und es ist häufig so, dass der markante und tragende Teil von ihnen kommt. Ich sehe mich in erster Linie als Arrangeur. Ich liebe es, herumzutüfteln, welche Passage wie oft gespielt wird und wie der Übergang zum nächsten Part aussehen soll. Auf diesen Punkt haben wir beim aktuellen Album besonders geachtet. Zwischen den verschiedenen Teilen eines Songs ist jede Menge Dynamik, die Passagen wirken nicht aneinandergeklatscht. Unser Line-up ist seit einigen Jahren sehr stabil, das hört man den Songs auch deutlich an." Kirk selbst, obwohl ohne Frage das Aushängeschild von Crowbar, stellt seine musikalischen Fähigkeiten sogar bereitwillig unter den Scheffel. „Ich gehöre noch zur alten Schule. Ich habe nie Gitarrenunterricht genommen, sondern zu Hause so lange vor meinem Plattenspieler gehockt und die Nadel zurück auf Anfang gestellt, bis ich ein Stück spielen konnte. Die anderen Jungs in der Band können alle Noten lesen, haben zum Teil auch hochwertige Ausbildungen an ihren Instrumenten. Da komme ich sowieso nicht mehr mit. Aber die Entscheidungen, die ich aus dem Bauch heraus fälle, funktionieren in der Regel auch ganz gut."

Im eisigen Norden

Um ein Thema kommen allerdings auch die sympathischen Sludger aus New Orleans nicht herum: Die Pandemie ist allgegenwärtig, auch wenn Kirks Schniefen an diesem Abend seiner Auskunft nach nichts damit zu tun hat. „Ich bin doppelt geimpft, aber habe mir diesen Mist trotzdem eingefangen. Letztes Jahr im November waren wir gemeinsam mit Municipal Waste auf einer kleinen US-Tour im Norden unterwegs. Wir spielten 14 Shows in 15 Tagen. In New York und Boston war es so schweinekalt, dass ich mir eine Erkältung eingefangen habe. Dachte ich zumindest. Es stellte sich aber als COVID heraus. Mir ging es wie bei einer schwereren Erkältung, keine besonders große Sache. Aber es hat mir wieder gezeigt, wie schnell man sich dieses Virus einfangen kann. Ich habe wirklich aufgepasst, Maske getragen, Abstand gehalten und die Hände gewaschen. Meine Frau war als Tourmanagerin und am Merch-Stand dabei, sie hatte viel mehr Kontakt mit den Fans. Aber sie wurde nicht krank." Kirk hat für seine Infektion eine bestimmte Situation im Verdacht. „Wir spielten in relativ kleinen Clubs, wo die Fans sehr nah dran sind. Wenn sie die Songs mitgrölen, reicht ein Spucketropfen, dann ist es passiert. Ich wäre dafür, dass man für die Zeit der Pandemie den Graben zwischen Band und Zuschauern einfach ein bisschen verbreitert. Das ist nicht optimal, aber es dient dem Schutz aller. Mit Down spielten wir im August eine Show, dort hat der Veranstalter den Fotograben verbreitert, was wunderbar funktioniert hat. Ich habe mir übrigens zum ersten Mal in meinem Leben ein eigenes Mikrofon gekauft, das nur ich benutze. Vor der Show wird es aus der Schachtel geholt, danach verschwindet es wieder darin. So ist es viel hygienischer. Ich wundere mich, warum ich das nicht schon viel früher getan habe." Fragt man Kirk nach seinen persönlichen Zukunftsaussichten, zeigt sich der 56-Jährige vorsichtig optimistisch. „An dem Tag, an dem ZERO AND BELOW erscheint, startet unsere gemeinsame US-Tournee mit Sepultura. Und momentan sieht es wirklich gut aus, dass alle Gigs stattfinden können. Im Herbst wollen wir nach Europa kommen, aber das ist natürlich noch unsicher. Niemand weiß, wie die Situation in ein paar Monaten aussieht. Die Pandemie hat uns gelehrt, dass unsere Pläne überflüssig sind, wenn die Natur etwas dagegen hat. Ich würde es für kommende Tourneen zum Beispiel befürworten, wenn jeder Besucher eines Konzerts einen Test vorlegen müsste, der nicht älter als 24 Stunden ist. Damit wäre die Chance hoch, dass das Virus draußen bleibt. Und der Aufwand für jeden Einzelnen ist gering, wenn es vernünftig organisiert wird. Das scheint in den USA leider nicht möglich zu sein. Hier in Louisiana muss man zum Teil vier Stunden mit dem Auto fahren, um irgendwo einen Test machen zu können. Das ist lächerlich."

MARC HALUPCZOK



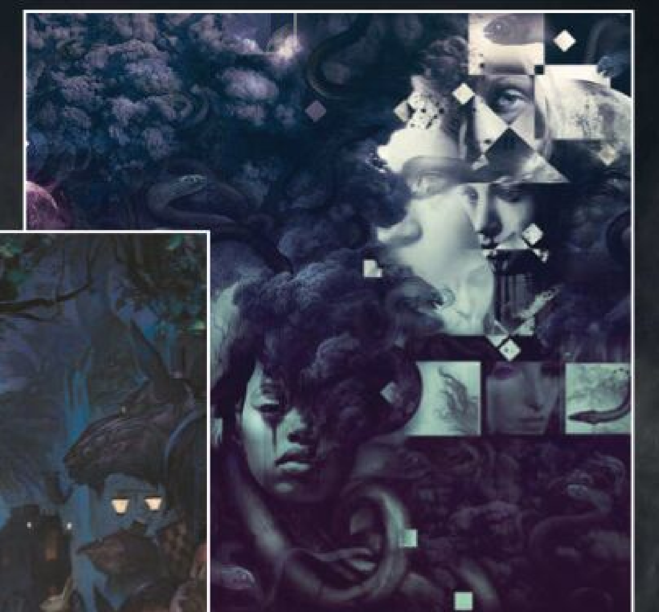
VOIVOD
SYNCHRO ANARCHY
11.02.2022

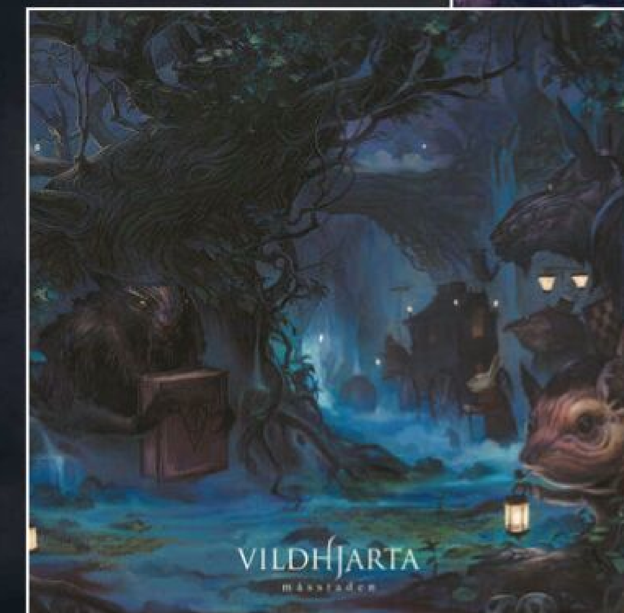


Ltd. Edition 2CD Mediabook with extended booklet & "Return To Morgöth – Live 2018" bonus disc
Standard CD Jewelcase · 180g LP with A2 Poster
Deluxe Digital Album (2CD) · Digital Album



VILDHJARTA
MÅSSTADEN (FORTE) &
THOUSANDS OF EVILS (FORTE)
REMIXED & REMASTERED!!
28.01.2022









Ltd. CD Edition · Ltd. Gatefold marbled LP
Digital Album





www.CENTURYMEDIA.com

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



Tödliche Harmonie

Foto: M. Glatter (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



Bevor die deutschen (Melodic) Death-Metaller DESERTED FEAR zum Schaffensprozess für ihre fünfte Platte übergehen konnten, mussten sie allerlei Hürden überwinden. Was die Truppe erlebte und weshalb DOOMSDAY den Blick gleichermaßen nach innen und außen lenkt, berichtet uns Gitarrist FABIAN HILDEBRANDT (r.) in einem so offenen wie ehrlichen Gespräch.

Nachdem sie zu einer der wichtigsten jüngeren Death Metal-Bands des Landes aufgestiegen sind und 2019 ihre erste Headliner-Tournee spielten, brach im Sommer 2020 für Deserted Fear die Welt zusammen: Ein weiblicher Fan bezichtigte ihren Live-Bassisten der sexuellen Nötigung. Nach den Anschuldigungen und einer ersten Erklärung dazu brach ein Shitstorm über die Gruppe herein, die sich zwischenzeitlich zum Rückzug aus den Sozialen Netzwerken gezwungen sah. Anfang 2021 kehrten Deserted Fear zurück, nachdem das Landgericht Hamburg die Unwahrheit der Anschuldigungen gegen ihren Kollegen festgestellt und deren weitere Verbreitung verboten hatte. „Wir haben es relativ gut verarbeitet", resümiert Gitarrist und Studiobassist Fabian Hildebrandt, der die Band 2007 mit Growler Manuel Glatter und Schlagzeuger Simon Mengs formierte. „Natürlich bleibt so etwas für immer im Kopf, wenn man der ganzen Sache dermaßen ausgesetzt war. Wir haben es relativ gut weggesteckt dafür, dass es tief in unser Privatleben eingedrungen ist. Wir sind einfach froh, dass es vorbei ist – es war echt scheiße." Der Musiker berichtet, wie er und seine Kollegen sogar auf ihren Arbeitsstellen und im Kindergarten darauf angesprochen wurden. „An dem Punkt überlegten wir wirklich, ob wir weitermachen sollen. Zuvor hatten wir gar nicht gemerkt, welch großen Teil die Band auch in unserem Privatleben spielt. Hinter jeder Band, jedem Sportler und Solokünstler steht eine Persönlichkeit, die angegriffen wird, und sei es nur von einem Kommentar. Das war in dieser Dimension eine neue Erfahrung für uns, mit der wir klarkommen mussten. Danach war die Luft erst mal komplett raus."

Rückzug und Frontalangriff

Die Pandemie kam dem Trio dabei sogar entgegen: Nachdem in den Jahren zuvor ein Band-Höhepunkt den nächsten gejagt hatte, erfolgte der Rückzug unbewusst, aber nicht grundlos: Mengs und Glatter machten sich selbstständig, und der Vokalist wurde zum zweiten Mal Vater. „Ich habe monatelang die Gitarre nicht angerührt und mich anderen Dingen gewidmet. Aber irgendwie kam dann doch wieder die Lust", erzählt Hildebrandt. „Ich habe das Ding in die Hand genommen, ein bisschen darauf herumgeklimpert – und schon entstanden die ersten geilen Riffs. So kam eines zum anderen." Beflügelt dadurch, dass er und Glatter nebeneinander wohnen und sich schnell über Ideen austauschen können, legten sich die Thüringer einen Plan zurecht und beraumten regelmäßige Proben an. Schneller als erwartet sprudelte die Inspiration, und DOOMSDAY nahm Form an. Das Werk beinhaltet wie üblich Intro nebst atmosphärischem Intermezzo. Dabei griffen Deserted Fear auf die Hilfe von Gitarrist Norman Wille zurück, der Jingles und atmosphärische Musik für Werbung, Film und Videospiele kreiert. „Als wir mit Death Metal anfingen, hörten wir früh auch Vader, die auf ihren Alben solche Intros haben. Wir sind riesige Fans davon, besonders live! So etwas als Konzertbesucher selbst zu erleben, sind einfach Gänsehautmomente."

Davon abgesehen enthält DOOMSDAY die zuvor etablierte Mischung aus Aggressivität und Melodie, die stellenweise Assoziationen zu Amon Amarth ('Fall From Grace', 'Voices Of Fire') und mittleren In Flames ('Follow The Light That Blinds') weckt. Dass sich die Truppe etwas vom rohen Klang ihrer Anfangstage entfernt hat, findet Hildebrandt nur natürlich. Er kennt dies von seinen Idolen: „Ich bin mit REROUTE TO REMAIN von In Flames eingestiegen, habe mich in ihrer Diskografie zurückgearbeitet und fragte mich, wieso die Band jetzt so klingt", schildert der Komponist, der die Schweden als eine seiner ersten Lieblings-Bands des Genres bezeichnet und durch ihre alten Alben zum Old School-Death Metal kam. „Irgendwann gefiel es mir nicht mehr. Mittlerweile weiß ich, dass so etwas nicht geplant ist. Wir setzen uns einfach hin, spielen drauflos und machen, worauf wir Bock haben – es könnte genauso gut ein Old School-Album mit übelstem Gerumpel dabei herauskommen. Dass es so melodiös klingt, liegt auch daran, dass wir das Ganze auf der Gitarre mittlerweile besser können. Hätten wir das damals gekonnt, hätten wir es vielleicht schon so gespielt." Kritik kann Hildebrandt aus Fan-Sicht voll nachvollziehen – und geht mittlerweile routinierter damit um. „Das ist das, was wir lieben und in dem unser Herzblut steckt! Es gibt Tage, da tut einem sowas weh, und es gibt Tage, da geht es einem am Arsch vorbei."

> „Wir müssen in Gesprächen im Freundeskreis und vielleicht auch mit Arbeitskollegen viel sensibler und wachsamer sein."
>
> **FABIAN HILDEBRANDT**

Der Klampfer betreute diesmal nicht nur wie gewohnt die Aufnahmen, sondern mischte und masterte das Album auch erstmals in Eigenregie im Heimstudio. Er arbeitete bereits mit anderen Bands, bevor er sich (nach den positiven Erfahrungen bei der letzten 7") an einen eigenen Langspieler herantraute. „Wenn ich Dan Swanö unsere Spuren schickte und den Mix zurückbekam, fragte ich mich stets, was zur Hölle er da macht. Das klang so fett, ich wollte das auch können!", schmunzelt der Sound-Tüftler. In den letzten Jahren setzte er sich mit der Technik auseinander, übte mit eigenen wie fremden Spuren und genießt es nun, noch im Abmischprozess an Details arbeiten zu können – maximale kreative Freiheit. „Es gehört viel Selbstvertrauen dazu, die eigene Band abzumischen, aber auch – ohne mich selbst loben zu wollen – das fünfte Album einer Band, hinter der ein Label wie Century Media steht. Die Eier habe ich eigentlich nicht. Doch meine Jungs haben mich ermutigt. Das fertige Master habe ich dann vorab Meister Swanö geschickt, ein supercooler Mensch! Er hat es abgenickt, mir ein, zwei Tipps gegeben und konnte auch verstehen, dass ich es inzwischen selbst mache. Ihm ging es damals nicht anders."

Dunkelheit und Lichtgestalten

Melodiöser Anstrich hin oder her: Deserted Fears Death Metal sowie ihre Texte und Themen haben es nach wie vor in sich. Die Pandemie hat ihre Spuren hinterlassen, und in 'Reborn Paradise' verarbeiten die Thüringer die DDR-Vergangenheit ihrer Eltern; großteils bleiben sie sich aber treu: Die Todesmetaller sind für Abgesänge auf die Menschheit bekannt und legen auch diesmal den Finger in die Wunde. Das zerstörerische Wesen unserer Spezies behandeln Stücke wie 'One Desire', 'Voices Of Fire' oder der Titel-Track. Die Freunde durchstreifen gerne die Natur und üben Kritik: „Wenn man einen Wanderweg entlangläuft und da liegt eine Plastikflasche, hebe ich sie doch auf! Das ist nur ein kleiner Teil vom großen Ganzen. Ich denke aber, wenn jeder ein bisschen etwas tut, könnten wir viel erreichen", mahnt der hauptberufliche Werkzeugmacher, der im Betrieb regelmäßig die Lampen an den Maschinen seiner Kollegen ausknipst. Darüber hinaus richten die drei ihr Augenmerk auf Themen wie Angst, Isolation und Depressionen – wichtige Introspektiven, die nicht oft genug beleuchtet werden können. „Depression ist wahrscheinlich ein viel größeres Thema in unserer Gesellschaft, als wir merken. Man kennt das: Jemand lächelt einen an, aber innendrin ist ein Scherbenhaufen. Wir haben das im privaten Umfeld bis zu einem krassen Punkt erlebt. Uns ist wichtig, das anzusprechen, zu verarbeiten und dafür zu sensibilisieren. In den Medien nimmt es zu, aber das reicht nicht. Wir müssen in Gesprächen im Freundeskreis und vielleicht auch mit Arbeitskollegen viel sensibler und wachsamer sein."

Der regelmäßige Austausch über Umweltbewusstsein, die eigenen Wurzeln und psychische Probleme verbindet die Musiker noch enger, als sie es sowieso schon sind: Die Nachbarschaft von Glatter und Hildebrandt vereinfacht im Band-Kosmos vieles, doch ihre Beziehung geht darüber hinaus. „Es ist mehr als eine Freundschaft, wir sind wie Geschwister! Seine Kinder sind für mich wie eigene, ich bin für sie wie ein Onkel. Simon ist als Bruder von Mahnes Frau wirklich mit ihm verwandt. Das ist alles supereng und mehr als normalerweise in einer Band üblich. Ich denke, das hilft am Ende – man versteht sich blind und weiß, was der andere sagen will, bevor dieser den Mund öffnet. Das macht auch auf Tour vieles leichter", schwärmt der Hühnerbesitzer. „Mahnes Sohn kam heute rüber, er ist viereinhalb. Er holte sich ein Mikrofon, stellte sich mit seiner Kinderukulele hin und machte seinen Papa nach. Er sagte, er muss fürs Konzert üben... Das sind emotionale Momente, die sich super anfühlen!"

Früh übt sich, wer hoch hinauswill. Im Lauf ihrer nun 15-jährigen Karriere sind auch Deserted Fear weitergekommen als geplant und haben einiges gelernt: „Immer mit einem Lächeln durchs Leben gehen, ehrlich und allen gegenüber respektvoll sein, speziell auf Tour. Wir haben gelernt, wie es ist, der kleine Support auf einer großen Tour zu sein", unkt Hildebrandt. Als Vorgruppe seiner Helden Obituary und At The Gates hat er aber glücklicherweise auch schon Gegenteiliges erlebt: „Menschlich sind das supercoole Leute! Bei ihnen waren wir nicht der Support, sondern einfach eine weitere Band!"

KATRIN RIEDL

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



Wenn Musik Wahrheit spricht



Zum sechsten Mal haben sich die amerikanischen Death-Metaller ALLEGAEON im Studio zusammengefunden. Jetzt ist das ebenso technische wie brutale DAMNUM bereit, auf die Welt losgelassen zu werden. Sänger RILEY MCSHANE (M.) verrät, warum es diesmal anders gelaufen ist – und was das Album zur ehrlichsten Platte der Band-Geschichte macht.

Dass Allegaeon im Metal-Business angekommen sind, sieht man nicht nur an der Veröffentlichung ihrer sechsten Platte. Man kann es auch erkennen, wenn man ein Auge darauf wirft, in welchen Bands die Musiker ansonsten noch zu finden sind: Bei Sänger Riley McShane sind es etwa Continuum und Virulent Depravity. Gitarrist Michael Stancel und Bassist Brandon Michael spielen nebenbei unter anderem bei der neuen Black Metal-Formation Harboured mit. Drei weitere Bands schließen sich mit Gitarrist Greg Burgess dem Kreis an, zwei weitere mit Schlagzeuger Jeff Saltzman. Kurz: Alle fünf Band-Mitglieder sind musikalisch viel unterwegs und kommen obendrein aus vollkommen unterschiedlichen Ecken. Frontmann Riley gibt zu, dass sich dies nicht immer gut auf die Produktivität von Allegaeon ausgewirkt hat: „Bisher war es für uns schwierig, unsere Zeitpläne so zu koordinieren, dass wir für die vier bis fünf Wochen, die für die Plattenaufnahmen nötig sind, zusammen im Studio sein konnten. Geografisch gesehen sind wir alle sehr weit verstreut: einige von uns sind an der US-Westküste, einige an der Ostküste, und einer lebt in Kanada." Dadurch hat sich das Phänomen ergeben, von dem bereits viele andere Bands berichtet haben: So viele und schwere Nachteile die Pandemie auch mit sich bringt – auf die Alben selbst wirkt sie sich nicht unbedingt schlecht aus. „Aufgrund der fehlenden Tourneen konnten wir die Zeit individuell planen und als Gruppe zusammenkommen" fährt Riley fort. „Dieses Vorgehen hat einen großen Unterschied im Schreibprozess gemacht und uns meiner Meinung nach das schlüssigste und am besten klingende Album beschert, das wir bis hierhin produziert haben. In Zukunft werden wir versuchen, diese Arbeitsweise aufrechtzuerhalten." Natürlich lassen sich durch die heutigen Mittel auch Alben gänzlich digital und somit auf Abstand produzieren – auch davon finden sich in der Szene etliche Beispiele. Zum einen wegen derartiger Entfernungen, wie es bei Allegaeon der Fall ist, zum anderen, weil es auch anstrengend sein kann, sich mit der kompletten Band permanent im selben Raum aufzuhalten. In diesem Fall war es allerdings jede Fahrt und jede Anstrengung wert, weil das Ergebnis alles wieder wettgemacht hat: „Dadurch, dass alle zur selben Zeit am selben Ort waren, lief der Prozess insgesamt viel flüssiger. Wir waren dazu in der Lage, in Echtzeit kreatives Feedback zu geben, Änderungen vorzunehmen und die Gedanken aller zu hören. Es hat zwar auch viel Zeit und Mühe gefressen, aber aufgrund des Respekts, den wir als Freunde und Musiker füreinander empfinden, sind wir nie so aneinandergeraten, dass sich der Fortschritt des Albums dadurch verzögert hätte." Trotz der Vorteile, die die Situation ermöglicht hat, wünschen sich natürlich auch Allegaeon nichts mehr herbei als das Ende der Pandemie – allein schon deshalb, weil es das Album verdient hat, auf die Bühne zu gelangen. „Wie bei allen anderen auch ist unsere größte Hoffnung, dass die Live-Industrie zumindest anfängt, den Weg zur Normalität zu beschreiten. Wir alle lieben es, gemeinsam Musik zu schreiben und aufzunehmen. Aber die Möglichkeit, die neuen Songs auch mit unseren Fans auf der ganzen Welt zu erleben, ist etwas, das wir uns alle wünschen und worauf wir uns sehr freuen!" Dieser Wunsch wird dadurch bestärkt, dass das Album auch inhaltlich eine Steigerung im Vergleich zu den Vorgängerplatten erlebt hat. Riley nennt den Grund dafür: „Wir haben diesmal alle Hemmungen abgelegt, sowohl was den Sound angeht als auch hinsichtlich der Texte: Es gibt darin keine Fiktion, es sind echte Emotionen und ich hoffe, dass dies den Hörern dabei hilft, sich gut damit identifizieren zu können; dass sie Trost darin finden werden, weil sie wissen, dass sie nicht alleine sind. DAMNUM ist dadurch unser ehrlichstes Album geworden, und das unterscheidet es von den bisherigen Werken." Dabei weiß der Sänger auch ein konkretes Beispiel, um das festzumachen: „Mein Lieblings-Song auf der Platte ist 'Of Beasts And Worms'. Diese Nummer gibt nicht nur die dunkle Atmosphäre des Albums sehr klar wieder, sie ist auch der perfekte Spiegel, was die Entwicklung der Band betrifft. Warum das so ist, darüber sollte sich am besten jeder sein eigenes Bild machen. Hört es euch einfach an."

RAPHAEL SIEMS

Foto: C.D. Young (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Maximale Hingabe



Dreieinhalb Jahrzehnte Death Metal: IMMOLATION kehren mit ihrem neuen Album ACTS OF GOD zurück – und Aushängeschild ROSS DOLAN (2.v.l.) widerlegt ziemlich jedes Klischee, das ein furchtbar böser Death Metal-Frontmann bedienen könnte.

Manche Dinge ändern sich zum Glück nicht. Mit ACTS OF GOD sind gewiss keine himmlischen Wohltaten gemeint, und Immolation stehen noch immer für blasphemisch-brutalen Death Metal der New Yorker Sonderklasse. Ross Dolan, Band-Gründer, Bassist und Sänger in Personalunion, ist privat jedoch ein sympathisch-gesprächiger, ländlich wohnender Typ und großer Tierfreund. Nach der Tourneephase zum Vorgängeralbum ATONEMENT (2017) setzten Pandemie und Lockdowns ein, was die Arbeiten am neuen Album verzögerte. Dies sieht Ross aber als Vorteil an, denn dadurch gab es eine gewisse Extrazeit, um am Album zu feilen, bis alle Band-Mitglieder zufrieden waren, bevor es dann endlich ins Studio ging. Ein Vorteil insbesondere für den sehr akribisch arbeitenden Drummer Steve Shalaty – da Immolation keine typischen Singles schreiben, ist der Flow des Albums umso wichtiger. „Das hat uns auf eine seltsame Art und Weise in die Karten gespielt, denn diesmal hatten wir die Extrazeit, die uns sonst fehlt", zeigt sich Ross den komplizierteren Umständen nicht abgeneigt: „Wir haben viel Zeit auf die Reihenfolge der Songs verwendet, den Fluss der Musik, um die Aufmerksamkeit des Hörers einzufangen – es ist ein längeres Album, alles arbeitet zusammen. Jeder Song kann aber auch für sich allein stehen, das Album besitzt eine gute Dynamik", ist der Boss froh, dass dieser Umstand sofort auffällt. Am Ignorieren von „Single-tauglichen" Songs bei Immolation sind übrigens auch ein paar deutsche Musiker nicht ganz unschuldig. Der Einfluss von Kreator, Sodom und Destruction war sogar so groß, dass Immolation 1991 für die Aufnahme ihres Debüts DAWN OF POSSESSION ins Berliner Music Lab zu Harris Johns flogen. Ross erinnert sich an die frühen Tage inklusive mangels Mobilität verpasster Konzerte von Iron Maiden oder Judas Priest. „Manchmal haben uns Eltern gefahren, zum Beispiel der Vater von Will von Mortician. Mister Rahmer war cool und hat uns oft nach Brooklyn gebracht, wo alle wichtigen Konzerte waren. Venom, Slayer, Metallica. Als wir alt genug waren, sind wir direkt nach der Schule von Yonkers aus mit Bus und Bahn losgefahren. Das hat echt ewig gedauert, aber das war uns egal. Wir waren jung und hungrig nach Undergroundshows. Oder Demos und Fanzines per Post bestellen, weil es noch kein Internet gab. Alles hat länger gedauert, aber die ‚Belohnung' war auch größer, wenn endlich etwas Neues in der Post war. Das war wie Weihnachten", lacht der Frontmann. In Zeiten von Social Media fühlt er sich zumindest nicht gezwungen, dem aktuellem Habitus zu folgen. „Es ist anders als früher, alles passiert sofort. Wir haben kürzlich die erste Single zum Album veröffentlicht, und Leute auf der ganzen Welt hatten sofort Zugang dazu. Privat bin ich nicht in den Sozialen Medien, aber die Band ist dort vertreten. Ich erkenne den Wert der Sache: Interessierte Fans können sich Fotos ansehen, neue Musik anchecken oder nachschauen, was die Band gerade macht. Heute ist das alles einfacher und ich finde es gut, dass wir Menschen auf der ganzen Welt erreichen können. Es ist also keine schlechte Sache, hat jedoch die Dynamik des Entdeckens verändert – vielleicht sind die Leute fauler geworden?", lacht Ross, um dann anzumerken, dass die Band immer für ein Gespräch mit den Fans zugänglich ist: „Wir treffen uns doch alle, weil wir Spaß an Metal haben, das ist wie eine große Bruderschaft. Das verbindet Leute überall auf dem Globus!"

Immerhin sind die Burschen seit 34 Jahren bei der Sache – wer sich dafür entscheidet, von dieser Art Musik zu leben, muss das schon wollen und dazu bereit sein, auch mal schlappe zwanzig Jahre lang von der Hand in den Mund zu leben. Ross verweist auf die große Leidenschaft, der seine Kumpanen und er alles unterordnen: „Geld und der ganze Quatsch waren nie unsere Motivation, es ging immer um Kreativität, Kunst, Passion und darum, dieses Gefühl mit anderen Menschen zu teilen. Wir lieben jeden Aspekt der Sache: Schreiben, Proben, Aufnehmen, Touren, Leute treffen." Was bei Immolation ebenfalls erstaunt, ist die personelle Konstante: Unter 15 Jahren Dienstzeit scheint nichts zu gehen. Verwunderlich, wenn man bedenkt, dass düsterer Death Metal nicht die Steilvorlage für Reichtum und Rock-Star-Dasein ist. „Natürlich beinhaltet das die ein oder andere Herausforderung, aber so ist das doch mit allen guten Sachen im Leben, die man mit Hingabe verfolgt. Es hat schließlich viele, viele Jahre gedauert, bis wir uns einen gewissen Status erspielt hatten – immerhin sind wir seit 1988 aktiv. Wir haben echt Glück mit dem Line-up. Unser Schlagzeuger Steve Shalaty ist nun auch schon seit fast zwanzig Jahren bei uns. Und selbst Gitarrist Alex, der als der Neue erst seit fünf Jahren dabei ist, war vorher schon ewig ein enger Freund der Band – er begleitete uns schon auf unserer ersten Tournee. Es ist echt super, solch engagierte Leute in der Band zu haben", freut sich Ross. Beim nächsten Mal fragen wir den guten Mann, wie Immolation schon knapp vier Jahrzehnte ohne Skandale ausgekommen sind. Ross lacht dreckig, und verabschiedet sich. Für einen Death-Metaller ist der Mann wirklich schon fast zu nett.

THOMAS STRATER

Foto: D. Coleman (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Der Preis der Freiheit



Auf ihrem dritten und nach der Band benannten neuen Studioalbum finden die Black Metal mit Blues und Gospel fusionierenden ZEAL & ARDOR noch stärker zu sich selbst als zuvor. Wir sprachen mit dem Schweiz-Amerikaner MANUEL GAGNEUX – Mastermind, Multiinstrumentalist und Stimme des lediglich um einen Schlagzeuger ergänzten Pionierprojekts – über politische Projektionsflächen, erweiterte stilistische Einflüsse sowie andere ungewöhnliche Paarungen.



Manuel, bevor wir über das dritte Zeal & Ardor-Album sprechen, sollte und muss eure im Herbst 2020 zwischenveröffentlichte EP WAKE OF A NATION Erwähnung finden. Du hattest dich bewusst dafür entschieden, die soziopolitisch aufgeladenen Songs in Verbindung mit dem Mord an George Floyd darauf aus dem regulären Albumzyklus auszuklammern und gesondert zu veröffentlichen. Warum diese Trennung?
Einen Teil der Songs hatte ich eher für Eric Garner geschrieben, was ein ähnlicher Fall war. Wir wollten nicht, dass es den Anschein hat, wir würden versuchen, aus dieser politischen Situation Kapital zu schlagen. Darum war es uns auch wichtig, in diesem Zusammenhang keine Pressearbeit zu machen.

Bereits auf STRANGER FRUIT gab es Bezüge zu Polizeigewalt und Lynchjustiz. Enthält das dritte Album keine politischen Elemente mehr?
Sie sind noch immer da. Nur ein bisschen subtiler. Wenn man sie nicht sucht, findet man sie auch nicht. Auch deshalb sollte die EP ein wenig isoliert betrachtet werden, weil wir darauf sehr direkt und unverblümt zeitgenössisches Geschehen behandeln und ich mir auf dem neuen Album erlauben wollte, wieder vager zu schreiben.

Wie waren die Reaktionen auf die EP? Wurde von den Hörern angenommen, dass du dich darauf explizit mit aktuellen gesellschaftlichen Problematiken beschäftigst?
Nach STRANGER FRUIT war es für uns offensichtlich, dass wir auch eine politische Message haben. Aber nachdem ich die die YouTube-Kommentare zur EP im Stil von „plötzlich sind die politisch und wollen was für schwarze Menschen in den USA machen“ gelesen hatte, habe ich gelernt, dass man wohl extrem deutlich sein muss, wenn man solche Dinge ansprechen will. Ansonsten aber waren die Reaktionen ziemlich positiv.

Auf dem neuen Album nimmst du deinen alternativen Geschichtsschreibungsentwurf von amerikanischen Sklaven, die einen Pakt mit dem Teufel geschlossen haben, wieder auf...
Ich mag es, in dieser Welt ein bisschen herumzuspielen, und ich sehe das neue Album als Weiterführung dieses Geschichtsbogens. DEVIL IS FINE behandelte das Leben in der Sklaverei, STRANGER FRUIT war das Ausbrechen, und jetzt ist man auf Achse und versucht, mit der Freiheit umzugehen. Plus natürlich immer noch Satan. (lacht)

Foto: G. Gatsas (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Wenn Künstler und Album denselben Namen tragen, ist dies bekanntlich ein Zeichen für eine Neudefinition oder Selbstfindung. Was trifft auf ZEAL & ARDOR zu?
Meines Erachtens haben wir erst mit dieser Platte meine Vision von der Band verwirklicht und sind jetzt da angekommen, wo wir eigentlich immer hinwollten. Nicht zuletzt, weil wir für diese Scheibe ein wenig mehr Zeit hatten. Die Songs der anderen Alben wurden in einem extrem kurzen Zeitraum geschrieben. Wie alle anderen Menschen auf dieser Welt hatten wir letztes und vorletztes Jahr allerdings ein bisschen mehr Zeit, und dies ist nun das Resultat davon.

Abgesehen vom Zeitfaktor – wo siehst du im Nachhinein Unzulänglichkeiten bei den Vorgängeralben?
Es ist noch immer ein Experimentieren, aber ich glaube, die Atmosphäre ist jetzt einfach ein bisschen konstanter. Auf den anderen beiden Alben gibt es Exkursionen ins Elektronische – das ist nun ein bisschen eleganter miteinander verbunden.

Der Industrial-Einfluss ist auf dem neuen Album gestiegen. Manches erinnert an Nine Inch Nails oder zuweilen auch frühe Ministry...
Wir wollten einfach eine härtere Platte machen. Härte bedeutet heutzutage meist Breakdowns. Aber ich finde, man kann das auch ein wenig umgehen und vielleicht andere hart klingende Elemente einfließen lassen. Das war die Absicht, und deshalb haben wir uns da etwas abgekupfert.

Ein weiteres Element ist für mich ein dezenter HipHop-Einfluss. Das Instrumental 'Emersion' etwa erinnert mit den Handclaps und Teilen der Melodieführung fast an LL Cool J...
Völlig. Wir haben uns nicht verboten, zu experimentieren, und das Wichtigste war, dass alles irgendwie Spaß macht oder irgendetwas auslöst. Insbesondere dieses Lied hat etwas von dieser Hintergrund-HipHop-Ästhetik. Wie diese Playlisten auf YouTube, 'Beats To Relax To' oder sowas. Und dazu noch etwas Black Metal...



'Golden Liar' ist sehr Morricone-Western-haft geraten. Könntest du dir vorstellen, eines Tages eine Soundtrack-Arbeit abzuliefern? Wenn ja: Mit welchem Regisseur würdest du gerne arbeiten?
Ich würde sehr gerne einen Film oder ein Videospiel vertonen. Das wäre ein absoluter Traum und mir ist eigentlich egal, mit wem. Sei es mit Lars von Trier oder einer Person, die irgendwelche romantischen Filme macht. Ich glaube, solch eine Arbeit erlaubt einem viel, weil es dann nicht mehr mein alleiniges Baby, sondern die Vision eines anderen wäre.

Im Umkehrschluss: Würde es dich auch reizen, die Zeal & Ardor-Sklaven-Teufel-Story als Film umgesetzt zu sehen?
Das fände ich sehr interessant. Ich brainstorme gerade sowieso ein bisschen, ob ich nicht eine Graphic Novel daraus mache – das ist eben ein bisschen günstiger. In dieser Richtung kann also durchaus noch etwas kommen.

Der Song 'I Caught You' hat rhythmisch etwas Reduziertes und einen Flüster-Sprach-Part, bei dem man fast an die schweizerischen Kollegen Yello denken könnte...
Ich wäre im Traum nicht darauf gekommen, diesen Vergleich zu ziehen. Aber jetzt, da du es sagst, ergibt es durchaus Sinn.

Yello waren im Electro-Pop-Bereich einflussreich und innovativ. Geht es um Metal aus der Schweiz, muss der Name Celtic Frost fallen. Ist Avantgarde Metal ein spezielles schweizerisches Ding?
Ich bin damit und auch einer Band wie The Young Gods, die ich in diesem Zusammenhang ebenfalls noch nennen würde, groß geworden. Vielleicht sind die Schweizer experimentierfreudig, obwohl das auch wieder so generalisierend ist. Vielleicht essen wir einfach genug Käse und kommen dann auf solche Ideen. (lacht)

Der Song 'Götterdämmerung' vermischt die Sprachen. Darin kommen Passagen auf Deutsch und Latein vor...
Deutsch ist für Metal eine fantastische Sprache, da es so abrupt und hart klingt. Die Absicht war auch, dass man sich das Wagner-Œuvre, welches historisch von der rechten Seite besetzt wurde, wieder aneignet und es harmloser macht.

Du hast sowohl amerikanische wie auch schweizerische Wurzeln. Gibt es Lebenslagen, in denen der Amerikaner dominiert und andere, in denen der Schweizer in dir die Oberhand hat?
Das ist auch wieder generalisiert gesprochen, aber Amerikaner haben eine gewisse Offenheit bezüglich der Art, wie sie auf Menschen zugehen. Das heißt aber nicht, dass für Schweizer das Gegenteil gilt. Es ist schwierig für mich zu beurteilen, weil ich ein Cocktail aus beidem bin und nicht genau weiß, was woher kommt. Vielleicht ist es meine schweizerische Identität, die die Gospel-Sachen macht. Schwer zu sagen.

Ihr habt schon für Prophets Of Rage das Vorprogramm bestritten, wart aber genauso auch unlängst im US-Tournee-Verbund mit Mastodon und Opeth unterwegs. Gibt es überhaupt eine perfekte Tour-Band-Paarung für solch eine extrem eigenständige Band wie euch?
Das sind meist sehr offene Publika. Wären wir jetzt vor Madsen als Supportband unterwegs, wäre das etwas kniffliger. Aber auch das würden wir versuchen. Bis wir auf die Fresse fallen, rennen wir weiter.



Für welchen Wunschkünstler würdest du gerne den Support geben?
Björk. Gehen wir mal mit dem Komischsten rein. Ich schreibe ihr nachher einfach mal. (lacht)

Dass du musikalisch und geschmacklich vielseitig unterwegs bist, ist offensichtlich. Gibt es dennoch ein Genre oder einen Musikstil, womit du dich überhaupt nicht anfreunden kannst?
Mein Vater ist Salsa-Musiker, und ich mag Salsa einfach nicht. Ich musste das als Kind immer hören und oft ist es ja so, dass man später im Leben die Musik der Eltern als gar nicht so schlimm empfindet. Aber das ist bei mir noch nicht eingetreten.

Die Grundidee der Kombination von Black Metal mit afroamerikanischer Musik wie Blues und Gospel fußte auf einer Art Challenge: Du hast einst im anonymen Internet-Forum 4chan gefragt, welche Musikstilkombination die Leute gerne von dir hören wollen. Obige Kombination war das Ergebnis und die Geburt von Zeal & Ardor. Stellte man dir nun die gleiche Frage, würde dir spontan eine Fusion von zwei eigentlich als nicht vereinbar geltenden Stilen einfallen, die du spannend fändest, von jemand anderem umgesetzt zu hören?
Da fällt mir aufgrund der Stonertum-Gemeinsamkeit spontan die Verbindung von Doom und Reggae ein. Das wäre dann die wohl bekiffteste Band der Welt. Warum es das noch nicht gibt...

Welche Errungenschaft wäre für dich die bedeutendere: dass deine Musik für mehr Offenheit in der konservativen (Black) Metal-Szene sorgt oder dass du ein größeres Bewusstsein für afroamerikanische Leidensgeschichte schaffst?
Beide Aussagen sind mir etwas zu arrogant. Was mir wirklich Freude bereiten würde, wäre, wenn sich mehr Musiker trauen würden, etwas Schräges zu machen. Ich glaube, das wäre das Coolste.

Die Welt braucht also mehr Mike Pattons?
Ja. Und Devin Townsends.

FRANK THIESSIES

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Die Seuche verbreiten



Vor fast zwanzig Jahren startete ATHENAR das Ein-Mann-Projekt MIDNIGHT. Als einziges festes Mitglied schreibt er sämtliche Musik und Texte. Der Mix aus Punk sowie Black und Speed Metal fand schnell eine stetig wachsende Fan-Gemeinde: Seit seinem ersten Langspieler steigt die Anhängerschaft mit jeder weiteren Veröffentlichung. Auch Album Nummer fünf, LET THERE BE WITCHERY, wird höchstwahrscheinlich wieder Wellen schlagen. Am Telefon erklärt er uns, wie er mit diesem Erfolg umgeht und warum er eine Abneigung gegen den modernen Musikkonsum hat.

Anruf in Cleveland, einer der größten Städte des US-Staats Ohio. Im großflächigen Amerika hat die Stadt einen guten Standort – von dort aus sind die Metropolen New York City und Washington, D.C., relativ schnell erreichbar Außerdem befindet sie sich unweit der kanadischen Grenze – dem Heimatland von Jamie Walters alias Athenar, dem Mastermind hinter Midnight. Aufgewachsen in Cleveland, sammelte er ab 1992 in der Hard Rock-Formation Boulder erste Erfahrungen im Musik-Business. Die Band wurde 2005 aufgelöst; für Athenar sollte es das letzte Mal sein, andere Musiker im Studio in seine Arbeit eingreifen zu lassen. Den Untergang wohl in Vorahnung, startete er bereits vor der Auflösung sein Soloprojekt. In den ersten acht Jahren veröffentlichte der Künstler lediglich EPs und Demos. Bereits eine lokale Größe, ermöglichte das erste vollwertige Album SATANIC ROYALTY im Jahr 2011 den Durchbruch. Seit jener Veröffentlichung sind Midnight neben Nine Inch Nails Clevelands bekannteste Schmiede härter Töne. Den in der Öffentlichkeit stets maskierten und mit Patronengurt geschmückten Athenar hat der Erfolg aber wenig mitgenommen: „Mir ist es nicht mehr wichtig, ob hundert oder tausend Leute beim Konzert stehen. Jahrzehntelange wollte ich alles kontrollieren, doch alles, was ich tun kann, ist Musik machen, wie ich sie für richtig halte. Wenn sie dann noch jemand mag, ist das großartig! Vielleicht wird durch die Platte jemand zum richtigen Metalhead." Auch die Maskerade hilft ihm dabei, am Boden zu bleiben. Anfangs sollte sie nur ein Markenzeichen sein, heute dient sie auch der Privatsphäre. „Ich wollte nicht nur ein Kerl sein, der mit Glatze und Sodom-T-Shirt auf der Bühne steht. Heute gehe ich in Plattenläden, und neben mir stehen unwissend Leute mit Midnight-Scheiben in der Hand. Manche haben sogar ein Bandtattoo, das ist schon ein cooles Gefühl."

Strukturiertes Improvisieren

Auch der Schreib- und Aufnahmeprozess von Midnight hat sich nicht verändert – Athenar ist in jeglicher Hinsicht ein intuitiver Musiker, der sich durch seine Gefühle treiben lässt. Die Themen der Songs werden ganz natürlich durch die Ereignisse in seiner Umgebung beeinflusst. Eine Agenda will er dabei nicht rüberbringen. Er verarbeitet vielmehr seine Erlebnisse. Zudem würde er sich nie mit dem Gedanken ins Studio setzen, sich mal ein paar Melodien zu überlegen. Wenn sich diese nicht organisch einfügen, verwirft er sein Material und macht ohne Umschweife weiter. So arbeitet er sich nach und nach die Perlen heraus: „Eingängigkeit in Songs ist mir wichtig, die Hooks sollten möglichst schnell krachen." Auch die Soli werden spontan eingespielt, doch in der Ausarbeitung ist der Musiker Perfektionist: Er werkelt so lange an ihnen, bis er mit dem Ergebnis zufrieden ist. Dadurch nehmen die Soli in der Postproduktion die meiste Zeit in Anspruch. Das reine Song-Gerüst hingegen ist äußerst schnell eingespielt, wie er uns verrät. Athenar geht dabei sehr getaktet vor: „Es läuft ungefähr so ab: Montag um elf Uhr gehe ich ins Studio und nehme das Schlagzeug auf, abends um 18 Uhr mache ich Feierabend. Nächster Tag: Gitarren, Mittwoch der Bass, und schließlich noch Gesang und Soli." Auf diese Weise nahm er rund 50 Songs auf, aus denen er sich die Nummern für die Platte herausmeißelte. „Es fühlt sich sehr befreiend an, wenn das fertige Material ausgesucht ist. Auf einem vollwertigen Album kann ich zum Glück mehr unterbringen als auf EPs und habe mehr Einfluss auf den gesamten Prozess: Das Artwork, die Song-Reihenfolge und das gesamte Konzept, eben. Die Leute kriegen die volle Packung, doch dabei will ich sie nicht zu Tode langweilen – auch in 30 Minuten kann man alles sagen."

Jäger & Sammler

Diese Entscheidungen kann Athenar komplett allein treffen, denn nur er ist für das gesamte Songwriting sowie die Verewigung des Stoffs auf die Tonträger verantwortlich. Live unterstützen ihn ein paar Session-Musiker. Band-Proben werden seit dem Gründungsjahr 2003 im gleichen Raum in Cleveland abgehalten. Daran hat auch der Wechsel zum größeren Label Metal Blade nichts geändert. Doch stört es die Aushilfsmusiker, dass sie kein Mitspracherecht haben? „Nein, sie bevorzugen es sogar!", erklärt Athenar. „Sie wollen die Songs spielen, die ich geschrieben habe. Mit diesen Jungs ist es super, es sind einfach nicht so viele Egos im Spiel. Ich wollte es mit Midnight

Fotos: H. Verbeuren (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



„Ich beschäftige mich jeden Tag mit meiner Musik. Sie ist nichts, das ich nur am Wochenende mache. Als Hobby wäre es unbedeutend."

niemals so angehen, wie es normale Bands tun. Die unausweichlichen Streitereien und Argumentationen verlangsamen nur den ganzen Prozess." Für Athenar ist die volle Konzentration auf das Wesentliche wichtig: „Ich beschäftige mich jeden Tag mit meiner Musik. Sie ist nichts, das ich nur am Wochenende mache. Als Hobby wäre es unbedeutend." Um den Geist und die Magie vergangener Zeiten aufrechtzuerhalten, ist Athenar Jäger und Sammler von Schallplatten. Außerdem verzichtet er komplett auf ein Smartphone sowie Streaming-Plattformen. „Das sind doch nur Ablenkungen! Man kann zwar unendlich viel Musik streamen, befasst sich aber nicht mehr richtig damit. Ich habe damals MORBID TALES von Celtic Frost in einer Woche tausend Mal gehört und kenne es daher heute noch auswendig. 2022 hat man für so etwas keine Zeit mehr, man ist zu beschäftigt, die 10.000 noch offenen Alben durchzuhören", führt der Künstler aus. „Ich habe einfach gerne eine Vinylscheibe in der Hand, schaue mir das Cover genau an und lese die Texte und Linernotes. Dabei grabe ich in den Läden immer weiter nach neuer Musik – und damit meine ich alte Musik, die noch keiner entdeckt hat! Ich habe es im Blut, seit ich ein Kind war. Neue Genres beeinflussen mich daher nicht, denn ich muss auch zugeben: Ich hasse Veränderung!"

Wildes Live-Spektakel

Auch die Freunde seiner vorherigen Werke müssen sich nicht vor einer etwaigen Neugestaltung seiner Musik fürchten: Die Erfolgsformel von Midnights energiegeladenem und rotzfrechem Sound wird fortgeführt. Der Titel der neuesten Scheibe LET THERE BE WITCHERY setzt sich aus den Song-Titeln 'Let There Be Sodomy' und 'Szex Witchery' zusammen, ist aber laut Athenar auch eine Hommage an AC/DCs LET THERE BE ROCK. Nur wird bei ihm viel fieser und schneller gerockt. Seine Liebe zu Motörhead hat er auch nicht verloren: Die Riffs von 'Nocturnal Molestation' könnten von Phil Campbell stammen. Dieses Mal hat er sich aber auch bei Mercyful Fate bedient: 'Devil Virgin' sollte Anhänger der dänischen Metal-Pioniere überzeugen können. Und natürlich wurde die schnell durchpeitschende Rhythmik mit Punk-Attitüde seiner früheren Werke wieder übernommen. Auf diese Konstrukte legt Athenar seine tiefe Black-Stimme. Alles beim Alten, also – der Meister ist dabei zurückhaltend optimistisch, aber auch hörbar zufrieden: „Ich bin einfach nur glücklich, wenn es nicht ganz so schrecklich klingt, wie ich dachte." Was auf den Alben schon schnell und wild anmutet, wird auf der Bühne in voller Pracht ausgelebt. Die Band-Mitglieder spielen ungezügelt und rennen hin und her, und der Frontmann agiert unberechenbar: In Las Vegas sprang er ins Publikum, rannte anschließend durch die Menge schnurstracks in den nächstgelegenen Pool. Die Stagedives sind in nahezu jeder Show zu sehen, hier spürt man des Mittvierzigers Spielfreude und Leidenschaft an der Sache. Während bei anderen Konzerten Handys hochgehalten werden, sieht man bei Midnight meist nur Haarmengen durch die Gegend fliegen. „Klar, eine Liveshow muss Power haben. Was ist sonst ihr Sinn?" 2022 können sich auch Fans hierzulande von dieser Energie überzeugen. Denn wenn alles gutgeht, spielen Midnight eines ihrer raren Konzerte in Deutschland. Für die kommende Tournee hat Athenar auch schon einen treffenden Kommentar, der sich weniger auf das nervige C-Thema, sondern vielmehr auf seine immer weiter anschwellende Fan-Gemeinde bezieht: „Ich freue mich schon darauf, meine Seuche in Europa zu versprühen!"

FLORIAN BLUMANN



The Great Southern Trendkill

Metal ist und bleibt ein annähernd weltweites Phänomen, aber noch immer werden reflexartig Künstler aus Ländern, die nicht zu den nordamerikanischen und europäischen Trendsettern gehören, als „exotisch" tituliert. Natürlich ist nicht von der Hand zu weisen, dass die großen Namen so gut wie nie nicht aus unserem erweiterten Kulturkreis kommen und dass vielleicht allenfalls Sepultura wie zuletzt Pantera mit einem METAL HAMMER-Cover aus Anlass eines vor einer Generation erschienenen Albums geehrt werden.

Andererseits ist es aber so, dass weit draußen mitunter die spannenderen Sachen passieren und die „Szenen" in einigen der entlegeneren Metal-Regionen faszinierende eigene Ausprägungen haben – seien es die Brutal Death- und Slam-Hochburgen in Südostasien oder eben Sepulturas eigener Kontinent Südamerika, wo archaisches Metal-Verständnis auf innovative Kreativität trifft. Hier eine kleine Rundreise.


Mortify

Chile ist nicht nur geografisch so etwas wie das Skandinavien Südamerikas, denn nirgends ist die Band-Dichte größer. Das meiner Ansicht nach beste Thrash-Album des letzten Jahres kam von **Demoniac** (SO IT GOES), aktuell zelebrieren **Mortify** echsenartigen, progressiv gedachten Death Metal für Freunde von alten Morbid Angel, Blood Incantation oder Lantern: FRAGMENTS AT THE EDGE OF SORROW (Chaos) heißt das gute, äh, böse Teil.


Ysyry Mollvün

Ein Fan aus Argentinien beklagte mal mit einer gewissen Selbstironie, dass sein Land nur Schrott produzieren würde. Sobald jedoch der Name **Downfall Of Nur** fällt, werde ich hellhörig. Antonio Sanna, der Mann hinter diesem Projekt, ist auch bei **Ysyry Mollvün** involviert. Deren Debüt YSYRY MOLLVÜN (Avantgarde) ist eine faszinierende Black Metal-Reise in die Mythologie der Selk'nam, der patagonischen Ureinwohner. Dezente Ethno-Sounds und eigenartig magische Riffs sorgen für das „Je ne sais quoi", das ich letzten Monat beschreiben wollte.


Vauruvã

Das brasilianische Äquivalent zu Downfall Of Nur war **Kaatayra**, ein mittlerweile abgeschlossenes Projekt des Multiinstrumentalisten Caio Lemos. Der neue Name, den man sich merken sollte, ist **Vauruvã**. Es sei denn, die Idee, an Spectral Lore erinnernden, manisch riffenden Black Metal versetzt mit vereinzelten brasilianischen Rhythmen und hervorragenden Texten reizt einen aus unerfindlichen Gründen nicht: MANSO QUEIMOR DACORDADO ist eine Phantasmagorie der Emotionen.

Verwaschener, roh-melancholischer Black Metal gedeiht ausgezeichnet in den Hochtälern Kolumbiens. **Atrium** aus dem Copacabana, das nicht am Meer liegt, packen auf ANCIENT SPELLS (Signal Rex) sicher nicht die Innovationskeule aus – im Gegenteil: Der konzeptionell bewusst strikt in den Neunzigern verankerte, kosmisch gedachte und inszenierte Stoff erinnert in seiner Machart an vergleichbare Epigonen wie Evilfeast, indem er eine der Essenzen des Black Metal in ein feines Destillat verwandelt. Weitaus rabiater kommt DEATH OF THE LAST SUN (Dark Terror Temple) von **Funebria** daher. Das ursprünglich aus Venezuela stammende Black-Death-Kommando ist mittlerweile in Bogotá ansässig und verbreitet von dort aus seine interessant mäandernden Riffs.

ROBERT MÜLLER

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ALBUM DES MONATS



Sie sind kein Überraschungssieger, natürlich. Alles beim Alten also, könnte man denken. Doch, halt: Das wäre ungerecht. Denn dass eine Band mit solcher Konstanz einen Sieg nach dem nächsten einfährt, ist nicht selbstverständlich, sondern außergewöhnlich. Immer auf höchstem Niveau zu rocken, schaffen nur wenige. Und dabei noch am Puls der Zeit zu bleiben, nicht langweilig zu werden – das klappt bei kaum einer Band. Amorphis hingegen sind nie abgehoben, sondern haben sich immer eine gesunde Skepsis gegenüber der eigenen Kunst erhalten: „Ist das wirklich gut genug?" Eine Frage, die sich immer zu stellen lohnt, auch – oder gerade –, wenn man lange im Geschäft ist. Die Balance halten, das war und ist Amorphis' großes Thema, von Anfang an. Und auch HALO, der Abschluss der Trilogie (die mit UNDER THE RED CLOUD und QUEEN OF TIME begann), bildet hierbei keine Ausnahme. Die Kontraste mögen weniger harsch sein als in der Frühphase der Band, doch gerade das macht die Sache diffiziler. So müssen sich Sterneköche fühlen, wenn sie ein Menü abschmecken – wer zu viel wagt, versalzt das Ganze. Wer zu wenig tut, versagt in Sachen Geschmack. HALO hingegen gelingt es, das Gleichgewicht zu halten und dem Ruf der Finnen als eine der ausdauerndsten Bands mit höchstem Anspruch an sich selbst gerecht zu werden. Sie wissen, was sie können, was „typisch" für sie ist – und das bedienen sie auch, gleich mit dem ersten Song 'Northwards' etwa, aber auch mit dem extrem eingängigen 'A New Land'. Sie nehmen den Faden auf, den sie bei QUEEN OF TIME gesponnen haben: 'On The Dark Waters' gleitet ins Progressive, ohne sich darin zu verlieren. Sie stellen sich rhythmischen Herausforderungen, in 'Wintermane' zum Beispiel – einfach, weil sie Freude daran haben und auch wissen, dass es eben nicht nur die flächigen Refrains sind, von denen ihre Musik lebt – selbst wenn es davon auf HALO jede Menge gibt, auch weil Tomi Joutsen häufig Klargesang einsetzt. Und es gibt auch Songs, in denen sie all das in einem Stück vereinen – der Titel-Track ist ein perfektes Beispiel dafür: Hooks, bei denen sich alle in den Armen liegen, jubilierende Melodien, aber eben auch trippelnde Space-Passagen, garniert mit saftigen Growls für das gute Gefühl, dass das Dunkle nie ganz verschwinden wird. Ausgefeilt und emotional zugleich.

PETRA SCHURER



Das Abo auf den Soundcheck-Sieg steht. Berechtigt! HALO reißt im ersten Moment nicht so unmittelbar mit wie der superbe Vorgänger QUEEN OF TIME, schickt jedoch mit progressiveren und symphonischen Anleihen zunächst auf Entdeckungsreise. Ein Weg, den man gerne zurücklegt, schmücken ihn Amorphis doch mit gewohnt bezaubernden Melodien und faszinierenden Arrangements.
Sebastian Kessler (5,5 Punkte)



In meinen Augen markierte QUEEN OF TIME den Höhepunkt der aktuellen Schaffensperiode von Amorphis. Entsprechend schwer fiel mir das Warmwerden mit HALO. Bei genauerer Betrachtung offenbaren sich aber auch darauf die derzeitigen Tugenden der Finnen und ihrer Mitstreiter auf wunderbare Weise und dringen bis ins Herz vor.
Katrin Riedl (5,5 Punkte)



Wenn eine Band wie Amorphis nach über 30 Jahren Existenz ihr 14. Album veröffentlicht und damit mal wieder der eindeutige Konsenskandidat für unsere breit aufgestellte Jury werden, kann man nur sagen: Alles richtig gemacht. Und tatsächlich setzt HALO einen Lauf von jetzt drei hervorragenden, zart folkig und fein progressiv ziselierten Melo-Death-Alben fort, die jedes einzelne für denjenigen, der es als sein erstes Amorphis-Album hört, das Zeug zum Allzeit-Favoriten haben sollte.
Robert Müller (5,5 Punkte)



Weniger bombastisch, aber nicht einen Deut schwächer legen Amorphis ein weiteres Killer-Album vor. Die Gitarren und das Schlagzeug stehen im Gegensatz zum Keyboard wieder etwas mehr im Vordergrund, trotzdem schütteln Esa Holopainen und Co. eine starke Melodie nach der nächsten aus dem Ärmel. Mit Songs wie 'Northwards', 'The Moon' oder 'Seven Roads Come Together' strahlt HALO hell am Winterhimmel.
Marc Halupczok (6 Punkte)

DAS ARCHIV ◂◂ REWIND — DIE SOUNDCHECK-SIEGER DER VERGANGENHEIT



◂◂ VOR 5 JAHREN: **MÄRZ 2017**

Dool HERE NOW, THERE THEN (ø = 4,85)
Bereits mit ihrem Debütalbum haben sich die Niederländer Dool einen Weg geebnet, der die Szene in Aufruhr versetzte. Markant ist der emotionale, helldunkle Gesang Raven van Dorsts, der in Verbindung mit der im Kern doomigen Musik sehr charakteristischen Dark Rock erschafft. Durch Einflüsse der verschiedensten Genres wurden atemberaubende Lieder gezaubert. Vor allem dank ihres ausgereiften und kraftvollen Songwritings finden sich Stücke wie 'Vantablack' auf der Live-Setlist wieder.

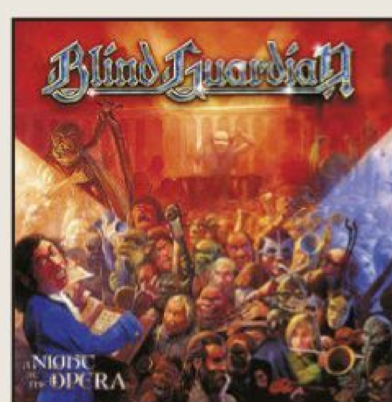


◂◂ VOR 15 JAHREN: **MÄRZ 2007**

Volbeat ROCK THE REBEL/METAL THE DEVIL (ø = 4,64)
Sowohl heute als auch damals konnte sich keiner vor der von Volbeat verbreiteten guten Laune schützen! Für ihr zweites Werk, das zum Durchbruch werden sollte, lag das Augenmerk noch auf den typischen Metallica-Riffs, die sie mit ihren ureigenen Hooks anreichern. Dank Michael Poulsens Gesangsstil zwischen James Hetfield, Johnny Cash und Elvis Presley verschmelzen mehrere Rock-Generationen, was von Einzigartigkeit zeugt. Aus gutem Grund wurde dieses zum METAL HAMMER-Album des Jahres gekürt.

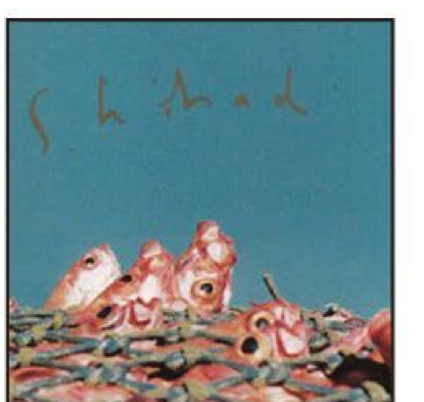
◂◂ VOR 20 JAHREN: **MÄRZ 2002**

Blind Guardian A NIGHT AT THE OPERA (ø = 5,00)
Nach vier Jahren Wartezeit erschien das heiß ersehnte A NIGHT AT THE OPERA. Das achte Blind Guardian-Studioalbum markiert eine deutliche Weiterentwicklung ihrer Musik. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern bietet es eine überbordende Produktion, die sich auch im facettenreichen Gitarrenspiel widerspiegelt. Wegen ihrer Vielseitigkeit und Dynamik, die mit komplexem Songwriting Hand in Hand geht, entpuppt sich das Album als dauerhafter Hörgenuss.



◂◂ VOR 25 JAHREN: **MÄRZ 1997**

Shihad SHIHAD (ø = 5,20)
Ein Band-Name, bei dem sich die ein oder andere Augenbraue nach oben zieht. Damals konnten sich die Neuseeländer mit ihrem dritten Studioalbum trotzdem in die Herzen unserer Kritiker spielen. Zu jener Zeit verbanden sie ihr Pop-Verständnis mit einer alternativen Rock-Einstellung. Das Ergebnis: warme und ernsthafte Musik, die Kopf und Herz erreicht. Zu hören gibt es diese auch auf dem zuletzt erschienenen Album OLD GODS aus dem Jahr 2021.



Alles aus 40 Jahren Musikgeschichte findet ihr unter ***www.metal-hammer.de/das-archiv***

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SOUNDCHECK

DIE NOTEN: 7 IDEALFALL 6 GLÜCKSFALL 5 BEIFALL 4 NORMALFALL 3 ZWISCHENFALL 2 REINFALL 1 DURCHFALL

MÄRZ 2022

		DURCHSCHNITT	Sebastian Kessler	Katrin Riedl	Matthias Weckmann	Frank Thießies	Petra Schurer	Raphael Siems	Lothar Gerber	Eike Cramer	Robert Müller	Matthias Mineur	Florian Krapp	Marc Halupczok
1	**Amorphis** HALO	5,18	5,5	5,5	5	4	6	4,5	4,5	4,5	5,5	5,5	5	6
2	**Zeal & Ardor** ZEAL & ARDOR	4,63	5	5	5	5	5	4	5	4,5	4,5	3	4	5,5
3	**Deserted Fear** DOOMSDAY	4,59	5	5	4,5	4,5	5	4,5	4	4,5	4,5	3	5	5,5
4	**Allegaeon** DAMNUM	4,55	5	5	4,5	4	4,5	5	4	5	4,5	3,5	4,5	5
5	**Nightrage** ABYSS RISING	4,50	5,5	5	4	3,5	4,5	5	4,5	6,5	3	3,5	5	4
6	**Goodbye June** SEE WHERE THE NIGHT GOES	4,38	4,5	4	4	5	3	6	4	3,5	3	5,5	5	5
7	**Slash Featuring Myles Kennedy & The Conspirators** 4	4,32	4	4,5	4	4,5	5	5,5	5	4	3,5	5	3	5
	Cult Of Luna THE LONG ROAD NORTH	4,32	4,5	3,5	4	4	5	4,5	5	3,5	5,5	3,5	5	4
9	**Hammerfall** HAMMER OF DAWN	4,30	5,5	5,5	4	4	4,5	4,5	4	4	3	4,5	3,5	5
10	**Corpsegrinder** CORPSEGRINDER	4,25	4	4	5	3,5	5	4	4	5	4	3	5	4,5
11	**Crowbar** ZERO AND BELOW	4,23	4	4	5	4	6	3,5	4	3,5	4,5	2,5	4	5
	Voïvod SYNCHRO ANARCHY	4,23	4,5	4,5	4	4	4,5	5	4	4	4,5	4	3,5	4,5
13	**Sanhedrin** LIGHTS ON	4,17	4	4	3	5	3,5	4	3,5	4	4,5	4,5	4,5	5,5
14	**Sabaton** THE WAR TO END ALL WARS	4,00	5,5	5	3	2	4	5	4	4	3	4,5	4	4
	Abhoria ABHORIA	4,00	4	4	4	4	4	4	4	5,5	3	3	4	4,5
16	**Hangman's Chair** A LONER	3,96	3	4	4,5	5	4	3	5	3	4	4	4	4
17	**Dagoba** BY NIGHT	3,95	3,5	4	4,5	4	4,5	4,5	4	4,5	4	3	4	4
18	**Midnight** LET THERE BE WITCHERY	3,91	4	4	3	4	4,5	4	4	3,5	3,5	4	3,5	5,5
19	**Star One** REVEL IN TIME	3,90	5	4	3,5	4	4,5	4,5	3,5	3,5	2,5	5	3	5
20	**Mountaineer** GIVING UP THE GHOST	3,85	3,5	4	3,5	4	4,5	2,5	4,5	4,5	4	3	4	3,5
21	**Rolo Tomassi** WHERE MYTH BECOMES MEMORY	3,83	4,5	3,5	3	3,5	4	4	3	5,5	4	3,5	4,5	3
22	**Serious Black** VENGEANCE IS MINE	3,77	4,5	5	4,5	3	3	4,5	3,5	3	2,5	5	3	4,5
23	**Once Human** SCAR WEAVER	3,75	4,5	3,5	4,5	3	3,5	5	4	4	3	3	4	3
24	**Immolation** ACTS OF GOD	3,73	5	3	2,5	3	5	3,5	3	4,5	5	2	4	4
25	**Pike vs The Automaton** PIKE VS THE AUTOMATON	3,70	2,5	3	3	5	4,5	3,5	5	3,5	4,5	3,5	3	4
26	**Shape Of Despair** RETURN TO THE VOID	3,63	4,5	4,5	2	3,5	5	3	3	3	5	3,5	3	3,5
27	**Svartsot** KUMBL	3,60	3,5	4	2,5	3	4,5	3,5	3	4	3,5	4,5	3,5	4,5
28	**Night Cobra** DAWN OF THE SERPENT	3,50	3	4,5	3	4	3,5	3	3,5	4	2,5	3,5	3,5	4
29	**Thunderor** FIRE IT UP	3,00	3,5	3	2	2	3	4,5	2,5	4	1,5	4	2,5	5
30	**Reckless Love** TURBORIDER	2,73	2	3	4	1	2	3,5	2	5	2	3,5	2	3,5

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SEBASTIAN KESSLER

1. Amorphis HALO
2. Sabaton THE WAR TO END ALL WARS
3. Deserted Fear DOOMSDAY

Enttäuschung: Nichts.
Überraschung: Rolo Tomassi
Vorfreude auf: Abbath
Bester Song mit „Hammer" im Titel: Hammerfall 'Let The Hammer Fall'

KATRIN RIEDL

1. Amorphis HALO
2. Hammerfall HAMMER OF DAWN
3. Zeal & Ardor ZEAL & ARDOR

Enttäuschung: Nichts.
Überraschung: Allegaeon, Scorpions, Voïvod
Vorfreude auf: Ggggolddd
Bester Song mit „Hammer" im Titel: Amon Amarth 'Annihilation Of Hammerfest'

MATTHIAS WECKMANN

1. Joachim Witt RÜBEZAHLS REISE
2. Amorphis HALO
3. Zeal & Ardor ZEAL & ARDOR

Enttäuschung: Slash Featuring Myles Kennedy & The Conspirators
Überraschung: Corpsegrinder
Vorfreude auf: Fozzy
Bester Song mit „Hammer" im Titel: Judas Priest 'Between The Hammer And The Anvil'

FRANK THIESSIES

1. The Neptune Power Federation LE DEMON DE L'AMOUR
2. D'Virgilio, Morse & Jennings TROIKA
3. Cosmic Order INNER TEMPLE

Enttäuschung: Die anbiedernde Achtziger-Armseligkeit von Reckless Love.
Überraschung: Hangman's Chair, Matt Pike
Vorfreude auf: Ginger Wildheart & The Sinners
Bester Song mit „Hammer" im Titel: Trini Lopez 'If I Had A Hammer'

PETRA SCHURER

1. Arð TAKE UP MY BONES
2. Crowbar ZERO AND BELOW
3. Amorphis HALO

Enttäuschung: Nightrage
Überraschung: Allegaeon
Vorfreude auf: Porcupine Tree
Bester Song mit „Hammer" im Titel: Grand Magus 'Hammer Of The North'

RAPHAEL SIEMS

1. Goodbye June SEE WHERE THE NIGHT GOES
2. Slash Featuring Myles Kennedy & The Conspirators 4
3. Once Human SCAR WEAVER

Enttäuschung: Mountaineer
Überraschung: Voïvod
Vorfreude auf: J.B.O.
Bester Song mit „Hammer" im Titel: Queen 'Hammer To Fall'

REVIEWS

ABHORIA
Abhoria
Black Metal — **3,5**

PROSTHETIC/CARGO *(8 Songs / VÖ: erschienen)*



Das Trio Abhoria aus Los Angeles, Kalifornien, liefert mit dem Bandbetitelten Debüt sein erstes musikalisches Lebenszeichen ab – die vor zwei Jahren erschienene Single ausgenommen. Abhorias Mitglieder sind oder waren bereits in anderen Bands wie Ashen Horde, Catheter und Vimana unterwegs, welche allesamt bereits einige Jahre auf dem Buckel haben: Nicht verwunderlich also, dass sich Abhoria am Stil der Neunziger Jahre orientieren, was ihre Interpretation des Black Metal betrifft. Die angestrebte stilistische Nähe zu Bands wie Immortal, Dark Funeral oder Emperor wirkt allerdings etwas bemüht, denn deren einstiges jugendliches Ungestüm vermag ABHORIA nicht einzufangen. Das ein oder andere Riff zieht Parallelen, doch so ganz mag man die Death Metal-Vergangenheit einiger Musiker nicht ad acta legen. Das könnte eine gute Mischung aus technisch verspieltem Death Metal und primitivem Black Metal ergeben, leidet dann letztlich jedoch unter einer inkonsequenten Ausführung, da weder das eine noch das andere Extrem ausgelotet wird. Anders gesagt: Für Black Metal-Fans mag die Scheibe nicht das passende Gefühl besitzen, für Death Metal-Fans wiederum zu dissonant und absonderlich klingen. Vielleicht war es auch dem Grundtenor nicht zuträglich, dass ABHORIA komplett getrennt in Einzelarbeit aufgenommen wurde und sich die Musiker erst nach erfolgter Aufnahme trafen. Trotz dieser eher widrigen Umstände hat die Scheibe zwar durchaus ihre Momente, aber eben auch mit einigen Hängern zu kämpfen. Für ein erstes Lebenszeichen nicht schlecht, aber da geht in Zukunft sicher mehr.

MARTIN WICKLER

ABRAHAM
Debris De Mondes Perdus
Post Black Metal — **5**

PELAGIC/CARGO *(8 Songs / VÖ: 25.2.)*



Was kommt nach dem Niedergang? Dieser Frage widmen sich die schweizerischen Abraham auf dem Nachfolger zu ihrem Konzeptalbum LOOK, HERE COMES THE DARK in aller Ausführlichkeit. Wobei die Antwort relativ simpel ist: mal bleicher, mal entfesselter Nihilismus. DEBRIS DE MONDES PERDUS ist nicht opulent, nicht schön, nicht einlullend. Sondern wie ein rohes Stück Fleisch, das – nachdem es sorgfältig und kritisch beäugt worden ist – von einer Horde zerrissen wird, bis auf die letzte Faser abgekaut. Sich dazuzusetzen und das zu beobachten (eigentlich am liebsten aus sicherer Entfernung), ist eine seltsame Sache. Faszinierend, und doch irgendwie angsteinflößend. Eine kehlig-raue Atmosphäre (auch geschuldet der Tatsache, dass Dave Schlagmeister nun allein singt) treibt das Album an, lässt einen aufgewühlt zurück und ist dennoch tröstlich. Eben, weil auf den Niedergang etwas folgt.

PETRA SCHURER

ALLEGAEON
Damnum
Death Metal — **5,5**

METAL BLADE/SONY *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

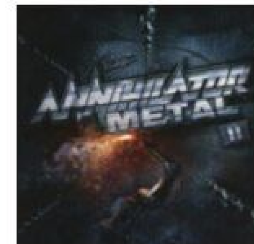


Sobald eine Band ihrer Stilistik beziehungsweise der schreibenden Zunft mehr als ein Adjektiv spendiert, wird es knifflig. So auch hier: Technical Melodic Death Metal. Das allein reicht nicht mal. Technisch, was heißt das? Neoklassische Akustikgitarren, Basssolo, Opeth'sche Jazz-Eskapaden, Piano-Einlagen? Genau, ihr wisst Bescheid. Von Allegaeon war man ähnliches bereits gewohnt, für DAMNUM wird aber richtig in die Vollen gegriffen. Sänger Riley McShane wechselt häufiger als zuvor zwischen Growls und Klargesang (und gibt dabei eine sehr gute Figur ab), die Drums wurden erstmals vom neuen Schlagzeuger Jeff Saltzmann nicht nur eingespielt, sondern auch komplett selbst geschrieben. Das einzig verbliebene Gründungsmitglied Greg Burgess hat generell die Songwriting-Zügel etwas lockerer gelassen, was dem Album gut zu Gesicht steht. Nun, natürlich nur, wenn man auch exzessivem Gefrickel nicht abgeneigt ist, was aber bei der angestrebten Zielgruppe sicher kein Problem darstellen sollte. DAMNUM schafft ein beeindruckendes Wechselspiel aus Extremen jeglicher Art. Gefühlvolle Passagen sowie leise, fragil wirkende Elemente auf der einen, brutale Lärmkaskaden und brachiales Riffing auf der anderen Seite. Mehr als noch die Vorgänger APOPTOSIS (2019) und PROPONENT FOR SENTIENCE (2016) bedarf DAMNUM aber einer gewissen Eingewöhnungsphase. Nach einigen Durchläufen setzen sich die Songs allerdings und offenbaren ihr ganzes Potenzial. Gefühlt scheint der Hang zu technischen Kabinettstückchen zugunsten eines runderen, ausgereiften Stücks ein klein wenig abgenommen zu haben. Das mag nicht allen älteren Fans gefallen, aber diese kleine Reduktion bewegt sich durchaus in moderatem Rahmen. Da ist noch ausreichend Gefrickel für alle, keine Sorge. DAMNUM ist bedenkenlos zu empfehlen, sofern man technisch verspielten, mitunter leicht ins experimentelle driftenden Death Metal goutiert.

MARTIN WICKLER

ANNIHILATOR
Metal II
Thrash Metal — **4,5**

EAR/EDEL *(11 Songs / VÖ: 18.2.)*

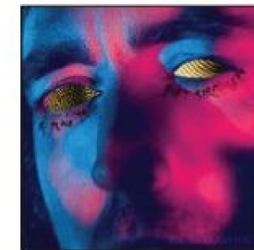


METAL II ist nicht der inhaltliche Nachfolger des Studioalbums von 2007, sondern eine Art Neuinterpretation und -einspielung. Bandchef Jeff Waters war laut eigener Aussage rückblickend „schon immer von einigen Dingen enttäuscht", möglicherweise (hust!) spielen auch rechtliche Fragen eine Rolle in der Argumentation für diese Veröffentlichung. Allerdings hat Waters mit Drummer Dave Lombardo und Frontmann Stu Block (Into Eternity) zwei echte Trümpfe im kanadischen Ärmel, die dem Material, das ansonsten dieselben Tonspuren (von unter anderem Jeff Loomis, Alexi Laiho, Jesper Strömblad, Anders Björler, Corey Beaulieu) aus dem Jahr 2007 aufweist, neue Akzente entlocken. Das Spiel des ehemaligen Slayer-Schlagzeugers wirkt im Vergleich zu der eher klinisch-präzise gehaltenen ersten Version luftiger und lebendiger. Die Grundidee von Waters, den Liedern mehr Live-Gefühl und Spontaneität zu verleihen, geht in diesem Punkt auf. Stu Block überzeugt am Mikro, besitzt eine ausdrucksstarke, vielseitige Stimme, aber erreicht beispielsweise nicht die Brillanz des Duos Danko Jones und Angela Gossow in 'Couple Suicide'. METAL II bietet eine nette Ergänzung zum Originalalbum von 2007, stellt aber keine Pflichterweiterung dar.

MATTHIAS WECKMANN

A PLACE TO BURY STRANGERS
See Through You
Post Rock — **4,5**

REDEYE/BERTUS *(13 Songs / VÖ: erschienen)*

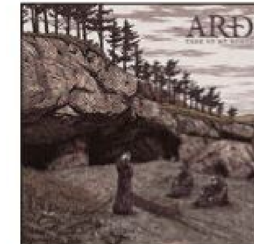


Nach dem delektablen EP-Vorboten HOLOGRAM vom letzten Jahr folgt mit dem sechsten Studioalbum der in New York City beheimateten Post-Rocker die versprochene Langspielervollbedienung. Wobei sich Letztere eher hinsichtlich der Song-Fülle versteht, denn rein qualitativ war die Trefferausbeute auf HOLOGRAM höher. Bereits der Opener 'Nice Of You To Be There For Me' gestaltet sich mit seinen industriell inspirierten Sounds wieder sperriger, während das anschließende 'I'm Hurt' trotz mehr Düsternis weniger an Black Rebel Motorcycle Club denn Bauhaus gemahnt. Noise, schräge (elektronische) Sounds und künstlerische Kühle dominieren (abgesehen vom eingängigen, aber nicht minder verfremdungseffektiven 'Anyone But You' sowie dem klassisch an The Jesus And Mary Chain angelehnten 'I Don't Know How You Do It') wieder das musikalische Geschehen und rücken Psychedelia- sowie Space Rock-Komponenten in den Hintergrund. Dafür klang die mit Schlagzeugerin Sandra Fedowitz und Bassist John Fedowitz quasi um das komplette Shoegaze-Projekt Ceremony erweiterte, runderneuerte Band um Sänger, Multiinstrumentalist und Gruppenkonstante Oliver Ackermann auf SEE THROUGH YOU noch nie so sehr wie eine fleischgewordene Frühachtziger-Zeitkapsel, die das Erbe der experimentierfreudigen Post Rock-Pionierbewegung in sich trägt.

FRANK THIESSIES

ARÐ
Take Up My Bones
Doom — **6**

PROPHECY/SOULFOOD *(6 Songs / VÖ: 18.2.)*



So schön klang Dunkelheit schon lange nicht mehr. Mark Deeks, bekannt für seine Arbeit mit Winterfylleth, versteht es, selbst

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

dem Schmerz Zauber zu verleihen. Sein Projekt Arð hat seine Wurzeln im britischen Doom, blickt aber nie wirklich in einen Abgrund, sondern nimmt alles Negative, Grausame in sich auf und verwandelt es in etwas Großes, Erhebendes und Erhabenes. Moll auf einer höheren Ebene, quasi, trotz der inhaltlichen Schwere leichtfüßig von oben betrachtet. Vom Gefühl her (nicht rein stilistisch) fühlt sich TAKE UP MY BONES an wie eine Mischung aus Tenhi und Antimatter, bei Letzteren vor allem wegen deren Fähigkeit, Musik atmosphärisch derart dicht zu gestalten, dass sie wie eine Reise wirkt. Auch Mark Deeks legt Wert auf Intensität, Vielschichtigkeit, Übergänge ohne Brüche – ein erzählerischer Ansatz, der sich wohltuend vom Song-zentrierten Schema abhebt, das die meisten Bands verfolgen. Ein Album wie ein Buch, nein, eher wie ein Film, der einen mitnimmt, aber dennoch nicht in eine vorgegebene Richtung lenkt. Durchaus herausfordernd, aber wunderschön zum Fallenlassen.

PETRA SCHURER

AUTHOR & PUNISHER

Krüller

Industrial — **6,5**

RELAPSE/RTD *(8 Songs / VÖ: 11.2.)*



Von der ersten Sekunde an zieht KRÜLLER in seinen unwiderstehlichen Bann. Mit dem achtminütigen Einstieg 'Drone Carrying Dread' heult ein in Grandezza getauchter Post Rock-Vibe aus jeder Frequenz. Irgendwo im Wind wehen inbrünstig gesungene Chöre. Die Devise: Raum geben, damit sich Lebendigkeit entfalten kann. Und dazu dieses pumpende Wabern in jedem Akkordanschlag, das konsequent mäandert, mutiert! Im Hintergrund türmen sich rücksichtsvolle Melodien zu einem Berg aus Emotionen auf, losgelassen im Finale, weißes Rauschen. Puh, durchatmen. Ein zäher, doch mitreißender Fluss aus Slowmotion zieht sich durch das Album. In 'Incinerator' geht's dann in die Vollen. Ein monströses Doom-Riff bringt die Knie zum Schlackern, bis roboterhafte Stimmen in einer erschreckenden Leere hallen. Die Fülle und Breite des Sounds in diesem konfusen Zusammenspiel aus konsistenten Riff-Walzen, krudem Stimmgewirr und kalt-metallischen Synthesizern macht dieses Werk zu etwas komplett anderem, an jeglicher Hörgewohnheit vorbeimanövrierend. Der Macher dahinter, Tristan Shone, ist bekannt dafür, seine eigenen Klangmaschinen unter dem Label „Drone Machines" zu konstruieren, womit er die Synthesizer-Architektur revolutioniert. Sein Eigenbausortiment erzeugt unnachahmliche Sounds. So überschatten KRÜLLER mechanische Maschinenklänge, die als grimmiger Stiefbruder Nine Inch Nails in Neid erblassen lassen. Für sein Werk hat sich das Ein-Mann-Projekt Tristan aber noch ein paar Fachkräfte mit an Bord geholt, als da wären: Tools Legenden Danny Carey und Justin Chancellor, As I Lay Dying-Gitarrist Phil Sgrosso, Vytears Jason Begin und Shones Frau Marilia. Weirder Nerd-Kram für Nerds, also? Im Gegenteil: Die dronige Schwere und erhebende Leichtigkeit gleichzeitig zu spüren – die Verschiedenheit des Seins – ist nicht nur unnachahmliche Kunst, sondern auch ein Gefühl, das man erlebt haben sollte. So anders, so frisch, so aufwühlend, dass es einfach süchtig macht.

VINCENT GRUNDKE

AUTUMN'S CHILD

Zenith

Melodic Rock — **4,5**

PRIDE & JOY/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*



Hatte sich Mikael Erlandsson (Gesang, Gitarre, Keyboards) zu Beginn des Jahrtausends zunächst mit Last Autumn's Dream in der Melodic Rock-Welt einen Namen gemacht, schlägt auch das dritte Album seiner jener Jahreszeit weiterhin verbundenen bleibenden anderen Band ihre Hook-Krallen in dieselbe Catchyness-Kerbe und werden elf Songs wie aus einem Zuckerguss über den AOR-geneigten Hörer geschüttet. Dabei zeigt sich ZENITH um noch einiges Pop-affiner als die kontemporäre landsmännische Konkurrenz von Eclipse, H.E.A.T. und W.E.T. und werden zuweilen Kompositionen aufgefahren, die Per Gessle womöglich gerne auf seinem kreativen Konto gesehen hätte. Allerdings geht mit derart erhöhter Saccharin-Substanz und aufgeblasenem Bubblegum-Faktor auch etwas schneller wieder die Luft raus und man hat zuweilen das Bedürfnis, sich nach jedem Song die Zähne zu putzen. Für Fluffigkeitsfanatiker oder Menschen, die sich derzeit auf strenger The Night Flight Orchestra-Diät befinden, dürfte dieses Autumn's Child-Album neben der neuen Out Of This World-Scheibe dennoch eine ideale Nahrungsplanergänzung darstellen.

FRANK THIESSIES

BIG SCENIC NOWHERE

The Long Morrow

Stoner Rock — **4**

HEAVY PSYCH/CARGO *(5 Songs / VÖ: erschienen)*



Konnte das letztlich zur Band gereifte Stoner-Kollektiv um Bob Balch (Fu Manchu), Gitarrist Gary Arce und Schlagzeuger Bill Stinson (beide Yawning Man) sowie Gitarrist/Sänger Tony Reed (Mos Generator) auf seinem überlegenen 2020er-Langspielerdebüt VISION BEYOND HORIZON noch als kultiger kleinerer Kakteenkollektivableger der Desert Sessions punkten, ist nicht nur die Gästelistenlage – aus bekannten Umständen – diesmal eine andere. Während die vier kürzeren Stücke des Albums von besagter Kernmannschaft eingespielt wurden und noch am ehesten durch Alice In Chains-hafte Gesangslinienführung zu faszinieren wissen, entlädt sich alle kreative Kraft und die Macht der Kollaboration erst im finalen Zwanzigminüter und Titel-Track vollends. Veredelt mit den Gitarrenkünsten von Reeves Gabrels (Tin Machine, David Bowie) sowie Synthesizer-Beiträgen von Per Wiberg (Opeth, Spiritual Beggars), gesellt sich hier zum guten Grunge-Gefühl eine gehörige Portion Pink Floyd, ein dynamisch schnieker Stoner-Kraftausbruch sowie ein gepflegter Psych-Jam, der das Ding schließlich auf die Spitze treibt.

FRANK THIESSIES

BLITZ UNION

Absolution

Rock — **3,5**

DREAMSTARTMUSIC/T. ORCHARD *(12 Songs / VÖ: erschienen)*



Dass man zu Rock und Metal nicht nur moshen und headbangen kann, sondern auch das Tanzbein schwingen, haben Eskimo Callboy oder Bring Me The Horizon mit AMO schon bewiesen. Jetzt kommen auch schon die nächsten, die Metalheads und Rocker auf die Tanzfläche locken wollen: Blitz Union. Die im Jahr 2019 in Tschechien gegründete EDM-Band veröffentlicht ihr Debütalbum ABSOLUTION. Ihre Musik ist eine Mischung aus einigen Metal Elementen, vielen poppigen Industrial- und Electro-Sounds und klarem Gesang. Verglichen mit dem Rest des Albums ist der erste Song 'Get Up' der „härteste". Die Electro /Industrial-Beats überwiegen daher bei den anderen elf Liedern; in diesen fallen die Gitarre und das Schlagzeug ziemlich in den Hintergrund. Ab und zu gibt es kurze Momente, in denen die härteren Töne im Fokus stehen – das kommt aber recht selten vor. Dies ist insbesondere bei 'Money-Crazy World' der Fall. Lieder wie 'Plastic', 'Not Proud (To Be A Human Being)' und 'Human Robot' sind definitiv von der poppigeren Sorte. Allein an diesen Song-Titeln erkennt man, womit sich ABSOLUTION beschäftigt, und zwar aktuellen gesellschaftlichen sowie politischen Themen: 'Plastic' handelt von Umweltverschmutzung, 'TV' widmet sich dem negativen Einfluss des gleichnamigen Mediums auf die Menschheit, und in 'Hotel India Victoria' geht es um HIV. ABSOLUTION ist eine Platte mit starken Botschaften und tanzbaren Melodien, die einigen EDM-Fans gefallen könnte. Metalheads und Rocker sind hier hingegen fehl am Platz.

AMANDA DIZDAREVIC

BLOOD INCANTATION

Timewave Zero

Progressive Metal — **4,5**

CENTURY MEDIA/SONY *(2 Songs / VÖ: 25.2.)*



Wenn das mal kein Stilbruch ist: Der Death Metal dieser Truppe ist vorerst tot. Der Hang zum Sphärischen, der schon immer Teil des Konzepts war, hat hingegen das Steuer übernommen, und das Raumschiff fliegt nun rein synthetisch und ohne übliche Instrumentierung quer durch fremde Galaxien. Im Ernst: Wer gerne mal das Universum sehen würde, sich diesen Traum aber niemals wird leisten können, sollte sich diese beiden Stücke anhören (ja, es sind zwei – mit jeweils zwanzig Minuten Spieldauer), und dabei seine Augen schließen. Der Kopf wird sein Übriges dazu tun und den Hörer an Sternen und Monden vorbeigleiten lassen; so weit wird keine Rakete von Elon Musk jemals fliegen können. Ob Blood Incantation nach dieser Raummission wieder zurück zu ihrem Ursprung reisen wollen, bleibt abzuwarten. TIMEWAVE ZERO lässt sich jedenfalls nicht mit den vorherigen Alben oder sonst irgendetwas vergleichen. Vermutlich wird es auch die wenigsten Leute erreichen, bis auf solche, die sich noch explizit hinsetzen, um Musik (oder auch nur Sounds) zu hören. Wer sich hierbei angesprochen fühlt, dem sei das Werk empfohlen. In diesem Fall aber bitte analog genießen: Durch Spotify wird sich die Band bei derart langen Stücken nichts kaufen können.

RAPHAEL SIEMS

BLOODYWOOD

Rakshak

Indian Folk Metal — **4,5**

BLOODYWOOD *(10 Songs / VÖ: 18.2.)*



Wenn schon, denn schon... Will sagen: Da wir es hier mit einer Metal-Band aus Indien zu tun haben, möchte man bitteschön auch indische Einflüsse hören! Und genau diese liefern Bloodywood auch tatsächlich. Die fünfköpfige Band aus Neu-Delhi, jenem 32 Millionen Menschen schweren Moloch unterschiedlicher Kulturen, Kasten und sozialen Schichten mit seinen hygienisch und wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen, existiert seit 2016. Die Musiker engagieren sich unter anderem für den Tierschutz sowie soziale Projekte und bedienen sich traditioneller indischer Instrumente wie Tabla, Dhol oder Bambusflöte. Diese mischen sie mit ruppigem Thrash Metal, urbanen Rap-Gesängen (englisch/indisch) und knüppelharten Grooves. Das erzeugt mächtig Aufruhr, klingt phasenweise wie offener Straßenkampf und hat trotz der regionalen Bezüge absolut internationales Niveau. Zumal auf RAKSHAK auch gemäßigte Klänge ihren Platz finden, wie man an zwei der stärksten Nummern ('Zanjeero Se' und 'Jee Veerey') erkennen kann. Hier liefern Bloodywood durchaus Linkin Park-Standards und öffnen sich sogar für weniger Metal-affine Zielgruppen. Der überwiegende Teil dieser Scheibe indes prügelt erbarmungslos auf die Zwölf, tobt wie ein entfesselter Tropensturm ('Dana-Dan', 'Chakh Le', Machine Head lassen grüßen), ist mit einer beeindruckend rabiaten Wucht ausstaffiert und gönnt dem Zuhörer kaum Pausen. Kurzum: grimmiger Ethno-Metal, der überzeugt!

MATTHIAS MINEUR

BUNGHOLE

Preparation For Damnation

Crossover — **5**

FTWCTP *(10 Songs / VÖ: erschienen)*



Thrash Metal und Hardcore mischen – wie macht man das richtig? Die Antwort auf diese Frage liefert uns die vierköpfige Crossover-Band Bunghole aus Düsseldorf. Drei der vier Band-Mitglieder könnten dem ein oder anderen bereits bekannt sein. Diese waren früher in der Stoner-/Sludge Metal-Band Slomind aktiv und unterstützten sogar Bands

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

REVIEWS

LOTHAR GERBER

1. Ice Nine Kills THE SILVER SCREAM 2: WELCOME TO HORRORWOOD
2. Zeal & Ardor ZEAL & ARDOR
3. Slash featuring Myles Kennedy & The Conspirators 4

Enttäuschung: Sabaton, Hammerfall.
Überraschung: Hangman's Chair, Matt Pike.
Vorfreude auf: The Hellacopters
Bester Song mit „Hammer" im Titel: Ghost 'Square Hammer'

EIKE CRAMER

1. Nightrage ABYSS RISING
2. Allegaeon DAMNUM
3. Deserted Fear DOOMSDAY

Überraschung: Nightrage
Enttäuschung: Auf hohem Niveau: Sabaton.
Vorfreude auf: Nichts.
Bester Song mit „Hammer" im Titel: A Day To Remember: 'Sometimes You're The Hammer, Sometimes You're The Nail'

ROBERT MÜLLER

1. Funeral Mist DEIFORM
2. Cult Of Luna THE LONG ROAD NORTH
3. Amorphis HALO

Enttäuschung: Nightrage
Überraschung: Sanhedrin
Vorfreude auf: Kvaen
Bester Song mit „Hammer" im Titel: Zyklon 'Hammer Revelation'

MATTHIAS MINEUR

1. Goodbye June SEE WHERE THE NIGHT GOES
2. Scorpions: ROCK BELIEVER
3. Slash Featuring Myles Kennedy & The Conspirators 4

Enttäuschung: Der rohe, schraddelige Sound der neuen Slash/Conspirators-Scheibe.
Überraschung: Die Scorpions rocken (fast) wie zu BLACKOUT-Zeiten.
Vorfreude auf: Das kommende Axel Rudi Pell-Studioalbum.
Bester Song mit „Hammer" im Titel: Sammy Hagar 'When The Hammer Falls'

FLORIAN KRAPP

1. Corpsegrinder CORPSEGRINDER
2. Ice Nine Kills THE SILVER SCREAM 2: WELCOME TO HORRORWOOD
3. Nightrage ABYSS RISING

Enttäuschung: Slash
Überraschung: Rolo Tomassi
Vorfreude auf: Meshuggah
Bester Song mit „Hammer" im Titel: Amon Amarth 'Mjolner, Hammer Of Thor'

MARC HALUPCZOK

1. Amorphis HALO
2. Midnight LET THERE BE WITCHERY
3. Sanhedrin LIGHTS ON

Enttäuschung: Night Cobra
Überraschung: Abhoria
Vorfreude auf: Blind Illusion
Bester Song mit „Hammer" im Titel: TNT 'Tor With The Hammer'

---

wie Crowbar, Eyehategod oder Trouble. Dass der Großteil der Gruppe mit Slomind bereits viel Erfahrung sammeln konnte, wird mit dem Anhören ihrer ersten Platte klar. Obwohl sich Bunghole mit PREPARATION FOR DAMNATION in eine ganz andere Richtung bewegen, findet man dennoch leichte Spuren ihrer Stoner-/Sludge-Vergangenheit wieder. Mit aggressiven Strophen, scharfen, dynamischen Gitarren-Riffs und der Kombination aus Thrash Metal und Hardcore lassen es die Düsseldorfer richtig krachen. Jeder der zehn Songs strotzt vor Energie und Aggressivität – ideal also, um selbst mal richtig Dampf abzulassen. Daneben lassen sich auch Einflüsse ihrer Vorbilder Fear Factory, Sepultura, Pantera, Slipknot und Slayer gut erkennen. Tracks wie 'The Fire Is On' oder 'The Eyes Of The Wicked' erinnern zudem an Sick Of It All und Hatebreed. Kurz gesagt: Bunghole liefern mit PREPARATION FOR DAMNATION ohne Zweifel ein starkes Debüt und steigern dadurch die Vorfreude auf weiteres Material. Fans der genannten Bands sowie Personen mit einer angestauten Wut sollten sich dieses Album auf keinen Fall entgehen lassen!

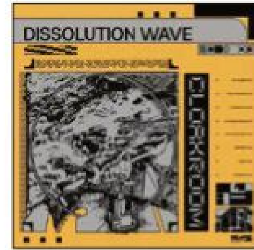
AMANDA DIZDAREVIC

CLOAKROOM

Dissolution Wave

Post Rock — **4,5**

RELAPSE/RTD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*



Inhaltlich ist das dritte Album der Amerikaner als philosophischer Space-Western angelegt, bei dem Asteroidenbergbau und Troubadurtum gleichermaßen zur Geltung kommen. Klingt komplizierter, als es ist, denn rein musikalisch gestaltet sich die Albumpremiere für den neuen Drummer und Mitsänger Tim Remis als atmosphärisches Abenteuer zwischen Post Rock und Shoegaze-Science-Fiction. Vermutet man im Zuge des Openers 'Lost Meaning' noch, dass sich Michael Stipe in der Proberaumtür geirrt habe und plötzlich bei Dinosaur Jr. gelandet sei, erschaffen Cloakroom an anderen Stellen gekonnt eine Art von Angelo Badalamenti-Rock-Vibe. In solch einen Lynch-Kosmos passen dann auch perfekt die ruhigen und (mit Abstand) besten Stücke des Albums ('A Force At Play', 'Lambspring' und 'Doubts'), die zuweilen Cactus Blossoms-verbunden Harmonie- und Twang-Triumphe im Geist der Everly Brothers auf den Plan rufen. Dass im finalen 'Dissembler' gar der Kunstgriff eines Entschleunigungseffekts zum Einsatz kommt und die Platte zum Ausklang in eine mantrahaft beruhigende, um sich selbst kreisende Umlaufbahn geschickt wird, ist nicht minder sympathisch.

FRANK THIESSIES

COBRA THE IMPALER

Colossal Gods

Progressive Metal — **5**

LISTENABLE/EDEL *(8 Songs / VÖ: 25.2.)*



Welch angenehme Überraschung dieses Debütalbum doch ist. Mastodon haben zwar erst kürzlich eine äußerst feine Platte veröffentlicht, aber hey: Wenn eine Band – ob nun gewollt oder ungewollt – so klingt wie die Prog-Sludge-Giganten aus Atlanta, die sich derweil ihr ganz eigenes Klanguniversum erschaffen haben, und dabei auch noch absolut einwandfrei abliefert, kann man nur den Hut ziehen. Cobra The Impaler aus Gent riffen insgesamt etwas druckvoller, tieftönender und direkter als ihre Vorbilder. Dabei bewegen sie sich irgendwo zwischen REMISSION (2002) und BLOOD MOUNTAIN (2006), das gut als Referenz passt, finden sich doch hier und da noch von Josh Homme (Queens Of The Stone Age) inspirierte Melodien, der bekanntlich beim Mastodon-Track 'Colony Of Birchmen' mitsang. Was auf den ersten Blick gar nicht so gut passt: Cobra The Impaler-Gründer und Gitarrist Tace DC hat früher mal bei Aborted gespielt, doch offenbar ist der Weg von Grindcore zu Prog Metal gar nicht so weit. Diese Verbindung brachte dem Quartett zudem den Session-Schlagzeuger für COLOSSAL GODS ein: Tace rekrutierte Dirk Verbeuren, mit dem er beim Aborted-Klassiker GOREMAGEDDON zusammengespielt hat. Und der Megadeth-Drummer fügt sich tadellos ein. Mit solch superben Unvorhersehbarkeiten darf 2022 bitte gerne weitergehen.

LOTHAR GERBER

CORPSEGRINDER

Corpsegrinder

Death Metal — **6**

PERSEVERANCE *(10 Songs / VÖ: 25.2.)*



Zwar gibt es ein Oktagon von Bands, die sich nach dem Massacre-Song von OFFICIAL LIVETAPE von 1986 (später auch auf FROM BEYOND) benannt haben, doch wer sollte diesen Namen wirklich tragen, wenn nicht der personifizierte Corpsegrinder, George Fisher von Cannibal Corpse? Während sich seine Kollegen in Sachen anderweitiger Aktivitäten zumeist unauffällig zurückhalten, ist das Death Metal-Aushängeschild mit zusätzlichen Bands wie Paths Of Possession, Serpentine Dominion oder Voodoo Gods regelmäßig aktiv – insofern ist es in C-19-Zeiten nur konsequent, dass sich der Mann nun ein per Crowdfunding/Dankeslistennennung finanziertes Soloalbum gönnt. Was insofern bemerkenswert ist, als dass die Idee von Hatebreed-Boss Jamey Jasta stammt, der das Album auf seinem neuen Label Perseverance veröffentlicht. Abgesehen von einem Gastauftritt von Cannibal Corpse-/Hate Eternal-Kollege Erik Rutan in 'Acid Vat' (ab in den Säurebottich, grusel!) wurden die zehn Songs des Albums mit den Bellmore-Brüdern Charlie und Nick aufgenommen, die aktuell bei Dee Snider (!) spielen und zuvor bei Toxic Holocaust aktiv waren. Und so verwundert es nicht, dass die Musik auf CORPSEGRINDER kein typischer Death Metal geworden ist, sondern vielmehr ein fieser, grooviger, die verzauberten Moshpit-Tanzschuhe fordernder Bastard aus ein bisschen Death, ein bisschen Thrash und jeder Menge metallisch moshendem, Hatebreed-kompatiblem Hardcore. Das macht Bock, ist simpeleffektiv und zielt mitunter schamlos auf niedere Bollo-Instinkte ab! Vor allem, da diese Art von Musik in Verbindung mit der geilen Stimme des Corpsegrinders noch mehr nach Straßenkampf klingt – und sich der Growl-Chef in Relation zu seinen sonstigen Bands bewusst verständlich artikuliert und mitunter sogar den Reimreiter gibt. „There's no running from the punishment coming!" Bitte sofort C-19 beenden und große Festivals zu kleinen Feinstaubapokalypsen mutieren lassen. CORPSEGRINDER regelt, Fanboys and -girls unite!

THOMAS STRATER

CREEPING FLESH

... And Then The Bombs Came

Death Metal — **5**

EMANZIPATION/SPV *(9 Songs / VÖ: erschienen)*



Immerhin sind sich das Label und die Band einer wichtigen Death Metal-Grundregel bewusst: Bau keine Scheiße mit Bolt Thrower! Und wer sich mit dieser Legende als Einfluss brüstet, muss auch liefern. Das tun die Schweden Creeping Flesh zum Glück, vor allem aber auch, weil sie nicht nur stumpf den Tugenden des Bolzenwerfers folgen. Sie folgen dem auf dem Debüt INTO THE MEAT GRINDER eingeschlagenen Weg und vermischen vielmehr die offensichtlichen Einflüsse mit denen der Granden des niederländischen Kriegsberichterstatter-Metal (Hail Of Bullets) und flechten dem grundsätzlichen Walzen dazu ein paar hübsche Melodien bei – was sich mit dem leicht stockholmisierten Sound wirklich gut macht (obwohl die Band eigentlich aus dem für andere Fahrwasser bekannten Göteborg kommt). Auch sympathisch, dass Sänger Robert „Rio" Karlsson keine van Drunen-Copycat ist, sondern seinen eigenen Stil verfolgt: tief, hart, aber dabei verständlich – was zwar auch den britischen Kollegen Willetts, Ingram oder Hunt ähnelt, aber ausreichend Eigenständigkeit besitzt. Zwar sind die Schweden mit ... AND THEN THE BOMBS CAME noch nicht so weit wie zum Beispiel Memoriam, aber auf einem guten Weg. Um es mit den Worten des Erstschlags 'Flaktürme' zu sagen: „Feuer frei!" Und jetzt weiter zu 'Like So Many Before Them' die Rübe rütteln!

THOMAS STRATER

CROWBAR

Zero And Below

Sludge — **6**

MNRK/SPV *(10 Songs / VÖ: 4.3.)*



Wer diesen Mann nicht liebt, hat kein Herz. Kirk Windstein ist, und das ist bitteschön mit vollstem Respekt zu verstehen, das Stehaufmännchen des Sludge. Er klingt, als hätte er schon die Klinge zum Schlitzen angesetzt ('Denial Of The Truth'), und doch setzt er nicht zum Schnitt an, sondern rappelt sich auf, kanalisiert die Wut auf sich selbst,

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

sein Umfeld, ach, die ganze Welt in einem riesigen fiesen Ausbruch. Und dann fallen sie wieder, Worte wie „pay the price“ (‘Bleeding From Every Hole’), die ihn selbst durchschütteln, aber auch uns aufrütteln, von der Lethargie und dem seufzenden Achselzucken befreien. Doch, ja, man kann etwas machen, ändern, wenn einen mal der veritable Zorn packt. Crowbar erfinden sich auf ZERO AND BELOW nicht neu, sondern schreiben das fort, mit dem sie vor über 30 Jahren begonnen haben – eine Band, die eigentlich (zumindest vom Gefühl her) eher für sich selbst gegründet worden ist als für den Fan. Wir dürfen zuhören, dabei sein, mitfühlen, Parallelen ziehen zu unserem Leben. Und Kirk auch ein bisschen dafür bewundern, dass er einfach nicht nachlässt.

PETRA SCHURER

CRYSTAL BALL

Crysteria

Melodic Metal

3

MASSACRE/SOULFOOD *(13 Songs / VÖ: erschienen)*

Fast vier Jahre sind seit dem letzten Studioalbum CRYSTALLIZER vergangen – lässt man das Best Of 2020 mal außen vor. Zugegeben: Eine hartnäckige Pandemie trägt eine gewisse Mitschuld. So hatten die schweizerischen Crystal Ball ausgiebig Zeit und konnten für ihr elftes Studioalbum CRYSTERIA aus über 30 Songs wählen. Ob sie auch die richtige Wahl getroffen haben? Mit dem basslastigen, rockig-treibenden Intro ‘What Part Of No’ auf jeden Fall. Auch ‘Call Of The Wild’ mit Ronnie Romero am Mikro steht dynamisch auf der Habenseite der Platte. Und ‘Loins On Fire’ läutet endlich die brachial-düsteren Klänge im durchweg musikalischen Gute-Laune-Rock ein – schade, dass es nur für einen weiteren Song, ‘Sole Conviction’, gereicht hat. Denn leider schreit ‘No Limits’ geradezu nach einem Limit für den Einsatz von Synthesizern, und die Ballade ‘Till You Meet Again’ plätschert bedeutungsschwanger daher – Geschmackssache! Auch wenn es keine Totalausfälle gibt, richtige Höhenflüge erlebt die Platte keine. Ähnliche Arrangements, teils platte Texte und überladene Chöre wiegen CRYSTERIA sicher und unauffällig im Midtempo-Hafen. Das soll aber nicht heißen, dass Fans nicht durchaus auf ihre Kosten kommen würden. Eingängige Melodien, technisch saubere Arrangements und ein kleiner Funke Nostalgie offenbaren die Kontinuität der letzten zwanzig Jahre Band-Geschichte.

BIANCA HÄRTZSCH

CULT OF LUNA

The Long Road North

Post Metal

5,5

METAL BLADE/SONY *(9 Songs / VÖ: 11.2.)*



Bereits ein Jahr nach der THE RAGING RIVER EP stehen Cult Of Luna mit dem nächsten Werk in Albumlänge in den Startlöchern. Ganze 69 Minuten fasst THE LONG ROAD NORTH – da ist es nicht verwunderlich, dass schon der Opener ‘Cold Burn’ beinahe zehn Minuten lang ist. Initiiert von bedrohlichen Synthesizer-Klängen und einem progressiven Offbeat steigert sich der Titel zunächst in gewohnter Post Metal-Manier Schicht um Schicht, legt im weiteren Verlauf aber wesentlich mehr Abwechslung an den Tag als das Genre-typische Laut-Leise-Wechselspiel. Ähnlich vielseitig gehen Cult Of Luna auch beim Folgetitel ‘The Silver Arc’ zu Werke, der zwischen Schrei-Passagen mit lieblichen Klargitarren aufwartet. Das epische ‘An Offering To The Wild’ wird von den beiden Stücken ‘Beyond I’ und ‘Into The Night’ eingerahmt, bei denen auf Screams verzichtet und lediglich Klargesang eingesetzt wird (Zweiteres weist dabei besonders in der zweiten Hälfte eine angenehme Ähnlichkeit zu Opeth auf). ‘Full Moon’ macht instrumental, der Titel-Track sowie ‘Blood Upon Stone’ wieder brachial weiter. Mit ‘Beyond II’ klingt das Album schließlich sanft und schlüssig aus. Fazit ist also eindeutig: THE LONG ROAD NORTH hält die von Cult Of Luna gewohnt hohe Qualität.

KONSTANTIN MICHAELY

DAGOBA

By Night

Groove Metal

4,5

NAPALM/UNIVERSAL *(11 Songs / VÖ: 18.2.)*



Dagoba-Platten sind immer so eine Sache. Einerseits hört man dem französischen Quartett stets sein hohes Potenzial für fette Rhythmusgeschosse an sowie auch mitreißende Headbangergrooves. Andererseits versteift sich die Combo jedes Mal bei dem Versuch, diese mit radiotauglicher Eingängigkeit zu formieren. So punktet das neue Album etwa mit Songs wie ‘The Hunt’ oder ‘Sunfall’, die beide mit elektronischen Sounds und jeweils einem Breakdown beginnen, der es in sich hat (bei Zweiterem klingt ob des Electro-Anteils beinahe ein wenig The Browning durch). Die Shouts von Sänger Shawta kommen mit ungeheurer Kraft daher, alles stimmt bis hierhin. Oft wird dann in solch ein gelungenes Stück Wut ein plötzlicher, viel zu braver Refrain reingezimmert. Nichts gegen ein gutes Gleichgewicht zwischen Härte und Melodie, jedoch muss Letztere nicht immer im selben Grundrhythmusprinzip à la Rammstein verlaufen, nur um etwas Hit-Potenzial zu erlangen. Pop-lastige Nummern wie ‘On The Run’, die gar mit Neunziger-Synthie-Klängen spielen, steuern noch mehr in diese Richtung. Dennoch soll die Platte keineswegs schlechtgeredet werden: Trotz jener Facetten, die neben der Härte manchmal nicht ganz mithalten können, bleiben Dagoba eine kraftvolle Konstante im modernen Metal, die einiges zu bieten hat.

RAPHAEL SIEMS

HAMMERFALL

Hammer Of Dawn

Heavy Metal

5,5

NAPALM/UNIVERSAL *(10 Songs / VÖ: 25.2.)*

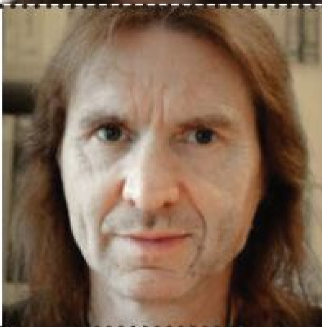


Hammerfall haben einen Lauf. Treffender noch: Sie haben mächtig Auftrieb! Abgelegt sind die leichten Ermüdungserscheinungen des direkten Vorgängers DOMINION (2019), zurück die Energieschübe von (R)EVOLUTION (2014) und BUILT TO LAST (2016). Wenig überraschend überraschen die Schweden dabei nicht mit großartigen Experimenten, sondern liefern pfeilgeraden Heavy Metal nach dem Accept-Lehrbuch, dem sie natürlich längst einen eigenen Appendix beigefügt haben. Nur bringen sie diesmal ihre Vision des schwert- und hammerbewehrten Metal noch schwungvoller rüber, reißen mit beinahe jedem Song neu aus dem Sitz (nur zwei, drei Stücke bringen zu wenig auf die Matte und gehen im Albumverlauf unter) und pflanzen, begleitet von zur Perfektion geschmiedeten Riffs und aufwieglerischen Soli, manch unauslöschlichen Ohrwurm in den Headbanger-Schädel. Obendrein klingt Sänger Joacim Cans phasenweise, als sei er in den Jungbrunnen gefallen und erreicht wunderbare Höhen. Umso unnötiger der Marketing-Gag mit dem Kurzauftritt von King Diamond – ‘Venerate Me’ wäre auch so zu einem Album-Highlight geworden, zusammen mit unter anderem dem benzingetränkten ‘No Son Of Odin’, dem beschwingten ‘Reveries’ und dem kampfeslustigen ‘State Of The W.I.L.D.’. 25 Jahre nach dem Debüt mögen sich Hammerfall augenzwinkernd für ‘Too Old To Die Young’ halten, doch trotzdem bleibt festzuhalten: Bitte weiterhämmern!

SEBASTIAN KESSLER



Nach kurzer Besinnungsphase gelangen den Schweden zuletzt jede Menge guter Alben. Auch HAMMER OF DAWN gehört dazu – zeigt es doch erneut eindrucksvoll den Spagat zwischen traditionellen Tugenden, kraftvoller Relevanz, Ermächtigungsbotschaften und einer Prise Selbstironie (feierbar: ‘Too Old To Die Young’). Von wegen altes Eisen!
Katrin Riedl (5,5 Punkte)



Man kann den schwedischen True Metal-Traditionalisten keine groben Fehler vorwerfen. Ihr neues Album klingt gut produziert, liefert die gewohnten Hammerfall-Standards und weiß in einigen der Songs auch durchaus zu überzeugen. In seiner Gesamtheit bietet HAMMER OF DAWN für mein Empfinden jedoch zu wenig Neuerungen, Überraschungen, Wagnisse, Prickelndes. Ergo: Eine gute und wie erwartet solide Scheibe, aber mehr irgendwie auch nicht.
Matthias Mineur (4,5 Punkte)

DESCENT

Order Of Chaos

Death Metal

4,5

BLACK EMPEROR/VIRAL PR *(8 Songs / VÖ: erschienen)*



Entsprungen aus den Fragmenten von Underground-Größen des australischen Death wie Resin Tomb oder Snorlax schlossen sich 2014 fünf Herren zu Descent zusammen. Down Under bereits Headliner größerer Clubshows, sind die Brisbaner hierzulande bisher nur Genre-Anhängern bekannt. Ein Umstand, der sich mit ORDER OF CHAOS ändern könnte: Ihre zweite Platte hat nämlich deutlich an Qualität und Wiedererkennungswert gewonnen. Klang der Erstling TOWERS OF GRANDIOSITY noch etwas hohl, ist nun jeder Musiker hörbar. Zudem wurde sich mehr Zeit für ausschweifende Breaks und wechselnde Riff-Passagen genommen. Die schnellen Zweiminüter sind aber nicht ganz verschwunden – kurz vor Schluss beweist ‘Safe’, dass Descent ihre Basis nicht verloren haben. Leider bringt die erste Hälfte des Albums nicht viel Abwechslung rein, doch in der zweiten sieht es besser aus: ‘Gathering’ bekommt ein Kettensägengitarrensolo spendiert, und ‘Fester’ bietet eine bleischwere Black-Passage, die anschließend wieder schön krachend in der dreckigen Death-Formel mündet. Die Hörerschaft des Debüts braucht sich vor ORDER OF CHAOS nicht zu fürchten, Descent dehnen ihr schnelles Dauerfeuer an Screams und Growls zu düsteren Melodien nun einfach auf vier Minuten aus. Ein vielversprechender Death-Snack für den Jahresanfang, der ein paar Bissen braucht, bis er wirklich schmeckt.

FLORIAN BLUMANN

DESERTED FEAR

Doomsday

Death Metal

4,5

CENTURY MEDIA/SONY *(11 Songs / VÖ: 4.3.)*

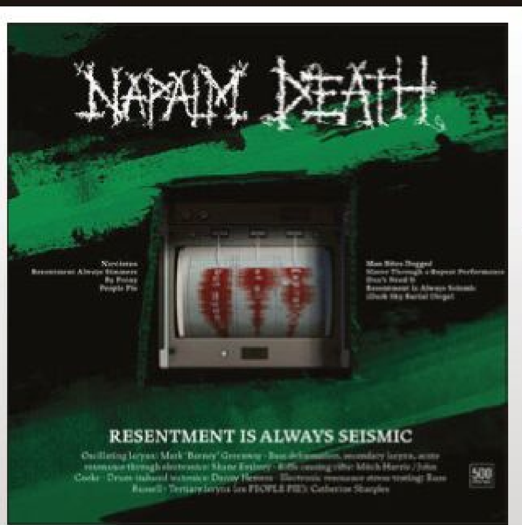


Nach 15-jährigem Band-Bestehen und dem fünften Höllengrunzer DOOMSDAY haben Deserted Fear noch immer nichts an ihrem bewährten Patentrezept geändert. Mit drückendem Tieftongewitter und einer gehörigen Portion Melodie tun es die Thüringer ihren einschlägigen schwedischen Vorbildern gleich und verbinden Eingängigkeit mit Brutalität. Und das klappt auch dieses Mal gewohnt gut. Atmosphärisch leicht rockige Kriegstrommeln schmiegen sich an filigranes Saitenhämmern (‘Part Of The End’), groovige Tendenzen (‘Idols Of Triumph’) treffen auf flottes Tremolo-Riffing (‘Doomsday’) – eine häufig bewährte Symbiose, die auch nach anderthalb Dekaden nichts von ihrem Charme verliert. Die Orientierung an Bands wie Amon Amarth, At The Gates oder In Flames ist allerdings unverkennbar: schwedischer Todesstahl in seiner klassischen Aus-

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

KURZ & HART

DIE NEUESTEN EPS



NAPALM DEATH

Resentment Is Always Seismic - A Final Throw Of Throes

Grindcore — **5**

CENTURY MEDIA/SONY *(8 Songs / VÖ: 11.2.)*

Was passiert, wenn Barney und Shane Zeit haben? Sie durchwühlen ihre Archive, probieren Zeug aus und freuen sich dabei diebisch, das Ganze in Form einer EP (hat ja Tradition im Hause Napalm Death) unters Grind-Volk zu bringen. 'Narcissus' eröffnet standesgemäß wüst und direkt, 'Resentment Always Simmers' düster-groovt brachial. Aber am interessantesten, weil persönlichsten sind sicher die beiden Cover-Versionen: das Bass-zackige und hüftschwingende 'People Pie' von Slab!, und das sich fast überschlagende 'Don't Need It' von Bad Brains. Und zum Abschluss darf es auch mal tiefschwarz werden: im Remix 'Resentment Is Always Seismic', der auch um 4:30 Uhr beim WGT für Gänsehaut sorgt.

PETRA SCHURER

Abysmal Dawn NIGHTMARE FRONTIER *(Season Of Mist/Soulfood)*
Vier gewohnt präzise Schnitte durch die Todesgurgel bieten Abysmal Dawn auf ihrer neuen EP, und zumindest in 'A Nightmare Slain' – einem Überbleibsel der letzten Kompositionsphase – geht es durchaus auch mal proggiger zu als gewohnt. Eine stilistische Erweiterung des Brutalspektrums, welche die Los Angeles-Death-Walze in Zukunft noch weiter verfolgen möchte. (PETRA SCHURER / 4,5 PUNKTE)

Vio-Lence LET THE WORLD BURN *(Metal Blade/Sony)*
Dass sie sich Zeit lassen können, haben Vio-Lence schon Anfang der Neunziger bewiesen, als NOTHING TO GAIN Jahre nach der Aufnahme erschien. Auch das neue, erste Plattenlebenszeichen seither ist kein Schnellschuss: per Dead Kennedys-Cover hatten sich die Ur-Thrasher zurückgemeldet, nun gibt es fünf frische Granaten. Und die klingen, nun ja, wie erwartet: straight in die Fresse, als ob jemand fünf Zentimeter vor deinem Gesicht steht und dir lautstark und unmissverständlich die Meinung sagt. Sean Killian nimmt jedenfalls kein Blatt vor den Mund, und dass von Bobby Gustafson und Phil Demmel keine Streicheleinheiten zu erwarten sind, liegt auch auf der Hand. Stilistisch ist diese EP ein Mix durch die Band-Historie in kurzer Form, enthemmt-brachial bis Groove-durchsetzt ('Gate Negro'). Natürlich null modern, aber mit einer erstaunlichen Energie, die allen Respekt verdient. (PETRA SCHURER / 5 PUNKTE)

führung, eben. Wertkonservativ wie Deserted Fear sich geben, verweigern sie unorthodoxe Klangexperimente außerhalb dieses Rasters. Doch fahren sie über weite Strecken eben nur im Windschatten besagter Aushängeschilder. Wem das letztjährige THE NIGHTMARE OF BEING inzwischen zu heiß gelaufen ist, darf gerne mal ein Ohr riskieren. Auf DOOMSDAY klingen Deserted Fear allerdings (noch) mehr wie die Vorhut als die Generäle der Apokalypse. Aber, wer weiß: Vielleicht schaffen sie ja eines Tages den Sprung in die Königsklasse...

TOM LUBOWSKI

DISASTER

Secrets From The Past

Thrash Metal — **4**

IRON SHIELD/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*



Besetzungswechsel innerhalb einer Band? Für Andrés „Morbid Dog" Álvarez ist das nichts Neues. Der Disaster-Gründer, -Sänger und -Gitarrist kann davon ein Lied singen. Seit der Gründung der kolumbianischen Thrash Metal-Band in den späten Neunzigern konnte er aufgrund der ständigen Band-Umbesetzungen lediglich ein Album herausbringen. Seine erste Platte BLASPHEMY ATTACK erschien 2014 und erntete weltweit viel Lob. Álvarez und seine damaligen Mitglieder standen sogar mit Bands wie Exodus oder Havok auf einer Bühne. Auf diese Erfolge folgte jedoch ein erneuter Besetzungswechsel: Mit neuem Bassisten und Schlagzeuger veröffentlicht der Sänger nun das zweite Album SECRETS FROM THE PAST. Neben guten Gitarren-Riffs, einem Mix aus aggressiven Screams und tiefen Growls im Refrain lassen sich auch in jedem Song komplexe Gitarrensoli finden. Die Scheibe umfasst, kurz gesagt, viele Thrash-typische Merkmale sowie passendes Material zum Moshen und Mitsingen. Insbesondere fallen die Songs 'Demonic Curse', 'Suffer In Pain', 'Without Tomorrow' sowie 'Blinded' positiv auf. Ansonsten mangelt es den Kolumbianern an besonderen Momenten und Melodien in ihren Tracks, die sie von Genre Kollegen abheben und mit denen sie die Masse überzeugen können. Sollte jedoch daran gearbeitet (und natürlich kein neuer Besetzungswechsel vorgenommen) werden, dürfte einem erneuten Support großer und namhafter Bands nichts mehr im Weg stehen.

AMANDA DIZDAREVIC

THE DRIPPERS

Scandinavian Thunder

Rock — **4,5**

THE SIGN/CARGO *(11 Songs / VÖ: erschienen)*



Als die Göteborger The Drippers vor zwei Jahren ihr programmatisch und wenig subtil ACTION ROCK betiteltes Debüt vorlegten, attestierte der Verfasser dieser Zeilen jener Band, die zweifelsohne die alte Scandi Rock-Schule genauso verehrt wie (diese) MC5 und die Stooges, durchaus Potenzial. Potenzial, welches jedoch noch mehr Reife beziehungsweise Song-schreiberischen Feinschliff vertragen könnte. Bei der Titelwahl erneut nicht hintergründig unterwegs, hat sich auf SCANDINAVIAN THUNDER ein bisschen was in die erwünschte Richtung getan. Nicht so stark, dass sich dies direkt in einer erhöhten Punktewertung niederschlagen würde, aber dennoch spür- und hörbar. Wiederholt von Tomas Skogsberg (The Hellacopters, Gluecifer, Backyard Babies) produziert, weiß das Zweitwerk des Trios zunächst die partiell doppelstimmigen Gesangsattacken von Bassist Viktor Skatt und Gitarrist William Dickborn prominenter in Szene zu setzen. Mit einer Schippe mehr Motörhead ('Overload') sowie dem gutlaunig-eingängigen 'No Stars' gehen The Drippers im eröffnenden Teil des Albums recht unmittelbar und beherzt zur Sache. Weht zur Albummitte mit 'Shine No Light' ein Hauch von Smoke Blow durchs Haus und bringt damit frischen Wind in die alte Schwedenstube, möchte man sich bei 'Draparshuffle' gar ein waschechtes Bläser-Arrangement auf den Wunschzettel schreiben. Darüber hinaus evoziert das Finale 'Feel The Darkness' nicht als einziger Song des Albums Turbonegro. Vielleicht nimmt die dritte Veröffentlichung sämtliche Hürden zur echten Hit-Scheibe.

FRANK THIESSIES

EIGHT BELLS

Legacy Of Ruin

Post Metal — **4,5**

PROPHECY/SOULFOOD *(6 Songs / VÖ: 25.2.)*



SubArachnoid Space waren eine dieser Band-Legenden der US-Westküste, die in den Neunzigern dafür sorgten, dass zwischen L.A. und Portland eine besondere, experimentelle Sichtweise auf Metal und den Rest entstand: psychedelisch, ausufernd, gerne improvisierend, meist live mitgeschnitten. Eight Bells wurden nach dem Ende 2011 eine Art Sammelbecken der Band-Mitglieder. Heute, zu Album Nummer drei, ist davon nur noch Gitarristin Melynda Jackson übrig. Begleitet wird sie unter anderem von Matt Solis (Cormorant, Ursa), und musikalisch ist vom hemmungslosen Experimentierwillen der alten Zeiten wenig geblieben. Im Gegenteil: Eight Bells spielen sehr organisch texturierten und penibel arrangierten doomigen Post Metal, bei dem Atmosphäre deutlich mehr zählt als harte Riffs. Das erinnert mich am ehesten an die elegischen, ruhigeren Stücke von SubRosa und entfaltet eine ähnlich hypnotische Wirkung– wenn es denn darf: Phasenweise versuchen sich Eight Bells auch an Uptempo und harscherer Riff- und Gesangskost, was aber nur beim abschließenden, tollen 'Premonition' Früchte trägt, während 'Torpid Dreamer' beispielsweise die Atmosphäre recht krude zerfrickelt.

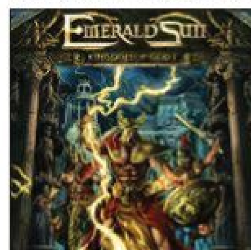
ROBERT MÜLLER

EMERALD SUN

Kingdom Of The Gods

Power Metal — **3,5**

EL PUERTO/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*



Während der zentral- und nordeuropäische Power Metal Geschichten über Wikinger, Ritter, Zauberer und andere Mittelaltermarktgestalten schreibt, befassen sich die aus Griechenland stammenden Emerald Sun lieber mit ihrer heimischen Mythologie. Der Unterschied? Eigentlich keiner. Es sind dieselben heroischen Kriegergeschichten. Statt Freya wird eben Gaia gehuldigt (der gleichnamige Song ist einer der Höhepunkte des Albums). Auch musikalisch wird auf bereits bekanntem Terrain gekämpft: Jede Menge ein Hauch zu episch gewordener Power-Paradestücke voller musikalischem Pathos. Diese sorgen zwar mit ihren kraftvollen Chor-Refrains für jede Menge Faustreckmomente, führen beim Hörer jedoch schnell zu sensorischer Überreizung. Auffallend ist dennoch, dass es im Vergleich zu den bisherigen Werken auf KINGDOM OF THE GODS ein paar mehr Riff-orientierte Songs gibt, die sich weniger auf komplexe Gesangsmelodien konzentrieren, dafür aber ganz schön nach vorne gehen. Sowieso muss das Gitarrenspiel gelobt werden: Pavlos Georgiadis haut bei seinen virtuosen Soli dermaßen auf den Putz, dass im Olymp die Säulen wackeln. Wer das nicht glaubt, sollte sich einfach die zweite Hälfte des Krachers 'Raise Hell' anhören. Leider sind solche Momente auf der mittlerweile sechsten Platte der Band etwas zu rar.

SIMON LUDWIG

THE FLOWER KINGS

By Royal Decree

Progressive Rock — **5**

INSIDEOUT/SONY *(18 Songs / VÖ: 4.3.)*



Ursprünglich hatte Sänger, Gitarrist und Mastermind Roine Stolt in den angebrochenen Neunzigern vor, lediglich ein Soloalbum namens THE FLOWER KING zu veröffentlichen. Dass sich mit den für dieses Unterfangen rekrutierten Begleitmusikern gleich eine vollwertige, den Albumtitel in Pluralform für sich adaptierende Band konsolidieren würde, war nicht abzusehen, ist nun aber Teil der (schwedischen) Prog-Geschichte. Dem blumigen Namen mitsamt seiner Hippie-Konnotation weiterhin verbunden, zeigt sich auch das 15. Album des Quartetts von frühen britischen Vertretern des Genres wie King Crimson, Genesis oder Yes inspiriert, obschon gelegentliche Queen- und Beatles-Flirts nicht ausgelassen werden. Mag die anderthalbstündige Spielzeit des auf zwei CDs verteilten Werks einen konzeptuellen Oberbau nahelegen, fehlt auf BY ROYAL DECREE von verkopfter Prog-Plot-Pragmatik inhaltlich und formal jegliche Spur. Zusammen mit dem nach mehr als zwei Dekaden zur Band zurückgekehrten Bassistenbruder Michael Stolt und damit doppelter Tieftönerkraft (Jonas Reingold bedient alternierend ebenfalls den regulären sowie zusätzlich den bundlosen Viersaiter) sind neben Gastsaxofon und -Akkordeon vor

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

allem Orgel, Mellotron und Moog sowie Stolts markante Stimme die charakteristischen Grundpfeiler des The Flower Kings-Sounds, der eingängig, harmonisch und melodisch Elemente von Folk, Jazz, Funk und Sinfonischem in einem fürwahr königlichen Classic Prog-Kontext zu vereinen versteht.

FRANK THIESSIES

GOODBYE JUNE
See Where The Night Goes
Rock — **5,5**

EARACHE/EDEL *(11 Songs / VÖ: 18.2.)*



Das unverhohlene AC/DC-Flair, das auf weiten Teilen von SEE WHERE THE NIGHT GOES dominiert, schimmerte bei Goodbye June früher eigentlich nur unterschwellig durch. Bislang standen die US-Hard-Rocker eher in der Tradition von Led Zeppelin, konkurrierten mit den Retro-Frischlingen Greta Van Fleet und setzten erfolgreich auf ihren stärksten Trumpf, das bluesige Robert Plant-Timbre von Frontmann Landon Milbourne. Auf ihrem vierten Album regieren dagegen auffallend viele Malcolm Young-Riffs, Angus Young-Soli und Bon Scott-Gesänge. 'Breath And Attack' beispielsweise hätte so oder ähnlich auch auf LET THERE BE ROCK (1977) seinen Platz gefunden, und 'Stand And Deliver' könnte problemlos der Verwandtschaft von 'For Those About To Rock (We Salute You)' oder 'Rock N Roll Train' zugerechnet werden. Eine grundlegende Ausnahme bildet lediglich die mit Zeppelin-Flair verschmuste Ballade 'What I Need' – allein schon deshalb, weil es bei AC/DC generell keine Balladen gibt. Wirklich unverwechselbar, sprich Goodbye June-typisch wird SEE WHERE THE NIGHT GOES erst in der zweiten Hälfte mit dem groovenden Blues Rock-Track 'Baby, I'm Back', dem straighten Goodtime-Rocker 'Everlasting Love' und dem supercoolen Kraftpaket 'Nothing'. Hand aufs Herz: Von dieser Sorte (eigenständiger) Songs hätte man sich einige mehr gewünscht. Dennoch ist SEE WHERE THE NIGHT GOES die hörenswerte Scheibe einer erstklassigen Band und deren überragendem Sänger!

MATTHIAS MINEUR

GRAILKNIGHTS
Muscle Bound For Glory
Power Metal — **3,5**

INTONO/RTD *(12 Songs / VÖ: 25.2.)*



Dr. Skull und überhaupt das Böse sollten sich mal wieder in Acht nehmen: Grailknights sind zurück, um in bunten Superhelden-Outfits für das Gute in der Welt zu kämpfen! Sie schlagen mit Doublebass-Pedalen, schießen mit schnellen Gitarren-Achteln und schüchtern ihre Gegner mit lautstarken Hymnen ein, wobei natürlich alles mit einer ganzen Menge 'POWAA!!!' daherkommt. Durch die heroischen Melodien in absolut jedem Refrain wird dem Ganzen die übliche Theatralik verliehen, und zwischendurch zeugen auch fette Gitarrensoli von einigem Können ('Legions Of Heroes'). Um die heldenhafte Stimmung, die hier den alleinigen Fokus einnimmt, voll und ganz zu spüren, muss man die Truppe allerdings live erleben – die Platte schafft es nur bedingt, diese zu vermitteln. Wird man nicht unmittelbar in die Schlacht involviert (wie es auf Konzerten der Fall ist), wünscht man sich zwischen all den kriegerhaften Hymnen doch ein wenig Abwechslung herbei. Zudem merkt man dem Gesang trotz englischer Lieder leider recht deutlich die deutsche Herkunft an. Wer über diese Punkte hinweghören kann und außerdem viel, viel Humor mitbringt, den wird MUSCLE BOUND FOR GLORY trotzdem dazu motivieren können, das Böse zu bekämpfen.

RAPHAEL SIEMS

GRAVES FOR GODS
The Oldest Gods
Death Doom — **4**

SLEEPING CHURCH *(4 Songs / VÖ: erschienen)*

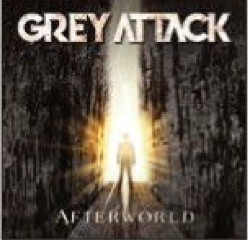


Vier Songs in 40 Minuten – ein Blick auf die Tracklist genügt, um Graves For Gods' Stil zu erkennen: Doom Metal. Und zwar von der tödlichen Art, für die sich das Publikum in den Keller zurückzieht, wenn es ohnehin nichts zu lachen hat. Trommelschläge, zwischen deren Ausführung man locker eine Tasse Kaffee trinken (oder eine Kanne kochen) kann, lavaartige, tiiief gestimmte Moll-Riffs, weinende Leads und mal grollender, mal anklagend-leidender (Erzähl-)Gesang prägen die Finsternis, die Graves For Gods ihr musikalisches Zuhause nennen. Die Australier haben die britische Neunziger-Peaceville-Lehre studiert und über die Zäune von skandinavischen Vertretern wie Swallow The Sun oder US-Instanzen des Kalibers Novembers Doom geschaut. Dementsprechend sicher errichtet das Trio aus bekannten wie zeitlosen Bausteinen eine schwarze Untergrundlandschaft, aus der es nur einen Ausweg gibt: die Konfrontation mit im Alltag gerne verdrängten Ängsten und Sorgen. Die Reise ins eigene Ich und die Vergangenheit gestaltet sich interessant, aber nicht so packend wie bei den unüberhörbaren Vorbildern. Wenig überraschend, denn zum einen handelt es sich bei THE OLDEST GODS um ein Debüt, und zum anderen haben sich an der Genre-Speerspitze schon unzählige Nachahmer die Zähne ausgebissen. Mit mehr eigenen Merkmalen und Optimierungen der manchmal quäkigen Klar-/Sprechstimme könnten Graves For Gods aber angesichts des durchschimmernden Potenzials zukünftig durchaus zu den wenigen Echtzahnträgern in diesem Genre avancieren. Beobachtenswert!

DOMINIK WINTER

GREY ATTACK
Afterworld
Heavy Rock — **4,5**

DME *(11 Songs / VÖ: erschienen)*



Gut Ding will Weile haben: Nach ihrem zweiten Album GRAINS OF SAND zogen sich Grey Attack etwas zurück. Geriet dieses schon abwechslungsreicher als das Debüt, liefern die vier Aachener mit ihrer neuesten Scheibe AFTERWORLD ihr bisweilen bestes Werk ab: Serviert wird geradliniger Rock mit einprägsamen Melodien, Freunde von Neunziger-Grunge und Alternative Rock werden wieder einmal bedient. Frontmann und Sänger Grey Charlez bietet mit seiner Stimme die perfekte Zeitreisemaschine in dieses Jahrzehnt. Nach einem atmosphärischen Intro folgt mit dem Titel-Track ein stampfender Midtempo-Track, der sich angenehm ins Gehör schmiegt. An anderen Stellen dürfen dann die schweren Geschütze ran ('Change Your Mind'), das Schlagzeug wird durchgepeitscht. Wirkten die Gitarrensoli in den Vorgängern noch etwas unstimmig und aufgedrängt, fügen sie sich nun gut in die Song-Hymnen ein (der Ausklang von 'The End'). Song-Strukturen wechseln sich so oft ab, dass schwächere Nummern ('Let's Love This Life') untergehen. Dafür lässt einen das sehr einfach geratene Songwriting etwas schmunzeln. Musikalisch kann AFTERWORLD als Gesamtwerk überzeugen, auch wenn keiner der Songs als Hit heraussticht.

FLORIAN BLUMANN

HANGMAN'S CHAIR
A Loner
Doom — **5**

NUCLEAR BLAST/RTD *(9 Songs / VÖ: 11.2.)*



Musik aus Frankreich hat oft ihren ganz eigenen Sound. Das gilt auch für sonischen Stahl – und im Besonderen für Hangman's Chair, die mit ihrem sechsten Wurf weiter an ihrer speziellen Doom-Legierung herumdrehen. Wer bereits mit den vier Metallern aus dem Pariser Département Essonne vertraut ist, weiß: Klassischer Doom ist das nicht. Am besten stellt man sich düster-sphärische Indie, Alternative oder Dark Rock-Melodien und -Klänge vor, denen die Wucht mit tiefer gestimmten Gitarren verliehen wird. Die Songs der Formation um Gitarrist und Sänger Cédric Toufouti entwickeln dabei wie bereits angedeutet eine sehr charakteristische Stimmung. Inhaltlich kommt A LONER tatsächlich als klassisches Pandemie- beziehungsweise Lockdown-Album daher – was perfekt zur Tonkunst passt. Auf Dauer nerven jedoch der Hall und das Echo, mit denen Hangman's Chair ihre Lieder geradezu zukleistern. Nichtsdestotrotz stellt A LONER eine wirkliche Abwechslung im Einheits-Soundcheck-Brei dar.

LOTHAR GERBER

IMMOLATION
Acts Of God
Death Metal — **5**

NUCLEAR BLAST/RTD *(15 Songs / VÖ: 18.2.)*



Fünf Jahre sind seit ATONEMENT ins Land gezogen. Für IMMOLATION ohrenscheinlich ein halbes Jahrzehnt voller Dunkelheit und Frust. Letzteren bauen die New Yorker Death Metal-Urgesteine auf ihrem elften Album ab, während sie sich in Ersterer suhlen. Die instrumentale Einleitung 'Abandoned' zieht die Hörerschaft in eine neblige, kalte, lichtlose Szenerie, die von einschlagenden Blastbeat- und Groove-Bomben anschließend stroboskopartig aufgehellt wird. Und zwar im fliegenden Wechsel, tobt sich die Band in Songs wie 'Noose Of Thorns' oder 'Shed The Light' doch wie gewohnt zwischen infernal-dissonanten und atmosphärisch-schleppenden Passagen aus. Ja, Immolation bleiben vorhersehbar und tun, was sie – und andere (US-) Todesurgesteine – seit über 30 Jahren tun. Dank ihrer kompakten, auf Abwechslung bedachten Herangehensweise langweilen ihre Drei- bis Vierminüter allerdings nur selten. Nicht zuletzt, weil einige ACTS OF GOD-Kompositionen im direkten Vergleich mit ihren ATONEMENT-Vorgängern zwingender ausfallen. Vor allem das Titelstück, der Wüterich 'The Age Of No Light', das rabenschwarz-epische 'Derelict Of Spirit' und der optimal ausbalancierte Volltreffer 'Let The Darkness In' hinterlassen bleibenden Eindruck in Nacken, Pommesgabel und dem nachbarlichen Beschwerdeprotokoll. Reichlich Gründe also, es Immolation gleichzutun und ACTS OF GOD als Ventil für die Schattenseiten des Lebens zu nutzen.

DOMINIK WINTER

INVISIONS
Deadlock
Metalcore — **5**

INVISIONS *(11 Songs / VÖ: 11.2.)*



Es ist kaum zu glauben, aber DEADLOCK ist bereits das dritte Album der erst 2016 gegründeten Briten Invisions. Und man muss gleichzeitig festhalten: Diese Platte hat eigentlich alles, was eine moderne Metalcore-Platte braucht. Starke Refrains, gerade genug Pathos, heftige Moshpit-Breakdowns, Drehkick-Riffs – und natürlich den gewissen Schuss Bring Me The Horizon. Diesmal aber eher aus der SEMPITERNAL-Phase. Diese Mischung ist ziemlich angenehm und etwas melodischer als zuvor. Und das macht Songs wie 'Hindsight' oder 'Deadlock' zu Hits. DEADLOCK ist hart genug für Brutalo-Liebhaber ('Armour', 'D V P E') und hat ausreichend Mitsingpotenzial für Melodie-Fans. Nicht missverstehen: Das ist jetzt keine weltrevolutionierende Stilneuerfindung. DEADLOCK ist einfach gut gemachter Metalcore mit einer druckvollen Produktion. Und der macht Spaß und langweilt nicht schon beim zweiten Song. Mehr muss es manchmal auch gar nicht sein, oder?

EIKE CRAMER

MARILLION
An Hour Before It's Dark
Progressive Rock — **5**

EARMUSIC/EDEL *(7 Songs / VÖ: 4.3.)*



Auch das zwanzigste Album der einstigen Speerspitze des britischen Neo-Prog Rock, die sich mit der Zeit und dem Sängerwechsel vorwärtsblickend auch mal im Pop oder kontemporären Art Rock-Segment positioniert hat, kommt, wie der Titel nahelegt, nicht umhin, sich mit den

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

pressierenden Problemen der Menschheit im 21. Jahrhundert auseinanderzusetzen. Wenn auch nicht mit dem Dampfhammer doziert wird, sind Coronavirus, Erderwärmung sowie allgemeine menschliche Existenzsorgen und -nöte lyrisch präsent und werden von Marillion in vier opulenten wie melancholischen Song-Suiten verarbeitet, die gewohnt wohl austariert zwischen anspruchsvoll und eingängig changieren. Höhepunkt ist dabei ganz klar das an den Schluss gestellte, dringliche 15-Minuten-Epos 'Care', welches gekonnt Peter Gabriel mit den Simple Minds und ätherischen Heldensoli fusioniert. Aber auch kommerzielleren Rock-Song-Konventionen Folgendes wie etwa 'Murder Machines' weiß zu imponieren. Allein schon deshalb, weil Sänger Steve Hogarth (zu all der ansonsten auf diesem Album an den Tag gelegten stimmlichen Versalität) in besagtem Track seinen inneren Roy Orbison zu entdecken scheint. Für Marillion hat die Stunde also noch längst nicht geschlagen.

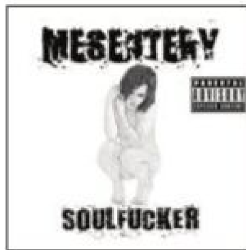
FRANK THIESSIES

MESENTERY

Soulfucker

Death Metal **4,5**

DR. MUSIC/EDEL *(10 Songs / VÖ: 11.2.)*



Mesentery sind nach einem Winterschlaf, der fast ein ganzes Jahrzehnt gedauert hat, endlich wieder aufgewacht und veröffentlichen nun ihre neue Platte SOULFUCKER. Eine derart lange Pause bietet die ideale Möglichkeit, intensiv am eigenen Sound zu arbeiten, ihn zu perfektionieren und ein Meisterwerk zu schaffen. Hier stellt sich nun folgende Frage: Hat das Trio aus Lüneburg seine lange Auszeit auch gut genutzt? Nein, leider nicht gut genug: Die neue Scheibe umfasst groovige Melodien, starke und treibende Riffs sowie gutes Schlagzeugspiel; ferner lädt die Kombination aus Death und Thrash Metal zum Headbangen und Moshen ein. An der Instrumentenspielweise gibt es daher kaum etwas auszusetzen, am Gesang allerdings schon: Die Growls sind keineswegs schlecht, wirken jedoch sehr dünn und schwächeln an einigen Stellen – der Stimme fehlt es an mehr Ausdruck und Power. Das führt dazu, dass der Sänger oftmals in den Hintergrund gedrängt und von den Instrumenten übertönt wird. Eigentlich schade, denn Titel wie 'The Time Before Death', 'Damned Liars' oder '2025' wären mit kräftigerem Gesang richtige Banger geworden. Da ist auf jeden Fall noch Luft nach oben; Reinhören schadet dennoch nicht.

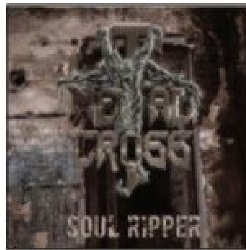
AMANDA DIZDAREVIC

METAL CROSS

Soul Ripper

Thrash Metal **3**

FROM THE VAULTS/SPV *(8 Songs / VÖ: 25.2.)*



Bereits vor 38 Jahren gegründet, liefert die dänische Thrash-Fraktion Metal Cross nun ihren ersten Langspieler ab. SOUL RIPPER ist eine Sammlung neu aufgenommener Songs ihrer Demos der Achtziger Jahre. 2019 ersetzte Esben Fosgerau Juhl den Sänger der Urbesetzung, ansonsten bleibt es bei den Gründungsmitgliedern. Der neue Frontmann kann nicht überzeugen: Auch wenn er einen soliden Job macht und die Töne trifft, sein Gesang kann nicht mitreißen. Dies trifft auch auf den Rest des Albums zu, denn nach dem lahmen Einstieg ('My Time') bietet das Debüt auch ansonsten keine spannenden Nummern. Das Geschredder im Titelstück klingt zwar interessant, kracht aber nicht genug und wird vom Bass überschattet. In einigen Momenten kommt etwas Freude auf: Die Riffs ('Distasteful Party', 'Memento Mori') und Soli ('Fall Of Cimbria') sind passabel; der Tempowechsel in 'Written In The Sand' kann etwas Abwechslung reinbringen. Diese kleinen Momente können das Ruder nicht rumreißen – Metal Cross schaffen es nicht, genügend Varianz und Erkennungsmerkmale einzubauen. Die acht Songs plätschern harmlos dahin, tun dafür auch keinem weh und versinken somit im unteren Mittelmaß.

FLORIAN BLUMANN

MIDNIGHT

Let There Be Witchery

Speed Metal **5,5**

METAL BLADE/SONY *(10 Songs / VÖ: 4.3.)*



Neues vom Kapuzenmann. Nach der Wiederveröffentlichungsreihe alter Heldentaten haut Jamie Walters alias Athenar mit seinem Ein-Mann-Projekt Midnight mal wieder neuen Stoff raus. Und dieser reiht sich problemlos in die bisherige Diskografie des Clevelanders ein. Dreckig-schnelle Riffs, gebellter Gesang, jede Menge Metal-Klischees (man betrachte nur mal das Cover mit der schicken Hexe) und eine gute Portion Wut vermengen sich zu einem teuflischen Gebräu, das nicht nur um Mitternacht gut reinläuft. Egal, ob es Speed-Hymnen der Marke 'Telepathic Nightmare' oder stumpfe Groover wie 'More Torment' sind, hier tropfen alte Venom und Motörhead aus allen Ritzen und Löchern. Weitere Highlights des durchweg kurzweiligen Albums sind der Fast-Titel-Song 'Let There Be Sodomy', das rockige 'Villainy Wretched Villainy' oder der nicht minder fluffig in der Hüfte federnde Rausschmeißer 'Szex Witchery'. Das sind Lieder, die man nur breitbeinig spielen kann. Keine Frage, Walters gehört zu den ganz großen Rockern unserer Tage.

MARC HALUPCZOK

MOUNTAINEER

Giving Up The Ghost

Post Metal **5**

LIFEFORCE/THE ORCHARD *(7 Songs / VÖ: 25.2.)*



Manchmal haben kleine Besonderheiten große Wirkung: Mountaineer eröffnen und schließen ihr neues Album GIVING UP THE GHOST mit jeweils ähnlichen Tracks, die aus derselben viertaktigen, sich wiederholenden Tonfolge bestehen. Die beiden Songs, welche die Titel 'The Ghost' und 'Giving Up' tragen, bilden zusammengesetzt den Albumtitel und schaffen das Gefühl von einem in sich geschlossenen Werk – ein endloser Kreis, quasi. Die fließende Bewegung zieht sich auch durch die Musik hindurch. Die E-Gitarren, durch die vor allem Melodien erzeugt werden, bringen mit Delay-Effekten versetzt den typischen träumerischen Klang mit sich, den man häufig mit dem Zusatz „Post" verbindet und der alles ein wenig im Rausch und verschwommen wahrnehmen lässt. GIVING UP THE GHOST lebt vor allem durch langsame Rhythmen und starke Atmosphären. Manche Nummern könnten dabei aber doch etwas mehr Auf und Abs vertragen. Die Sechsminutennummer 'Twin Flame' hat beispielsweise – im Gegensatz zu dem noch längeren zweiten Track 'Blot Out The Sun' – weniger Vielfalt in Tempo, Dynamik und Gesangseinsatz und gerät dadurch schnell etwas langatmig. Das mittlerweile vierte Studioalbum der Kalifornier Mountaineer eignet sich aber dennoch bestens zum Dahinschwelgen.

CELIA WOITAS

THE NEPTUNE POWER FEDERATION

Le Demon De L'Amour

Rock **5,5**

CRUZ DEL SUR/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: 11.2.)*



War bereits der Vorgänger MEMOIRS OF A RAT QUEEN aus dem Jahr 2019 ein phänomenales Werk, setzt die australische Alchemisten-Rock-Riege unter der Führung von Gesangshohepriesterin Screaming Loz Sutch auf ihrem fünften Album noch einen drauf. Schon der achtminütige Opener 'Weeping On The Morn' vereint an Chinnchap geschulte Glaminiszenzen mit duftem Debbie Harry-Faktor, wobei die Blondie-Referenzen diesmal sogar bis hin zum New Wave Funk von 'Rapture' evozierenden 'Baby You're Mine' gehen. Aber auch härtere Töne wie das mit kräftiger Stoner-Schlagseite Siebziger-Alice Cooper bearbeitende 'Loving You Is Killing Me' oder das Black Sabbath mit Riot Gören-Rock vermählende 'Emmaline' wissen aufgrund ihrer stilistischen Freigeistigkeit und Kompositionsqualität durchaus zu gefallen. Dass die Meat Loaf-/Jim-Steinman-Referenzen im Spoken Word-Introdialog des Schlusslichts 'We Beasts Of The Nights' – ein Folk-filigran beginnendes, gemischtes Power-Balladenduett – darüber hinaus vollsten Respekt verdienen, versteht sich von selbst. Wer Ginger Wildhearts prächtigem Power Pop-Nebenprojekt Hey! Hello! oder unlängst den nicht minder faszinierenden The Dead Deads etwas abgewinnen kann, der sollte sich mit The Neptune Power Federation intensiver beschäftigen. Denn es lohnt sich.

FRANK THIESSIES

NERVOCHAOS

All Colors Of Darkness

Death Metal **4**

EMANZIPATION/SPV *(11 Songs / VÖ: 11.2.)*



Seit 1996 rumpeln Nervochaos bereits durch den brasilianischen Death Metal-Untergrund. Viel Staub haben sie seitdem aufgewirbelt, denn lange Auszeiten zwischen ihren Scheiben gönnt sich die Band selten. Und so folgt nun knapp ein Jahr nach DUG UP... DIABOLICAL REINCARNATIONS mit ALL COLORS OF DARKNESS die nächste Gewaltorgie. Doch vielleicht hätte es der neuen Platte ganz gut zu Gesicht gestanden, hätten sich Nervochaos einmal den „Luxus" der Auszeit gegönnt. Denn auch auf ihrem mittlerweile zehnten Dreher geben sie sich erneut krampfhaft puristisch im Sinne des Death Metal der alten Schule. Blasphemisch angehauchte Schwindel-Riffs ('Wage War On The Gods'), Midtempo-Passagen mit Klargesang ('Dragged To Hell'), brachiale Zerstörungswut ('Gates Of Zax') und melodische Fingerakrobatik ('Suffer In Seclusion') werden ins Korsett des klassischen Florida-Death Metal gepresst – mit marginalen Ausbrüchen. Also alles paletti? Jein. Nervochaos wiegen sich mit Vorliebe in ihrer angestammten Musikheimat. Der geneigte Todesmetaller, der gerne mit Rumpel-Thrash und schwarzer Misanthropie liebäugelt, wird sicher Gefallen an ALL COLORS OF DARKNESS finden können. Der Qualitäts-Check wird aber wohl nur schwerlich vom Griff nach Klassikern wie Sepultura, Sinister oder Morgoth abhalten, denn die Farbpalette der Brasilianer kennt erschreckend wenige Nuancen der Finsternis. Ironischerweise schließt das Album mit 'Three Shades Of Black'. Wie passend...

TOM LUBOWSKI

NIGHT COBRA

Dawn Of The Serpent

Heavy Metal **4**

HIGH ROLLER/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: erschienen)*



Bei der Flut von fantastischen jungen Bands, die sich einem Metal verschrieben haben, der seine Hochzeit noch vor ihrer Geburt erlebt hat, fällt es einem schwer, sich alle anzuhören. Die aus der texanischen Metropole Houston stammenden Night Cobra verdienen sich mit ihrem Langspieldebüt aber definitiv einen Platz auf dem Merkzettel. Zwar ist DAWN OF THE SERPENT keine Platte, die man kopfschüttelnd direkt wieder von vorne hören muss, allerdings ist diese Kreuzung aus dem Sound von NWOBHM-Legenden à la Angel Witch und US-Power Metal wie Attacker allemal ihr Geld wert. Schon der starke Opener 'Run The Blade' zeigt mit seinem Synthesizer-Intro, dem melodischen Basslauf und natürlich der wild drauflos riffenden Gitarre, wie man potenzielle Hörer neugierig macht. Lyrisch geht es um die Kultdystopie 'Blade Runner' – eine thematische Welt, die

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

noch öfter im Verlauf des Albums aufgegriffen wird. So etwa im Song 'In Mortal Danger', der mit Abstand das Highlight der guten halben Stunde Laufzeit ist. Etwas schneller als der Durchschnitt jagen sich hier die Soli, während der Ohrwurmchorus zwischendurch für Verschnaufpausen sorgt. Produktionstechnisch kann sich DAWN OF THE SERPENT ebenfalls sehen lassen – was bei der vorangegangenen EP von 2020 nicht unbedingt der Fall war. Alles in allem servieren Night Cobra Metal-Futter, das jedem schmecken sollte.

SIMON LUDWIG

NIGHTRAGE

Abyss Rising

Melodic Death Metal

5

DESPOTZ/RTD *(13 Songs / VÖ: 18.2.)*



Sollte die schwedisch-griechische Allianz Nightrage zum Abschluss ihrer Trilogie etwa die Kurve kriegen und eine Ära personeller Stabilität einläuten? Angesichts des Fakts, dass sich an der Besetzung der wandelbaren Melodic-Deather im Vergleich zum Vorgänger WOLF TO MAN (2019) nichts geändert hat, liegt diese Idee nahe – doch warten wir es ab. Fest steht, dass das Quintett auch auf ABYSS RISING ganz im Stil verehrter Aggro-Melodiker agiert: Songs wie der einleitende Titel-Track, der melodisch riffende Tempomacher 'Dance Of Cerberus' oder 'Falsifying Life' wecken Assoziationen mit Arch Enemy, während 'Swallow Me' oder '9th Circle Of Hell' auch von mittleren bis späten In Flames stammen könnten. Selten alternieren Nightrage ihren ausgewogenen Grundklang (etwa mit einer Prise Klargesang in 'Nauseating Oblivion'); lieber frönen sie ihren Hang zu großen Emotionen, wie insbesondere das hymnische 'Shadows Embrace Me' offenbart. Im Lauf der (von Kulisse sowie Instrumental durchbrochenen und mit einem Outro ausgeleiteten) 39 Minuten legen Marios Iliopoulos und seine Mannen jede Menge starkes Material vor und beweisen sich abermals als zuverlässige Größe im schwer melodischen, hauptsächlich gegrowlten Death Metal.

KATRIN RIEDL

ONCE HUMAN

Scar Weaver

Modern Metal

4,5

EAR/EDEL *(10 Songs / VÖ: 11.2.)*



Wer aktuell auf der Suche nach einer weiblichen Growl-Röhre ist, kommt an Lauren Hart kaum vorbei. Die Once Human-Frontfrau entlockt ihren Stimmbändern Töne, mit denen man die Zehennägel von Godzilla pediküren könnte. Bandchef und Gitarrist Logan Mader (der ehemalige Band-Kollege von Mader, Machine Head-Macher Robb Flynn, gibt sich auf 'Deadlock' die Ehre) zaubert seiner Sängerin einen überaus abwechslungsreichen Klangteppich, der irgendwo zwischen Thrash, Djent, Death und Doom angelegt ist und entsprechend nur vage als Modern Metal bezeichnet werden kann. Manches von SCAR WEAVER wirkt musikalisch zu verkopft, die zahlreichen Ecken und Kanten können schnell zum Stolperstein mutieren. Auf der anderen Seite ist dies genau das, was Once Human von anderen Modern Metal-Bands absetzt: Der Wille, es dem Hörer eben nicht zu einfach zu machen, sondern mit allerlei Eskapaden und Denksportaufgaben langfristig zu unterhalten. Dies ist in den Zeiten, in denen der Stream ab 30 Sekunden abgerechnet wird (und die Hörgewohnheiten entsprechend sind), allein schon einen halben Bonuspunkt wert.

MATTHIAS WECKMANN

PIKE VS THE AUTOMATON

Pike Vs The Automaton

Sludge

5

MNRK/SPV *(10 Songs / VÖ: 18.2.)*



Auch High On Fire-Imperator Matt Pike hat eine Pandemieplatte gemacht – damit er im Lockdown nicht durchdreht. Das Automaton steht für eine große, seelenlose Maschine, die gegen die Menschheit arbeitet. Und das beschreibt perfekt, wie sich der 49-jährige Grammy-Gewinner in der heimischen Isolation gefühlt hat: allein; auf verlorenem Posten; verdammt dazu, zu Hause zu bleiben; die ganze Welt ist gegen einen. Zum Glück konnte der Sludger mit Jon Reid den Original-Lord Dying-Drummer rekrutieren und zimmerte mit ihm in seiner Garage mal eben ein komplettes Album zusammen. Gewiss serviert Pike hiermit Kost, die sich auch wunderbar in eine High On Fire-Scheibe einfügen würde ('Abusive', 'Alien Slut Mum', 'Leaving The Wars Of Woe'), doch hält er das Energie-Level dabei nicht durchweg auf Anschlag. Es darf auch mal ein gemütlich-verschleppter Sludge-Groove sein ('Trapped In A Midcave', 'Latin American Geological Formation') –, und auch süffiger, dreckiger, daher schlürfender Country funktioniert super (natürlich im Song 'Land'). Was für herrlich aus der Hüfte geschossene Alben wir dank dieses vermaledeiten Virus' doch kriegen.

LOTHAR GERBER

POWERTRYP

Midnight Marauder

Thrash Metal

4

RAFCHILD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*



Vier Herren aus Erlangen machen mit ihrem Debüt unverkennbar klar, auf welche Zielgruppe sie schielen: Wenn Frontmann Johannes Korda im Opener 'Brothers In Speed' ein „All right" verkündet, weiß man, wohin die Reise geht. MIDNIGHT MARAUDER besitzt das Garagen-Flair eines KILL 'EM ALL, gepaart mit Iron Maiden-Soli. Einige Riffs erinnern stark an diese Vorbilder, können aber durch ihre eigene Varianz überzeugen. Der Speed-Spaß wird durch manch eine träge Nummer ('By My Hand') ausgebremst, Nachfolgestücke wie etwa 'Bastet' würgen diese Füller aber gut ab. Die Gitarrensoli können hingegen in jedem Stück punkten. Diese erinnern an frühe NWOBHM-Werke, der Fokus der Riffs liegt auf der Thrash-Sparte. Zum Schluss ist die Luft ein wenig raus: 'No Pride' kann mit den schnellen Vorgängern nicht mithalten und bleibt auf der Strecke. Mit Harris Johns holten sich die Jungs einen äußerst erfahrenen und fähigen Thrash-Produzenten ins Boot – er sorgte für einen wuchtigen Mix. Powertryp spielen den Achtziger-Charme dank der Wundertüte von Nostalgiemomenten voll aus und liefern einen guten Einstieg ab. An manchen Stellen ist noch Aufholbedarf, doch für Thrasher gibt es ein paar nette Nummern mit Potenzial für eine Nackenfraktur.

FLORIAN BLUMANN

STREITFALL

SABATON

The War To End All Wars

Power Metal

5

Platz 14

NUCLEAR BLAST/RTD *(11 Songs / VÖ: 4.3.)*

Erster Weltkrieg, Klappe, die Zweite: Zweieinhalb Jahre nach THE GREAT WAR legen Sabaton ein weiteres Werk zu ebendiesem Thema nach – ein insbesondere vor dem Hintergrund der noch zu spielenden Tournee nachvollziehbarer Schachzug. Die Schweden führen mit dem teils gesprochenen (und damit an THE ART OF WAR erinnernden) 'Sarajevo' gekonnt in die Thematik ein und liefern mit 'Stormtroopers' sowie 'The Unkillable Soldier' typisch heroische Power-Hymnen mit Pomp und Chören, während 'Soldier Of Heaven' etwas experimentellere Töne anschlägt. Aus den bekannten Standards – mal stampfend-getragen ('Dreadnoughts'), mal sonor-choral ('Hellfighters'), mal episch-feierbar ('Lady Of The Dark', 'The Valley Of Death') – sticht vor allem die Gänsehautballade 'Christmas Truce' hervor. Ausgerechnet hier wirkt die durchmischte Chronologie seltsam, wenn der Weihnachtsfrieden (1914) direkt vor dem in 'Versailles' besungenen Kriegsende (1918) steht. Vielleicht bleibt THE WAR TO END ALL WARS im Gegensatz zur ersten Annäherung an das Thema auch deshalb etwas blass: Thematisch wie musikalisch liefern Sabaton, was man von ihnen erwartet, lassen aber Überraschungen und besondere Momente vermissen, die das neue Werk von seinem Vorgänger absetzen und ihm eine eigene Identität verleihen könnten. Es mag Meckern auf hohem Niveau sein, doch Album Nummer zehn läuft somit Gefahr, als B-Seiten-Sammlung seines „großen Bruders" in die Geschichte einzugehen. Fans dürfte dies jedoch keineswegs stören.

KATRIN RIEDL

SABATON

The War To End All Wars

Power Metal

2

NUCLEAR BLAST/RTD *(11 Songs / VÖ: 4.3.)*

Wer – wie der Verfasser dieser Zeilen – ohnehin nicht zu den Sabaton-Sympathisanten zählt, muss, und das ist tatsächlich auch analog zu Frau Riedls Argumentation, auf THE WAR TO END ALL WARS tatsächlich noch mehr (er-)leiden als sonst. Der kriegsmüde Abklatschvorwurf steht beim Nachfolger zu THE GREAT WAR wahrlich wie ein massives Mahnmal im Raum. Ist die weitergeführte Ausschlachtung des Ersten Weltkriegs somit thematisch nicht mal etwas Neues, fallen die seit jeher stumpfen, sämtliche Geschmacksbestimmungen der Genfer Konventionen mit Füßen tretenden Power Metal-Plattitüden der Schweden diesmal noch uninspirierter aus. Joakim Brodéns Nicht-Gesang, Kosaken-Chöre, die narrativ kommentierende weibliche Audioguide-Stimme der anmaßenderen „History Edition", das Achtziger-Disco-Debakel von 'Soldier Of Heaven' sowie der Kitsch-Kollateralschaden des Typus „Weihnachts-Song stößt auf Schützengrabenschunkler" ('Christmas Truce') machen das nicht besser. Im Gegenteil. Deserteur-Scharen aus dem Lager der Sabaton-Gegner wird man mit solch einem Album gewiss nicht für sich gewinnen können. Ist THE WAR TO END ALL WARS also möglicherweise das Sabaton-Album, welches allen weiteren Sabaton-Alben ein Ende bereiten könnte? Schön wäre es. Aber die Geschichte hat uns mindestens schon einmal eines Schlechteren belehrt.

FRANK THIESSIES

PRIDELANDS

Light Bends

Metalcore

6

SHARPTONE/RTD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*



Dass die Australier Pridelands eine erste Platte namens LIGHT BENDS herausbringen, ist nicht nur aufgrund der phonetischen Ähnlichkeit beider Namen erfreulich, sondern auch im Hinblick auf die darin enthaltene Musik. Mit ihrem Debüt lässt die Gruppe gleich zu Beginn kaum noch Platz nach oben. Das moderne Metalcore-Album erinnert stilistisch sehr an Genre-Kollegen wie Northlane. Hierdurch wird die Musik aber keineswegs zum Abklatsch. Obschon sich beide Bands den sehr energiegeladenen Gesang und die abwechslungsreichen sowie spannungswechselnden Rhythmen und Dynamiken (die zum großen Teil auch durch elektronische Klangpro-

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

VINYL COUNTDOWN



TANKARD

For A Thousand Beers (Deluxe 40th Anniversary Vinyl Boxset)

SANCTUARY/BMG

Der Preis für die wohl bestmögliche METAL HAMMER-Artikelüberschrift im Rahmen einer Tankard-Story fand sich Anfang 2009 in diesem Magazin wieder: „Ein Quantum Durst" titelte der gute, mindestens genauso unvergessene Kollege Manuel Liebler (R.I.P.) einst bezüglich der Veröffentlichung des 13. Studioalbums THIRST, auch wenn dies genauso das Karrieremotto der trinkfreudigen Frankfurter Thrasher wie den Nagel auf den Kopf trifft. Zum 40. Band-Jubiläum lassen Urgestein und Sänger Andreas „Gerre" Geremia und Kollegen nun in Form vorliegenden Vinyl-Boxsets großzügig einen springen. FOR A THOUSAND BEERS lässt sich zwar leichter in den Kofferraum schleppen als eine Palette Büchsbier, ist dabei aber nicht weniger gewichtig, vereint es doch die Noise Records-Ära (1986-1995) und damit die ersten sieben Studioalben (inklusive der in jenem Zeitraum erschienenen EPs ALIEN und TANKWART) allesamt in individuell bunt gesprenkelter und auf 140 Gramm gepresster Splatter-Scheibenvielfalt. Doch damit nicht genug: So wird mit der DVD-Dreingabe FAT, UGLY AND LIVE auch der Bühnenhistorie in audiovisueller Form gedacht, beinhaltet diese doch unter anderem das 1990er-Live-Video 'Open All Night' aus Ost-Berlin, einen bislang unveröffentlichten 1987er-Show-Mitschnitt aus Eindhoven sowie natürlich das FAT, UGLY AND LIVE-Album von 1991. Zum Blättern gibt es dann noch ein 40 Seiten starkes Begleitbuch obendrauf. Wer es etwas leichter mag, kann natürlich auch zur erweiterten Herrenhandtaschenversion greifen, die sieben CDs plus eine DVD vereint. Na dann: Prost!

FRANK THIESSIES

Creeping Death THE EDGE OF EXISTENCE *(eOne)*
Die Ende letzten Jahres von den texanischen Death-Metallern mit den latenten Hardcore-Untertönen ins Rennen geschickte, den verstorbenen Musikerkollegen Riley Gale (Power Trip) und Wade Allison (Iron Age) gewidmete Sechs-Song-EP-Veröffentlichung gibt es inzwischen auch als limitierte 180 Gramm-Vinyl-Sammler-version in rubinrot-grau-schwarzer Splatter-Optik.

Crowbar EQUILIBRIUM *(eOne)*
In der andauernden Albumreihe der Crowbar-Vergangenheitsaufarbeitung auf Vinyl darf natürlich EQUILIBRIUM nicht fehlen. Das sechste Album der Sludge-Experten um Kirk Windstein (der hier mit Keith Falgout co-produzierte) kommt limitiert als schlicht-schwarze Doppelscheiben-Gatefold-Version daher und enthält auch das im Erscheinungsjahr 2000 im Zuge des damals grassierenden Hidden Track-Hypes ans Album angepappte, inzwischen 'Innahgotta' betitelte Spaßstückchen, hinter dem sich ein eingeeiertes Einminüter-A-cappella-Cover von Iron Butterflys 'In A Gadda Da Vida' verbirgt.

Foghat 8 DAYS ON THE ROAD *(Metalville/RTD)*
Ihr 50. Band-Jubiläum feiern die britischen Hard-/Blues-Rocker mit dieser Doppel-Live-LP, die nicht etwa wie der dem 1974er-Album ROCK AND ROLL OUTLAWS entlehnte Titel während einer achttägigen Minitournee, sondern im November 2019 in Daryl's House Club im Staat New York mitgeschnitten wurde. Mit Setlist-Schwerpunkt auf die Siebziger präsentiert sich die Band Blues-bodenständig und in bester Spiellaune.

Garbage BEAUTIFUL GARBAGE *(BMG/Warner)*
Das dritte Album der Band um Sängerin Shirley Manson und den hier als Schlagzeuger agierenden Produzenten Butch „The NEVERMIND Man" Vig erscheint zum zwanzigsten Jahrestag als Originalband-Remaster. Stilübergreifender als die beiden Vorgänger nun auch Elemente aus TripHop, Electronica, kontemporärem Pop und sogar HipHop in ihren Alternative Rock-Sound inkorporierend, gaben sich Garbage musikalisch zukunftsorientiert, was das Album tatsächlich gut hat altern lassen.

Urian Heep VERY 'EAVY, VERY 'UMBLE/SALISBURY *(BMG/Sanctuary)*
Nachdem man zuletzt die Band selbst auf der Sechs-CD-Sammlung CHOICES ihre Lieblingsstücke- und Raritäten wählen ließ, kommt jetzt der Anhänger klassischer Albumneuauflagen auf seine Kosten. Den Auftakt einer größer angelegten Re-release-Reihe machen die ersten beiden, 1970-1971 erschienenen Platten der Band, von denen das Zweitwerk SALISBURY bereits mit dem Evergreen 'Lady In Black' sowie dem 16-minütigen, orchestral aufgewerteten Titel-Track auftrumpfen konnte. In limitierter Form und (erstmalig) als Picture Disc-Pressung erhältlich, machen die beiden Vinylvorboten Lust auf die bereits angekündigte Fortführung der Serie Ende Februar mit DEMONS AND WIZARDS sowie THE MAGICIAN'S BIRTHDAY (wobei zu hoffen ist, dass das Diskografie-chronologisch zunächst ausgelassene LOOK AT YOURSELF zu einem späteren Zeitpunkt seine verdiente Neuveröffentlichung erfährt).

duktion entstehen) teilen, besitzen Pridelands auch einen eigenen Stil. Die Lieder auf LIGHT BENDS tragen unglaublich viel Emotion in sich und werden durch die wirkungsstarke Mischung von heftigen Shouts und alles durchdringenden, herzzerreißenden Melodien belebt. Dabei schaffen Pridelands geradezu durchgängig starke Nummern wie 'The Walls' und lassen kaum eine Verschnaufpause. Von diesem Album sollte man kein Lied verpassen. Gitarren und Schlagzeug kommen sehr durchdacht zum Einsatz: Kein sinnloses Dreschen auf den Instrumenten, sondern vielmehr ein angenehm ausgewogenes Spiel, das aber auch nie zu verkopft wird. Instrumente und Gesang fließen ineinander und funktionieren dabei absolut stimmig. Pridelands sollte man definitiv auf dem Schirm behalten.

CELIA WOITAS

RECKLESS LOVE

Turborider — 4

Sleaze Rock

AFM/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: 25.2.)*



Optisch wirken die Musiker von Reckless Love wie Mötley Crüe im Jahr 1985, Dokken anno 1987 oder Steel Panther 2020: lange Mähnen, dunkle Sonnenbrillen, coole Posen, trendy Turnschuhe und lässige Freizeitkleidung. Auch auf ihrem fünften Album TURBORIDER zelebrieren die finnischen Sleaze-Rocker nach eigenen Angaben einen „energiegeladenen, Synth-Wave-angehauchten Rock mit einem unverkennbaren Achtziger Jahre-Touch". Zutreffender hätte ich es auch nicht formulieren können, will sagen: ihr Sound-Hybrid mischt Duran Duran und Abba mit wiederkehrenden Zitaten von Def Leppard zu HYSTERIA-Zeiten und stoischen Disco-Grooves. Daher ist es nur konsequent, dass Reckless Love ihrer neuen Scheibe einen sterilen, fast schon plastikartigen Sound verpassen und mit einem skurrilen Sci-Fi-Coverartwork die Hörerschaft schon mal auf ihre eigenwillige Klangwelt einstimmen. Denn die Drums auf TURBORIDER sind in der Tat volle Kanne Achtziger-Konserve, die Gitarren zumeist handwarm in den braven Gesamt-Mix einsortiert und die Gesänge/Refrains konsequent auf Pop-Songs geeicht. Wer so etwas mag, kann hier gerne mal reinschnuppern – die (Achtziger-)Originalvorlagen dieser Scheibe klingen allerdings authentischer.

MATTHIAS MINEUR

REDEMPTOR

Agonia — 5

Death Metal

SELFMADEGOD *(9 Songs / VÖ: erschienen)*



Redemptor sind eigentlich eine typische polnische Death Metal-Band: zwanzig Jahre und mehrere Alben auf dem Buckel, dazu jede Menge Szenequerverweise. AGONIA wurde unter der Aufsicht von Tomasz Zalewski (unter anderem Decapitated) produziert, das Artwork stammt von Sänger Michal „Xaay" Loranc (unter anderem Nile, Behemoth, Necrophagist und Abysmal Torment). Auch das aktuelle Redemptor-Line-up weiß mit Sceptic- und Decapitated-Verweisen zu glänzen, der Drum-Schemel für die Live-Situation wurde von Pavulon (unter anderem Batushka, Ex-Vader) an den jungen Daniel Rutkowski (unter anderem Hate) übergeben. Warum die Krakauer mit ihrem jetzt vierten Album nicht schon viel bekannter sind? Keine Ahnung. Die Fähigkeiten besitzen sie. Was die Sache aber nicht einfacher macht, ist der Umstand, dass die Band nicht nur technisch bis progressiv unterwegs ist, sondern auch einen recht „unpolnischen" Stil pflegt, der fernab von Vader-Geballer oder Decapitated-Groove liegt. Vielmehr haben die Jungs neben einem Faible für Blasts auch ein Händchen für gefühlvolle Leads, was sie schon im zweiten Song 'Potion Of The Skies' beweisen. Gleichzeitig suhlen sich Redemptor auch gerne in düsterer Atmosphäre, was sie auf gewisse Weise an Gorguts annähert, zum Glück aber nicht deren dystopischen Nihilismus einschließt. Ihr merkt schon, AGONIA trägt seinen Titel nicht zu Unrecht – es geht um einen steinigen Weg, Schmerz, Wahnsinn und nur wenig Licht am Ende des Tunnels. Muss man wollen und sich in der richtigen Stimmung befinden. Aber wenn der passende Moment da ist, sind Redemptor verdammt gut in dem, was sie tun.

THOMAS STRATER

RE-MACHINED

Brain Dead — 4

Heavy Metal

PRIDE & JOY/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: 18.2.)*



Wer das Debüt WHEELS OF TIME der Hessener Herren Re-Machined mochte, bekommt nun mit BRAIN DEAD einen zweiten Teil derselben Formel. Hier wird wieder geradlinig und klassisch gerockt: Keine komplizierten Arrangements oder Technikgeschwurbel, und auch auf Balladen wurde wieder komplett verzichtet. Der Midtempo-Rock geht erneut spaßig ins Gehör ('Demons' und 'Standing On The Edge'), trotz anfänglicher Schwierigkeiten ('Raise Some Hell'). Diese Gruppe sei verziehen, da die Anzahl gelungener Nummern überwiegt. Das Titelstück und 'Stand Up And Fight' sind dank Sänger Thomas Ritter die Glanzmomente: Seine grundsätzlich raue Stimme kommt im Refrain auf Tenor und zwingt bei besagten Stücken zum Mitsingen. Dessen Texte umfassen keine bedeutungsschwangeren Themen, der Fokus liegt auf gängigen Rock-Standards. Freunde von Saxon kommen auf ihre Kosten: Re-Machines Frontmann klingt sehr nach Biff Byford. Produzent Markus Heske, der unter anderem die Werke deutscher Größen wie U.D.O. mixte, sorgt für eine saftige und melodische Klangkulisse. Re-Machined erweitern ihren guten Einstieg und bescheren einen kurzweiligen Spaß. Doch um außerhalb des Mittelfelds wahrgenommen zu werden, fehlt es auch BRAIN DEAD an Besonderheiten. Standorttipp für den ersten Durchlauf: Eine schnelle Autofahrt!

FLORIAN BLUMANN

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

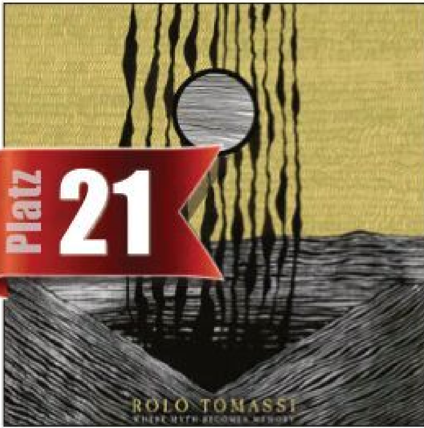
ROLO TOMASSI

Where Myth Becomes Memory

Post Hardcore

4

MNRK/SPV *(10 Songs / VÖ: erschienen)*



Mit einem anschaulichen Coverartwork, das Fragen aufwirft, präsentiert die Formation um Sängerin Eva Spence ihr sechstes Album. Nicht definierbare Linien begegnen sich, scheinen stets in Bewegung zu sein. Wie immer verhält es sich mit der ähnlich schwer einzuordnenden Musik: Man kann es als Post Hardcore abstempeln, vergisst dann jedoch die nicht unerheblichen Anteile des Jazz- und Mathcore. Irgendwo in diesem Bereich befinden sich die britischen Formwandler, die zwischen genau zwei Erscheinungsbildern wechseln: Es gibt die ruhige Seite, die sich stets mit weiblichem Gesang, warmen Klavier- oder Synthie-Melodien und dezenter Instrumentierung zeigt. Hier scheint die Welt immerzu in Ordnung zu sein; alles wirkt absolut friedlich und hoffnungsvoll ('Closer'). Und dann gibt es jene Seite, bei der das Biest erwacht, das sich offenbar hinter dem vermeintlichen Frieden verbirgt. Der plötzliche Schreigesang, begleitet von harten Core-Elementen, wirkt jedes Mal wie der Anfall eines tobsuchterkrankten Hundes. Man kann nicht leugnen, dass dieser Kontrast die Sache interessant macht. Trotzdem bleibt die Frage, ob man einem Hörer diesen Sprung immer und immer wieder abverlangen kann. WHERE MYTH BECOMES MEMORY ist somit eine spannende, aber heikle Angelegenheit.

RAPHAEL SIEMS

SANHEDRIN

Lights On

Heavy Metal

5,5

METAL BLADE/SONY *(8 Songs / VÖ: 4.3.)*



Das dritte Album des New Yorker Trios tropft (wie seine Vorgänger) wie Honig in die Gehörgänge eines jeden Traditionalisten. Jeremy Sosvilles glasklare Stimme, unterstützt von Bassistin Erica Stoltz (ehemals Hammers Of Misfortune), liegt wie ein Teppich über den nicht übermäßig anspruchsvollen, aber wundervoll eingängigen Songs. Schon der Opener 'Correction' sorgt für freudige Verzückung. 'Lost At Sea' oder 'Scythian Women' stehen dem in nichts nach. Sanhedrin klingen nicht eine Sekunde nach einer Combo aus New York, vielmehr könnten sie als junge Vertreter der New Wave Of British Heavy Metal, die aus irgendeiner verschlafenen Grafschaft in Großbritannien stammen, durchgehen. Warum ihr Name bisher wenig bekannt ist, obwohl sie bereits seit 2015 existieren? Gute Frage, wahrscheinlich zu wenige Tourneen und ein zu kleines Label. Mit Metal Blade im Rücken sollte der nächste Schritt auf jeden Fall möglich sein. Wer seinen Metal gerne melodisch und doch besonders hat, sollte diese Truppe unbedingt antesten.

MARC HALUPCZOK

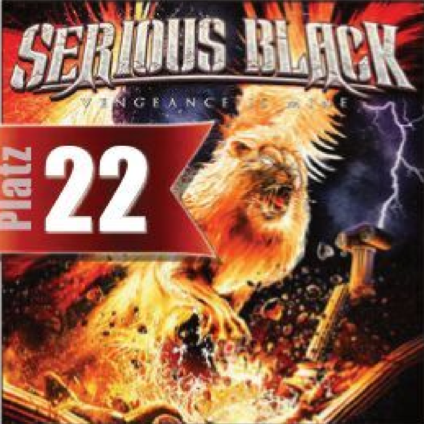
SERIOUS BLACK

Vengeance Is Mine

Power Metal

5

AFM/SOULFOOD *(13 Songs / VÖ: 25.2.)*



Nach dem Erscheinen von SUITE 226 vor fast genau zwei Jahren ist im Lager der international besetzten Serious Black einiges passiert – die krasseste Veränderung dürfte der Abgang ihres langjährigen Sängers Urban Breed gewesen sein. Auf VENGEANCE IS MINE gibt der Serbe Nikola Mijić (Eden's Curse) seinen Einstand und fügt sich harmonisch in den aktuell zwischen Power, Melodic und Heavy Metal pendelnden Klang der Truppe um Mario Lochert und Dominik Sebastian ein. Sein Potenzial untermauert der Neue vor allem in aus der Gesamtheit herausstechenden Stücken wie dem teils italienisch intonierten 'Senso Della Vita' sowie den Balladen 'Ray Of Light' (mit einer Prise Growls) und 'The Story' (leicht orchestriert). Davon abgesehen präsentieren sich Serious Black auf ihrem sechsten Studiowerk so gefestigt wie abwechslungsreich – man vergleiche nur düstere Riff-Offerten wie 'Soul Divider' oder das starke Psychogramm 'Just For You' mit der positiven Mitsinghymne 'Soldiers Of Eternal Light'. Dank der vielfältigen, doch durchgehend stilsicheren Aufstellung gehört VENGEANCE IS MINE (trotz nicht optimaler Produktion) auf die Hörprobenliste für Fans von Helloween bis Avantasia.

KATRIN RIEDL

SHAPE OF DESPAIR

Return To The Void

Funeral Doom

6

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(6 Songs / VÖ: 25.2.)*



Mit Shape Of Despair naht der Winter nicht nur, er ist ewig. Seit zwei Jahrzehnten überzieht der illuster besetzte Finnen-Trauerzug die Welt mit Kälte, Verzweiflung und Leere, zuletzt 2015 auf dem kolossal niederschmetternden MONOTONY FIELDS. Wie an solch ein Manifest der Selbstaufgabe anknüpfen? Natürlich mit derselben Negierung aller Fröhlichkeit, die der Band seit ihrem Debüt SHADES OF... (2000) durch die Knochen kriecht. RETURN TO THE VOID hat alles, was Funeral Doom so herrlich hoffnungsfern gestaltet: Bleierne Schwere in den Knochen, glaziales Tempo, funebre Erhabenheit im Angesicht des sicheren Todes und zum Sterben schöne Melodien. Der Titel ist, wie auch sonst nichts in ihrer Musik, natürlich keineswegs zufällig gewählt: Der quälend langsame, stetig anschwellende Aufbau der Songs referenziert eindeutig die frühen Jahre der Band – Sturm und Drang in dräuender Zeitlupe. Sechs Songs zum Versinken in einer lichtlosen Leere, sechs Hymnen an den Zerfall, grollend wie ein Erdrutsch und niederschmetternd wie ein kalbender Gletscher.

BJÖRN SPRINGORUM

SHOCKGNOSIS

Be Chaos - Be God

Melodic Death Metal

4,5

DEDICATION *(11 Songs / VÖ: erschienen)*



Die Musik von Shockgnosis auf ein Genre einzugrenzen, ist durchaus eine Herausforderung. Die Jungs selbst sehen sich wohl weniger als Melodic Death Metal-Band, doch die vielen Stakkato-Riffs, die an die frühen In Flames erinnern ('Six Nails') sowie die melodische Lead-Gitarre in fast jedem Stück (vor allem in 'Hard To Breathe' hervorstechend) sprechen sehr dafür. Einige elektronische Anteile bringen hingegen unerwartete Industrial-Züge an die Oberfläche ('Shine' beruft sich ausschließlich auf diese), während die vielen rhythmischen Spielereien in 'Not Be Silent' doch eher zu Breakdown-lastigem Groove Metal tendieren. Wie auch immer: Shockgnosis mischen auf ihrem zweiten vollwertigen Album einiges zusammen und bieten damit eine gute Palette satter Aggressivität. Dass zwischen den Eigenkompositionen auch eine verhärtete Kreator-Interpretation zu finden ist ('Renewal'), macht das Ganze nur hörenswerter. Schade nur, dass die Gesangstechniken nicht mit den vielen Einflüssen der Instrumente mithalten können: Die stets lautstarken Shouts kommen zwar überzeugend daher, variieren jedoch wenig bis gar nicht, was die große Bandbreite insgesamt wieder eindämmt. Dennoch ist die Platte ein schönes Ding, das sich hartgesottene Metaller gerne mal anhören sollten.

RAPHAEL SIEMS

SILENT SKIES

Nectar

Cinematic Pop

4,5

NAPALM/UNIVERSAL *(10 Songs / VÖ: 4.2.)*



Bereits rund ein Jahr nach ihrem Debütalbum SATELLITES präsentieren Evergrey-Frontmann Tom S. Englund und sein Mitstreiter Vikram Shankar ihr Zweitwerk. Stilistisch hat sich dabei nicht viel getan, denn auch NECTAR fasst zehn Stücke in einem cineastischen Pop-Gewand. Im Mittelpunkt steht dabei mit Ausnahme des instrumentalen Titel-Tracks stets Englunds Stimme, die von Shankars Instrumental-Arrangements gekonnt in Szene gesetzt wird. Vom Opener 'Fallen From Heart' über ähnlich gefühlvolle Stücke wie 'Let It Hurt', 'Better Days' oder 'Closer' ist das Album in sich sehr homogen und hat trotz des Gesangs starken Ambient-Charakter. Dynamische Anstiege finden sich zwar vereinzelt auch – etwa zum Ende von 'Neverending' und 'Leaving' –, reißen im auf Atmosphäre ausgelegten Sound-Gewand jedoch nicht groß heraus, sondern fügen sich harmonisch ins musikalische Gesamtbild ein. NECTAR eignet sich ideal als musikalische Hintergrundbeschallung für verregnete Herbst- und Wintertage. Wer das erste Album mochte, wird auch hieran seine Freude haben.

KONSTANTIN MICHAELY

SILVERLANE

III - Inside Internal Infinity

Power Metal

5,5

DRAKKAR/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*



Silverlane? Schon mal gehört? Richtig, da war doch was! 2008 veröffentlichte die fränkische Power Metal-Band um Subway To Sally-Drummer Simon Michael ihr Debüt MY INNER DEMON, und zwei Jahre später folgte mit ABOVE THE OTHERS ein erstklassiger Nachkomme. Zwei Alben mit bemerkenswert guten Songs, die eine schnellere Fortsetzungsgeschichte verdient hätten, anstatt mehr als zehn Jahre frei in der Luft zu hängen. Mit III – INSIDE INTERNAL INFINITY liegt endlich der Nachfolger vor und knüpft nahtlos an den glänzenden Eindruck der beiden Vorgänger an. Dies liegt einerseits am auffallend geschmackvollen Songwriting, das trotz seiner traditionellen Ausrichtung niemals zum Klischee verkommt. Andererseits am neuen Frontmann der Band, dem Frankfurter Tom Klossek, der – nebenbei bemerkt – auch zum Team des Radiosenders Radio Bob gehört. Klossek und Silverlane, das passt wie Faust aufs Auge, Arsch auf Eimer, Nagel auf Kopf, will sagen: Die zugleich kraftvolle wie auch tiefmelodische Stimme Klosseks veredelt ein abwechslungsreiches Werk, auf dem sich mit den treibenden Tracks 'Blessed' und 'I Universe', mit der erfreulicherweise überhaupt nicht kitschigen Ballade 'Soul Of Tears' sowie der Power Metal-Hymne 'Hero Inn Sunset Club' gleich mehrere Highlights befinden.

MATTHIAS MINEUR

SLASH FEATURING MYLES KENNEDY AND THE CONSPIRATORS

4

Rock

4

ROADRUNNER/WARNER *(10 Songs / VÖ: 11.2.)*



Wenn der Band-Name schon Telefonbücher füllt, kann der Albumtitel zumindest kurz ausfallen. 4 dokumentiert das erneute Zusammentreffen der legendären Gitarre von Saul Hudson und dem unverwechselbaren Timbre von Myles Kennedy, der als Künstler parallel solo sowie mit Alter Bridge in Erscheinung tritt. Das Resultat erfüllt musikalisch wie kompositorisch erwartungsgemäß hohes Niveau. Man merkt 4 von der ersten bis zur letzten Note an, dass zwei absolute Vollprofis am Werk sind. Die Stilistik geht weit über das hinaus, was Slash bei Guns N' Roses geschrieben hat. Es finden sich ebenso alternative wie moderne Ansätze, die Kennedy mit seiner beeindruckenden Variabilität problemlos umsetzen kann. Aber: Die hier dokumentierte Professionalität hat auch ihre Schattenseiten. 4 wirkt irgendwie altbacken, muffig und

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ZUGABE!

NOCH MEHR NEUE ALBEN IM SCHNELLDURCHLAUF

Cosmic Order INNER TEMPLE *(Pias/Argonauta/RTD)*
Das französische Trio Cosmic Order versteht sich auf seinem Debütalbum auf ein Alternative Rock-Amalgam aus Neunziger-Grunge, Faith No More sowie auch System Of A Down. Mit Synthiesounds, leichten Prog-Schlenkern und gelegentlichem Gothic-Vibe zusätzlich aufgewertet, bleibt INNER TEMPLE vor allem aufgrund seiner durchgängig hymnischen und memorablen Refrains gut im Gedächtnis hängen. Ausgezeichnet.
(FRANK THIESSIES / 5,5 PUNKTE)

D'Virgilio, Morse & Jennings TROIKA *(Insideout/Sony)*
Das neue Prog-Folk-Supergroup-Projekt von Nick D'Virgilio (Big Big Train), Neal Morse (Transatlantic) und Ross Jennings (Haken) folgt mit schönem dreifachem Harmoniegesang sowie amerikanisch-britischem Besetzungsprinzip dem großen CSN-Vorbild, evoziert aber auch McCartneys Wings, die Kinks oder in den (sehr wenigen) etwas schlechteren Momenten wahlweise Mr. Big oder Take That. (FRANK THIESSIES / 5,5 PUNKTE)

Lunar Blood TWILIGHT INSURGENCY *(Pulverised/Soulfood)*
Auf seinem Debüt öffnet das aus Woodland Tomb hervorgegangene Blackened Hardcore-/ Death-Quintett 27 Minuten lang die Schleusen der Hölle – tiefe Growls und diffuser Klang, anarchisch-vegane Botschaften und entsprechend beängstigende Kulissen inklusive. Derb, doch immer wieder durchaus eindringlich. (KATRIN RIEDL / 3,5 PUNKTE)

Machete Dance Club KILL THE VIBE *(Ivory Tower/Edel)*
Die Münchener Modern-Metaller wollen die Leute zum Tanzen bringen, entsprechend setzen sie auf Beats, Samples und Grooves, bei denen man wahlweise mitklatschen oder mit dem Arsch wackeln kann. Zum Teil übertreiben es Machete Dance Club mit der Eingängigkeit, schlauerweise klingen die Gitarren sehr hart, sodass es nicht bräsig wirkt. Gelungenes Debüt, bei dessen Nachfolger manch eine Arrangement-Frage diskutiert werden sollte. (MATTHIAS WECKMANN / 4 PUNKTE)

Metaklapa THE CHOIR OF THE BEASTS *(NoCut/SPV)*
Weltkulturerbe trifft Iron Maiden. Klapa ist ein traditioneller Harmoniegesang aus Kroatien, mit dem Metaklapa Klassiker wie 'Fear Of The Dark', 'Aces High', 'Hallowed Be Thy Name' oder 'Wasted Years' covern. Auf Albumstrecke wirkt THE CHOIR OF THE BEASTS schon zuweilen langatmig, gesanglich ist das Album beeindruckend, zumal der Schlagerfaktor von Santiano fehlt. (MATTHIAS WECKMANN / 4 PUNKTE)

Restless Spirit BLOOD OF THE OLD GODS *(Lifesblood)*
Nicht zu verwechseln mit dem sich durch ein Plural-„s" abgrenzenden Soloprojekt von Lords Of Black-Gitarrist Tony Hernando, handelt es sich bei Restless Spirit doch um ein Black Sabbath (und zum Teil auch Black Label Society) huldigendes Trio aus Long Island, New York. Die Gitarren scharf und knusprig bratend, die Riffs schwefeltropfend fett und der Gesang ähnlich schön abgespacet wie bei The Sword, sollten Fans von allen zuvor Genannten hiermit definitiv auf ihre Kosten kommen. (FRANK THIESSIES / 5 PUNKTE)

Shoreline GROWTH *(End Hits/Cargo)*
Die Münsteraner sind zwar primär im stilistischen Spannungsfeld von Punk und Emo aktiv, schrecken aber auch vor durchaus tanzbaren Indie Pop-Anleihen oder Ausflügen in den Alternative-Sektor nicht zurück. Entsprechend dynamisch spannungsvoll, Genre-übergreifend und erwachsen fällt GROWTH aus. (FRANK THIESSIES / 4,5 PUNKTE)

Tersivel TO THE ORPHIC VOID *(Uprising/SPV)*
Auf ihrem Drittwerk zeigt sich die Kollaboration zweier Argentinier und eines Schweden weiter wandelbar: Aktuell frönt das Trio Progressive Metal, den doomige und orchestrale Akzente wie zurückhaltende Intermezzi durchziehen – trotz sphärischer Schlagseite nimmt das Ganze selten richtig Fahrt auf. Tersivel wecken Interesse, sind jedoch auf die volle Aufmerksamkeit ihrer Hörerschaft angewiesen.
(KATRIN RIEDL / 3,5 PUNKTE)

Timechild AND YET IT MOVES *(Mighty/SPV)*
Das Debütalbum der Dänen fühlt sich alten Hard Rock-Traditionen verpflichtet, versteht sich aber auch auf metallisch legierte Heavy Rock-Variationen. Handwerklich versiert und mit melodischem Gespür sowie in Sänger/Gitarrist Anders Folden Brink auch mit einer Stimme gesegnet, die sich mit raspelnder Kraft gegenüber etlichen farblosen Frontmännern in diesem Genre behaupten kann, sollte man Timechild und deren künftige Taten auf der Uhr haben. Zumindest, wenn man Traditionsliebe und eingängiges Song-Material über Innovationen stellt. (FRANK THIESSIES / 4 PUNKTE)

Voodoma HELLBOUND *(Pride & Joy/Soulfood)*
Freu(n)de der Nacht: Auf HELLBOUND unterhalten die Düsseldorfer Dark-/Gothic-Metaller mit riffender Härte, schmeichelnder Eingängigkeit, einer Prise Synthies und der wohlig-tiefen Stimme Michael Thionvilles, der mit den Zunftgrößen mithält. Schnell ins Ohr gehen 'Save Me', 'Hand Of Fate' und der Industrial-Flirt 'Sandman'; Abwechslung bringt eine Sängerin in 'Salems Hell' und 'Angel X' ein. Klarer Fall: Voodoma haben mehr Aufmerksamkeit verdient! (KATRIN RIEDL / 5 PUNKTE)

zu routiniert, obwohl die begrüßenswert naturhafte Produktion eigentlich alle Optionen böte, die Sau rauszulassen. Es fehlt das absolute Feuer, die hitzige Leidenschaft, das hemmungslose Temperament und das markante Element, das man von diesen beiden Protagonisten erwarten kann und muss. Solch einen energischen Ausbruch wie in den letzten 30 Sekunden des Openers 'The River Is Rising' hätte ich gerne öfter gehört. So bleibt 4 eine Scheibe mit guten Phasen, aber auch einigem dynamischem Leerlauf und daher letztlich das mäßigste Werk der Band-internen Diskografie.
MATTHIAS WECKMANN

SPACE PARASITES

The Spellbound Witch — **5**

Thrash Metal

IRON SHIELD/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*



Mit dem Debüt RAW AND VIOLENT schafften Space Parasites nicht nur eine treffende Bezeichnung für ihre Musik, sondern auch einen netten Thrasher mit Punk-Attitüde. Ihr zweites Album führt die Formel weiter, besitzt nun aber deutlich spannendere Riffs ('Rot In Hell') und scheut sich nicht davor, andere Stile einfließen zu lassen. Die pandemiebedingte Zwangseinweisung in den Proberaum tat den fünf Berlinern hörbar gut – denn THE SPELLBOUND WITCH zeigt viel Willen zur Varianz: Das Intro und 'Crimson Eyes' leiten mit atmosphärischen-düsteren Gothic-Anleihen ein, und mit 'Cross The Line' erlaubt man sich einen Balladen-Opener. Auch andere Nummern schrecken nicht vor sanfteren Melodien zurück ('The Spear') und machen die folgenden Refrains umso härter. NWOBHM-Momente bescheren die Melodien in '... And Again', die Gitarristen Sebastian Daschke und Matti Schneider treiben es in 'Enter The Void' auf Höchstform. Herausstechend ist Frontfrau Nadine Woelks frech-fieser Gesang, der frischen Wind in das männerdominierte Genre bringt. Ihre Stimme ist das Markenzeichen von Space Parasites, und mit dieser sorgt die Band für eine eigene Note. Auch wenn der große Hit noch fehlt: Hier wird kein hohles Thrash-Geholze serviert, sondern sich auf die Auswahl treffender Genre-Elemente und spannende Rhythmikwechsel konzentriert.
FLORIAN BLUMANN

SPITFIRE

Denial To Fall — **3,5**

Heavy Metal

NO REMORSE *(9 Songs / VÖ: erschienen)*



In den Achtziger Jahren als griechische Metal-Hoffnung gefeiert, beendete ein Verkehrsunfall des damaligen Frontmanns Dinos Costakis und sein daraus resultierendes Karriereende als Sänger die großen Ambitionen. 2009 kehrten Spitfire mit ihrem zweiten Album DIE FIGHTING zurück, nun versuchen die Griechen mit DENIAL TO FALL ihren dritten Anlauf. Im Vergleich zum Debüt FIRST ATTACK (1987), welches eine ausgewogene Mischung aus Scorpions, Gary Moore, Saxon und Europe bot, wirkt die aktuelle Musik groovender und dadurch moderner, erfindet das Rad natürlich aber auch nicht neu. Manche Riffs glaubt man schon sehr ähnlich sehr oft an anderer Stelle vernommen zu haben, wobei die Grundideen überwiegend rassigen Zug besitzen und auch Tassos Krokodilos (geiler Name!), der nebenberuflich in einer Manowar-Tribute-Band trällert, am Mikro eine überzeugende Leistung abliefert. Die epischen Momente verderben aber den Gesamteindruck nachhaltig (die Keyboard-Flächen im Opener 'Stand And Fight' sind fast aberwitzig putzig). Die Straßenattitüde der Anfangsjahre stand Spitfire besser zu Gesicht.
MATTHIAS WECKMANN

STAR ONE

Revel In Time — **5**

Progressive Metal

INSIDEOUT/SONY *(11 Songs / VÖ: 18.2.)*



Mehr als zehn Jahre nach dem letzten Album lässt Arjen Lucassen sein Projekt Star One wieder aufleben. Wohl auch als Gegenreaktion auf das überbordende Ayreon-Werk TRANSITUS (2020) geht er bei REVEL IN TIME Song-dienlicher und Riff-orientierter vor. Jede der elf Nummern steht (trotz übergreifendem Zeitreisefilmthema) für sich; und obwohl gewohnt detailverliebt, exzentrisch, Synthie- und chorgeschwängert, bestimmen heavy Gitarren und greifbare Song-Strukturen das Album. 'Today Is Yesterday' kommt psychotisch-hart daher, 'A Hand On The Clock' mystisch und verlockend, 'Back From The Past' aufmüpfig-rockig, und 'Beyond The Edge Of It All' spacig, progressiv und theatralisch, wie man es von Lucassen erwartet. Für Abwechslung ist also gesorgt, noch verstärkt durch die Riege von Gastsängerinnen und -sängern, zu denen Nightwishs Floor Jansen, Roy Khan (Conception, vormals Kamelot), Brittney Slayes von Unleash The Archers und Black Sabbath-Veteran Tony Martin zählen. Auch pandemiebedingt glänzen die Gäste in separaten Songs, statt sich an Musical-artigen Gesangstriellen zu beteiligen – das schadet REVEL IN TIME nicht. Die überlebensgroßen Momente, die bei Ayreon oft zu den Höhepunkten zählen, sind zwar rarer gesät, doch Prog Metal- und Science Fiction-Fans werden hiermit eine gute Zeit(reise) haben – bei Gefallen mit neun Alternativversionen auf einer zweiten CD.
SEBASTIAN KESSLER

SVARTSOT

Kumbl — **5,5**

Folk Metal

MIGHTY/SPV *(12 Songs / VÖ: 25.2.)*



Obacht, die Dänen kommen! Und zwar mit nordischem Folk Metal, der es in sich hat. Die sechs Nordmänner präsentieren auf ihrem fünften Studioalbum allerlei

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

traditionelles Liedgut, gekleidet in ein hartes, metallisches Gewand, mit einem weich verträumten Inneren. Eigentlich sollte KUMBL zum 15-jährigen Bestehen der Truppe veröffentlicht werden. Dass es nun doch zwei Jahre mehr brauchte, tut dem Ganzen keinen Abbruch. Schon der instrumentale Opener 'Den Hoboeken Dans' verbreitet das Gefühl einer anderen Ära, zugleich schwingt jedoch auch ein gutes Stück Moderne mit. Dann geht's richtig in die Vollen: Vokalist Thor Bager grunzt und krächzt sich nur so durch die neu aufbereiteten Volkslieder und verleiht diesen somit einen schwarzmetallischen Touch. Sind ansonsten alle Nummern auf Dänisch verfasst, wird 'Carmen Vernale' in klassischem Latein dargeboten. Auch die erste Single-Auskopplung 'Liden Kirsten' dürfte auf diese Weise sicher noch niemand gehört haben. Svartsot haben die Volksballade quasi entballadisiert und sich zu eigen gemacht. 'Rottefængeren' („Rattenfänger") wird auf eine wahrlich mitreißende Art präsentiert – stillhalten ausgeschlossen. 'Drømte Mig En Drøm' zählt zu den ältesten Stücken der Platte und zeigt, ebenso wie 'Ramund', die klangliche Vielfalt innerhalb der einzelnen Songs. Letzteres ist vielleicht schon von Myrkurs traditioneller Darbietung ein Begriff. KUMBL (altdänisch: Monument, Denkmal) ist ein Ohrenschmaus für alle, die sich in folkloristisch-harten Klanggefilden wohlfühlen. Gewissermaßen monumental.

HEIDI SKROBANSKI

THUNDEROR

Fire It Up

Heavy Metal **2**

BOONSDALE/ALIVE *(9 Songs / VÖ: 25.2.)*



Irgendwo zwischen Steel Panther, The Darkness und The Night Flight Orchestra muss doch noch ein Platz übrig sein! Etwa so müssen die Gedanken der beiden ehemaligen Skull Fist-Musiker JJ Tartaglia und Jonny Nesta gewesen sein, als sie das Konzept zu Thunderor ersannen: Eine von den Achtziger Jahren inspirierte Band mit stadiontauglichen Songs, blitzschnellen Licks, verträumten Synthies und durchdringendem Gesang. Letzteres ist auf diesem Debüt definitiv gegeben, denn die hohe, gewöhnungsbedürftige Stimmlage von Drummer JJ Tartaglia knirscht mächtig im Gebälk. Dazu kommen Keyboard-Sequenzen, bei denen sogar David Hasselhoff in seinem K.I.T.T. zusammenzucken würde und zuckersüße Melodielinien, die wie Karies in den Zahnhälsen von Rockern und Metallern werkeln. Selbst wenn man FIRE IT UP als Persiflage verstehen möchte, fehlt der Witz, der Esprit, um nachhaltig unterhalten zu können. Um die Frage zum Band-Info abschließend zu beantworten: Sehnst du dich nach Abenteuer, Romantik und Gefahr? In der Version von Thunderor eher nicht.

MATTHIAS WECKMANN

TOKYO BLADE

Fury

Heavy Metal **5**

PLASTIC HEAD/SOULFOOD *(15 Songs / VÖ: erschienen)*



Während andere Bands in diesen schweren Zeiten ihre Archive plündern und irgendwelche Proberaumaufnahmen veröffentlichen, reißt sich die britische Legende Tokyo Blade am Riemen und veröffentlicht regelmäßig neues Material. FURY ist das dritte Studioalbum seit 2018 – so kreativ waren sie seit Ende der Achtziger nicht mehr. Dabei kommt jedoch kein überschüssiges Material oder B-Ware heraus, sondern knackige Songs der New Wave Of British Heavy Metal, die heute zwar eher old, aber nicht minder interessant ist. Zugegeben, der Einstieg verläuft mit 'Man In A Box' ein bisschen arg verhalten. Und satte 15 Songs auf einmal hätten es auch nicht sein müssen. Aber Stücke wie 'I Am Unbroken', 'Eyes Wired Shut 6 Cold Light Of Day', 'Heart Of Darkness' oder der Twin-Gitarren-Ohrwurm 'Static' sind Paradebeispiele für feinsten britischen Stahl. Sänger Alan Marsh, auch schon auf dem unbetitelten Debüt von 1983 zu hören und nach mehreren Pausen seit 2017 wieder fest an Bord, hat diese Art von Charakter und Patina in der Stimme, die (meist) nur Originalprotagonisten besitzen. Mögen sie uns bitte noch lange erhalten bleiben.

MARC HALUPCZOK

VOIVOD

Synchro Anarchy

Progressive Metal **5**

CENTURY MEDIA/SONY *(9 Songs / VÖ: 11.2.)*



Rund dreieinhalb Jahre ist es her, dass Voïvod ihrer Karriere mit THE WAKE eine neuen Schub verschafft haben. Nun legen die Prog-Thrasher den Nachfolger, ihr mittlerweile 15. Album, SYNCHRO ANARCHY vor und stellen darauf unter Beweis, dass noch immer jede Menge kreativer Energie in ihnen steckt. So ist bereits der Opener 'Paranormalium' ebenso dissonant und vertrackt wie eingängig.
Der Titel-Track hingegen weckt trotz progressivem Fundament Assoziationen mit Dead Kennedys, was wohl vor allem dem Gesang geschuldet ist und im weiteren Verlauf des Albums noch häufiger vorkommt. Damit der Überraschungen nicht genug: In 'Mind Clock' beginnen die Kanadier zunächst ungewohnt geradlinig, bevor nach rund zwei Minuten chaotisch nach vorne geprügelt wird. Ein persönliches Highlight der Platte ist 'Sleeves Off', die wohl zugänglichste der neun Nummern. Das Vier-Minuten-Stück mit Garage Rock-Flair macht deutlich, dass sich Progressivität und griffiges, dichtes Songwriting nicht gegenseitig ausschließen. Es bleibt festzuhalten: SYNCHRO ANARCHY setzt die zweite Blüte Voïvods konsequent fort.

KONSTANTIN MICHAELY

ZEAL & ARDOR

Zeal & Ardor

Industrial Metal **4,5**

MVKA/GOOD TO GO *(14 Songs / VÖ: 11.2.)*



Ich muss gestehen, dass mir die Genre-Bezeichnung, die unsere Reviews zu zieren hat, manchmal echt Kopfschmerzen bereitet. Zeal & Ardor kennen die meisten sicher als dieses Novelty-Ding, das Black Metal und Spirituals verbindet – nur, dass das Resultat sich beider bestenfalls in Form bruchstückhafter Zitate bedient. Der Schweizer Manuel Gagneux, der hinter Zeal & Ardor steckt, ist dabei auf seinem dritten Album eindeutiger als je zuvor im Metal verankert, und zwar in der Variante „mechanisierte Abrissbirne", also irgendwo zwischen Young Gods und Slipknot – ergo Industrial Metal nach langer Überlegung. Die Art, wie seine Kompositionen ausbrechen aus dem hämmernden Armageddon, bedient sich ähnlicher Techniken wie Dance Music: Die coolen Wendungen etwa bei 'Death Of The Holy' erinnern mich an Chemical Brothers, und das meine ich als Kompliment. Oft jedoch passt nicht ganz zusammen, was zusammenpassen soll: Gagneux will seine eklektischen Elemente unter einem Dach extremer Härte zusammenführen – nur wirkt dieses Dach oft etwas krude mit überdrehten Electro-Beats und Groove-Riffs der unsubtileren Art. 'Bow' zeigt gut, dass ohne Betonmischer einfach mehr Song rauskommt, wenn die Soul- und Spirituals-Kiste geöffnet wird. Am Ende bleibt Zeal & Ardor ein spannendes Metal-Projekt für eine Zielgruppe, die eigentlich keinen Metal hört. Aber da darf sich unsereiner gerne mal druntermischen und diesen wilden, kreativen Mix genießen.

ROBERT MÜLLER



Für mich sind Zeal & Ardor viel mehr als Gospel und Black Metal. Manuel Gagneux zeigt mit dem dritten Wurf seiner Band, dass die Baseler wahrhaft ohne jegliche Scheuklappen Musik machen. Bei der obigen Gleichung fehlen mindestens noch Indie, Folk, Electro, Noise, Alternative und ansatzweise auch Metalcore. Etwas Spannenderes findet sich aktuell kaum in den weiten Gefilden des Schwermetalls.
Lothar Gerber (5 Punkte)



Nach einem expliziten politischen Statement in EP-Form fokussiert sich der Avantgarde-Metal von Manuel Gagneux inhaltlich wieder auf seine alternative, diabolische Sklavengeschichtsschreibung. Musikalisch gerät die exklusive Mischung aus Black Metal mit Gospel und Blues auf dem dritten Album noch flüssiger und stimmiger, während Electronica- und Industrial-Elemente für spannende Wendungen sorgen. Für mich die Konsolidierung einer ungewöhnlichen musikalischen Vision in ihrer bisher kohärentesten Form.
Frank Thiessies (5 Punkte)

JOACHIM WITT

Rübezahls Reise

NDH **6**

SONY *(11 Songs / VÖ: 25.2.)*



Witt arbeitet weiter an seiner Rübezahl-Reihe und veröffentlicht mit RÜBEZAHLS REISE das dritte Album hintereinander mit entsprechendem Titel. Kommerziell gesehen ergibt das durchaus Sinn, immerhin kratzte das letzte Werk RÜBEZAHLS RÜCKKEHR (2020) in Deutschland an den Top Ten. Das Thema zieht in der Neuen Deutschen Härte, doch als Märchenonkel darf man den ebenso schöpferischen wie eigenbrötlerischen Künstler auch im Alter von 72 Jahren nicht betiteln. Joachim Witt ist ein brillanter Erzähler, der in jedem Lied sein Herzblut lässt. Die stimmliche Diversität, mit welcher der gebürtige Hamburger die Wut, Aggression und Melancholie verpackt, ist schlichtweg beeindruckend. Der Kitschfaktor wird von seinem bebenden Geist und einer Vielzahl düsterer Arrangement-Ideen im Zaum gehalten. Dass sich deutsche Romantik und Weltmusik bestens verstehen, wurde beispielsweise selten besser dokumentiert als in 'Shandai Ya'. Lyrisch bleiben ohnehin keine Fragen offen, der Großteil der deutschen Szenehengste sollte bei Witt in die Lehre gehen. Wer glaubt, dass die NDH längst an ein geistreiches Ende gelangt ist, sollte sich von diesem Album eines Besseren belehren lassen. RÜBEZAHLS REISE gehört zum Besten, was in den letzten Jahren im Bereich der deutschsprachigen Rock-Musik erschienen ist.

MATTHIAS WECKMANN

XICUTION

For The World Beyond

Death Metal **5**

KERNKRAFTRITTER/ALIVE *(11 Songs / VÖ: 11.2.)*



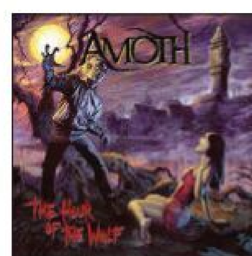
„Lasst euch von der Platte die Fresse polieren", heißt es im Promozettel zum vierten Album der deutschen Truppe Xicution. Und das klappt auch. Auf FOR THE WORLD BEYOND spielt das Quartett keinen klassischen Death Metal; es erschlägt uns zusätzlich mit vielen Grind-Elementen, hammer Gitarren-Riffs sowie bestialischen Growls von Jano Zombie. Die erste Nummer 'World Demise' klingt, als hätte man Hintergrundgeräusche aus einer 'The Walking Dead'-Szene entnommen und als Intro für den darauffolgenden Song 'First Kill' verwendet; dasselbe gilt für 'Fear The Living'. Es bleibt jedoch nicht bei diesen zwei Introtiteln, denn das Album beinhaltet noch zwei weitere. Zwar stimmen diese Nummern gut auf die nachfolgenden Lieder ein, ziehen die Platte aber ziemlich in die Länge. Viel mehr gibt es nicht zu kritisieren, daher: Nackenmuskulatur dehnen, denn Schmerzen und Genickbrüche sind vorprogrammiert – insbesondere nach 'Decaying Entrails' und 'Cannibal Instinct'.

AMANDA DIZDAREVIC

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

AMOTH
The Hour Of The Wolf

Heavy Metal



Vielleicht kommt dem ein oder anderen die Stimme auf dieser Platte bekannt vor, denn hier steht der bei Ensiferum für Klargesang und Keyboard zuständige Pekka Montin am Mikro. Auf ihrem dritten Album spielen Amoth wieder klassischen Heavy Metal und NWOBHM der Anfangstage – lediglich hin und wieder etwas mit Synthesizern aufgepeppt, wie etwa in 'The Man Who Watches The World Burn'. Dieses längere Stück beleuchtet den Joker aus den Batman-Filmen und zeigt (ebenso wie 'Traces In The Snow' und 'The Hour Of The Wolf'), was die Herren aus Helsinki an progressivem und abwechslungsreichem Sound zu bieten haben. Nach drei stürmischen Songs bekommt man mit 'Wind Serenade Part I + II' eine gut platzierte, rein instrumentale und sehr melodische Verschnaufpause. Grundsätzlich wird aber hart und schnell gerockt, etwa in dem regelrechten Nackenbrecher 'Wounded Faith'. Vor allem, wenn die Riffs schrill die Tonleiter hinaufklettern, erinnern diese stark an frühe Iron Maiden-Werke – hier wurde das Achtziger-Flair gekonnt ins Jahr 2022 katapultiert.

amothband.com

FLORIAN BLUMANN

DISSENTING MINDS
Fly In The Face Of God

Death Metal



Erst 2019 hat sich dieses Trio in Athen gegründet, jetzt hat es sein erstes Album fertiggestellt. Die acht Stücke zeugen von einer gleichbleibenden Düsternis, für welche die Genre-Bezeichnung nur halb korrekt erscheint. Es ist eine eigenartige Mischung aus melodischem Death, atmosphärischem Black (hier wäre der sehr hallige Schreigesang von George Triantafyllidis einzuordnen) und Post Metal. FLY IN THE FACE OF GOD ist ein lautes Debüt, das sich nur wenige Ruhemomente zwischen der schmerzvollen Härte nimmt. Etwa beim Opener 'Born Blind', oder später auch bei 'Isolation' experimentiert die Band mit klaren Gitarren und sphärischen Hintergrundklängen; auch 'Deliverance' baut auf diesen Elementen auf, ehe es richtig losgeht. Ansonsten dominiert fast schwarze Brutalität. Dabei sind es speziell jene ruhevollen Ausschweifungen, welche die Platte besonders interessant machen – vielleicht sollte das Trio diesen noch etwas mehr Raum geben! Dennoch haben Dissenting Minds auch so schon ein starkes Debüt auf die Beine gestellt, das hiermit kältestens empfohlen sei.

dissentingminds.com

RAPHAEL SIEMS

ENTROPIC AWAKENING
Epilogue

Black Metal



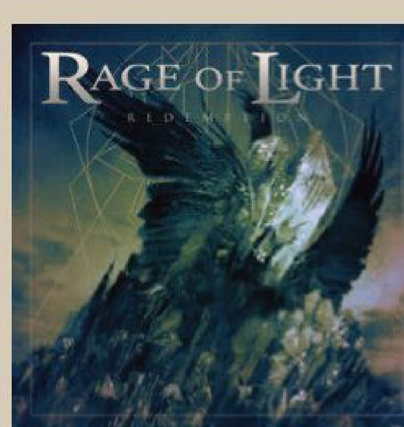
Wer sein Debüt EPILOGUE („Schlussrede") nennt, weckt Interesse. Bei den aus Norwegen stammenden Entropic Awakening scheint dieses gerechtfertigt zu sein: In sieben schwarzmetallischen Stücken mit dezenten Prog- wie Instrumental-Einflechtungen erbaut der unter dem Pseudonym Delirium agierende, anonyme Solokünstler eine beklemmende Atmosphäre, die in harsche, verlorene Gefilde versetzt und in garstigen Schreien voller Verzweiflung gipfelt (regelrecht gruselig wirkt 'Baleful Alteration'). Die Produktion ist ausbaufähig, und stellenweise klingt das Dargebotene schwer bis sperrig. Die knapp 40 Minuten gehen aber unter die Haut und überzeugen besonders in geschrammelten Epen wie dem einleitenden 'Covenant Of The Condemned' oder dem

HELDEN VON MORGEN RAGE OF LIGHT



RAGE OF LIGHT
Redemption

Melodic Death Metal



Im vergangenen Jahr verabschiedete sich Sängerin Melissa Bonny (Ad Infinitum, The Dark Side Of The Moon) von Rage Of Light, um sich auf ihre anderen Projekte zu konzentrieren. Dadurch schuf sie Platz für Martyna Halas, mit der die Trance- und Melodic Death Metal-Band nun ihr zweites Album veröffentlichte. Für Halas ist es die erste Erscheinung; ein Neuling ist sie in der Szene dennoch nicht: Die Sängerin leiht auch Ascend The Hollow ihre Stimme. Sowohl dort als auch bei Rage Of Light zeigt sich: Die Frau macht einiges richtig. Neben engelsgleichem Klargesang präsentiert sie uns ihre nahezu teuflischen Growls. Begleitet wird der Gesang von messerscharfen Gitarren-Riffs und -Soli, einem treibenden Schlagzeug sowie Trance-typischen elektronischen Sounds. Mit ohrwurmträchtigen Melodien zeigt sich die Band äußerst facettenreich und beglückt uns nicht nur mit energiegeladenen Nummern ('2.0', 'Lead A Riot'), sondern genauso mit ruhigeren Titeln ('Chasing A Reflection' und 'Beyond'). Damit macht REDEMPTION richtig Laune und ist definitiv ein Reinhören wert!

rageoflight.bandcamp.com

AMANDA DIZDAREVIC

Bitte stellt euch kurz vor: Wer spielt was, und welchen Hobbys und Berufen geht ihr nach?

Martyna: Ich bin die Lead-Sängerin und Texterin von Rage Of Light. Außerdem bin ich freiberufliche Künstlerin und Autorin, womit ich meinen Lebensunterhalt verdiene. Mein erstes Buch, 'Rum Rebels', erscheint dieses Jahr. Wie der Titel bereits andeutet, genieße ich guten Rum (Craft Drinks im Allgemeinen) und reise gerne an sonnige Orte.

Jonathan: Ich bin der Gründer und Hauptkomponist der Band. Ich programmiere die Synthesizer und das Schlagzeug und spiele auch den Bass bei den Liveshows. Wenn ich nicht gerade für Rage Of Light arbeite, unterrichte ich an einer Schule.

Welche waren die bisher wichtigsten Stationen eurer Band-Geschichte?

Jonathan: Die Alben sind jedes Mal ein großer Schritt. Unser erstes Album durften wir über Napalm Records veröffentlichen, was uns viel bedeutet hat. Aber auch mehrere Musikvideos mit einer oder zwei Millionen Aufrufen zu haben, ist etwas Besonderes. Vor Kurzem waren wir zudem mit unserem neuen Album REDEMPTION über einige Tage unter den meistverkauften Metal-CDs auf Bandcamp. Das war wirklich großartig für uns.

Was war das bisher jeweils beste und schlimmste Erlebnis mit der Band?

Jonathan: Ich würde sagen, das Beste UND Schlimmste war, dass Melissa die Band verlassen hat. Denn am Anfang waren wir ziemlich traurig, obwohl wir wussten, dass es die beste Entscheidung für uns alle war. Wir ahnten schon, dass es sehr schwer sein würde, sie zu ersetzen. Aber dann hatten wir das Glück, eine großartige neue Sängerin zu finden, und das ermöglichte uns, dieses neue Album zu produzieren, auf das wir wirklich stolz sind!

Welche Bands haben euch am meisten beeinflusst?

Martyna: Die meisten der Bands, die ich heutzutage liebe, spielen nicht einmal Metal, etwa Depeche Mode, The Sisters Of Mercy oder The Cure. Von den Metal-orientierten Künstlern gehören Devin Townsend, Opeth, Leprous und Meshuggah zu meinen Favoriten. Was den klaren Gesang betrifft, habe ich immer zu Anneke van Giersbergen aufgeschaut, vor allem in ihrer The Gathering-Ära. Wahrscheinlich verwende ich heute einige ihrer Einflüsse, wenn auch nicht bewusst.

Jonathan: Ich höre ebenfalls verschiedene Genres, aber die Musik, die mich für Rage Of Light am meisten beeinflusst hat, ist ohne zu zögern die europäische Trance- und EDM-Szene der frühen Zweitausender. Ansonsten bin ich viel im Melodic Death und Symphonic Metal unterwegs.

Was war für euch der Auslöser, Musik zu machen?

Martyna: Mein Vater hat in den Achtziger Jahren in einer Heavy Metal-Band gesungen und ist bis heute eine Art Legende in meiner Heimatstadt in Polen. Ich wusste immer, dass ich auch Musik machen wollte. Es gab nie einen Plan B.

Jonathan: Meine Eltern waren Musiker, und ich habe mit sieben Jahren angefangen, Klavier zu spielen. Mit 14 Jahren bin ich in meine erste Band eingetreten, aber erst mit 19 habe ich beschlossen, meine eigene Musik zu machen.

Welcher Musiker dürfte sofort bei euch einsteigen?

Jonathan: Es gibt eine Menge großartiger Musiker, die wir gerne treffen oder mit denen wir sogar Musik machen würden, aber vielleicht eher als Gäste denn als festes Mitglied von Rage Of Light!

Martyna: Ich träume von einem Duett mit Devin Townsend.

Beschreibt euren Sound einer Person, die euch noch nie gehört hat.

Martyna: Man stelle sich melodischen Death Metal mit progressiven, symphonischen und Djent-Einflüssen vor. Dann füge man Elemente von Trance und Dubstep zu der Mischung hinzu.

Was wollt ihr mit der Band erreichen, bevor ihr euch zur Ruhe setzt?

Martyna: Wir stehen noch am Anfang unserer Reise, also wollen wir so hoch fliegen wie möglich! Auf jeden Fall möchten wir noch viel mehr Musik und Videos veröffentlichen sowie schöne Festivals und Tourneen spielen. Wir werden sehen, was die Umstände uns ermöglichen, und wir werden versuchen, das Beste daraus zu machen!

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

finalen Zehnminüter 'Shattering The Sphere Of Accordance'. Wie es nach dem Epilog weitergeht? Es bleibt spannend!

entropicawakening.bandcamp.com

KATRIN RIEDL

GUTTERBLOOD

Gutterblood L.P.

Doom Blues

Dass sich das experimentierfreudige schottische Trio auf die Fusion von Blues, Doom und (Post) Rock spezialisiert hat, zeugt bereits von seinem etwas ungewöhnlicheren Ansatz und bringt in der Flut des üblichen generischen Sparteneinheitsbreis Sympathiepunkte mit sich. Dass sich Gutterblood auf ihrem Debüt zudem politisch ambitioniert geben und in ihrer Argumentation verstärkt auf Samples als Statement- und Klangquellen statt konventionelle Gesangs-Arrangements setzen (auch wenn es gelegentliche originäre Spoken Word-Ausbrüche gibt), macht das Ganze noch spezieller und eigenständiger. Diese Form von Underdog-Attitüde gepaart mit einem gesunden Traditionsverständnis für tonale Xerox Art ist ein seltener wie willkommener Mittelfinger gegenüber jeglichem musikalischen oder gesellschaftlichen Establishment.

gutterbloodband.bandcamp.com

FRANK THIESSIES

HOWL LIKE WOLVES

Crown EP

Metalcore

Frisch in der Pandemie gegründet, haben es diese fünf Wölfe bereits geschafft, eine erste EP in den großen Musiktopf des Internet zu schmeißen. Auch wenn diese nur einen kurzen Einblick darüber gewährt, wozu Howl Like Wolves fähig sind, hört man das Potenzial der Berliner deutlich heraus: Die Jungs spielen modernen Metalcore à la Annisokay und überzeugen damit auf ganzer Linie. Weder am Klargesang noch den Shouts gibt es etwas zu meckern. Die rhythmuslastigen Grooves zeugen von Härte, die Electro-Synthies bringen das melodische Gegenstück ein. Womit CROWN jedoch vor allem punktet, sind zum einen die Gesangsmelodien, die absolut gut ins Ohr gehen und so schnell nicht wieder verschwinden (etwa im Titel-Song oder 'Enemy'), und zum anderen der Sound: Obwohl die Formation erst seit Kurzem unterwegs ist, hat sie bezüglich der Qualität alles richtig gemacht und agiert auf hohem Level. Hier darf man auf ein erstes vollständiges Album hoffen.

howllikewolvesofficial.com

RAPHAEL SIEMS

I HELVETE

Sinisten Puiden Niitty

Melodic Death Metal

Das Internet ist schon ein eigenartiges Phänomen: Hier tauchen Debütalben auf, die in Wirklichkeit noch nie gespielt worden sind. Aleksi Mäkelä, Sänger und Gitarrist dieser finnischen Truppe, lernte den zweiten Gitarristen, Manu Kujala, erst kennen, als dieser an der Reihe war, seine Spuren für das Album aufzunehmen. Umso mehr wird es nun Zeit, die Liveperformances nachzuholen – denn die Platte verspricht einiges! Wie es das Genre verlangt, mischen I Helvete enorme Härte mit emotionaler Melodie. Beides wird im Lauf der sechs Stücke (sie gleichen durch ihre Dauer die kurze Track-Liste wieder aus) vollends ausgeschöpft. Dabei sticht jeder Song auf eigene Weise heraus: In 'Pohjaton Kuilu' sorgt langsamer Sprechgesang für eine schauderhafte Note; in 'Laulu Itselleni' bleibt der weibliche Gesang, untermalt von einer melodischen Violine, im Ohr. 'Hirsipuu' ist ein zwölfminütiges, episches Finale, das für sich steht. Genrefans sollten sich diese Band genauer anhören.

Ihelvete.com

RAPHAEL SIEMS

MÆNTRA

Kundalini Rising

Extreme Metal

Es heißt, dieses Debüt sei das Ergebnis, welches das Universum im Lauf von 13,8 Milliarden Jahren durch die Evolution der Menschheit und deren Bewusstsein hervorgebracht hat. Es umarme die Dunkelheit mit so meditativen Texten, dass der Hörer dadurch seine spirituelle Heilung erleben könne. Na, wenn das so ist! Um ehrlich zu sein: Der Autor dieser Zeilen hat jenen Prozess nicht allzu deutlich wahrgenommen. Jedoch war besagte Umarmung immerhin die lauteste aller Zeiten. Die Band erzeugt eine derartige Gewalt, dass selbst hartgesottene Metaller viel daran zu beißen haben. KUNDALINI RISING ist ein Koloss, der irgendwo im Death Grind-Bereich umherwankt, dabei aber auch zwischenzeitliche Abstecher ins Orientalische wagt: So endet 'Vishudda' nach einem kompletten Ausarten mit den plötzlichen Klängen einer Sitar, begleitet von Percussion. Vermutlich sind dies die Passagen, bei denen der Hörer nach seiner Heilung suchen sollte. Ob nun mit oder ohne Heilung: Mæntra haben ein gestörtes, aber mächtiges Debüt produziert, das sich jeder anhören sollte, der sich hierbei angesprochen fühlt.

mæntra.com

RAPHAEL SIEMS

TYMO

The Art Of A Maniac

Thrash Metal

Was für ein Brett! Subtiler lässt sich diese Platte nicht beschreiben. Schon der erste Track 'Tymonocide' startet (wenn auch instrumental) mit solch einem wilden Thrash-Feuerwerk, dass der Folge-Song eigentlich nur enttäuschen kann. Aber nein: 'Sanity Clause' lässt einem abermals die Kinnlade runterklappen! Kritisieren könnte man höchstens, dass der anschließende halbstündige Ritt den Hörer etwas erschlägt. Aber erstens erwartet man genau das von solch einer Platte, und zweitens bringen die gelungenen Gitarrensoli die richtige Varianz mit ein. Vor allem Freunde von Slayer ('The Roy Parson Project') und Exodus werden hierbei ihre Nackenschmerzen bekommen. Allerdings sind Tymo nicht so bierernst unterwegs wie die genannten Legenden: Das irrwitzige Cover, das eine Alien-Version des berühmten Malers Bob Ross darstellt, sagt viel über den Humor dieser Band aus. Mit alldem ist THE ART OF A MANIAC wohl eine der besten Thrash-Erscheinungen des Monats!

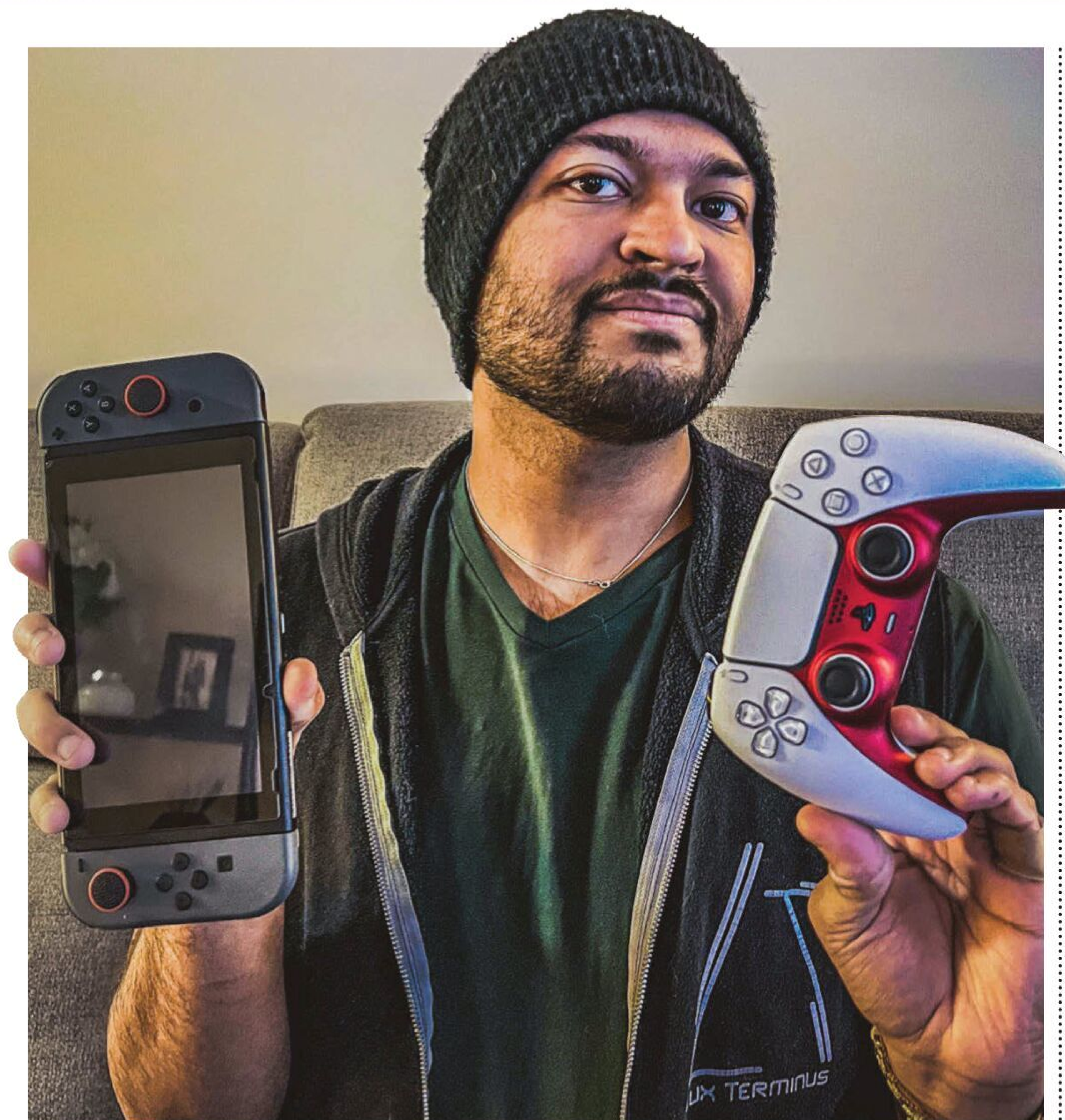
tymoband.bandcamp.com

FLORIAN BLUMANN

JOIN THIS NEW INFERNO...
HELL AWAITS
WIESEN-AUSTRIA
2 DAYS 2 STAGES
JULY 22 & 23 2022
LIFE OF AGONY
CLAWFINGER
KATAKLYSM · SACRED REICH
IGORRR · INSOMNIUM
ROTTING CHRIST · CARACH ANGREN
BILLYBIO · TANKARD
HARAKIRI FOR THE SKY · MOTHER MISERY
SADISTIC INTENT · CARNATION · EVOKEN
STALLION · BAEST · ROADWOLF · MORTAL STRIKE
WALDGEFLÜSTER · INFEST · SIJJIN
BOOGIE HAMMER · VINEGAR HILL · LIQUID STEEL
EWIG FROST · KICKDOWN · VENEMOUS
3 TOG NIMMA GACKN GWESN · SLAYER COVERBAND
+ 1 BANDS TO BE ANNOUNCED
WWW.HELL-AWAITS.ME
POWERED BY radio 88.6 · RockHard · ticketmaster · METALTICKET.AT · C2F CLOSE2FAN
WIESEN FESTIVALS · TON MUSIC PRODUCTIONS · DISTRICT 19 · STARKISTROM · Stormbringer.at

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ZOCKER-ROCKER VIKRAM SHANKAR SILENT SKIES



Bei der emotionalen Ambient-Formation SILENT SKIES haben sich mit Evergrey-Stimme Tom S. Englund und US-Pianist, Produzent und Multiinstrumentalist VIKRAM SHANKAR zwei Genies gefunden. Anlässlich ihres Zweitwerks NECTAR lernen wir den 26-Jährigen anhand seiner Gaming-Vorlieben besser kennen.

Was spielst du derzeit oder hast du zuletzt gespielt?
Die letzten Spiele, die ich selbst gezockt habe, waren die Neuauflage von 'Pokémon: Brilliant Diamond' auf der Nintendo Switch und 'MLB The Show 2020'. Ich genieße es aber auch, im Rahmen meiner Arbeit an Musik für die Firma Saber Interactive mit meinem Silent Skies-Partner Tom Englund immer wieder tief in einige Spiele einzutauchen.

Was sind deine frühesten Erinnerungen bezüglich Videospielen?
Als Kind waren Videospiele für mich ein wichtiger Teil des Erwachsenwerdens. Sie boten eine Art von Eskapismus, die Menschen beim Aufwachsen Halt gibt – bei mir war es ähnlich. Ich kann mich lebhaft daran erinnern, unter der Woche tief in die Spiele 'Star Wars: Republic Commando' und das originale 'Star Wars: Battlefront' zu versinken...

Wie umfangreich ist deine Spielesammlung?
Meine Sammlung ist heute viel kleiner, als sie mal war. Ich lebe jedoch in einem Haushalt mit einer sehr aktiven Zockerin, meiner Freundin. Ihre Sammlung von Konsolen und Spielen ist ein toller Anblick, auch wenn ich selbst zu beschäftigt bin, um daran teilzuhaben.

Dein Lieblingsspiel aller Zeiten? Was macht es für dich so besonders?
Darüber muss ich nicht groß nachdenken: Die 'Mass Effect' Trilogie! Sie beinhaltet alles, was Spiele perfekt macht: Erhebende Musik, tolle Kinematographie, eine fesselnde Geschichte mit Drama und Emotionen, eine großartige Handlung. „The Legendary Edition" hat der Serie neues Leben eingehaucht – ich empfehle sie jedem Fan ambitionierter Spielerlebnisse! 'Mass Effect' ist auch das Lieblings-Game meiner Freundin, es spielt eine wichtige Rolle für unser Zusammenkommen als Paar. Auch deshalb ist es so besonders für mich.

Auf welcher Plattform spielst du heute am häufigsten?
Wenn ich Zeit zum Spielen finde, was wegen meiner Studiobeschäftigung nicht oft der Fall ist, zocke ich gerne an der Switch und der PS5 meiner Freundin.

Wie sehen dein Setup und „Spielzimmer" aus?
Mein Setup beinhaltet einen gemütlichen Stuhl, eine Switch und eine Kanne frischen, heißen Tee!

Welches Genre bevorzugst du, und warum?
Herausfordernde Spiele – egal, ob in der Präsentation oder Handlung – gefallen mir am besten. Wie bei Filmen und Musik zieht mich Unterhaltung immer dann an, wenn sie einen gedanklich wie emotional fordert, sei es durch eine spannende Handlung, kraftvolle Musik oder eine starke, dramatische Atmosphäre. Dem gegenüber steht vermutlich meine aktuelle Pokémon-Affinität...

Was war dein frustrierendstes Spielerlebnis?
In der Middle und High School spielte ich sehr – vielleicht zu – intensiv 'Empire Earth: Art Of Conquest' sowie das verschrobene, doch sehr süchtig machende 'Armagetron Advanced'. Ich zockte diese Spiele auf einem recht hohen Niveau in Clans. Der Höhepunkt der Frustration war für mich, diese Spiele auf Laptops zu zocken, die nicht genug Power hatten, um ohne Unterbrechung spielen zu können. Eine gute Möglichkeit, sich in Geduld zu üben...

Wie viel (und was) zockst du, während du auf Tour bist?
Wenn ich unterwegs bin, ist die Switch meine Wahl. Normalerweise spiele ich dann etwas banales oder therapeutisches, um meine Seele zu beruhigen.

Bist du Solospieler oder Multiplayer-Liebhaber?
Heute spiele ich hauptsächlich allein, doch als ich jünger war, habe ich wie erwähnt viel Zeit in aktiven Clans verbracht, selbst welche gegründet und angeführt. Ich habe stets die Möglichkeit geschätzt, online soziale Kontakte zu knüpfen und Teil einer Gemeinschaft zu sein. Videospiele bieten dafür eine schöne Plattform.

Hältst du Kontakt zu Fans über eine Online-Spieleplattform? Wenn ja: Wie können dich deine Anhänger finden?
Momentan spiele ich nicht viel online – doch vielleicht kommt es wieder dazu.

Welchen Metal-Helden würdest du gerne in einem Videospiel steuern können?
Devin Townsend – er ist einer meiner persönlichen Metal-Helden. Ich bin mir aber nicht sicher, wie ein Devin Townsend-Spiel aussehen könnte. Irgendwas mit Cheeseburgern, schätze ich...

Welches Spiel hat das Prädikat MAXIMUM METAL verdient?
'Doom: Eternal' ist die offensichtlichste Antwort – danke an Mr. Mick Gordon! Tom und ich fühlten uns davon inspiriert, als wir an der Musik für 'World War Z: Aftermath' arbeiteten. Das ist übrigens auch ziemlich „metal", da es viele heruntergestimmte siebensaitige Gitarren und Ähnliches beinhaltet.

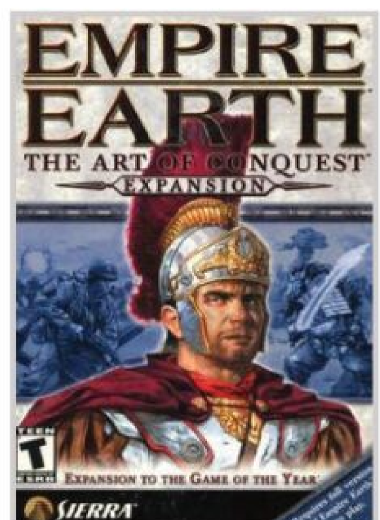
Welches Spiel hat den besten Soundtrack?
Da muss ich noch einmal 'Mass Effect' erwähnen, die Musik dieses Spiels ist wunderbar! Ehrlich gesagt begeisterte mich die Musik, bevor das Spiel selbst mich einnahm – mit einer meiner ersten Schul-Bands habe ich sogar ein Medley der 'Mass Effect'-Musik im Progressive Metal-Stil arrangiert: Falls jemand neugierig ist, sucht auf YouTube 'Metal Effect' von Meridian.

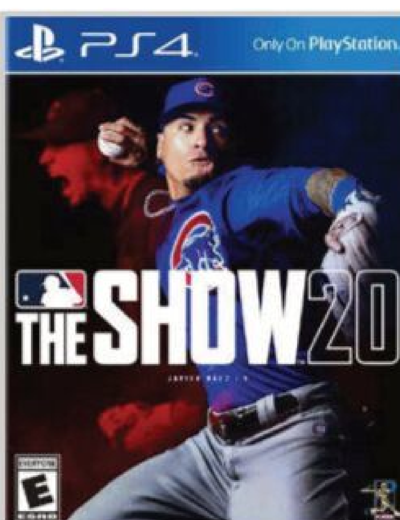
Zu welchem Spiel würdest du gerne einen Song beisteuern?
Tom und ich schätzen uns glücklich, bereits zu einigen Killer-Spielen Musik beigesteuert zu haben – darunter das erwähnte 'World War Z: Aftermath'. Eines Tages würde ich gerne für ausführlichere, emotional schwergewichtige Spiele Musik komponieren – wenn ihr das lest, Bioware, ich würde euch sofort meine Hilfe bei der neuen 'Mass Effect'-Trilogie anbieten!

BEARBEITET VON
KATRIN RIEDL









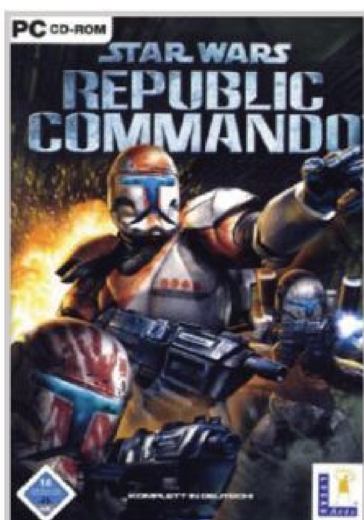








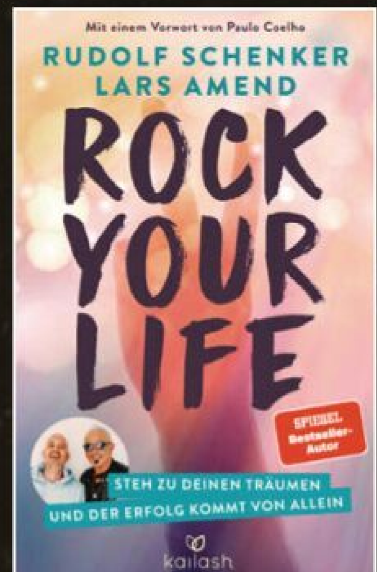
Foto: privat

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Buch

Rudolf Schenker/Lars Amend
ROCK YOUR LIFE
Autobiografie
5

GOLDMANN TASCHENBUCH (ISBN: 978-3-424-63230-9)
352 SEITEN / VÖ: 28.2.



Parallel zum neuen Album ROCK BELIEVER veröffentlicht Scorpions-Gitarrist Rudolf Schenker eine aktualisierte/erweiterte Version seines 2009er-Buchs ROCK YOUR LIFE. Da hier anstatt üblicher Sex, Drugs & Rock'n'Roll-Anekdoten die Lebensphilosophie des Rock-Musikers thematisiert wird, gibt es für den Schmöker keine Halbwertzeit. Schenker hat Co-Autor Lars Amend seine Sicht zu den unterschiedlichsten Lebensbereichen diktiert. Vieles davon klingt reflektiert, manches aber auch trivial. Beispiel: „Ich bin der Meinung, dass Schulnoten rein gar nichts über die Qualitäten eines Menschen aussagen. (...) Diejenigen, die sich während des Unterrichts langweilen und Schmetterlinge beobachten, die sich mit den Lehrern anlegen, um eine Ungerechtigkeit anzusprechen, oder die einfach nur still in der hintersten Ecke des Klassenzimmers sitzen, sind oft die, die später wirklich etwas bewegen." Ja, mag sein. Häufig kriegen die Erwähnten aber auch später wenig gebacken. Kann so oder so sein. Gut ist das Buch immer dann, wenn Schenker seine Lebenslust zur Nachahmung empfiehlt: „Ich freue mich über ein Eis bei Gino oder eine leckere Rote-Bete-Suppe im Restaurant meiner Schwiegertochter genauso wie über ein ausverkauftes Scorpions-Konzert oder den Anblick einer hübschen Berglandschaft in Russland. Es gibt kein Besser oder Schlechter, es gibt nur die Entscheidung, in jedem Augenblick seines Lebens eine gute Zeit zu haben." Rudolf, der Buddhist!

MATTHIAS MINEUR

Anja Delastik
DIE BESTEN NÄCHTE DEINES LEBENS: DAS ORIGINAL JÄGERMEISTER BUCH
Sammelband
5

CALLWEY (ISBN: 978-3-7667-2480-9)
256 SEITEN / VÖ: ERSCHIENEN

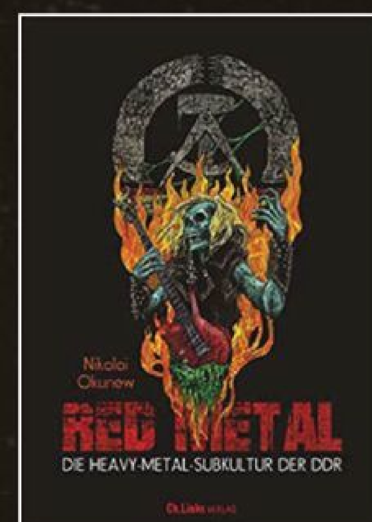


Florian Rehm, der Ur-Enkel des Jägermeister-Erfinders Curt Mast, bringt es im Vorwort schnell auf den Punkt: Nächte, in die der kultige Kräuterlikör involviert ist, können denkwürdig sein – wenn auch verschwommen. Nach seiner etwas überzogenen Einleitung („Was verbindest du mit Jägermeister? Fast immer, wenn ich diese Frage stelle, fangen die Augen an zu leuchten...") wird es für die Metal-Gemeinde direkt spannend. Kerry King von Slayer kommt zu Wort! Seine Anekdoten lesen sich spaßig, etwa wie das Personal eines deutschen Hilton-Hotels seinen Getränkewunsch an der Bar ablehnen musste. Auch Evil Jareds eigenwillige Beiträge zum Jägermeister-Kosmos in Form des „Miss Arschgeweih"-Wettbewerbs oder über sein Treffen mit dem Mafioso Henry Hill und ihre gemeinsame Leidenschaft für das Getränk sind lesenswert. Eine Story sticht besonders heraus: Bei der Wende 1989 empfing der damalige Jägermeister-Chef am Grenzübergang die DDR-Bürger mit Begrüßungsflaschen. Speziell die begleitenden, aufpolierten Bilder aus den Siebziger und Achtziger Jahren sind ein Augenschmaus für Zeitreisende. Auch die Festivals Wacken und Bloodstock finden Erwähnung, leider gibt es nur ein paar wenige Fakten zu den vom Unternehmen organisierten Attraktionen. Spannender wären peinlich-lustige Erinnerungen von erzählfreudigen Festival-Besuchern gewesen. Klar, dass sich hier keine Absturzgeschichten finden lassen, aber ein wenig Mut zur Selbstironie wäre drin gewesen. Die folgenden Collagen von Sammlereditionen und Cocktail-Rezepte sind ganz nett anzuschauen, den Preis in Höhe von rund 40 Euro rechtfertigen sie aber nicht. Für einen ordentlichen Bildband ist das Format zudem zu klein. Freunde des wohl bekanntesten deutschen Likörs dürfen sich aber auf ein paar interessante Geschichten und hübsche Fotografien freuen.

FLORIAN BLUMANN

Nikolai Okunew
RED METAL. Die Heavy-Metal-Subkultur der DDR
Dissertation
5,5

CH. LINKS VERLAG (ISBN 978-3-96289-138-1)
352 SEITEN / VÖ: ERSCHIENEN



Stell dir vor, du willst auf ein Heavy Metal-Konzert und reist dafür mehrere hundert Kilometer. Zum Konzert wirst du es aber nie schaffen, da du deswegen für die nächsten sechs Monate hinter Gittern landest. Klingt absurd, nicht wahr? So absurd ist es aber gar nicht: Mit diesem in der Vergangenheit tatsächlich stattgefundenen Szenario eröffnet Nikolai Okunew seine mittlerweile in Buchform erhältliche Dissertation. In dieser widmet er sich einer Menschengruppe, der im Aufarbeitungsdiskurs zur DDR-Geschichte kaum Beachtung geschenkt wurde – und zwar den Heavy Metal-Fans in der DDR. Der Autor versucht, das menschliche Verhalten zu Zeiten der DDR in seiner Vielseitigkeit und seinen Ambivalenzen zu erklären sowie die unterste Ebene der diktatorischen Herrschaft darzustellen – was ihm auch gut gelingt. Für die Darstellung beschäftigte sich der Verfasser intensiv mit den vielen unterschiedlichen Bereichen: Neben dem Äußeren der damaligen Heavy Metal-Fans, der Ausstrahlung des Genres im Rundfunk und der Bedeutung der Song-Texte befasst sich Okunew auch beispielsweise mit damaligen Konzerten und der Rolle der Frau auf diesen, den Tanzpraktiken, der (rechten) Gewalt in der Szene sowie mit der Beziehung der Genre-Anhänger zur Kirche und den Skinheads. Obwohl die Dissertation sehr theorielastig ist, wirkt sie durch die vielen Einzel- und Gruppen-Interviews mit Zeitzeugen äußerst lebendig. Daneben kommen Bands wie zum Beispiel Macbeth, Formel 1, Slayer, Judas Priest und Motörhead in dem Werk des Öfteren vor. Rundum ist es ein interessantes, informatives sowie gut verständlich geschriebenes Buch, das einen auf eine Zeitreise in die Vergangenheit mitnimmt – definitiv eine Pflichtlektüre!

AMANDA DIZDAREVIC

Anzeige



Pike Vs The Automaton
DAS ERSTE SOLO-ALBUM VON MATT PIKE
(High On Fire & Sleep Mastermind)
mit den Tracks
ALIEN SLUT MUM, LAND UND THROAT COBRA
ab 18. Februar überall als
VINYL, CD UND DIGITAL ERHÄLTLICH



pre-order hier: www.mnrkheavy.eu

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

AUTHOR & PUNISHER

DAS EISERNE LEBEN EINES SOUND-TÜFTLERS

Ein Album wie von finstersten Mächten erschaffen: KRÜLLER heißt die neue Scheibe des amerikanischen Industrial Metal-Tüftlers TRISTAN SHONE aka AUTHOR & PUNISHER, der die stählernen Werkzeuge seiner abgefahrenen Sounds sogar selbst baut.

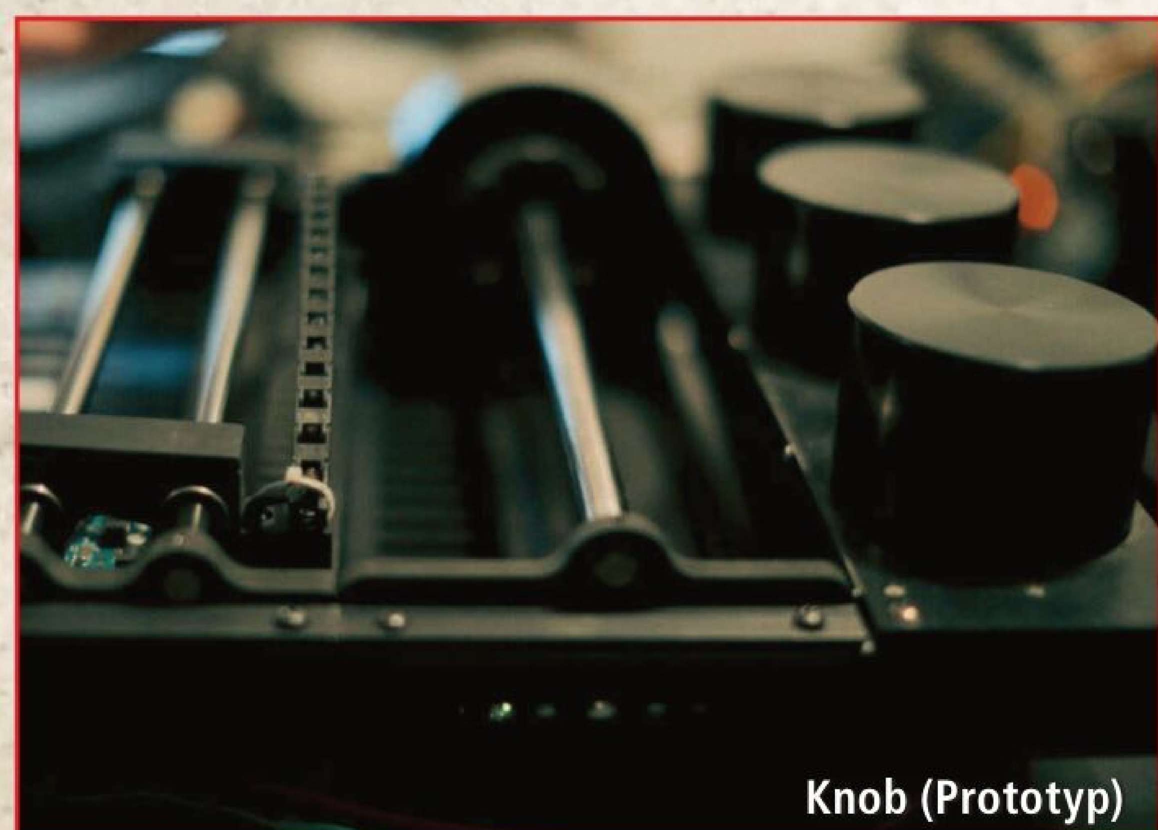
Tristan Shone ist Musiker und Maschinenbau-Ingenieur in Personalunion. Mit seiner One-Man-Band Author & Punisher begeistert er seit zehn Jahren ganz unterschiedliche Zielgruppen. „Wenn eine Band eine neue Platte veröffentlicht, kann man mitunter deutlich heraushören, ob sie die Scheibe unbedingt rausbringen wollte oder musste. Man kann dies an ihrer Intensität erkennen!" Der Mann, der dies sagt, weiß genau, wovon er spricht. Als Erfinder und Entwickler selbst entworfener Musikinstrumente, genannt Drone Machines, dreht er zurzeit die industrielle Herstellung von Synthesizern und Drumcomputern auf links. Sein neues Album heißt KRÜLLER. Es ist die wohl dunkelste und zugleich bemerkenswerteste Aneinanderreihung von Songs, derben Sounds und furchteinflößenden Atmosphären seit Tools 1996er-Meisterwerk ÆNIMA. Aber wer ist Tristan Shone? Woher stammt er? Wie kam er zur Musik? Und wie genau funktionieren die von ihm aus Stahl, Aluminium, Ketten, Kugellagern und Zahnrädern designten Drone Machines? Viele Fragen – und hier kommen die wichtigsten Antworten.

„DER DJ DACHTE WOHL, ICH SEI EIN KOMPLETTER IDIOT."

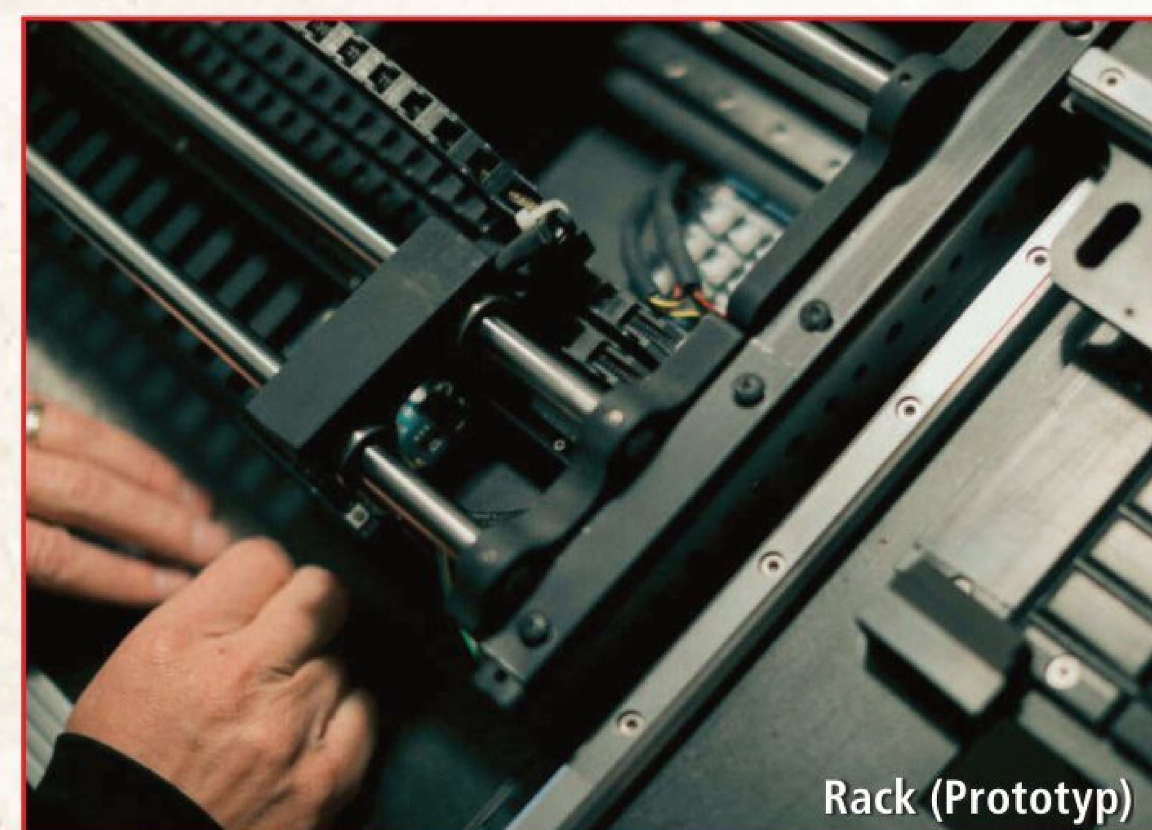
Aufgewachsen ist Tristan Shone in San Diego als Sohn einer musikbegeisterten Familie. Als er sechs oder sieben Jahre alt war, brachte ihm seine Mutter erste Lektionen auf dem Klavier bei. Damals besaß sein Vater, der Gitarre spielt, ein Tonbandgerät, das er sich während seiner Militärzeit in Japan gekauft hatte und auf dem ständig Songs von Led Zeppelin, Crosby Stills, Nash & Young oder The Beatles liefen. Shone: „Während meiner High School-Jahre hörte ich jede Woche eine Show namens ‚The Pit' eines lokalen College-Radiosenders. Dort konnte man die coolsten Bands entdecken. Die erste, die meine volle Aufmerksamkeit erregte, war Sepultura mit ihrem Album ARISE. Ich rief sofort den Sender an und fragte, um welche Band es sich handelt. Der DJ meinte nur: ‚Oh Mann, das sind doch Sepultura!' Er dachte wohl, dass ich ein kompletter Idiot sei." Noch auf der High School wechselte Shone vom Klavier zu Gitarre und Bass und fing an, in unterschiedlichen Bands zu spielen. „Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie ich mit meinen überwiegend älteren Freunden zur Schule fuhr und sie mir einige meiner bis heute gültigen Lieblingsalben vorspielten. Einer meiner Kumpels hatte eine schicke Buick-Limousine, in der eine Stereoanlage mit analogen EQ-Reglern eingebaut war. In diesem Buick hörte ich zum ersten Mal LYSOL von den Melvins. Dieses Album hat mein Leben grundlegend verändert: die tiefen Bässe, die donnernden Drums. Ich liebte sofort, dass sich die Melvins nicht um Song-Strukturen, feste Längen oder Taktarten kümmerten."

VOM MUSIKER ZUM INSTRUMENTEN-ENTWICKLER

Anschließend entdeckte Shone Bands wie Neurosis, Quicksand, Godflesh, Type O Negative, Cannibal Corpse, Nile oder Death. Sein eigener Sound aber klang anders:


Knob (Prototyp)


Technikvisionär: Tristan Shone arbeitet an seinen Drone Machines


Rack (Prototyp)

Fotos: C. Liu (PR), Author & Punisher (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung


Irre: Author & Punisher bei der Live-Darbietung

„Ich spielte Gitarre, programmierte Drums und gründete gemeinsam mit Shawn Macomber, der heute unter anderem für das Magazin Decibel schreibt, eine High School-Band. Ich liebte die Einfachheit und Direktheit von Drum-Machines. Man konnte wunderbar klirrende, mechanisch hämmernde Rhythmen kreieren." Dann immatrikulierte er sich am Rensselaer Polytechnic Institute in Troy, New York, gründete die Band Falkirk und interessierte sich zunehmend für dunkle elektronische Musik. Zu jener Zeit fuhren Shone und seine Kumpels regelmäßig zu Drum'n'Bass- und Dub-Partys in New York, einmal sogar in Europa: „Die Basstöne und Drums waren so unglaublich druckvoll und direkt, die Sound-Systeme der Hardcore- und Metal-Szene bliesen alles weg." Nach seinem Hochschulabschluss arbeitete Shone zunächst als Automatisierungsingenieur in der Telekommunikationsbranche, studierte dann aber von 2004 bis 2007 an der University Of California in San Diego Bildhauerei und Kunst. Bereits während seiner Zeit an der UCSD legte Shone die Grundlage für seine anschließende Karriere: Er entwickelte seine ersten Drone Machines (dazu später mehr) und begann unter dem Namen Author & Punisher zu arbeiten. Die beiden ersten Alben THE PAINTED ARMY (2005) und WARCRY (2007) realisierte er unter anderem mit Schlagzeuger William Driskill, ab 2010 wurden Author & Punisher dann mehr und mehr Shones reines Soloprojekt.

KRÜLLER

Trotz des Solocharakters von Author & Punisher ist das neue Album KRÜLLER kein musikalischer Alleingang. Neben den beiden Tool-Musikern Justin Chancellor und Danny Carey, die als Gäste in mehrfacher Hinsicht aus dem Album hervorstechen, ist es vor allem seine Kerngruppe von Mitstreitern (Produzent/Elektroniker Jason Begin, Manager/Gitarrist Phil Sgrosso und Schlagzeuger/Techniker John Cota), an der sich Shone orientiert hat: „Jason und ich verbrachten viele Monate in seinem mit neuen und alten Synthies und Drum-Machines randvollen riesigen Studio, um möglichst ungewöhnliche Sounds und ein Gesamtgefühl für das Album zu entwickeln. Jason hat die Gabe, synthetische Geräusche zum Leben zu erwecken und aus ihnen eine Art ‚Halb-Android-Halb-Mensch'-Hybrid zu machen." Besonders gut gelungen ist Author & Punisher dies in Songs wie 'Drone Carrying Dread' oder 'Maiden Star', beides Eckpfeiler einer aufregenden und mitreißenden Scheibe. Zugleich sind sie aber auch die Ergebnisse eines zähen Ringens mit den Gesetzmäßigkeiten von Tönen und Frequenzen: „Meine Ton-Ingenieure erklärten mir, dass mein Soundmix aus Synthies, Sub-Bässen, Gitarren und Reampings zu wuchtig sei und keinen Platz für Kickdrum, Toms, Snare und Gesang lasse. Also musste ich zurückrudern", gesteht Shone. „Ich verbrachte mehrere Wochen damit, einen modifizierten Sound zu finden, der trotzdem so mächtig wie nur irgend möglich klingt. Ich merkte, dass ich den Gesang verändern und meine Stimme eher als weiteres Instrument und nicht als Leithammel betrachten musste. Ich wechselte die Kapseln und Membrane meines Mikrofons und veränderte die Gesangskette komplett. Das gesamte Album erzeugt jetzt dieses bewusst inszenierte Unbehagen, besitzt aber auch einen ausgewogenen, breit gefassten Dynamikbereich."

DRONE MACHINES

Dieser einzigartige Sound von KRÜLLER geht unter anderem auch auf Shones selbst entwickelte Drone Machines zurück. Dazu ihr Erfinder: „Drone Machines sind offen einsehbare Controller für Soft- und Hardware, was bedeutet, dass sie mit modularen Synthesizern, Hardware-Synths und Software verbunden werden können. Ich wollte schon immer elektronische Musik machen, bei der ich nicht an Click Tracks oder starre Midi-Signale gebunden bin. Alle meine Lieblings-Heavy-Bands haben diesen unnachahmlichen Swing, den ich auch erzeugen wollte, verbunden mit hochwertigen elektronischen Bass- und Drum-Sounds, die noch mehr Punch haben." Seine erste selbst konstruierte Maschine war die sogenannte Throttles: Eine Einheit mit zwei flugzeugähnlichen, beweglichen Drosselklappen, mit denen man die Tonhöhe steuern kann. Shone: „Im Inneren gab es Motoren, die umso härter kämpften, je mehr man sie bewegte. Man konnte am Stromverbrauch ablesen, wie hart der jeweilige Motor bei Inbetriebnahme zu kämpfen hatte." An Materialien bestand die Throttles überwiegend aus Aluminium, Stahl, Kugellagern, Ketten und Zahnrädern. Als zweites entstand ein Drums-Controller namens Linear Actuator, mit einem Griff aus Ebenholz und einem schweren Block, den man hin und her bewegte, um die Drumbeats zu steuern. Laut Shone konnte man auf diese Weise zwischen rechter und linker Hand Schlagzeug und Bass spielen. Dazu passend gab es physische Pitch-Controller, Mikrofone und diverse Fußpedale.

GESCHÄFTSMODELL

Mittlerweile hat Shone die Audioausrüstungsfirma Drone Machines gegründet und arbeitet an der vierten Generation seiner Custom-Instrumente. Für 2022 kündigt der clevere Erfinder die drei ersten auch für externe Kaufinteressenten lieferbaren Geräte an. Die Modellbezeichnungen: Knob, Rack und Ingot. Dabei setzt er nicht nur auf – im Musikbereich – ganz ungewöhnliche Materialien, sondern verspricht absolute Wertstabilität: „Wer eine Drone Machine kauft, besitzt sie ein Leben lang. Wenn die eigenen Ohren nicht mehr funktionieren, kann man sie an die nächste Controller-Generation weitergeben. Letztendlich wird eine Drone Machine ihren Käufer sogar überleben." Das klingt in Zeiten von Inflation und Strafzinsen tatsächlich nach einer guten Investition!

MATTHIAS MINEUR

© Alle Rechte vorbehalten inclusive Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TOURDATEN



Liebe Metal-Gemeinde,
euch geht so langsam die Puste aus und ihr wünscht euch nichts sehnlicher, als endlich mal wieder auf einem echten Live-Konzert Vollgas zu geben? Uns geht es genauso! Leider bleiben die Aussichten unklar. Wir hoffen trotzdem, im Lauf des Jahres vor der ein oder anderen Bühne mit euch feiern zu dürfen. Deshalb schüren wir auf diesen Seiten die Vorfreude auf die Events, die vor Redaktionsschluss in dieser Form angekündigt waren. Bitte informiert euch auch weiterhin bei Bands und Veranstaltungsorten, ob alles wie hier aufgelistet stattfindet.
Vielen Dank für euer Verständnis und haltet durch!

A

ACCEPT

14.01.2023 Oberhausen, Turbinenhalle
12.02.2023 Bremen, Aladin
14.02.2023 Berlin, Huxleys
16.02.2023 Ulm, Ratiopharm Arena
17.02.2023 München, Tonhalle
18.02.2023 Filderstadt, Filderhalle
19.02.2023 Geiselwind, Eventzentrum
21.02.2023 Leipzig, Haus Auensee
22.02.2023 Saarbrücken, Garage

ALICE COOPER

+ MICHAEL MONROE

17.06. Zwickau, Stadthalle
21.06. Düsseldorf, Mitsubishi Electric Halle
22.06. Frankfurt, Jahrhunderthalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

ALL THEM WITCHES

06.10. Berlin, Huxleys
07.10. Leipzig, UT Connewitz
11.10. München, Backstage Werk
12.10. Frankfurt, Batschkapp
13.10. Stuttgart, Wizemann Halle
25.10. Köln, Kantine
28.10. Hamburg, Uebel & Gefährlich

METAL HAMMER *präsentiert:*

AMON AMARTH

+ MACHINE HEAD + THE HALO EFFECT

27.09. Hamburg, Barclays Arena
28.09. Frankfurt, Festhalle
30.09. Oberhausen, König-Pilsener-ARENA
01.10. Berlin, Velodrom
14.10. München, Olympiahalle
15.10. Leipzig, Quarterback Arena
22.10. Stuttgart, Schleyerhalle

METAL HAMMMER *präsentiert:*

ANTHRAX

+ MUNICIPAL WASTE

14.10. Oberhausen, Turbinenhalle 2
15.10. Frankfurt, Batschkapp
26.10. Leipzig, Werk 2
27.10. Stuttgart, LKA Longhorn

ANVIL

27.11. Mannheim, 7er Club
29.11. Berlin, Hole44
01.12. Hamburg, Logo
08.12. Aschaffenburg, Colos-Saal

APOCALYPTICA + EPICA

+ WHEEL

28.01.2023 Hamburg, Georg Elser Halle
12.03.2023 Hannover, Capitol
13.03.2023 Köln, Carlswerk Victoria
14.03.2023 Wiesbaden, Schlachthof
15.03.2023 Ludwigsburg, MHP Arena
20.03.2023 München, Tonhalle
23.03.2023 A-Wien, Gasometer
28.03.2023 Berlin, Columbiahalle
29.03.2023 Leipzig, Haus Auensee

METAL HAMMER *präsentiert:*

ARCH ENEMY + BEHEMOTH

+ CARCASS + UNTO OTHERS

14.10. Berlin, Columbiahalle
18.10. A-Wien, Gasometer
21.10. Ludwigsburg, MHP Arena
25.10. CH-Zürich, Samsung Hall
26.10. Frankfurt, Jahrhunderthalle
28.10. München, Zenith
29.10. Düsseldorf, Mitsubishi Electric Halle
30.10. Hamburg, edel-optics.de Arena

METAL HAMMER *präsentiert:*

ARROGANZ

+ ENDSTILLE + PURGATORY
+ NOCTURNAL WEED + TORMENTOR
+ BOWEL EVACUATION + VERDERVER

29.-30.04. Cottbus, Muggefug

METAL HAMMER *präsentiert:*

AVATAR

+ VEIL OF MAYA + SONIC ASSAULT

15.02. Karlsruhe, Substage
26.02. München, Freiheitshalle
27.02. Leipzig, Hellraiser
01.03. Berlin, Columbia Theater
02.03. Hamburg, Gruenspan
03.03. Köln, Essigfabrik

B

METAL HAMMER *präsentiert:*

BARONESS

+ SPIRITBOX (*) + BOKASSA (#)

07.06. München, Neue Theaterfabrik (*)
15.06. Köln, Stollwerck (*)
19.06. Hamburg, Markthalle (#)

METAL HAMMER *präsentiert:*

BEAST IN BLACK

+ MISTER MISERY + NESTRUCTION

07.03. Oberhausen, Turbinenhalle
14.03. Hamburg, Gruenspan
15.03. Hannover, Capitol
16.03. Stuttgart, LKA Longhorn
21.03. A-Wien, Arena

BELPHEGOR

+ SUFFOCATION + HATE + NECROSY (*)
+ SKAPHOS (*) + DEVIL'S RAGE (#)
+ BLASPHEMOUS CREATION (#)

23.02. A-Wien, Arena (*)
24.02. A-Salzburg, Rockhouse (*)
25.02. Leipzig, Hellraiser (*)
03.03. Kassel, Goldgrube (*)
04.03. Berlin,ORWO Haus (*)
06.03. Osnabrück, Bastard Club (*)
08.03. Hamburg, Bahnhof Pauli (*)
10.03. Essen, Turock (*)
11.03. CH-Lyss, Kufa (#)
12.03. CH-Wil,Gare de Lion (#)

METAL HAMMER *präsentiert:*

BEYOND THE BLACK + AMARANTHE

+ BUTCHER BABIES + AD INFINITUM

06.10. A-Wien, Arena
07.10. Leipzig Haus Auensee
08.10. Ludwigsburg, MHP Arena
21.10. Berlin, Columbiahalle
22.10. Offenbach, Stadthalle
23.10. CH-Zürich, X-TRA
26.10. CH-Lausanne, Metropole
28.10. Geiselwind, Event Hall
31.10. München, Zenith
04.11. Oberhausen, Turbinenhalle
05.11. Hamburg, Zeltphilharmonie

BLIND GUARDIAN

02.09. Saarbrücken, Garage
03.09. Memmingen, Kaminwerk
04.09. CH-Pratteln, Z7
05.09. Frankfurt, Batschkapp
06.09. Stuttgart, LKA
08.09. München, Backstage
09.09. Dresden, Schlachthof
10.09. Neuruppin, Kulturhaus
11.09. Berlin, Huxleys
13.09. Oberhausen, Turbinenhalle
14.09. Köln, E-Werk
16.09. Osnabrück, Hyde Park
17.09. Osnabrück, Hyde Park
15.10. Hamburg, Zeltphilharmonie

METAL HAMMER *präsentiert:*

BÖHSE ONKELZ

15.07. Frankfurt, Das Bett
16.07. Frankfurt, Das Bett
19.07. Neu-Isenburg, Hugenottenhalle
20.07. Frankfurt, Jahrhunderthalle
22.07. Frankfurt, Waldstadion
23.07. Frankfurt, Waldstadion
29.08. Oberhausen, König-Pilsener-Arena
31.08. Dresden, Messe Dresden Halle 1
01.09. Erfurt, Messehalle
03.09. Berlin, Mercedes-Benz Arena
04.09. Berlin, Mercedes-Benz Arena
07.09. Hannover, ZAG Arena
08.09. Hannover, ZAG Arena
10.09. A-Wien, Stadthalle Wien
12.09. Rostock, HanseMesse
13.09. Hamburg, Barclaycard Arena
15.09. Chemnitz, Messe Chemnitz
16.09. Leipzig, Messe HALLE:EINS
18.09. Stuttgart, Schleyer-Halle
19.09. Nürnberg, Arena Nürnberger Versicherung
21.09. München, Olympiahalle
22.09. München, Olympiahalle
23.09. Kempten, bigBOX ALLGÄU
25.09. Köln, LANXESS arena

METAL HAMMER *präsentiert:*

BRITISH LION

01.07. Köln, Kantine
03.07. Berlin, Hole44
08.07. Stuttgart, LKA Longhorn
19.07. Bremen, Aladin
25.07. Frankfurt, Batschkapp

C

METAL HAMMER *präsentiert:*

CARPENTER BRUT

17.10. Berlin, Huxleys
26.10. Hamburg, Markthalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

ERIK COHEN

25.02. Köln, Gebäude 9
26.02. Hannover, Béi Chéz Heinz
11.03. Münster, Sputnik Café
12.03. Hamburg, Hafenklang
17.03. Frankfurt, Nachtleben
18.03. München, Backstage Club
19.03. Leipzig, Naumanns

METAL HAMMER *präsentiert:*

CYPECORE

28.04.2023 Stuttgart, Universum
29.04.2023 München, Backstage
30.04.2023 Leipzig, Hellraiser
04.05.2023 Nürnberg, Z-Bau
05.05.2023 Berlin, Cassiopeia
06.05.2023 Hamburg, Logo
11.05.2023 Wiesbaden, Schlachthof
12.05.2023 Köln, Helios 37
13.05.2023 Hannover, Béi Chéz Heinz

D

DANKO JONES

22.05. Berlin, Huxlexs
02.06. Hamburg, Markthalle
05.06. Münster, Skaters Palace
07.06. Braunschweig, Westand

METAL HAMMER *präsentiert:*

DARK EASTER METAL MEETING

MY DYING BRIDE + MARDUK + PRIMORDIAL
+ BELPHEGOR + GAAHLS WYRD + GRAVE
+ MEMORIAM + NAGLFAR + BETHLEHEM
+ IMPERIUM DEKADENZ + VARATHRON
+ ROOT + RUNEMAGICK + MORK
+ PANZERFAUST + SULPHUR AEON
+ WORMWOOD + MEPHORASH + 1914
+ DORDEDUH + GRAVE DESECRATOR
+ DENIAL OF GOD + DEMONICAL + CRESCENT
+ ELLENDE + MERRIMACK + MESSA
+ ENISUM + VARGSHEIM + ARS VENEFICIUM
+ ERIDU + PERCHTA

16.-17.04. München, Backstage

Fotos: A. Koerner/Getty Images, J. Carlén (PR), F. Peter (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

METAL HAMMER *präsentiert:*
DEATHSTARS
26.01.2023 Berlin, Hole44
27.01.2023 München, Hansa39
28.01.2023 Stuttgart, Im Wizemann
15.02.2023 Köln, Luxor
17.02.2023 Hamburg, Gruenspan
29.03.2023 Leipzig, Anker
30.03.2023 Hannover, Musikzentrum

METAL HAMMER *präsentiert*
DEICIDE
+ KRISIUN + CRYPTA
19.04. Hamburg, Kronensaal
21.04. Essen, Turock
23.04. Leipzig, Hellraiser
24.04. Mannheim, MS Connexion
26.04. München, Backstage
27.04. Stuttgart, Im Wizemann
07.05. CH-Aarau, Kiff

METAL HAMMER *präsentiert:*
DESERTFEST BERLIN
ELECTRIC WIZARD + KADAVAR + BARONESS
+ WITCHCRAFT + ORANGE GOBLIN + STÖNER
+ YOB + TRUCKFIGHTERS + ELDER
+ MY SLEEPING KARMA + 1000MODS
+ UFOMAMMUT + LOWRIEDER
+ VILLAGERS OF IONANNINA CITY + SLIFT
+ MAIDAVALE + 24/7 DIVA HEAVEN
+ SAMAVAYO + SLOMOSA + LOS BITCHOS
+ PIGSPIGSPIGSPIGSPIGSPIGSPIGS
+ DHIDALAH + POLYMOON
+ ENIGMA EXPERIENCE + HUNTSMEN
+ LOVE MACHINE + BLACK RAINBOWS
+ DVNE + ROTOR + SÂVER + SPIRIT ADRIFT
+ STEAK BAND + TEMPLE FANG
+ VELVET TWO STRIPES + VUG
uvm.
26.-29.05. Berlin, Arena

MEATAL HAMMER *präsentiert:*
DORNENREICH
+ PERCHTA (*)
18.03. A- Wien, Escape (*)
19.03. Cham, L.A.Cham (*)
01.04. Jena, Cafe Wagner (*)
02.04. Stuttgart, Club Zentral (*)
13.05. A-Wörgl, Komma (*)
14.05. A-Enns, Zuckerfabrik (*)
21.05. Oberhausen, Helvete (*)
03.06. A-Salzburg, Lights Of Darkness

METAL HAMMER *präsentiert:*
DORO
19.05. Lübeck, Kulturwerft Gollan
20.05. Osnabrück, Hyde Park
21.05. Wetzlar, Eventwerkstatt
22.05. Memmingen, Kaminwerk
24.05. Jena, F-Haus
25.05. Görlitz, Kulturbrauerei
27.05. Frankfurt/Oder, Eventarena
28.05. Neubrandenburg, Haus der Kultur & Bildung
29.05. Duisburg, Steinhof
16.06. Rüdesheim, Magic Bike Festival

Fotos: P. Griesser (PR), S. Jensen (PR), M. Häusler (PR)

DREAM THEATER
23.05. Berlin, Admiralspalast Berlin

E

METAL HAMMER *präsentiert:*
EISBRECHER
+ SCHATTENMANN
30.09. Leipzig, Haus Auensee
01.10. Wiesbaden, Schlachthof
07.10. Berlin, Columbiahalle
08.10. Hamburg, Edel-Optics.de Arena
14.10. Bochum, RuhrCongress
15.10. Hannover, Swiss Life Hall
16.10. Fürth, Stadthalle
21.10. A-Wien, Gasometer
22.10. Dresden, Alter Schlachthof
28.10. Ludwigsburg, MHP Arena
29.10. München, Zenith

ENFORCED
20.06. Stuttgart, Im Wizemann
21.06. Frankfurt, Das Bett
22.06. Köln, Luxor

ENFORCER
+ SKULL FIST
+ AMBUSH
05.05. Essen, Turock
12.05. Weiher, Live Music Hall
13.05. Leipzig, Hellraiser
14.05. Hamburg, Kulturpalast
16.05. Hannover, Subkultur
17.05. Berlin, Lido
19.05. A-Wien, Viper Room
20.05. München, Backstage

ENSIFERUM
+ DARK TRANQUILLITY
12.04. Siegburg, Kubana
13.04. Hamburg, Markthalle
14.04. Leipzig, Hellraiser
15.04. Berlin, Orwo Haus
18.04. München, Backstage Werk
26.04. Stuttgart, LKA Longhorn

METAL HAMMER *präsentiert:*
ESKIMO CALLBOY
+ BLIND CHANNEL
+ ONE MORNING LEFT
24.04. A-Wien, Arena
25.04. München, Zenith
01.05. A-Graz, Orpheum
08.05. Hamburg, edel-optics.de Arena
09.05. Leipzig, Haus Auensee
10.05. Dresden, Schlachthof
12.05. Rostock, Moya
13.05. Kiel, Max Nachttheater
14.05. Hannover, Swiss Life Hall
16.05. Ludwigsburg, MHP Arena
19.05. CH-Pratteln, Z7
20.05. Lindau, Club Vaudeville
24.05. Offenbach, Stadthalle
26.05. Berlin, Columbiahalle
27.05. Köln, Palladium
28.05. Saarbrücken, Garage

METAL HAMMER *präsentiert:*
EVIL INVADERS
+ SCHIZOPHRENIA
24.02. Frankfurt, Nachtleben
25.02. Bochum, Rockpalast
26.02. Hamburg, headCRASH
27.02. Hannover, Café Glocksee
03.03. A-Dornbirn, Schlachthaus
04.03. CH-Sursee, Kulturwerk 118
05.03. CH-Martigny, Les Caves Du Manoir
18.03. Köln, MTC
19.03. Berlin, Cassiopeia
23.03. Dresden, Chemiefabrik
24.03. München, Backstage
25.03. A-Wien, Escape
26.03. Stuttgart, clubZENTRAL

F

METAL HAMMER *präsentiert:*
FIVE FINGER DEATH PUNCH
+ MEGADETH
14.06. Mönchengladbach, SparkassenPark
15.06. Berlin, Wuhlheide

G

METAL HAMMER *präsentiert:*
GHOST
+ UNCLE ACID AND THE DEADBEATS
+ TWIN TEMPLE
19.04. Köln, Lanxess Arena
21.04. Leipzig, QUARTERBACK Immobilien ARENA
22.04. Frankfurt, Festhalle
15.05. Hannover, ZAG Arena
16.05. München, Olympiahalle

GOTTHARD
+ MAGNUM
18.04. Frankfurt, Batschkapp
19.04. Fürth, Stadthalle
20.04. Hannover, Capitol
22.04. Singen, Stadthalle
23.04. Balingen, Volksbankmesse
24.04. Regensburg, Airport Obertraubling
26.04. München, Tonhalle
27.04. Köln, Carlswerk
02.05. Hamburg, edel-optics.de Arena
03.05. Berlin, Tempodrom
06.05. Saarbrücken, Garage
08.05. Bremen, Pier II

METAL HAMMER *präsentiert:*
GRAILKNIGHTS
01.04. Hamburg, Headcrash
02.04. Oldenburg, Cadillac
03.04. Bielefeld, Movie
04.04. Wiesbaden, Schlachthof
07.04. Karlsruhe, Substage
08.04. Aschaffenburg, Colos-Saal
09.04. Dresden, Club Puschkin
12.04. München, Backstage
13.04. Leipzig, Hellraiser
14.04. Oberhausen, Kulttempel
15.04. Berlin, Nuke
07.05. Hannover, MusikZentrum

GRAVE DIGGER
+ MYSTIC PROPHECY
+ FIREFORCE
13.01.2023 Hannover, MusikTheater
14.01.2023 Neuruppin, Kulturhaus
15.01.2023 Berlin, Hole44
17.01.2023 Stuttgart, LKA
18.01.2023 Saarbrücken, Garage
19.01.2023 Bamberg, Live-Club
20.01.2023 München, Backstage Club
21.01.2023 Memmingen, Kaminwerk
22.01.2023 Mannheim, 7er Club
24.01.2023 Aschaffenburg, Colos-Saal
25.01.2023 Bochum, Zeche
26.01.2023 Hamburg, Markthalle
27.01.2023 Glauchau, Alte Spinnerei
28.01.2023 Andernach, Juz-Live-Club

GUNS N'ROSES
+ GARY CLARK JR.
+ TURBONEGRO
08.07. München, Olympiastadion
13.07. A-Wien, Ernst-Happel-Stadion
15.07. Hannover, HDI Arena

H

METAL HAMMER *präsentiert:*
HEAVEN SHALL BURN + TRIVIUM
18.01.2023 Saarbrücken, Saarlandhalle
20.01.2023 Düsseldorf, Mitsubishi Electric Halle
21.01.2023 Erfurt, Messe
29.01.2023 Leipzig, Haus Auensee
10.02.2023 Ludwigsburg, MHP Arena
11.02.2023 Hamburg, Sporthalle
12.02.2023 Berlin, Verti Music Hall
15.02.2023 A-Wien, Gasometer
17.02.2023 München, Zenith
18.02.2023 CH-Zürich, Samsung Hall
20.02.2023 Frankfurt, Jahrhunderthalle

METAL HAMMER *präsentiert:*
HEILUNG
06.11. Leipzig, Haus Auensee
13.11. Berlin, Tempodrom
16.11. Bochum, Ruhrcongress
07.12. Frankfurt, Jahrhunderthalle
14.12. Stuttgart, Liederhalle Hegel-Saal
18.12. München, Zenith

METAL HAMMER *präsentiert:*

Helloween
HELLOWEEN + HAMMERFALL
01.04. Bamberg, Brose Arena
02.04. Hamburg, Sporthalle
03.04. Berlin, Verti Music Hall
04.04. Regensburg, Donau Arena
12.04. Kempten, Big Box
13.04. CH-Zürich, Samsung Hall
22.04. A-Wien, Gasometer
29.04. Bochum, Ruhrcongress
30.04. Stuttgart, Schleyerhalle
01.05. Frankfurt, Jahrhunderthalle

I

METAL HAMMER *präsentiert:*
IN EXTREMO
01.10. Bosen, Bostalsee/Strandkorb Open Air
22.04. Wiesbaden, Kulturzentrum Schlachthof
23.04. Köln, Palladium
29.04. CH-Zürich, Komplex 457
30.04. Stuttgart, Porsche Arena
06.05. Bremen, Pier 2
07.05. Hannover, Swiss Life Hall
12.05. Saarbrücken, Saarlandhalle
13.05. München, Zenith
14.05. A-Wien, Gasometer
19.05. Dresden, Alter Schlachthof
20.05. Erfurt, Thüringenhalle
21.05. Leipzig, Haus Auensee
26.05. Hamburg, Sporthalle
27.05. Bielefeld, Lokschuppen
28.05. Berlin, Columbiahalle
18.06. Leinefelde-Worbis, Burg Scharfenstein
24.06. Koblenz, Festung Ehrenbreitstein
08.07. CH-Augst, Theater Augusta Raurica
29.07. Ebern, Schloss Eyrichshof
30.07. Oranienburg, Schloss Oranienburg
02.09. Chemnitz, Wasserschloss Klaffenbach
03.09. Creuzburg, Burg Creuzburg
09.09. Magdeburg, Festung Mark
10.09. Merseburg, Schloss Merseburg
23.07. Esslingen, Burg Esslingen
23.09. Hanau, Amphitheater Hanau
24.09. Satzvey, Burg Satzvey

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TOURDATEN

METAL HAMMER *präsentiert:*
IRON MAIDEN
+ AIRBOURNE + POWERWOLF (*)
+ LORD OF THE LOST (#)

02.07. Köln, RheinEnergieSTADION (#)
04.07. Berlin, Waldbühne (#)
09.07. Stuttgart, Cannstatter Wasen (#)
20.07. Bremen, Bürgerweide (*)
26.07. Frankfurt, Deutsche Bank Park (*)

J

METAL HAMMER *präsentiert:*
J.B.O.

21.04. Osnabrück, Rosenhof
29.04. Leipzig, Hellraiser
30.04. Berlin, Huxleys
06.05. Hamburg, Markthalle
07.05. Dresden, Reithalle
13.05. Würzburg, Posthalle
14.05. Stuttgart, LKA
20.05. Oberhausen, Turbinenhalle 2
21.05. Bremen, Schlachthof
27.05. München, Backstage
28.05. A-Wien, Arena
23.09. Köln, Carlswerk Victoria
01.10. Weissenfels, Kulturhaus
11.11. Torgau, Kulturhaus
17.11. Augsburg, Spectrum
18.11. Potsdam, Waschhaus
25.11. Lindau, Club Vaudeville
26.11. Glauchau, Alte Spinnerei
02.12. Memmingen, Kaminwerk
03.12. Erfurt, HsD
08.12. CH-Solothurn, Kofmehl
09.12. CH-Schaffhausen, Kammgarn
16.12. Coesfeld, Fabrik
17.12. Andernach, JUZ
29.12. Erlangen, E-Werk

METAL HAMMER *präsentiert:*
JUDAS PRIEST

23.06. Stuttgart, Schleyer-Halle
27.06. München, Zenith
06.07. Frankfurt, Jahrhunderthalle
30.07. Halle (Saale), Peissnitzinsel
31.07. Oberhausen, König-Pilsener-Arena
02.08. Bamberg, Brose Arena

K

METAL HAMMER *präsentiert:*
KATATONIA + SÓLSTAFIR
+ SOM

25.01.2023 Berlin, Astra Kulturhaus
26.01.2023 Köln, Essigfabrik
27.01.2023 Stuttgart, LKA Longhorn
01.02.2023 München, Backstage Werk
16.02.2023 Frankfurt, Batschkapp
22.02.2023 Hamburg, Gruenspan

METAL HAMMER *präsentiert:*
KISS
+ THE NEW ROSES

01.06. Dortmund, Westfalenhalle
13.06. Hamburg, Barclaycard Arena
24.06. Frankfurt, Festhalle
28.06. Stuttgart, Schleyer-Halle

KORN
+3TEETH

01.06. Berlin, Verti Music Hall

METAL HAMMER *präsentiert:*
KREATOR
+ LAMB OF GOD + THY ART IS MURDER
+ GATECREEPER

26.11. München, Zenith
27.11. Berlin, Columbiahalle
02.12. Ludwigsburg, MHP Arena
03.12. Essen, Grugahalle
04.12. Saarbrücken, Saarlandhalle
09.12. Wiesbaden, Schlachthof
10.12. Hamburg, Edel Optics Arena
11.12. Leipzig, Haus Auensee
21.12. CH-Zürich, Samsung Hall

L

METAL HAMMER *präsentiert:*
LONG DISTANCE CALLING

04.05. Hamburg, Kleine Elbphilharmonie
05.05. Dresden, Tante-Ju
10.05. Hannover, Pavillon
11.05. Mannheim, Capitol
12.05. Stuttgart, Liederhalle, Mozart-Saal
13.05. Leipzig, Peterskirche
14.05. Berlin, Passionskirche
15.05. Frankfurt, myticket Jahrhunderthalle Club
16.05. München, Backstage Werk
18.05. Bochum, Christuskirche
19.05. Köln, Theater Am Tanzbrunnen

M

MAGNUM

28.04. Stuttgart, Im Wizemann
07.05. Schwalmstadt, Kulturhalle

MANOWAR

13.04. Bremen, ÖVB-Arena
14.04. Berlin, Velodrom
16.04. Oberhausen, König-Pilsener-Arena
17.04. Zwickau, Stadthalle
21.04. Nürnberg, Arena Nürnb. Versicherung
22.04. Neu-Ulm, Ratiopharm Arena
23.04. Mannheim, SAP Arena

METAL HAMMER *präsentiert:*
MASTODON
+ KVELERTAK (*) + BARONESS (#)
+ DE STAAT ($)+ BOKASSA (§)

01.06. Leipzig, Parkbühne (*)(#)
13.06. Dortmund, FZW ($)(§)
14.06. Bremen, Pier 2 ($)

METAL HAMMER *präsentiert:*
MESHUGGAH
+ ZEAL & ARDOR

05.05. Hamburg, Edel Optics Arena
06.05. Leipzig, Haus Auensee
08.05. Köln, Palladium
12.05. München, Tonhalle
15.05. Wiesbaden, Schlachthof
17.05. Berlin, Columbiahalle

METAL HAMMER *präsentiert:*
MOONSPELL
+ MY DYING BRIDE + BORKNAGAR
+ WOLFHEART + HINAYANA

29.09. Frankfurt, Batschkapp
30.09. Leipzig, Hellraiser
05.10. CH-Pratteln, Z7
06.10. Köln, Essigfabrik
07.10. Geiselwind, Music Hall
08.10. München, Backstage Werk
11.10. A-Wien, Arena
13.10. Berlin, Kesselhaus
14.10. Hamburg, Markthalle
15.10. Oberhausen, Turbinenhalle

METAL HAMMER *präsentiert:*
MY CHEMICAL ROMANCE

06.06. München, Olympia-Halle
12.06. Berlin, Velodrom

N

METAL HAMMER *präsentiert:*
NIGHTWISH
+ BEAST IN BLACK
+ TURMION KÄTILÖT

25.11. Berlin, Max-Schmeling-Halle
01.12. Düsseldorf, PSD Bank Dome
04.12. A-Wien, Stadthalle
05.12. München, Olympiahalle
09.12. Frankfurt, Festhalle
10.12. Bamberg, Brose Arena
12.12. Hamburg, Barclays Arena
13.12. Leipzig, QUARTERBACK Immobilien ARENA
16.12. CH-Zürich, Hallenstadion
18.12. Stuttgart, Hanns-Martin-Schleyer-Halle

O

OPETH

12.11. Wiesbaden, Schlachthof
14.11. Berlin, Admiralspalast
15.11. Wuppertal, Historische Stadthalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

ENTFÄLLT

ORDEN OGAN
+ BROTHERS OF METAL
+ WIND ROSE

11.02. München, Muffathalle
13.02. Geiselwind, Musichall
15.02. CH-Pratteln, Z7
17.02. Saarbrücken, Garage
18.02. Berlin, Kesselhaus
19.02. Leipzig, Hellraiser
22.02. Hamburg, Gruenspan
24.02. Frankfurt, Batschkapp
25.02. Osnabrück, Hyde Park
26.02. Oberhausen, Turbinenhalle 2
27.02. Stuttgart, Im Wizemann

ORPHANED LAND
+ DEAD VENUS
+ RING OF GYGES

09.03. Essen, Turock
01.04. Berlin, Gretchen
02.04. Köln, Helios 37
03.04. München, Backstage
11.04. Frankfurt, Zoom
13.04. Osnabrück, Bastard Club
14.04. Hamburg, Logo
16.04. Weinheim, Cafe Central
17.04. Übach-Palenberg, Rock Fabrik

OZZY OSBOURNE
+ JUDAS PRIEST

07.05.2023 Dortmund, Westfalenhalle
14.05.2023 München, Olympiahalle
21.05.2023 CH-Zürich, Hallenstadion
24.05.2023 Hamburg, Barclays Arena
26.05.2023 Mannheim, SAP Arena
28.05.2023 Berlin, Mercedes-Benz Arena

P

AXEL RUDI PELL

18.04. Köln, Essigfabrik
19.04. Saarbrücken, Garage
21.04. CH-Bern, Bierhübeli
23.04. Singen, Stadthalle
25.04. München, Backstage
26.04. Langen, Neue Stadthalle
27.04. Berlin, Huxleys
03.05. Hamburg, Große Freiheit 36
04.05. Hannover, Capitol
05.05. Karlsruhe, Substage
06.05. Leipzig, Hellraiser
08.05. Bochum, Zeche
07.09. Bochum, Zeche
08.09. Bremen, Aladin
09.09. Dresden, Tante Ju
13.09. A-Wien, Szene
16.09. Memmingen, Kaminwerk
17.09. CH-Pratteln, Z7
20.09. Aschaffenburg, Colos-Saal
21.09. Nürnberg, Hirsch
23.09. Erfurt, Central
24.09. Stuttgart, LKA Longhorn
25.09. Bochum, Zeche

PORCUPINE TREE

21.10. Berlin, Max-Schmeling-Halle
04.11. Stuttgart, Porsche Arena
06.11. Oberhausen, König-Pilsener-Arena

METAL HAMMER *präsentiert:*
POWERWOLF
+ DRAGONFORCE + WARKINGS

11.11. Berlin, Velodrom
12.11. München, Zenith
17.11. A-Wien, Gasometer
18.11. Stuttgart, Schleyerhalle
19.11. CH-Zürich, Samsung Hall
25.11. Frankfurt, Jahrhunderthalle
26.11. Oberhausen, König Pilsener Arena
02.12. Hamburg, Sporthalle
03.12. Saarbrücken, Saarlandhalle

METAL HAMMER *präsentiert:*
PRIMORDIAL
+ NAGLFAR + ROME

08.04. Bochum, Matrix
16.04. Mannheim, MS Connexion Complex
19.04. Berlin, Lido
20.04. Bremen, Modernes

S

METAL HAMMER *präsentiert:*
SALTATIO MORTIS
+ ANTIHELD

28.10. Fürth, Stadthalle
29.10. Dresden, Alter Schlachthof
11.11. Wiesbaden, Schlachthof
12.11. Bremen, Pier 2
18.11. München, Tonhalle
19.11. Ludwigsburg, MHP Arena
25.11. Leipzig, Haus Auensee
26.11. Berlin, Columbiahalle
02.12. Bochum, RuhrCongress
03.12. Hamburg, Edel Optics Arena
15.12. CH-Zürich, Komplex457
16.12. A-Linz, Posthof
17.12. A-Wien, SimmCity

METAL HAMMER *präsentiert:*
SAMAEL
+ DIABOLICAL

23.09. Berlin, ORWO Haus
27.09. München, Backstage
28.09. Regensburg, Eventhalle Airport
30.09. CH-Wetzikon, Hall Of Fame
05.10. Essen, Turock
06.10. Leipzig, Hellraiser
07.10. Erfurt, From Hell
08.10. A-Wien, Arena

METAL HAMMER *präsentiert:*
SCORPIONS
+ MAMMOTH WVH

08.06. Stuttgart, Schleyer-Halle
10.06. München, Olympiahalle
12.06. Frankfurt, Festhalle
15.06. Berlin, Mercedes-Benz Arena
17.06. Hannover, ZAG Arena
19.06. Dortmund, Westfalenhalle

METAL HAMMER *präsentiert:*
SEPULTURA
+ SACRED REICH + CROWBAR

21.10. Leipzig, Hellraiser
25.10. A-Wien, Arena
27.10. München, Backstage
28.10. Köln, Essigfabrik
29.10. CH-Pratteln, Z7
30.10. CH-Lausanne, Les Docks
16.11. Stuttgart, Im Wizemann
17.11. Berlin, Astra
19.11. Hamburg, Markthalle
22.11. Wiesbaden, Schlachthof

Fotos: T. Tronckoe (PR), M. vDiva Fabbiani (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

METAL HAMMER *präsentiert:*
SMOKE BLOW
02.04. Flensburg, Volksbad
26.11. Hamburg, Hafenklang
17.12. Berlin, Metropol

METAL HAMMER *präsentiert:*
SOCIAL DISTORTION
+ GRADE 2
+ LOVEBREAKERS
03.06. München, Zenith
22.06. Bielefeld, Lokschuppen
23.06. Berlin, Tempodrom
25.06. Leipzig, Haus Auensee
26.06. Hannover, Capitol

METAL HAMMER *präsentiert:*
SONATA ARCTICA
+ ELEINE
25.10. Hamburg, Fabrik
28.10. Bochum, Matrix
15.11. Nürnberg, Hirsch
16.11. CH-Pratteln, Z7
24.11. A-Wien, Szene
28.11. Berlin, Columbia Theater
29.11. München, Backstage Werk
01.12. Köln, Essigfabrik
02.12. Passau, Zauberberg
03.12. Speyer, Halle 101

METAL HAMMER *präsentiert:*
STEEL PANTHER
20.06. Hamburg, Markthalle
05.07. München, Backstage Werk
06.07. Wiesbaden, Schlachthof
10.06. Saarbrücken, Garage
21.06. Hamburg, Markthalle

METAL HAMMER *präsentiert:*
EISHEILIGE NACHT
SUBWAY TO SALLY
+ MR. HURLEY & DIE PULVERAFFEN
+ TANZWUT + MR. IRISH BASTARD
09.12. CH-Pratteln, Z7
10.12. Stuttgart, Im Wizemann
16.12. Dresden, Alter Schlachthof
17.12. Gießen, Hessenhallen
18.12. Oberhausen, Turbinenhalle
27.12. Würzburg, Posthalle
28.12. Bielefeld, Lokschuppen
29.12. Bremen, Pier 2
30.12. Potsdam, Metropolishalle

T

METAL HAMMER *präsentiert:*
TARJA
04.12. Hamburg, Kulturkirche
05.12. Bielefeld, Lokschuppen
07.12. Bochum, Christuskirche
05.03. A-Wien, Szene
06.03. München, Backstage Werk
08.03. Nürnberg, Hirsch
09.03. Leipzig, Hellraiser
10.03. Berlin, Columbia Theater
12.03. Mannheim, MS Connexion Complex
13.03. Herford, X
14.03. Bochum, Matrix
16.03. Hamburg, Markthalle

U

METAL HAMMER *präsentiert:*



U.D.O.
23.04. Vacha, Vachawerk
25.04. Berlin, Huxleys
26.04. Köln, Essigfabrik
27.04. München, Backstage
28.04. Regensburg, Eventhall Airport
29.04. Memmingen, Kaminwerk
30.04. Leipzig, Hellraiser
02.05. Saarbrücken, Garage
03.05. Nürnberg, Hirsch
05.05. Langen, Neue Stadthalle
06.05. Coesfeld, Fabrik
08.05. Stuttgart, LKA
10.05. CH-Pratteln, Z7

V

METAL HAMMER *präsentiert:*
VISIONS OF ATLANTIS
+ YE BANISHED PRIVATEERS
04.05. A-Wien, Szene
08.09. Hamburg, Logo
15.09. Dresden, Club Puschkin
25.09. Erfurf, From Hell
27.09. Köln, Helios37
14.10. Weinheim, Café Central

VOLBEAT
+ MERCYFUL FATE
02.06. Hannover, Expo Plaza
14.06. Berlin, Wuhlheide

W

WITHIN TEMPTATION + EVANESCENCE
16.03. Leipzig, Quaterback Immobilien Arena
17.03. Berlin, Velodrom
26.03. München, Olympiahalle



HEAVEN SHALL BURN + BLIND GUARDIAN + ARCH ENEMY
+ EISBRECHER + WITHIN TEMPTATION + ALESTORM + FEUERSCHWANZ + HÄMATOM + ACRANIUS + AGRYPNIE + AMORPHIS + ANGELUS APATRIDA + ANY GIVEN DAY + DIE APOKALYPTISCHEN REITER + AVATARIUM + BEAST IN BLACK + BENEDICTION + BENIGHTED + BLOODYWOOD + BORN FROM PAIN + BRAINSTORM + BROTHERS OF METAL + BURY TOMORROW + CALIBAN + CANNIBAL CORPSE + COMBICHRIST + COMEBACK KID + CONJURER + CRISIX + CYPECORE + CYTOTOXIN + DAGOBA + DANGERFACE + DARK FUNERAL + DARK TRANQUILLITY + DEATH ANGEL + DEBAUCHERY + DISTANT + DJERV + EISREGEN + EMIL BULLS + ENFORCED + ENSIFERUM + FIDDLER'S GREEN + FINNTROLL + GHØSTKID + GUTALAX + HAGGEFUGG + HAMMER KING + HANGMAN'S CHAIR + HATEBREED + HUMANITY'S LAST BREATH+ HYPOCRISY + IGORRR + INFECTED RAIN + INSOMNIUM + J.B.O. + JINJER + KORPIKLAANI + LANDMVRKS + LIK + LORD OF THE LOST + LORNA SHORE + LÜT + MADBALL + MASS HYSTERIA + MENTAL CRUELTY + MISERY INDEX + MISSION IN BLACK + MR. HURLEY & DIE PULVERAFFEN + NAPALM DEATH + NECROTTED + OMNIUM GATHERUM + ORDEN OGAN + PARASITE INC. + PRIMAL FEAR + SEASONS IN BLACK + SERENITY + SKYEYE + SLOPE + STATIC X + THUNDERMOTHER + VOLA + VULTURE + WARKINGS + DER WEG EINER FREIHEIT

17.-20.08
Dinkelsbühl, Flugplatz
Infos: www.summer-breeze.de

Fotos: T. Tronckoe (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

INFERNO

METAL FESTIVAL NORWAY

2022

KREATOR + MARDUK + VENOM

+ GORGOROTH + 1914 + ASAGRAUM + ASPHYX + BENIGHTED + BØLZER + CADAVER + DARK FORTRESS + DJERV + DYSCARNATE + ERIDU + FROM THE VASTLAND + GNIDA + THE GREAT OLD ONES + HAMFERÐ + IHSAHN + ISVIND + KAMPFAR + KOSMOS BRENNER + MAYHEM + MYRKSKOG + NACHASH + NYRST + ORANSSI PAZUZU + ORDER + REGARDE LES HOMMES TOMBER+ SOLBRUD + SOVEREIGN + SYLVAINE + TAAKE + TRIUMPH OF DEATH + TULUS + UADA + ULVEHYRDE + VALKYRJA + VED BUENS ENDE + VREID + WHOREDOM RIFE + XENOBLIGHT + ZIFIR

14.-17.04

Oslo (NOR), Rockefeller, John Dee, Kniven

Infos: www.infernofestival.net

FULL FORCE

BULLET FOR MY VALENTINE + HEAVEN SHALL BURN + THE GHOST INSIDE

+ ANTI-FLAG + AS EVERYTHING UNFOLDS + AUGUST BURNS RED + BLEED FROM WITHIN + BOB VYLAN + BOSTON MANOR + BOYSETSFIRE + COUNTERPARTS + CREEPER + CROSSFAITH + DRAGGED UNDER + DREAM STATE + EMIL BULLS + EQUILIBRIUM + FROG LEAP + FROM FALL TO SPRING + GATECREEPER + GET THE SHOT + GUTALAX + HOT MILK + IMMINENCE + KILLSWITCH ENGAGE + KNOCKED LOOSE + KONVENT + KVELERTAK + ME AND THAT MAN + MENTAL CRUELTY + MOSCOW + DEATH BRIGADE + NECK DEEP + OBITUARY + OCEANS + OF MICE & MEN + ONE STEP CLOSER + ORBIT CULTURE + PORTRAYAL OF GUILT + RAISED FIST + ROTTING CHRIST + THE RUMJACKS + SEEYOUSPACECOWBOY + SILVERSTEIN + SOILWORK + STICK TO YOUR GUNS + SWISS & DIE ANDERN + VENOM PRISON + ZEAL & ARDOR

24-26.06.

Ferropolis

Infos: www.full-force.de



RUNNING WILD + POWERWOLF + ACCEPT + STEEL PANTHER + IN EXTREMO + EISBRECHER

+ THE 69 EYES + AD INFINITUM + APRIL ART + ASENBLUT + ASP + AT THE GATES + ATTIC + BEAST IN BLACK + BETONTOD + BURDEN OF GRIEF + DARK FUNERAL + DARK TRANQUILLITY + DESERTED FEAR + EKTOMORF + ELUVEITIE + ENSIFERUM + EVIL INVADERS + EXODUS + FINNTROLL + GERNOTSHAGEN + GOITZSCHE FRONT + GRAVE DIGGER + INSOMNIUM + JINJER + KAMBRIUM + KATAKLYSM + KNASTERBART + KNORKATOR + LUCIFER + MOONSORROW + MUTZ & THE BLACKEYED BANDITZ + OBSCURITY + OST+FRONT + PADDY AND THE RATS + SEPULTURA + SIBIIR + STORM SEEKER + SUBWAY TO SALLY + SUICIDAL TENDENCIES + TANKARD + TARJA + TESTAMENT + THOMSEN + THUNDERMOTHER + TURISAS + TWILIGHT FORCE + UNLEASHED + UNZUCHT

06.-09.07.

Ballenstedt, Open-Air-Gelände

Infos: www.rockharz-festival.com

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



SLIPKNOT + JUDAS PRIEST + TILL LINDEMANN

+ ARCH ENEMY + IN EXTREMO + MERCYFUL FATE + LIMP BIZKIT
+ BRIAN DOWNEY'S ALIVE AND DANGEROUS + ALL HAIL THE YETI + ALLIGATOAH + ANGEL WITCH
+ AS I LAY DYING + AT THE GATES + AUÐN + BLACK INHALE + BOKASSA + BURGERKILL + BUTCHER BABIES
+ CADAVER + CIRITH UNGOL + CLUTCH + DANKO JONES + DEAD LABEL + DEATH ANGEL + DEATH SS
+ DISCONNECTED + DOPE + DOYLE + EINHERJER + ENDSEEKER + FEUERSCHWANZ + FREEDOM CALL
+ GLUECIFER + GRAVE DIGGER + GWAR + HÄMATOM + THE HALO EFFECT + HYPOCRISY + ILL NIÑO
+ IMPERIUM DEKADENZ + IMPLORE + INDIAN NIGHTMARE + KISSIN' DYNAMITE + LACUNA COIL
+ LOUDNESS + LUCIFER +ME AND THAT MAN + MISTER MISERY + MICHAEL MONROE + MOONSPELL
+ NASTY + NEAERA + NEW MODEL ARMY + THE NIGHT FLIGHT ORCHESTRA + NOTHGARD + NYTT LAND
+ ONSLAUGHT + ORDEN OGAN + OVERKILL + PERTURBATOR + PHIL CAMPBELL AND THE BASTARD SONS
+ THE RISE OF MICTLAN + ROSE TATTOO + SLOPE + SOEN + STATIC-X + STRATOVARIUS
+ SUICIDAL ANGELS + SURGICAL STRIKE + TARJA + THERAPY? + THUNDERMOTHER + TIAMAT
+ VENOM + VISIONS OF ATLANTIS + VOICE OF BACEPROT + VOMITORY + VULTURE
+ WATCH OUT STAMPEDE + WIND ROSE + WOLVES IN THE THRONE ROOM

04.-06.08.
Wacken, Open Air-Gelände
Infos: www.wacken.com

WACKEN WEDNESDAY

AVANTASIA + BROTHERS OF METAL + GLORYHAMMER + VARANG NORD

03.08.
Wacken, Open Air-Gelände
Infos: www.wacken.com

FULL METAL CRUISE IX

APOCALYPTICA + BURNING WITCHES + MISTER MISERY
uvm.

02- 07.06.
Bremerhaven - Invergordon (UK) – Newcastle (UK) - Bremerhaven
Infos: www.full-metal-cruise.com/de

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Schwarzmetaller unter sich: Abbath (l.) mit METAL HAMMER-Autor Gunnar Sauermann

NORWEGISCHER CLIFFHANGER

Es ist gar nicht so einfach, eine Audienz bei ABBATH zu bekommen. Den ersten Termin in Bergen lässt der Norweger platzen. Beim zweiten Anflug hat sein Land die Coronaregeln verschärft, und trotz Doppelimpfung muss am Flughafen ein Schnelltest absolviert werden. Dieser fällt negativ aus, und so gibt es im METAL HAMMER einen exklusiven Vorabbericht zum neuen Album DREAD REAVER.

Risiko hin, eine vergebliche Anreise her – es tut einfach gut, endlich Olve Eikemo alias Abbath wiederzusehen. Der massive Nordmann ist zumindest am Tag der Hörprobe in guter Verfassung und lässt sein herzliches Lachen wiederholt durch den Raum dröhnen. „Ich habe in den letzten Monaten sehr auf meine Gesundheit geachtet", verkündet der geborene Frontmann, und belässt es bei ein paar Bier. „Wir haben noch einige Arbeit vor uns und wollen in den nächsten Tagen noch ein Video drehen." Mit „wir" meint Abbath neben sich selbst in erster Linie den visuellen Künstler Francisco Muñoz, in dessen Fotostudio das Treffen stattfindet. Dieser hat bereits spektakuläre Bilder von den ersten Aufnahmen zum 'Dream Cull'-Video vorzuweisen – unter anderem ein flammendes Porträt des feuerspuckenden Abbath vor dem metallenen Band-Logo, das direkt über der Interviewcouch an der Wand hängt. Auch wenn das dritte Album unter Abbaths eigenem Künstlernamen seit Wochen im Kasten ist, sind die Vorbereitungen zur Veröffentlichung noch im Gange. Seinem Team vom Vorgänger OUTSTRIDER aus dem Jahr 2019 ist der Norweger zumindest während der Produktionsphase treu geblieben. Die Texte stammen wieder aus der brillanten Feder des Engländers Simon Dancaster, und für die Aufnahmen ist Abbath erneut zu Endre Kirkesola in dessen Dub Studio nach Kristiansand gereist. „Endre ist nicht nur ein großartiger Produzent, sondern auch ein alter Freund", will der Sänger festgehalten haben. „Das ist mir wichtig." Mit einem Seufzen lässt sich Olve schwer auf das Sofa fallen. „Es gibt viel zu erzählen", meint er, und holt tief Luft. Was uns Abbath mitteilen will, erfahrt ihr in der nächsten Ausgabe des METAL HAMMER.



GUNNAR SAUERMANN

DIE HÖRPROBE: DREAD REAVER

VÖ: 25. März

Acid Haze
Eine elektronische Detonation. Aus der Ferne rast eine hochverdichtete Masse bissiger Stakkato-Riffs heran, aus der sich bald ein kurzes Solo schält. Tempo runter, verfremdete Stimme, dann rattert eine wüste Hymne mit klassischer Rabenstimme los. Wild, ungestüm, entfesselt.

Scarred Core
Wer angesichts der rohen Energie an frühe Venom denkt, liegt vermutlich richtig. Aber gleichzeitig läuft ein melodisches Maiden-Riff im Hintergrund, und die Lead-Gitarre entwickelt obendrein ein hart rockendes Eigenleben. Das Krächzen von Abbath-Cronos hält dieses verblüffende Konstrukt zusammen.

Dream Cull
Abbath kann auch Lemmy, und das verdammt gut. Dieser melodische Midtempo-Stampfer kreuzt Bathory, Venom und Motörhead zu einem räudigen Bastard. Ein dreckiges Solo versprüht unerwarteten Sleaze-Charme. Der Track wird als erste Videosingle ausgekoppelt.

Myrmidon
Ein klassischer Heavy Metal-Einstieg und kein Schelm, wer jetzt an Kiss denkt – bis die Saiten zu einem typischen, grandios geschluderten Abbath-Riff zerfasern. Tempo runter, massive Wucht rauf. Nach einem Break ist aber plötzlich alles anders: Textkaskaden und Vollgas.

The Deep Unbound
Ein bedrohliches Surren schwillt zum brachialen Tonleiterrauschen an. Abbath hat zu schräg leiernden Riffs kehlig sehr viel zu erzählen. Nach einiger Zeit wird der Song zielgerichteter, stapft mit schweren Schritten voran, um dann erneut in schwankende Raserei zu verfallen.

Septentrion
Der scharfe, präzise schneidende Einstieg mündet erst einmal in einer fetten Thrash-Breitseite. Danach wälzt sich die melodische Immortal-Vergangenheit in den Vordergrund, bis sich aufgestaute kalte Wut in einem schrill aufheulenden Langstreckensolo entlädt.

Trapped Under Ice (Metallica-Cover)
Die Idee hinter dem Metallica-Cover, den Song nahtlos in das Album einzupassen, um damit in die Fußstapfen von etwa Judas Priests Bearbeitung des Joan Baez-Klassikers 'Diamonds & Rust' zu treten, geht auf: Es steckt eindeutig Bay Area drin, klingt aber auch nach Norwegen.

Dread Reaver
Beim Titel-Track zieht Onkel Abbath noch einmal sämtliche Register: Der Gesang kommt vielseitig – von geröchelt bis gebrüllt. Der Song rasselt, rattert und knattert ungehemmt mit einer satten Melodie und zitiert lustvoll ziemlich alles, was dem Norweger Spaß macht – von Bathory bis Motörhead.

Fazit: Im ersten Eindruck bleibt sich Abbath auf DREAD REAVER hörbar treu, lässt aber auch seine Einflüsse immer wieder selbstbewusst durchscheinen. Der kantige Nordmann scheut dabei weder epische Melodien noch wüsten Lärm und liefert einen würdigen Nachfolger zu OUTSTRIDER ab.

Foto: G. Sauermann

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ALLEINHERRSCHER



Keine vier Jahre nach PREQUELLE kehrt das Phänomen GHOST mit seinem fünften Opus IMPERA zurück. Wir liefern euch erste Höreindrücke eines nicht auf Anhieb fassbaren Werks.

IMPERA ist der Imperativ des lateinischen Verbs imperare und lässt sich demnach als Befehl „(Be)herrsche!" übersetzen. Passend dazu soll die fünfte Offenbarung der Schweden um den federführenden Tobias Forge den Aufstieg und Fall von Imperien, Machtmissbrauch und weitere schicksalhafte Veränderungen behandeln – laut eines früheren Interviews basiert die Inspiration dazu auf dem von Universitätsprofessor Timothy Parsons verfassten Buch 'The Rule Of Empires'. Musikalisch kommt das Anfang 2021 aufgenommene und (wie MELIORA, 2015) von Klas Åhlund produzierte und Andy Wallace abgemischte Werk entsprechend vielfältig daher: Von herrschaftlichen Hymnen und einlullenden Schunklern über düstere Kulissen, eine emotionale Ballade sowie eine spannende Zeitgeistvertonung bis hin zum herausragenden Finale gelingt Ghost ein enorm abwechslungsreiches Auf und Ab, das mit durchdachter Instrumentierung und großen Momenten aufwartet. Wie aktuell die Thematik des Werks ist, in welcher Reinkarnation Komponist Forge diesmal zutage tritt und weshalb auf dem Coverartwork eine Pose von Aleister Crowley nachgestellt wird, lest ihr in unserer kommenden Geschichte zum Album.

KATRIN RIEDL

Foto: M. Eriksson (PR)

DIE HÖRPROBE: IMPERA

VÖ: 11. März



Imperium
Anderthalbminütiges, ruhiges Gitarrenintro mit Intensivierung nach einer Minute.

Kaisarion
Stimmungsvoller Hit, der mit einem hohen Schrei beginnt und auf flott voranzuckelnden Riff-Rhythmen basiert. Im Refrain Chöre. Hell, freundlich, tanzbar. Progressive Intensivierung nach drei Minuten.

Spillways
Unverschämt auffällige Achtziger-Keyboards, sonst lieblicher Schunkel-Singalong mit vereinzelt dämonischem Hauchen.

Call Me Little Sunshine
Zweite Single. In Strophen wie Refrain düster und getragen, aber einprägsam. In der zweiten Hälfte Gitarrensoli, orgelnde Öffnung gen Ende.

Hunter's Moon
Erste Single. Wieder schneller und heller, auffällig vielfältige Instrumentierung. Im Refrain eingängig, düsteres Intermezzo und Ende.

Watcher In The Sky
Dunkler, bald pompös aufriffender Beginn. Stampfender Rhythmus mit Achtziger-Flair, experimentelle Düsterphase mit quietschenden Gitarren. Nach der Mitte hymnisch mit Chören. Spannender, cineastischer Hit-Kandidat.

Dominion
Getragenes Instrumentalintermezzo mit dominanten Hörnern.

Twenties
Der Soundtrack einer Dekade. Marschmusikbeginn mit Bläsern und Trommeln. Sehr düster (auch stimmlich), im Refrain Wechselgesang mit sachten Frauenchören. Opulent, teils hymnisch orchestriert – experimentell, aber spannend.

Darkness At The Heart Of My Love
Liebesballade. Beginn mit sachter Stimme, stimmungsvoller Gitarre und Schnipsen. Im Verlauf einfühlsam und intensiv, am Ende treiben Kinderchöre die Stimmung auf die Spitze.

Griftwood
Einleitung mit Sologitarre, deutliches Achtziger-Flair. Im Refrain eingängig-lieblich und von herausstechenden „Yes"-Einwürfen flankiert. Auffälliger Mittelteil mit Keyboard und Chören, dann enteilt die Sologitarre. Hohes Mitsingpotenzial.

Bite Of Passage
Düsterer Kulissenübergang zu...

Respite On The Spitalfields
Episches Resümee zum Finale. Zwischendurch an 'Rats' erinnernd, dann hymnische Öffnung mit melancholischer Sologitarre. Im Verlauf erzeugen Instrumente und Gesang grandiose Stimmung – auf ins Ungewisse! Großes Kino!

Fazit: Abwechslungsreich und stimmungsvoll. Ghost setzen auf wenige leichte Instant-Hits und gehen dafür (instrumental wie emotional) mehr in die Tiefe. Dass sich dies auszahlen dürfte, ist nach einem Durchlauf klar – zu welcher Größe IMPERA noch erwächst, bleibt abzuwarten.

Anzeige

ES GEHT WEITER!
METAL HAMMER PODCAST
MAXIMUM METAL ZUM HÖREN.
MIT STAHLHARTEN TALK-GÄSTEN.
MAXIMUM PODCAST!
AUF
WWW.METAL-HAMMER.DE/PODCAST

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

VORSCHAU



THE HELLACOPTERS

ENERGETISCH

Kein Aprilscherz: The Hellacopters sind zurück! Nach langjähriger Absenz haben die Schweden ihre neue Platte EYES OF OBLIVION im Reisegepäck und lassen darauf jede Menge Kracher vom Stapel, die Bandchef Nicke Andersson einfach als „High Energy Rock And Roll" beschreibt. Wir spüren der Geschichte der Truppe nach und sprechen mit den Protagonisten auch über das Hier und Jetzt.



GHOST

OKKULT

Bäumchen, wechsel dich: Wenn die Amtszeit des einen Anführers endet, beginnt die Ära eines anderen. Dazu passend darf sich die geneigte Gemeinde auf ein neues Opus des okkulten Phänomens Ghost freuen. Ob die bereits veröffentlichten Singles exemplarisch für das Gesamtwerk stehen und was die Band derzeit umtreibt, erfahrt ihr in unserer großen Folgegeschichte.



IRON MAIDEN VS. JUDAS PRIEST

LEGENDÄR

In der kommenden Ausgabe haben wir eine ganz besondere Zeitreise mit euch vor: Wir begeben uns gemeinsam zurück ins Jahr 1982 und gehen der Historie zweier immens wichtiger Metal-Scheiben auf den Grund – THE NUMBER OF THE BEAST von Iron Maiden sowie SCREAMING FOR VENGEANCE von Judas Priest. Bei Erstgenanntem handelt es sich um die Premiere von Bruce Dickinson auf Albumlänge, bei Zweiterem um einen wichtigen sowie kommerziell erfolgreichen Schritt beim Aufstieg zur Heavy Metal-Macht. Frank Thießies skizziert beide Entwicklungen und verrät, welche Rolle die Artworks bei der Legendenbildung spielen.

WEITERE THEMEN



J.B.O.

Euer Jahr war bislang eher mittelprächtig und ihr braucht dringend Abwechslung? Dann ab nach PLANET PINK, wo die blödelnden Barden **J.B.O.** derzeit ihr Unwesen treiben. Die Story über ihren neuesten Streich könnte durchaus unterhaltsam werden... Ernstere Töne schlägt der unsterbliche **ABBATH** an, den unser Autor Gunnar Sauermann (wie auf den Vorseiten nachlesbar) besuchte und ausführlich zu dessen kommendem Werk DREAD REAVER befragte. Schwarzmetaller unter sich... Dies dürfte der womöglich schärfste Kontrast des Hefts sein – wobei wir euch auch unser kommendes **FORMAT-SPECIAL** ans Herz legen möchten. In diesem wollen wir ein Status-quo-Update zu den im Metal gängigen Optionen Kassette, Vinyl, CD und Streaming versuchen und zudem etwas über den Tellerrand hinaus in die Zukunft blicken. Wie ihr selbst am liebsten Musik hört, interessiert uns natürlich auch – deswegen haben wir in unserem **LESERPOLL** danach gefragt. Die Auswertung mit den in euren Augen wichtigsten Bands und Alben von 2021 findet ihr ebenfalls im nächsten Heft. Wenn ihr diese Zeilen lest, widmet sich Team METAL HAMMER außerdem bereits den anstehenden Langspielern von **RONNIE ATKINS**, **MICHAEL ROMEO**, **WOLF**, **EVIL INVADERS**, **ANIMALS AS LEADERS**, **GGGOLDDD**, **BILLYBIO**, **NORTHLANE** sowie dem posthum veröffentlichten Soloalbum von Trouble-Sänger **ERIC WAGNER** und der EP von **VIO-LENCE**. Wir hoffen, damit ein paar Frühlingsgefühle in eure Wohnzimmer zu schicken und eine Winzigkeit zur Besserung der Gesamtlage beitragen zu können. Bleibt stark!



DARK FUNERAL

APOKALYPTISCH

Fast sechs Jahre lang mussten eingefleischte Fans der schwedischen Black Metal-Institution auf ein neues Studioalbum warten. Mitte März ist es endlich so weit, und Dark Funeral entfesseln WE ARE THE APOCALYPSE. Wie infernal Lord Ahriman und seine Mannen dieser Tage zu Werke gehen und welche teuflischen Kreaturen dabei ihre Spuren hinterlassen haben, erfahren wir vom Meister höchstselbst.



MESHUGGAH

VERTRACKT

Wenn diese Schweden musizieren, wird es hart, komplex und mitunter vertrackt: Die Technik-Freaks Meshuggah sind ohne Zweifel eine Sache für sich. Da THE VIOLENT SLEEP OF REASON bereits auf das Jahr 2016 datiert, wird das neue Album schon mit Spannung erwartet. In unserer kommenden Geschichte dazu erfahrt ihr alles Wissenswerte über die aktuelle musikalische Entwicklung der Band sowie ihre Sorgen und Nöte.



SATAN

INFERNAL

Wie einige altehrwürdige Metal-Kapellen haben sich auch die Engländer Satan vor gut zehn Jahren noch einmal aufgerafft. Ihrem zweiten Frühling fügen sie nun bereits Kapitel Nummer vier hinzu, das auf den Titel EARTH INFERNO hört. Höchste Zeit, den Legenden mal wieder auf den Zahn zu fühlen!

Fotos: M. Sandström (PR), M. Eriksson (PR), G. Wiebe (PR), B. Szydlowski (PR), Meshuggah (PR), S. Rosic (PR)

+++ DER NÄCHSTE METAL HAMMER ERSCHEINT AM +++

››› 9. MÄRZ 2022 ‹‹‹

+++ MIT CD UND ZWEI POSTERN! +++

SPEZIAL-ABO ZUM HAMMERPREIS
HOLE METAL HAMMER JETZT ZU DIR NACH HAUSE
WWW.METAL-HAMMER.DE/SPEZIALABO

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

RADIO BOB!
DEUTSCHLANDS ROCKRADIO

HOME OF ROCK

JETZT ÜBER DAB+, AUF RADIOBOB.DE
ODER IN DER MYBOB-APP MITROCKEN!

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



Matt Pike

(Sleep, High On Fire, Kalas)

„HOLY MOUNTAIN ist mit weitem Abstand mein Lieblingsalbum mit Sleep.“

Mit dem Album PIKE VS. THE AUTOMATON geht der Gitarrist und Sänger erstmalig unter die Solokünstler und präsentiert darauf ein musikalisches Panoptikum zwischen Psychedelia und Pein. Im Gespräch gibt sich der 49-Jährige grundentspannt und direkt.

Matt, war es ein langgehegter Wunsch von dir, ein Soloalbum zu machen?
Nein, eigentlich ist das rein COVID zu verdanken. Mit High On Fire war zunächst die Schlagzeugersituation noch nicht geklärt, und bei Jeff (Matz, Bassist – Anm.d.A.) zu Hause lebt seine Schwiegermutter. Das hat das Proben und Arbeiten erschwert, es war nicht sehr produktiv mit Maske, und uns war schnell klar, dass es wichtiger ist, die Älteren unter uns zu schützen. Glücklicherweise war die Lage bei meinem alten Freund Jon Reid (Pikes Kreativpartner und Schlagzeuger auf dem Soloalbum – Anm.d.A.) entspannter. Mit ihm hätte ich mich sowieso zum BBQ getroffen, also haben wir beide uns daran gemacht, ein paar Songs anzugehen. Die Hälfte der Texte und Song-Titel bestehen aus Pointen und Witzen von uns, die beim Herumalbern entstanden sind.

Das Material reicht von Motörhead-mäßigem Rock'n'Roll über aggressive Klopper bis hin zu ruhigerer Roots-Musik wie in 'Land'. Ist das ein Spiegelbild deines Befindens während der Entstehung des Albums?
Ein wenig. Aber es reflektiert auch meine Einflüsse – die Sachen, mit denen ich aufgewachsen bin. Ein Gitarren-Leadpart wie der von 'Abusive' entstand, weil ich mich gefragt habe, was etwa Brian May hier spielen würde. Bei anderen Songs, von denen ich wusste, dass ich sie mit Kumpels fertigstellen würde, habe ich speziell im Hinblick auf die jeweilige Person und ihre Stärken geschrieben. 'Throat Cobra' ist mit Todd Burdette (Gitarre, Gesang) von der Band Tragedy entstanden, und die klingen nun mal ähnlich wie Motörhead. 'Trapped In A Midcave' hat fast ein Kiss-Riff. Dann aber habe ich dieses Michael Schenker-Solo ausgepackt und wie David Lee Roth gesungen. Anderes ist wie eine Mischung aus Celtic Frost und Led Zeppelin.



Mastodons Brent Hinds spielt neben anderen Gästen auch mit...
Brent und ich wollten ursprünglich ein Nebenprojekt in Atlanta starten, als COVID kam. Ich habe mich dort sogar angesteckt. Später dann noch mal mit einer härteren, schrecklicheren Variante, die mir für dreieinhalb Tage eine Migräne beschert hat. Ich habe dann angefangen, Psilo-Pilze in Mikrodosen zu mir zu nehmen. Das und Pot halten mich vom Trinken ab. Entsprechend ist das Album auch psychedelisch geworden. Brent spielt auf 'Land' Lapsteel. Was super passt, denn er kommt schließlich von einer Veranda aus Alabama.

Mit dem Grafikband 'Head On A Pike: The Illustrated Lyrics Of Matt Pike' hast du parallel an deiner ersten umfassenden Song-Textsammlung gearbeitet. Wie war es, dein eigenes lyrisches Werk im Rückblick zu betrachten?
Verrückt. Ich hatte vergessen, wie viele Songs ich geschrieben habe. High On Fires neuer Schlagzeuger ist Coady Willis von den Melvins. Mit ihm haben wir – durch die Arbeit am Buch – jetzt auch viele der etwas obskureren Songs wieder ausgegraben. Das Ganze folgt etwa dem David Lynch-Prinzip der transzendentalen Meditation. Man blickt zurück auf seine frühen Werke, weil das einem vermittelt, wer man ist und wie man sich davon ausgehend verbessern kann.

Dieses Jahr feiert die europäische Veröffentlichung von SLEEP'S HOLY MOUNTAIN ihr 30. Jubiläum. Erinnerst du dich gerne an die Entstehung dieses Stoner Metal-Meilensteins zurück?
Das war einer der magischen Momente zwischen Al (Cisneros, Bass und Gesang – Anm.d.A.), Chris (Hakius, Schlagzeug – Anm.d.A.) und mir. Wir hatten ein ganz besonderes Jahr damals. Al und ich haben realisiert, dass wir auf einer unterbewussten Ebene miteinander verbunden waren und all diese Improvisationen machen konnten. Das Ergebnis war fantastisch. Das ist mit weitem Abstand mein liebstes Sleep-Album.

Wo wir gerade schon über Glaubensfragen sprechen – verstehst du dich als spiritueller Mensch?
Ja, ich bin spirituell. Ich glaube allerdings nicht an eine Schicksalsreligion. Ich glaube, dass wir alle zu wenig von unserem Universum, von Energie und dem Weltraum verstehen. Das Ganze ist viel größer, und es ist zudem auch etwas, das wir gar nicht verstehen sollen. Ein großer Teil des Lebenssinns ist, dass wir Dinge lernen sollen. Aber dass wir das ganze Bild erfassen, ist für uns nicht vorgesehen. Deshalb wird man auch ohne Erinnerung an Vorangegangenes geboren.

Wie sieht für Matt Pike ein perfekter Tag aus?
Mit dem Hund spazierengehen und Videopoker spielen. Ich bin jemand, der viel nachdenkt. Und ich lese viel. Leider ist mein Augenlicht schlechter geworden, und ich muss mittlerweile eine Lesebrille tragen. Deshalb lese ich inzwischen erheblich langsamer als früher.

Vor ein paar Jahren musste dir ein Zeh amputiert werden. Später hieß es sogar, du könntest aufgrund deiner Diabetes einen Teil deines Fußes verlieren. Müssen wir uns etwa Sorgen machen, dass du Dave Grohls Gitarrenthron bald als Dauerleihgabe benötigen könntest?
Nein. Ich hatte zuerst an einem Zeh eine Infektion, dann an einem anderen. Die Ursache für die eine war eine Dusche in England, die andere kam von einem russischen Badehaus in San Francisco. Ich leide unter Neuropathie, Diabetes hatte ich damals noch nicht. Meine Füße sind extrem empfindlich. Immer, wenn ich in etwas trete, fängt es sofort an zu bluten. Jedenfalls musste von dem einen Zeh ein Stück entfernt werden, weil er nicht rechtzeitig behandelt wurde. Aber es war nur die Spitze des Zehs. Jetzt bin ich der Frodo der neun Zehen. (lacht)

FRANK THIESSIES

Foto: J.C. Caceres (PR)

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



Aufgrund der Corona-Pandemie kommt es immer wieder zu kritischen Engpässen in der Versorgung mit Blutspenden für zum Teil lebenswichtige Behandlungen.
Daher bitten wir euch: Spendet so oft wie möglich beim Blutspendedienst in eurer Nähe!
Wenn ihr möchtet, könnt ihr euch dabei auch ein exklusives W:O:A Blood Sponsor T-Shirt sichern – alle Infos zu unserem Blutspendepass findet ihr auf wacken.com.





In diesem Sinne: Blut spenden, Leben retten – thanx for your support!

© Alle Rechte vorbehalten (einschl. Text und Data Mining gem. § 44 b UrhG) - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

DIE EPISCHSTE GESCHICHTSSTUNDE IM MODERNEN METAL

SABATON



THE WAR TO END ALL WARS

04.03.2022

www.NUCLEARBLAST.de

@NUCLEARBLASTRECORDS | @NUCLEARBLAST
@NUCLEARBLASTRECORDS | NUCLEARBLASTEUROPE

ROUGH TRADE